

# Erlebnisraum Europa.

Methoden und Materialien zum Einsatz  
im Unterricht ab der 8. Klasse.

## Impressum

### Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

### Herausgeber

Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen  
im Ministerium für Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Völklinger Str. 4, 40219 Düsseldorf  
[www.politische-bildung.nrw.de](http://www.politische-bildung.nrw.de)

3. erweiterte und aktualisierte Ausgabe

© 11/2021

### Autoren

Holger-Michael Arndt  
Markus W. Behne  
Dr. Alexander Burka  
Georg Schwedt  
Benedikt Müschenborn  
Marcel Schmeer

### Redaktionelle Begleitung

Carmen Teixeira  
Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen

### Gestaltung

Rainer Midlaszewski  
[www.rm-grafikdesign.de](http://www.rm-grafikdesign.de)

### Lektorat

Susanne Neumann  
Volker Maria Neumann

### Druck

dieUmweltDruckerei GmbH  
Lavesstraße 3  
30159 Hannover  
[www.dieumweltdruckerei.de](http://www.dieumweltdruckerei.de)

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorwort</b> .....	4
<b>2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger</b> .....	6
2.1 Der Start nach dem Zweiten Weltkrieg .....	6
2.2 Die Europäische Union entsteht .....	8
2.3 Das Europäische Parlament und seine Akzeptanz in der Bevölkerung .....	11
2.4 Aktuelle Herausforderungen der Europäischen Union .....	15
<b>3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“</b> .....	18
3.1 Ziele europapolitischer Bildung .....	18
3.2 Themen und Methoden europapolitischer Bildung .....	18
3.3 Methodensammlung „Thinking Skills“ für die europapolitische Bildung .....	19
3.4 Kurzdarstellung der in der Handreichung „Erlebnisraum Europa“ enthaltenen Methoden .....	20
<b>4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte</b> .....	24
4.1 Weiße-Socken-Spiel .....	24
4.2 Partnerinterview .....	25
4.3 Quiz „Wir sind Europa!“ .....	28
4.4 Begrüßungs- und Wortpuzzle .....	29
4.5 Unser Haus Europa .....	31
4.6 Gruppengeografie .....	33
4.7 Europa-Staffellauf .....	34
4.8 Europa auf dem heißen Stuhl .....	35
4.9 Doppelter Stuhlkreis .....	36
<b>5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa</b> .....	37
5.1 Tabu: Europa-Begriffe .....	37
5.2 Welches Wort raus? – Europa-Begriffe .....	40
5.3 Lebenslinien: Integrationsgeschichte der Europäischen Union .....	43
5.4 Europa-Matrix: Institutionen der Europäischen Union .....	50
5.5 Kopiere! – Politikzyklus und Mehrebenensystem .....	58
5.6 Puzzle: Ordentliches Gesetzgebungsverfahren .....	63
5.7 Table Talk: Welche Werte verbindet Europa? .....	70
5.8 Europa: Zukunftswerkstatt .....	72
5.9 Karikaturen: Ein Bild von Europa .....	74
5.10 Mystery: Warum ging er nicht zurück? – Migration in Europa .....	75
5.11 Entscheidungsgespräch: Goodbye NRW – oder doch nicht? .....	85
5.12 Meine Daten, meine Rechte – Datenschutz in der Europäischen Union .....	93
5.13 Bilderbox: Umwelt und Klima – Ein Bild sagt mehr als tausend Worte! .....	109
5.14 Mode und Konsum – Planspiel zur fairen EU-Handelspolitik .....	120
5.15 Ist es Zeit die EU aufzulösen? .....	171
<b>6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte</b> .....	173
6.1 Erntewagen .....	173
6.2 Fadenkreuz .....	174
6.3 Koordinatenkreuz .....	175
6.4 Blitzlicht .....	176
<b>7. Literaturverzeichnis</b> .....	177

## Erlebnisraum Europa

Impressum

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

**1. Vorwort**

- 2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
- 3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
- 4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
- 6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
- 7. Literaturverzeichnis

# 1. Vorwort



**Wie sieht meine Zukunft aus?**

**Welche Möglichkeiten habe ich, meine Zukunft trotz der überall spürbaren rasanten Veränderungen selbst zu gestalten?**

**Allein in Nordrhein-Westfalen leben rund 18 Millionen Menschen, in Deutschland über 80 Millionen und in Europa mit 440 Millionen Menschen noch fünfmal so viele. Sie alle haben verschiedene Ideen, Erfahrungen und Kulturen und damit auch unterschiedliche Wünsche und Vorstellungen.**

**Was muss ich und was müssen wir alle tun, um auch in Zukunft gemeinsam in unserer Heimat leben zu können?**

Das sind Fragen und Gedanken, die viele junge Menschen heute sehr intensiv beschäftigen. Aufmerksam hinterfragen und reflektieren sie ihr eigenes Handeln sowie das anderer Menschen – und das nicht nur in ihrer unmittelbaren Umgebung. Sie ordnen es auch in größere Zusammenhänge ein, indem sie nach einer gesamtgesellschaftlichen, europäischen oder auch globalen Verantwortung fragen. Und Sie sind interessiert und motiviert, sich selbst zu engagieren und einzubringen, um ihren Wünschen und Sorgen Gehör zu verschaffen und hier auch andere mitzunehmen. Dabei sind sie bereit, auch ganz konkret Dinge anzustoßen, selbst wenn es – bei einer Demonstration für eine nachhaltige Klimapolitik bei Wind und Wetter oder bei der Einhaltung der Kontaktbeschränkungen in der Corona-Pandemie zum Schutz älterer und kranker Mitmenschen – einmal unbequem wird.

Dieser Antrieb, diese Überzeugungskraft und das große Engagement sind beeindruckend und müssen gestärkt werden. Es ist enorm wichtig, junge Menschen zu befähigen, sich aktiv in unsere Gesellschaft einzubringen und an der sich immer wieder wandelnden Europäischen Union zu partizipieren. Denn – und das wissen auch die Schülerinnen und Schüler – keiner, kein Mensch, keine Stadt und kein Land in unserer globalisierten Welt, kann Herausforderungen und Chancen allein meistern. Es geht nur gemeinsam. Die Europäische Union mit ihren heute 27 Mitgliedsstaaten bietet dafür einen idealen Rahmen und gemeinsamen Wirkungsraum. Um darin aktiv mitzuwirken, etwas zu bewegen und zu gestalten braucht es Kenntnisse über den geografischen Raum, den institutionellen Aufbau, über historische wie gesellschaftlich-politische Entwicklungen sowie über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Europa.

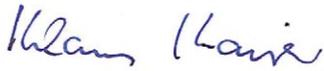
Europapolitische Bildung muss diese Strukturen daher transparent machen, um sie dem kritischen Urteil zu öffnen. Der zunehmende Einfluss der europäischen Politik auf die Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und deren Familien, aber auch das in Teilen der Gesellschaft steigende Misstrauen gegenüber der Europäischen Union, fordern adressatenorientierte, mehrdimensionale Konzepte. Sie sind eine wesentliche Voraussetzung für die Weiterentwicklung und das Gelingen der europäischen Idee.

Mit der Handreichung „Erlebnisraum Europa“, die nun in dritter Auflage vorliegt, bietet die Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen Lehrerinnen und Lehrern, aber auch weiteren Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der außerschulischen Jugendbildung ein erfolgreiches Methodenset zur europapolitischen Bildungsarbeit. Dabei ist eine Verknüpfung alltäglicher Erfahrung mit Europapolitik grundlegend.

Die Handreichung ist für den Einsatz im Schulunterricht ab der 8. Klasse aller Schulformen geeignet.

Wir wünschen den Lehrerinnen und Lehrern an den nordrhein-westfälischen Schulen viel Erfolg bei der Umsetzung der Inhalte und Methoden im Unterricht.

Auch diese dritte Auflage soll dazu beitragen, das Interesse der Schülerinnen und Schüler an europapolitischen Fragestellungen zu wecken und ihre Europakompetenz zu stärken.



**Klaus Kaiser**

Parlamentarischer Staatssekretär im Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

## **Erlebnisraum Europa**

Impressum

Inhaltsverzeichnis

### **1. Vorwort**

2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## 2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger

### 2.1 Der Start nach dem Zweiten Weltkrieg

Auf Initiative des aus Lothringen stammenden französischen Außenministers Robert Schuman (sog. Schuman-Plan vom 9. Mai 1950) kam es am 18. April 1951, knapp sechs Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, zur Unterzeichnung des Vertrages über die Europäische Gemeinschaft von Kohle und Stahl (EGKS). Die Gründungsstaaten waren Belgien, die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande. Die Grundidee geht zurück auf Jean Monnet, einen der engsten Mitarbeiter Robert Schumans. Die EGKS sollte für die damals (kriegs-)wichtigen Güter Kohle und Stahl einen gemeinsamen Markt schaffen und damit verbunden eine gemeinsame Kontrolle, Planung und Verwertung dieser Grundstoffe sowie ihrer Produkte ermöglichen. Hauptmotive für diesen Vorschlag bildeten die Überlegungen zur Schaffung einer europäischen Zusammenarbeit der Kernstaaten Westeuropas und einer damit verbundenen deutsch-französischen Partnerschaft.

#### Hintergrund: Robert Schuman

Auszug aus der Regierungserklärung Robert Schumans vom 9. Mai 1950:  
„... Europa lässt sich nicht mit einem Schlage herstellen und auch nicht durch eine einfache Zusammenfassung: Es wird durch konkrete Tatsachen entstehen, die zunächst eine Solidarität der Tat schaffen. Die Vereinigung der europäischen Nationen erfordert, dass der Jahrhunderte alte Gegensatz zwischen Deutschland und Frankreich ausgelöscht wird. Das begonnene Werk muss in erster Linie Deutschland und Frankreich umfassen ...“<sup>1</sup>

#### Sechs Staaten schließen sich enger zusammen

Die sechs Staaten der EGKS gründeten in Rom am 25. März 1957 zwei weitere Gemeinschaften (daher der Name „Römische Verträge“): Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und die Europäische Atomgemeinschaft (EURATOM). Verbunden damit war der feste Wille, einen immer engeren Zusammenschluss der europäischen Völker zu schaffen, wie es in den Gründungsverträgen der EWG formuliert ist. Die sechs Mitgliedsstaaten beschlossen, innerhalb von zwölf Jahren einen gemeinsamen Markt auf wirtschaftlicher Basis zu bilden und auf einer Reihe weiterer Politikfelder zusammenzuarbeiten. Am 1. Juli 1967 wurden die Behörden und Organe der drei noch nebeneinander existierenden Gemeinschaften zur Europäischen Gemeinschaft (EG) vereinigt. Die gemeinsamen Organe der Gemeinschaft nannten sich Europäische Kommission (Kommission), Ministerrat, Europäischer Gerichtshof und Europäische Versammlung. Die Bezeichnung Europäisches Parlament (EP) für die Europäische Versammlung setzte sich erst mit der ersten Direktwahl der Abgeordneten vom 7. bis 10. Juni 1979 durch. Die EG als supranationale, also überstaatliche Organisation besteht bis heute. Sie ist ein Teil der Europäischen Union (EU).

#### Hintergrund: Gemeinsamer Markt

Mit dem Gemeinsamen Markt sollten alle Handelsbarrieren zwischen den Mitgliedsstaaten der EWG abgebaut werden. Im Jahre 1968 wurde die Zollunion vollendet – alle Zollschränken zwischen den damaligen sechs Mitgliedsstaaten wurden abgeschafft. Seither ist der Handel zwischen den EWG-Staaten zollfrei. Im Jahre 1972 beschlossen die sechs EWG-Staaten und ihre drei Beitrittskandidaten, das Vereinigte Königreich, Irland und Dänemark, auf weiteren Feldern der Politik zusammenzuarbeiten. Diese waren zu diesem Zeitpunkt Energie-, Regional- und Umweltpolitik.

<sup>1</sup> Quelle: Die Erklärung vom 9. Mai 1950, in: Fontaine, Pascal (2000): Ein neues Konzept für Europa. Die Erklärung von Robert Schumann 1950 – 2000, 2. Ausgabe, Luxemburg, S. 36f (nicht frei verfügbar)

## Die ersten Schritte im Erweiterungsprozess

Der europäische Einigungsprozess gewann in den folgenden Jahren zunehmend an Dynamik. Die EG übte eine große Anziehungskraft auf weitere Staaten aus. Am 1. Januar 1973 traten das Vereinigte Königreich, Irland und Dänemark der Gemeinschaft bei. Aus der Gemeinschaft der sechs wurde nun eine Gemeinschaft der neun Staaten. Die Zusammenarbeit innerhalb der EG hat zum wirtschaftlichen Wohlstand in den EG-Mitgliedsstaaten und zur demokratischen Stabilisierung in Westeuropa beigetragen. Die gemeinsamen wirtschaftlichen Anstrengungen der EG führten zunehmend zu ersten Bemühungen einer gemeinsamen Außenpolitik. Am 1. Januar 1981 trat Griechenland als zehntes Land der EG bei. Damit begann die Erweiterung in Richtung Süden. Die Aufnahme Griechenlands setzte ein deutliches Signal dafür, dass nicht nur die ökonomischen Kriterien ausschlaggebend waren, vielmehr spielten auch politische Gründe eine Rolle. Bis Mitte der 70er Jahre wurde Griechenland von einer Militärdiktatur beherrscht. Nach deren Entmachtung sollte Griechenland mit einer Aufnahme in die EG in seinem Demokratisierungsprozess gefördert werden.

Am 1. Januar 1986 wurde die Süderweiterung mit der Aufnahme von Spanien und Portugal vervollständigt. Sowohl auf der Seite der beiden neuen Staaten als auch auf der Seite der bisherigen EG-Mitgliedsstaaten gab es durchaus Skepsis bei der Aufnahme. Nach der Überwindung der faschistischen Diktaturen sollten Spanien und Portugal möglichst schnell bei der Etablierung einer demokratischen Ordnung unterstützt werden. Alle drei südeuropäischen Staaten waren im Vergleich zu den anderen EG-Staaten wirtschaftlich sehr schwach entwickelt, sodass unter anderem viele Arbeitsmigrantinnen und -migranten erwartet wurden. Der ökonomische Aufholprozess dämpfte diese Auswirkung. Außerdem konnten die griechischen, spanischen und portugiesischen Zuwanderinnen und Zuwanderer zum großen Teil kulturell und sozial gut integriert werden und ihre Aufnahmeländer vielfältig bereichern.

Mit dem Beitritt dieser Staaten verschob sich das Gewicht der EG nach Süden in Richtung Mittelmeer. Bis zum politischen Wandel in Zentral- und Osteuropa im Jahre 1989 musste das Konzept der friedlichen und demokratischen Einigung Europas auf den Westteil des Kontinents beschränkt bleiben.

## Zäsur 1989

Der Mauerfall am 9. November 1989 war nicht nur für die deutsche Geschichte ein grundlegender Wendepunkt. Für den europäischen Kontinent bedeutete er die Infragestellung der bisherigen Nachkriegsentwicklung. Das westeuropäische Einigungsgebilde war zum Garanten für Frieden, Freiheit und Wohlstand geworden. Belgien, die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande banden ihre Ökonomien zum gegenseitigen Nutzen aneinander. Dies geschah bereits 1951 zuallererst durch die gemeinsame Stahl- und Kohlepolitik und 1957 dann ebenso in der allgemeinen Wirtschafts- und Atompolitik. Seit 1973 gilt dies auch für Dänemark, Großbritannien und Irland, seit 1981 für Griechenland und seit 1986 für Portugal und Spanien. Diese zwölf Staaten hatten es sich zur Aufgabe gemacht – diesseits des sogenannten „Eisernen Vorhangs“, der Europa 40 Jahre zweigeteilt hatte – Schritt für Schritt in der wirtschaftlichen Vereinigung weiter voranzukommen. Anfang der 80er Jahre beschlossen sie sogar, ihre wirtschaftliche „Europäische Gemeinschaft“ ohne große Eile in eine politische Einheit mit dem Namen „Europäische Union“ münden zu lassen.

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

**2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger**

3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“

4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte

5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa

6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte

7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort
- 2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger**
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## 2.2 Die Europäische Union entsteht

### Der Gipfel von Maastricht im Jahr 1991

Um diese politischen Ziele zu erreichen, wurden in der zweiten Hälfte der 80er Jahre in der Einheitlichen Europäischen Akte (EEA) Reformen eingeleitet. Ziel war es, bis Ende 1992 einen Markt ohne Binnengrenzen zu schaffen. Instrumente hierfür waren die vier Grundfreiheiten: Freier Personen-, Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr. Eine EU sollte vorbereitet werden.

#### Hintergrund: Einheitliche Europäische Akte (EEA)

Durch die am 1. Juli 1987 in Kraft getretene „Einheitliche Europäische Akte“ wurden die Römischen Verträge ergänzt und modifiziert. Die EEA hat die Kompetenzen der Europäischen Gemeinschaft in mehreren Bereichen erweitert sowie die Entscheidungsverfahren verfeinert. Die Einführung von Entscheidungen mit qualifizierter Mehrheit war unter anderem Voraussetzung für die Vollendung des Binnenmarkts. Der europäische Binnenmarkt wird als der gemeinsame Markt der Europäischen Gemeinschaft verstanden, in dem die bis dahin noch vorhandenen Hindernisse des freien Waren-, Kapital-, Personen- und Dienstleistungsverkehrs beseitigt worden sind. Der Binnenmarkt ist die Grundlage für die Verwirklichung der Wirtschafts- und Währungsunion und damit für die Einführung der gemeinsamen Währung „Euro“.

In diesem Entwicklungsprozess wurden bereits im Jahr 1988 Planungen konkret, mit einer Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) die Einführung einer gemeinsamen Währung – dem späteren Euro – zu vollenden. Diese politischen Ziele wurden mit dem 1992 unterzeichneten Vertrag von Maastricht umgesetzt, der am 1. November 1993 in Kraft trat. Inmitten dieser Planungsphase stand Westeuropa einer ganz neuen Herausforderung gegenüber: Der sogenannte Ostblock – der Zusammenschluss der Sowjetunion mit Staaten mit einer sozialistischen Gesellschaftsordnung in Ostmitteleuropa – löste sich seit der Epochenwende 1989/1990 komplett auf. Durch den Beitritt der ostdeutschen Länder zum Geltungsbereich des bundesdeutschen Grundgesetzes am 3. Oktober 1990 wurde die ehemalige DDR Teil der EG. Auch die wirtschaftlich schwächeren, noch ungefestigten Demokratien der ehemals sozialistischen Transformationsländer drängten in die sich gründende EU.

2. Der EUV ist der Vertrag über die EU und dient als Grundlage des politischen Systems der EU. Der EUV wird auch „Vertrag von Maastricht“ genannt. Änderungen erfolgten durch die Verträge von Amsterdam, Nizza und Lissabon. Er ist 1993 in Kraft getreten und erreichte eine europäische Wirtschafts- und Währungsunion, eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik sowie die Erweiterung der Zusammenarbeit im Rahmen der Justiz- und Innenpolitik. (Schubert, Klaus/Klein, Martina (2018): Das Politiklexikon. 7. aktualisierte und erweiterte Auflage, Bonn. Lizenzausgabe der Bundeszentrale für politische Bildung.)

#### Hintergrund: EUV<sup>2</sup> Vertrag von Maastricht

Der Vertrag von Maastricht begründete die Europäische Union und trat am 1. November 1993 in Kraft. Der von einer Regierungskonferenz erarbeitete Vertrag stellte die bis dahin größte Anpassung und Erweiterung der Römischen Verträge aus dem Jahr 1957 dar. Aus der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft EWG entwickelte sich die Europäische Union. Diese ruht auf drei Vertragsteilen, der bisherigen Europäischen Gemeinschaft, der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) sowie der Zusammenarbeit in den Bereichen Justiz und Inneres (ZBJI). Der Maastrichter Vertrag schuf als Erweiterung der Aufgaben in der EG die Wirtschafts- und Währungsunion (WWU), die in drei Schritten bis zum 1. Januar 2002 zur Einführung des Bargelds einer gemeinsamen Währung in zunächst zwölf Mitgliedsstaaten führte. Im Jahr 2021 haben 19 Mitgliedsstaaten der EU den Euro als Zahlungsmittel eingeführt. Der Euro ist heute einer der wichtigsten Bestandteile der europäischen Integration. Als tägliches Zahlungsmittel macht der Euro die Europäische Union konkret sichtbar. Mit der Unionsbürgerschaft wurden darüber hinaus für die Bürgerinnen und Bürger aus den Mitgliedsstaaten das EU-weite Aufenthaltsrecht und das Wahlrecht bei Kommunal- und Europawahlen eingeführt. Darüber hinaus enthält der Vertrag eine Reihe von

Bestimmungen, die die Europäische Union effizienter und demokratischer machen sollen. Die Einführung des Verfahrens der Mitentscheidung stärkt das Europäische Parlament gegenüber dem Ministerrat in der Gesetzgebung. Das Ziel, die Europäische Union für den Beitritt weiterer Staaten aus Zentral- und Osteuropa vorzubereiten, wurde jedoch noch verfehlt und konnte erst durch die nachfolgenden Regierungskonferenzen von Amsterdam und Nizza erreicht werden.

Die Rückkehr zur nationalen Souveränität in Zentral- und Osteuropa brachte als Nebenerscheinung auch lange überwunden geglaubte Nationalismen wieder zum Vorschein. Diese führten auf dem Gebiet des früheren Jugoslawien zu den blutigsten Kriegen auf europäischem Boden seit dem Zweiten Weltkrieg, ohne dass die EG bzw. EU dies zu verhindern in der Lage war. Gleichzeitig geriet die Balance innerhalb der EG ins Ungleichgewicht. Bisher standen sechs mittleren und kleineren Mitgliedsstaaten (von Luxemburg mit ca. 400.000 bis Spanien mit ca. 40 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern) vier etwa gleich große Staaten mit je etwa 60 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern (Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Italien) gegenüber. Durch die deutsche Wiedervereinigung 1990 wurde Deutschland mit über 80 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern eindeutig zum größten Mitgliedsstaat.

Im Westen, vor allem in Frankreich, führte dies zu der Befürchtung, Deutschland könne seine neue Größe dazu nutzen, entweder die Gemeinschaft zu verlassen, um eigene Wege zu beschreiten, oder eine dominierende Rolle innerhalb der Gemeinschaft anzustreben. Für die deutsche Politik bedeutete das, an partnerschaftlichen Beziehungen zu allen anderen Mitgliedsstaaten keine Zweifel aufkommen zu lassen. Die Ziele Binnenmarkt und Währungsunion wurden von Deutschland ausdrücklich bestätigt. Das politische System der EG musste dennoch den Veränderungen angepasst werden. Nicht zuletzt musste die Balance zwischen kleineren und größeren Mitgliedsstaaten wiederhergestellt werden. Gleichzeitig wuchs der Druck auf die Mitgliedsstaaten, mit dem „Europa der Wirtschaft“ auch mehr und mehr ein „Europa der Bürgerinnen und Bürger“ zu entwickeln und dem Brüsseler EG-Zentralismus durch Regionalisierung und Erweiterung der Partizipationsmöglichkeiten Einhalt zu gebieten. Die großen Anstrengungen, den Binnenmarkt zu realisieren, hatten gerade mühsam einen Prozess in Gang gesetzt, der eine stärkere Demokratisierung der EG-Entscheidungsfindung bedeutete. Das zuvor politisch weitgehend unbedeutende Europäische Parlament (EP) war mit der Einheitlichen Europäischen Akte (EEA) seit 1986 gegenüber dem Ministerrat erstmals nachhaltig gestärkt worden.

Durch die Eingliederung der neuen deutschen Bundesländer in die EG im Jahre 1990 waren die Sitzverteilung im EP und die Stimmengewichtung im Rat nicht mehr zu rechtfertigen. Letztlich musste auch das Verhältnis zu den übergroßen Nachbarn Russland und USA auf eine neue Grundlage gestellt werden. Eine weitreichende Erneuerung der Gründungsverträge erwies sich daher als dringend notwendig.

### **Hintergrund: Europäisches Parlament**

Das Europäische Parlament hat seinen vertraglich geregelten Sitz in Straßburg. In den vergangenen vier Jahrzehnten hat sich wegen der Bedeutung für die Arbeit der Europäischen Union jedoch die Stadt Brüssel als zentraler Ort für die Ausschuss- und Fraktionsarbeit des Europäischen Parlaments herausgebildet. Das Parlament wird alle fünf Jahre von den Bürgerinnen und Bürgern der Europäischen Union gewählt. Die Unionsbürgerinnen und -bürger dürfen auch dann an den Wahlen teilnehmen und sich wählen lassen, wenn sie in einem anderen Mitgliedsland der EU als in jenem wohnen, dessen Staatsbürgerschaft sie besitzen. Die Zahl der Abgeordneten aus einem Mitgliedsstaat orientiert sich an der Zahl seiner Einwohnerinnen und Einwohner. Nach der letzten Wahl vom 23. bis 26. Mai

## **Erlebnisraum Europa**

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

**2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger**

3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“

4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte

5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa

6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte

7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

### 2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger

3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“

4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte

5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa

6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte

7. Literaturverzeichnis

2019 hatte das Parlament 751 Mitglieder. Diese Zahl war im Vertrag von Lissabon im Jahr 2009 für eine Union mit 28 Mitgliedsstaaten festgelegt worden. Nach dem Austritt des Vereinigten Königreichs („Brexit“) wurde die Zahl der Mitglieder ab dem 1. Februar 2020 auf insgesamt 705 gesenkt. Das Europäische Parlament ist das einzige direkt gewählte Organ der Europäischen Union. Es versteht sich als Vertretung der europäischen Bürgerinnen und Bürger. Da es von diesen direkt gewählt wird, ist das Parlament das einzige direktdemokratisch legitimierte Organ der Europäischen Union. Bei seinen vielfältigen Aufgaben ist sein Hauptanliegen, die Interessen der Bürgerinnen und Bürger zu vertreten.

Am 1. Januar 1995 traten die beiden nordischen Staaten Schweden und Finnland sowie Österreich der EU bei. Bis zum Ende des Ost-West-Konflikts 1989/1990 hatten diese Staaten ihre Neutralität zwischen den Blöcken gewahrt und deshalb keinen Beitritt angestrebt. Die Erweiterung nach Norden unterstreicht den gesamteuropäischen Anspruch der EU. Ein Beitritt Norwegens zum 1. Januar 1995 scheiterte allerdings (wie schon 1973) an einer Ablehnung durch die norwegische Bevölkerung in einem Referendum.

### Hintergrund: Ministerrat

Im Rat der Europäischen Union – informell auch EU-Rat genannt – sind Fachministerinnen und Fachminister der EU-Mitgliedsstaaten vertreten. Er wird Ministerrat genannt, weil hier je nach Thema, mit dem er sich befasst, die jeweils zuständigen Ministerinnen und Minister aus den Mitgliedsstaaten zusammenkommen. Rechtlich ist der EU-Rat ein einziges Gremium, er tagt jedoch je nach Politikbereich in zehn unterschiedlichen Zusammensetzungen – den sogenannten „Ratsformationen“. Tagungsort ist einmal in der Woche das Gebäude des Rates in Brüssel – entweder mit, meistens jedoch ohne die Öffentlichkeit. Manchmal finden die Sitzungen auch in Luxemburg statt. Die Arbeitssprachen sind Englisch und Französisch. Zu unterscheiden vom Rat der Europäischen Union ist der Europäische Rat, in dem die Regierungschefinnen und Regierungschefs der Mitgliedsstaaten zusammenkommen. Beide Organe haben ganz verschiedene Aufgaben.

### Der Vertrag von Amsterdam im Jahr 1997

Die Ereignisse um die kriegerischen Auseinandersetzungen auf dem Balkan führten zu zwei grundlegenden Erkenntnissen für die Mitgliedsstaaten:

- Einzelne Mitgliedsstaaten können gemeinsam militärische Mittel organisieren und diese gegen Völkermord oder andere Verbrechen einsetzen. Ein solches Engagement sollte für die Zukunft auch ohne ein einstimmiges Votum aller Mitgliedsstaaten möglich sein. Als Konsequenz hieraus musste also die Zusammenarbeit einzelner Mitgliedsstaaten einfacher zu organisieren sein.
- Die Erweiterungspolitik der EU ist das zentrale, erfolgreiche politische Instrumentarium der EU, um Stabilität und Demokratie in den europäischen Nachbarländern zu stärken und Krieg auf dem europäischen Kontinent zu vermeiden.

Diesen Erkenntnissen wurde durch die Einführung der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (ESVP) im Jahre 1999 im Vertrag von Amsterdam Rechnung getragen. Er enthielt Änderungen und Ergänzungen zum Vertrag von Maastricht.

## Hintergrund: Vertrag von Amsterdam

Der Amsterdamer Vertrag trat am 1. Februar 1999 in Kraft. Er war das Ergebnis der im Maastrichter Vertrag beschlossenen Regierungskonferenzen von 1996 und 1997. Mit Blick auf die bevorstehende große Erweiterungsrunde sollten Mängel des Maastrichter Vertrages beseitigt werden. Hauptziel des Vertrages war die institutionelle Reform der Europäischen Union. Parallel zur Verhandlung des Amsterdamer Vertrags wurde die nächste Erweiterungsrunde mit insgesamt zehn Kandidatenstaaten aus Zentraleuropa eröffnet.

### 2.3 Das Europäische Parlament und seine Akzeptanz in der Bevölkerung

Das EP war aus den Reformen von Maastricht, Amsterdam, Nizza und später auch Lissabon (Vertrag von Lissabon, 2007) gestärkt hervorgegangen. Gleichwohl sank die Wahlbeteiligung seit der Wahl im Jahr 1999 von etwa 49% auf nur noch 42% der EU-Wahlberechtigten im Jahr 2014. Mit den Wahlen im Jahr 2019 konnte dieser Negativtrend jedoch in eine positive Richtung umgekehrt werden. Etwas mehr als 50% der Wahlberechtigten in der gesamten EU gaben ihre Stimme ab. In Deutschland waren es sogar 61,4% der Wahlberechtigten. Vor allem die immer stärkere Unterstützung von rechtspopulistischen und europafeindlichen Parteien seitens einzelner Bevölkerungsgruppen führte zu einer größeren Aufmerksamkeit in der Breite der Gesellschaft. Die Diskussion um den Austritt des Vereinigten Königreichs führte ebenso zu dem Wunsch nach einem pro-europäischen Zeichen in Form der Stimmabgabe bei den Wahlen zum EP.

Die Bemühungen der EU, durch besseren Schutz der Grundrechte der Bürgerinnen und Bürger und durch verstärktes Engagement auf zentralen Politikfeldern wie Verbraucherschutz und Arbeitsmarkt ein „Europa der Bürgerinnen und Bürger“ zu schaffen, führte jedoch in den Staaten Zentraleuropas nicht zu einer verstärkten Teilnahme der Bevölkerung an den Wahlen zum EP. Die Ursachen hierfür waren und sind vielfältig. In den europäischen Gesellschaften tragen die traditionellen Medien und zunehmend die sozialen Medien erheblich zur politischen Meinungsbildung bei. Erst langsam bildet die EU ein in den Medien sichtbares, politisches Personal heraus. Eine grenzüberschreitende europäische Öffentlichkeit, die mobilisiert werden könnte, entwickelt sich jedoch zunehmend. Die Möglichkeit, in nur einer Sprache bzw. wenigen Sprachen mitzureden, ist aber oft noch nicht gegeben. Dies erschwert die Entstehung einer europäischen Öffentlichkeit in der Praxis für die Breite der Gesellschaft.

#### Der Vertrag von Nizza im Jahr 2000

Mit dem Vertrag von Maastricht wurde die EU gegründet. Durch den Vertrag von Amsterdam und den Vertrag von Nizza erfolgten umfassende Veränderungen. Die EU sollte den immer komplexeren politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Herausforderungen gerecht werden können (auch im Hinblick auf eine Erweiterung nach Ost-, Zentral- und Südosteuropa). Die Fähigkeit der EU, sich in diesem Kontext zu erweitern, wurde mit dem Vertrag von Nizza in den Fragen des Zusammenwirkens der Organe und der Gewichtung der Stimmen einzelner Mitgliedsstaaten nur grundlegend erreicht. Eine Klärung von wichtigen Detailfragen gelang nur unzureichend. Das Ziel, mehr Transparenz und Verständlichkeit der Verträge für alle Unionsbürgerinnen und Unionsbürger zu schaffen, konnte noch nicht erreicht werden.

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

**2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger**

3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“

4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte

5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa

6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte

7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort
- 2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger**
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

### Hintergrund: Vertrag von Nizza

Mit dem Vertrag von Nizza – in Kraft seit dem 1. Februar 2003 – sollte der Grundstein für die anstehende Erweiterung der Europäischen Union gelegt werden. Das Vorhaben, die Entscheidungsprozesse durch mehr Effizienz, Transparenz und Legitimation zu stärken sowie mehr Bürgernähe zu schaffen, konnte jedoch nicht bzw. nur unzureichend umgesetzt werden, da Nationalstaaten vorrangig ihre Interessen zu Lasten eines gesamteuropäischen Interesses verfolgten.

Mit dem Gipfel der Staats- und Regierungschefs im Brüsseler Stadtteil Laeken im Dezember 2001 sollten die noch immer offenen oder unzureichend geklärten Fragen des Gipfels von Nizza entschieden werden. Unter dem Vorsitz der belgischen Ratspräsidentenschaft wurden in der sogenannten „Erklärung von Laeken“ mehr als 50 Fragen zur Zukunft der EU verfasst, die den Status quo der Integration hinterfragten. Auf diese Weise sollte der Weg zu einer Lösung in Gestalt einer europäischen Verfassung bereitet werden.

### Von einer Verfassung für Europa zum Grundlagenvertrag der Europäischen Union

Die Verantwortlichkeit für die Durchführung dieses Projektes zur Reform der EU übertrugen die Staats- und Regierungschefs auf dem Gipfel von Laeken im Dezember 2001 dem Europäischen Konvent. Das Konzept, einen Konvent zu beauftragen, und ebenso dessen Zusammensetzung waren für die EU Neuland. Die Erfahrungen hatten gezeigt, dass es nötig war, visionäre Entwürfe für die Zukunft der EU zu entwickeln und diese auf eine breite Basis gesellschaftlicher Zustimmung zu stellen.

Am 28. Februar 2002 nahm der Konvent seine Arbeit auf. Geleitet wurde der Konvent von einem Präsidium mit insgesamt zwölf Mitgliedern. Als Präsident stand der französische Staatschef Valéry Giscard d'Estaing dem gesamten Konvent vor. Im Mittelpunkt des Konvents standen die Themen soziales Europa, Freiheit, Sicherheit und Recht, Grundrechte, außenpolitisches Handeln, Ordnungspolitik, die Mitwirkung nationaler Parlamente, Rechtspersönlichkeit, Subsidiarität, Vereinfachung, Verteidigung sowie ergänzende Zuständigkeiten.

Am 19. und 20. Juni 2003 konnte der Konvent den Staats- und Regierungschefs auf ihrem Gipfel in Thessaloniki/Porto Carras die ersten beiden Teile einer ausgearbeiteten Verfassung vorlegen. Hierbei handelte es sich um den eigentlichen Verfassungstext und die im Dezember 2000 durch den Europäischen Rat angenommene Charta der Grundrechte. In der Folge gelang es dem Konvent und seinem Präsidium, einen umfassenden Entwurf für einen neuen Vertrag – einen Verfassungsvertrag – vorzulegen. Er gliederte sich in vier Teile mit insgesamt zwei Präambeln, 465 Artikeln, fünf Protokollen und drei Erklärungen.

### Hintergrund: Die wesentlichen Punkte des Entwurfes für eine europäische Verfassung

Die Verträge über die Europäische Gemeinschaft und die Europäische Union werden zu einem Vertragswerk verschmolzen.

1. Die Europäische Union erhält eine eigene Rechtspersönlichkeit. Sie wird dabei zum sogenannten Völkerrechtssubjekt und kann dann auch als Vertragspartner auftreten.
2. Es erfolgt eine deutlichere Abgrenzung zwischen den Kompetenzen der Europäischen Union und denen der EU-Mitgliedsstaaten.

3. Das Verfahren der Gesetzgebung wird vereinfacht und somit für die Unionsbürgerinnen und Unionsbürger durchschaubarer.
4. Im Rat der Europäischen Union (Ministerrat) soll die Mehrheitsentscheidung zum Regelfall werden.
5. Das Amt eines europäischen Außenministers wird eingeführt. Dieser wird gleichzeitig Mitglied des Rates der Europäischen Union und der Kommission.
6. Ein durch den Rat gewählter Präsident hat zweieinhalb Jahre den Vorsitz im Rat der Europäischen Union.
7. Die Wahl des Präsidenten der Kommission erfolgt durch das Europäische Parlament.
8. Ab 2014 soll die Kommission auf 15 stimmberechtigte Mitglieder verkleinert werden.
9. Die Grundrechtecharta wird in den Vertrag aufgenommen. Die darin verbrieften Grundrechte werden somit für die Unionsbürger einklagbar.

Auf dem Gipfel im Dezember 2003 konnten sich die Staats- und Regierungschefs nicht auf einen gemeinsamen Verfassungsentwurf, einen Kompromiss aller Mitgliedsstaaten, einigen. Insbesondere Spanien und Polen trugen den Entwurf nicht mit. Beide Staaten befürchteten einen Verlust ihres Einflusses auf Entscheidungen in der EU. Der Vertrag von Nizza hatte diese beiden Staaten mit einem überproportionalen Gewicht bei der Stimmenabgabe ausgestattet.

Noch vor der Erweiterung um die zehn neuen EU-Mitgliedsstaaten aus Zentral-, Ost- und Südosteuropa und vor der Europawahl Mitte Juni 2004 konnte jedoch im März 2004 in Dublin ein Kompromiss gefunden und damit eine Unterzeichnung der neuen Verfassung beschlossen werden. Als problematisch erwies sich in der Folge jedoch die notwendige Ratifizierung durch die EU-Mitgliedsstaaten.

### Hintergrund: Ratifizierung

Ratifizierung (lat.) bezeichnet die völkerrechtliche Unterzeichnung eines internationalen Vertrags durch das Oberhaupt eines Staates, sofern zuvor die jeweils gesetzgebende Gewalt zugestimmt hat. In der Bundesrepublik Deutschland mussten Bundestag und Bundesrat beispielsweise der künftigen Europäischen Verfassung zustimmen. Danach ratifizierte der Bundespräsident.

Bis Anfang 2005 hatten 18 Mitgliedsstaaten der EU, die weit mehr als 50% der Bevölkerung der EU repräsentierten, den Verfassungsvertrag ratifiziert. Doch Mitte 2005 scheiterten die Referenden in Frankreich und den Niederlanden, sodass die Zukunft der Verfassung offen blieb. Sieben Mitgliedsstaaten, so u.a. das Vereinigte Königreich, Polen, die Tschechische Republik und auch Dänemark, hatten den Ratifizierungsprozess inzwischen auf unbestimmte Zeit ausgesetzt. Andere hatten hingegen eine Fortführung beschlossen. Der Europäische Rat verkündete daraufhin eine „Zeit der Reflexion“ bis Mitte 2006. Aus dieser Zeit sind schließlich die Lösungsansätze erwachsen, die zum neuen Grundlagenvertrag geführt haben.

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

### 2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger

3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“

4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte

5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa

6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte

7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort
- 2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger**
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

### Hintergrund: Der Weg zum Vertrag von Lissabon

Unter der deutschen Ratspräsidentschaft im ersten Halbjahr 2007 gelang eine Wiederaufnahme des Reformprozesses der EU-Verträge, sodass unter portugiesischer Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr ein Reformvertrag beschlossen werden konnte, der „Vertrag von Lissabon“ genannt wurde. Im Wesentlichen wurden die gefundenen Kompromisse für transparente, effiziente und demokratische Entscheidungsfindungen in der EU übernommen, sodass der Kern des Entwurfs für eine europäische Verfassung Bestand hat. Auch blieb es bei der Fusion der bisher getrennten Verträge für die Europäische Gemeinschaft, die gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik und die polizeiliche und justizielle Zusammenarbeit in Strafsachen zu einem einheitlichen völkerrechtlichen Vertrag. Die Europäische Union erhielt eine eigene Rechtspersönlichkeit und konnte fortan selbst internationalen Abkommen beitreten. In den Aufgabenbereich der Europäischen Union wurden Energie- und Klimapolitik aufgenommen. Die Grundrechtecharta der EU wurde verbindliches Recht in allen EU-Staaten – außer in Großbritannien. Begriffe, die traditionell an einen Nationalstaat erinnerten, wurden konsequent aus den Texten entfernt. Auffälliges Beispiel ist die Bezeichnung „Grundlagenvertrag“ statt „Verfassung“. Nationalstaatliche Symbole wie die europäische Flagge wurden getilgt. Die Rechtssetzung der Europäischen Union mündete in sogenannte „Verordnungen“ und „Richtlinien“.

Nachdem alle 27 Staaten der EU dem Vertrag von Lissabon Ende 2007 zugestimmt hatten, konnte das Vertragswerk am 1. Dezember 2009 endgültig in Kraft treten. Es besitzt bis heute Gültigkeit. Sichtbare Zeichen dessen sind das neu geschaffene Amt des Präsidenten des Europäischen Rates, der für zweieinhalb Jahre den Vorsitz in diesem Gremium übernimmt. Außerdem der Hohe Vertreter für die Außen- und Sicherheitspolitik, der zugleich einer der Vizepräsidenten der Europäischen Kommission (Kommission) ist. Erste Aufgabe dieses Amtsinhabers war der Aufbau eines europäischen Auswärtigen Dienstes. Im Laufe des Jahres 2010 wurden auf der ganzen Welt die ersten Botschaften der EU eingerichtet. Von einer Reduktion der Zahl der Kommissarinnen und Kommissare wurde abgesehen. Jeder Mitgliedsstaat entsendet weiterhin eine Person in die Kommission.

Der Vertrag von Lissabon schuf den institutionellen Rahmen für mehr Demokratie, Transparenz und Effizienz in Europa. Die Rollen des EPs und der nationalen Parlamente wurden gestärkt. Die Bürgerinnen und Bürger erhielten vielfältigere Möglichkeiten, sich Gehör und ein klareres Bild davon zu verschaffen, wer auf welcher Ebene wofür zuständig ist. Dies zeigte sich beispielsweise daran, dass das EP volles Mitspracherecht bei der Aufstellung und Durchführung des Haushalts der EU erhielt.

Ein effizienteres Europa sollte erreicht werden mit vereinfachten Arbeitsmethoden und Abstimmungsregeln und schlankeren Institutionen mit verbesserter Handlungsfähigkeit in den Schwerpunktbereichen der EU. Dazu gehört die schnelle und effiziente Entscheidungsfindung durch die sogenannte qualifizierte Mehrheit im Rat der Europäischen Union (Ministerrat). Seit 2014 kommt eine qualifizierte Mehrheit im Rat der Europäischen Union (Ministerrat) aufgrund der sogenannten „doppelten Mehrheit“ zustande: Demnach müssen zum einen 55% der Mitgliedsstaaten zustimmen (in der Praxis 15 von 27), zum anderen so viele Mitgliedsstaaten, dass sich rechnerisch 65% der Gesamtbevölkerung der Union ergeben. Die doppelte Mehrheit ist damit auch ein Ausdruck der doppelten Legitimität der EU.

Mit dem Vertrag von Lissabon erlangte die Grundrechtecharta Gültigkeit. Ihr Ziel ist es, ein Europa der Rechte und Werte, der Freiheit, der Solidarität und der Sicherheit zu schaffen, die die Grundwerte der EU fördert, neue Instrumente der Solidarität vorsieht und die europäischen Bürgerinnen und Bürger besser schützt. Die Grundrechtecharta

der EU wurde zum verbindlichen Recht in allen EU-Staaten erklärt, ausgenommen im Vereinigten Königreich und in Polen. Beide Staaten wollten keine juristischen Verbindlichkeiten durch die gemeinsam formulierten Grundrechte auf der Ebene der EU schaffen.

Nicht zuletzt sollte die EU zu einer weltweit agierenden Akteurin reifen. Dieses Ziel sollte durch eine Zusammenfassung aller außenpolitischen Instrumente der EU sowohl bei der Entwicklung neuer Strategien als auch bei der Entscheidungsfindung erreicht werden. Auf Basis des Vertrags von Lissabon konnte Europa fortan in den Beziehungen zu seinen internationalen Partnerinnen und Partnern eine einheitliche Position einnehmen.

## 2.4 Aktuelle Herausforderungen der Europäischen Union

Der gefeierte Beschluss über den Vertrag von Lissabon und die Freude über die Überwindung der Phase der Unsicherheit aufgrund des Scheiterns eines Verfassungsvertrags konnten nicht darüber hinwegtäuschen, dass die EU bereits seit der Mitte der 2000er Jahre zahlreichen Herausforderungen gegenüberstand.

### Globale Finanz- und Schuldenkrise

Die globale Finanz- und Schuldenkrise, die im Jahr 2007 ihren Anfang nahm, wirkte sich negativ insbesondere für Staaten mit ohnehin hohen Staatsschulden aus. Die aus der Finanzkrise resultierende Eurokrise stürzte einige der EU-Mitglieder (wie beispielsweise Griechenland) in starke wirtschaftliche und soziale Turbulenzen. In der Folge waren diese auf Finanzhilfen angewiesen und mussten mit umfangreichen Stützungsmaßnahmen der anderen Mitgliedsstaaten gerettet werden.

### Europäischer Stabilitätsmechanismus

Nach 2010 wurde zur Bewältigung der Eurokrise eine Reihe von umfangreichen Maßnahmen eingeleitet. Der im Jahr 2012 als dauerhaftes Instrument für (finanzielle) Krisenfälle ins Leben gerufene Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM) erlegte den teilnehmenden Mitgliedsstaaten Haushaltsdisziplin und Schuldenbegrenzung auf. Darüber hinaus wurden weitere fiskalische Mechanismen wie der Euro-Rettungsschirm sowie der Europäische Fiskalpakt beschlossen. Eine neugeschaffene Bankenunion in der EU übertrug ab 2014 zusätzlich nationale Kompetenzen im Bereich der Finanzmarktaufsicht auf zentrale europäische Institutionen, um damit einheitliche, gemeinsame Richtlinien und Regelungen im Bereich der Sanierung oder Abwicklung von Kreditinstituten innerhalb der EU zu schaffen.

Nach 2016 hatte ein sich verstärkendes und anhaltendes Wirtschaftswachstum in allen Mitgliedsstaaten der EU zur Folge, dass die Finanzkrise langsam überwunden werden konnte. Weitere institutionelle Reformen stehen auf der Agenda der EU, um so zukünftige Krisen besser und schneller bewältigen zu können oder sie erst gar nicht entstehen zu lassen.

### Flüchtlingskrise

Im Jahr 2015 löste die sogenannte „Flüchtlingskrise“ ein hohes Maß an Uneinigkeit und Emotionen in der EU aus. Durchaus als Teil dieser Stimmungslage der Verunsicherung können die aufkeimenden antieuropäischen politischen Strömungen und Wahlgewinne von rechtspopulistischen und offen ausländerfeindlichen Parteien gesehen werden. Die Bereitschaft, Flüchtlinge im eigenen Land aufzunehmen, war und ist bei den Regierungen der Mitgliedsstaaten sehr unterschiedlich ausgeprägt und stand einem gemeinsamen Handeln der Unionsmitglieder zur Überwindung der Krise im Weg. Ein gemeinsamer europäischer Weg zur Bewältigung dieser humanitären Herausforderung konnte bis heute nicht gefunden werden.

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

**2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger**

3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“

4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte

5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa

6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte

7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

### 2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger

3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“

4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte

5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa

6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte

7. Literaturverzeichnis

Die Reaktionen auf die eintreffenden Menschen (insbesondere aus dem vom Bürgerkrieg betroffenen Syrien, aber auch aus Afghanistan, Somalia und dem Irak) waren und sind häufig widersprüchlich zu europäischen Werten und Zielen. Teilweise kam es zur Wiedereinführung von Grenzkontrollen innerhalb des Schengenraums. Außerdem wurden diverse Vorkehrungen zum Schutz der EU-Außengrenzen getroffen, sogar Nicht-EU-Staaten wurden dabei unterstützt, ihre Grenzen zu EU-Staaten stärker zu bewachen (so etwa im Fall der polnischen Hilfe bei der Errichtung von Grenzzäunen in Nordmazedonien an der Grenze zu Griechenland). Auch der Ausbau der europäischen Grenzschutzagentur „Frontex“ wurde verstärkt. Ein erster Plan zur Verteilung von Flüchtlingen im September 2015 wurde von den Mitgliedsstaaten nur ansatzweise umgesetzt. Bislang hat die EU noch keine einheitliche Linie gefunden, mit welchen Mitteln sie auf einen offenen Vertragsbruch – in diesem Fall der Regierungen von Polen, der Tschechischen Republik und Ungarn – reagieren will. Im Vertrag von Lissabon haben sich die Mitgliedsstaaten darauf geeinigt, im Sinne von Solidarität und Rechtstaatlichkeit zu handeln.

### Brexit

Am 23. Juni 2016 haben die Bürgerinnen und Bürger des Vereinigten Königreichs mehrheitlich in einem Referendum entschieden, dass ihr Staat aus der EU austreten soll. Hierfür war ein Beschluss des britischen Parlaments und in der Folge ein Antrag der britischen Regierung bei der EU gemäß Artikel 50 des Vertrags von Lissabon notwendig. Demzufolge wurde ein geordnetes Verfahren zum Austritt eingeleitet, das einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren in Anspruch nehmen kann. Eine Verlängerung dieser Frist ist gemäß Artikel 50 aber möglich. Bis zum endgültigen Austritt aus der EU verbleiben die Vertreterinnen und Vertreter des Vereinigten Königreichs sowie die britischen Abgeordneten in den Institutionen der EU. Möchte ein Staat nach dem Austritt aus der EU erneut Mitglied werden, muss er dies nach dem in Artikel 49 EUV (Maastricht-Vertrag) festgeschriebenen Verfahren wie jeder andere beitriftswillige Staat beantragen.

Am 29. März 2017 wurde das Verfahren für einen Austritt eingeleitet. Nach umfangreichen Verhandlungen konnte ein Vertrag für einen geregelten Austritt zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich ausgehandelt werden. Die Mitgliedsstaaten der EU und das EP billigten das Verhandlungsergebnis. Großen Raum nimmt hierbei die Gestaltung einer zukünftigen Grenze zwischen der Republik Irland und Nordirland ein, die zu einer neuen EU-Außengrenze wird.

Am 15. Januar 2019 scheiterte der Vertrag im britischen Unterhaus. Etwa Zweidrittel der britischen Abgeordneten stimmten aus sehr unterschiedlichen Gründen gegen das ausgehandelte Ergebnis. Am Folgetag konnte die britische Premierministerin Theresa May ein Misstrauensvotum im britischen Unterhaus überstehen. Zwei weitere Abstimmungsversuche scheiterten. Ohne eine Verschiebung des Austrittstermins hätte das Vereinigte Königreich am 29. März 2019 um 24:00 Uhr MEZ die EU ungeregelt, mit schweren wirtschaftlichen Verwerfungen für alle Beteiligten, verlassen müssen. Dieses Szenario bekam die Bezeichnung „harter Brexit“. Eine im Herbst 2019 verhandelte Änderung des Austrittsvertrags war bislang ebenso wenig mehrheitsfähig im britischen Unterhaus.

Im Dezember 2019 fand eine vorzeitige Neuwahl des britischen Unterhauses statt, aus der Premierminister Boris Johnson und die von ihm geführte britische „Conservative Party“ als deutliche Wahlsieger hervorgingen. Als offizielles Austrittsdatum wurde nunmehr der 31. Januar 2020 festgelegt; diesem Stichtag folgte eine Übergangsperiode bis Ende 2020, in der das Vereinigte Königreich weiterhin Mitglied des EU-Binnenmarkts blieb und auch weiterhin dem EU-Recht unterlag.

## Neue Mitgliedsstaaten und weitere Schritte der Integration

Die Beitrittsverhandlungen mit den Ländern Zentral- und Südosteuropas, die zwischen 1998 und 2000 eröffnet wurden, erwiesen sich als langwierig. Rumänien und Bulgarien traten der EU am 1. Januar 2007 bei. Insbesondere das langsame Reformtempo, Versäumnisse im Bereich der Korruptionsbekämpfung sowie Probleme in der wirtschaftlichen Entwicklung dieser Länder hatten zu dieser Verzögerung geführt. Kroatien konnte als nächster Staat am 1. Juli 2013 beitreten.

Mit Montenegro und Serbien wurden die Verhandlungen über einen Beitritt zur EU bereits eröffnet. Für Albanien und Nordmazedonien waren Beitrittsverhandlungen ab 2020 geplant. Im Oktober 2019 hat jedoch Frankreich den bisherigen Ablauf des Beitrittsprozesses insgesamt in Frage gestellt und den Prozess damit faktisch gestoppt. Frankreich fordert einen Reformprozess im Inneren der EU, bevor neue Mitgliedsstaaten aufgenommen werden könnten. Damit weicht die EU jedoch von ihrer Linie ab, beitragswilligen Staaten grundsätzlich eine Perspektive zur Mitgliedschaft zu bieten – unter der Voraussetzung, dass notwendige Reformen im Inneren dieser Staaten vollzogen werden. Wann nun für die meisten der genannten Staaten mit einer Mitgliedschaft zu rechnen ist, ist völlig offen.

Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen (NRW) sieht diese Entwicklungen mit großer Sorge. Für NRW hat in vielen Bereichen – nicht nur mit Blick auf neue Märkte – der Austritts- und Erweiterungsprozess der EU eine besondere Bedeutung. Die Beziehungen und Partnerschaften zu seinen Nachbarstaaten in Zentral- und Südosteuropa haben einen besonders hohen Stellenwert. Das Land konnte hier bereits in der Vergangenheit auf enge und gute Verbindungen beispielsweise zur Partnerregion Schlesien aufbauen. In den vergangenen Jahren und Jahrzehnten sind zudem vielfältige zwischenmenschliche Beziehungen entstanden, die die Tradition der guten Kontakte mit diesen Teilen Europas fortsetzen. Im Rahmen von zahlreichen kommunalen Partnerschaften und aktuell 210 Schulpartnerschaften treffen Menschen aus NRW und Polen regelmäßig zusammen. Lebendig wird dieser Austausch nicht nur durch Wirtschaftsbeziehungen, sondern auch durch Kontakte im sozialen, sportlichen und ebenso im kulturellen Bereich.

Die Partnerschaft zwischen dem Land NRW und der Woiwodschaft Schlesien wurde im September 2000 in Katowice (Kattowitz) durch die Unterzeichnung einer gemeinsamen Erklärung über die Zusammenarbeit und den Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen formal begründet. Auch zu Ungarn und Lettland konnte NRW enge Beziehungen aufbauen. Dieser Herausforderung ist das Land bereits während des Prozesses der Beitrittsverhandlungen dieser Staaten mit der EU der damals 15 Mitgliedsstaaten gerecht geworden. Die Landesregierung und die Bürgerinnen und Bürger von NRW haben diesen Prozess mit zahlreichen Projekten – zuerst in den drei baltischen Staaten, später aber auch in Bulgarien, Rumänien und zuletzt in Kroatien – mitgestaltet und durch intensive Beratung auf unterschiedlichen Ebenen unterstützt.

Die Gestaltung des Beneluxjahrs 2019 und die symbolische Erneuerung der gegenseitigen Kooperationsvereinbarung der Länder macht die Bedeutung der intensiven Zusammenarbeit in der Region aktuell besonders deutlich.

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

**2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger**

3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“

4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte

5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa

6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte

7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
- 3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“**
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## 3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“

### 3.1 Ziele europapolitischer Bildung

Die Ziele europapolitischen Lernens decken sich mit denen des allgemeinen politischen Lernens. Es gilt, Heranwachsende zu befähigen, als mündige Bürgerinnen und Bürger am Politikprozess teilzunehmen.

Der Politikprozess wird allerdings zunehmend durch europäische Debatten und Entscheidungen geprägt. Damit steht auch die Politikdidaktik mit dem Thema Europa vor einer großen Herausforderung. Europapolitik kann nicht losgelöst von ihrem Kontext vermittelt werden. Der Kontext von Europapolitik ist u.a.

- mitgliedersstaatlich: z.B. Wahlen mit anschließendem Regierungswechsel in einem der 27 Mitgliedsstaaten der EU,
- integrationspolitisch: z.B. Bewältigung von Migrationsbewegungen in die und innerhalb der EU,
- ökonomisch: z.B. gemeinsame Anstrengungen zur Stärkung sowohl der globalen Wettbewerbsfähigkeit europäischer Unternehmen als auch zur Schaffung sowie Wahrung von sozialen Standards für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Europapolitik betrifft alle und das in stetig zunehmendem Maße. Deshalb muss die europäische Dimension mehr als bisher in den unterschiedlichsten Feldern des schulischen Unterrichts behandelt werden. Dieses hat direkte Auswirkung auf die didaktische Aufbereitung und den Einsatz von Methoden zur Vermittlung der Inhalte im Unterricht. Stärker als bisher sind dabei Projektorientierung, forschendes Lernen und das „Darüber-Nachdenken“ in interkulturellen Zusammenhängen im Unterricht zu berücksichtigen.

Die EU ist als mitgliedersstaatliche Rahmenstruktur einem ständigen Wandel unterworfen. Deshalb ist es für Lernende schwierig, politische Ereignisse, Auseinandersetzungen sowie Problemlagen und längerfristige wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen in Bezug auf Sach- und Wertaspekte zu analysieren, zu reflektieren und zu beurteilen. Gleichwohl ist die Entwicklung einer Europakompetenz ein unerlässlicher Schlüssel für politisch handlungsfähige Bürgerinnen und Bürger in einem vereinten demokratischen Europa.

Die Kompetenz zum politischen Handeln zeigt sich in der Fähigkeit, Meinungen und Interessen formulieren zu können und in Aushandlungsprozessen und Kompromissen angemessen zu vertreten. Es geht nicht nur um Wissen, sondern um die sinnvolle Entwicklung und die Nutzung von Wissen.

Im Zentrum politischer Bildung steht ein konzeptuelles Deutungswissen, welches Lernenden den Sinngehalt und die innere Logik von europäischen Institutionen, Ordnungsmodellen und Denkweisen erschließt.

### 3.2 Themen und Methoden europapolitischer Bildung

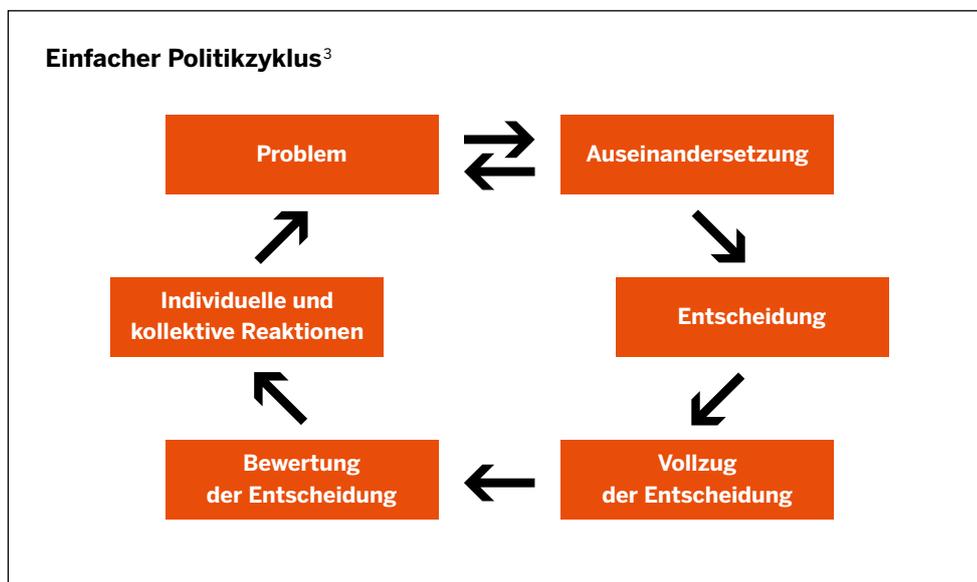
Soll Europapolitik als institutionelles Handeln im Findungsprozess allgemeingültiger Regelungen anschaulich werden, geht kein Weg an der Erarbeitung des politischen und vor allem institutionellen Systems der EU als eines Systems „sui generis“ vorbei. Unterschiedliche Verfahren sowie Akteurinnen und Akteure, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten in unterschiedlichen Rollen an verschiedentlich ausgestalteten Entscheidungsprozessen in einem europäischen Mehrebenensystem beteiligt sind, prägen das System der EU.

Vor diesem Hintergrund ist es für Lehrerinnen und Lehrer (im Folgenden als „Leitung“ bezeichnet) eine Herausforderung, dieses komplexe Gefüge im Unterricht zu bearbeiten.

Das für die Politikanalyse und die anschließende Konzeption einer Unterrichtseinheit grundsätzlich geeignete Instrument des Politikzyklus' stößt bei der Unübersichtlichkeit der Strukturen und Komplexität der Prozesse der EU an seine Grenzen. Grundsätzlich erschließt sich im Politikzyklus die Problemlösungsarbeit von Politik.

Die öffentliche Auseinandersetzung führt ein Problem erst zu seiner politischen Dimension. Das Ergebnis der Auseinandersetzung muss eine Entscheidung sein, die eine Problemlösung herbeiführt. Erst durch die Umsetzung der Entscheidung wird eine Reflexion über das tatsächlich Geleistete möglich. Im Modell des Politikzyklus' wird die Bewertung der Entscheidung kontrovers diskutiert und kann politischen Widerspruch erzeugen.

Dieser Widerspruch selbst oder die Kritik an der gefundenen Problemlösung kann erneut zum Problem für die Politik werden, sodass eine Debatte über eine abermalige Problemlösung einsetzt und so der Politikzyklus geschlossen ist.



Eine Möglichkeit, das Instrument des Politikzyklus' dennoch zur Darstellung von Europapolitik verwenden zu können, wird in der Methode 5.5 „Kopiere! – Politikzyklus und Mehrebenensystem“ dargestellt.

Neben den hier benannten Problemen bietet das Thema „Europäische Union“ vielfache Möglichkeiten, sich aus unterschiedlichen Perspektiven dem Europäischen Integrationsprozess zu nähern. Eine einseitig deutsche Sicht auf Geschichte und Gesellschaft kann beispielsweise durch den Perspektivenwechsel aus französischer, polnischer oder slowenischer Perspektive bereichert und infrage gestellt werden und auf diese Weise für weitere Lernprozesse (wieder) geöffnet werden. Hier bieten sich auch Möglichkeiten, den Fremdsprachenunterricht vom Verhaftetsein in rein landestypischen Themen zu lösen, indem eine übergeordnete europäische Fragestellung aus der jeweils spezifischen Landessicht bearbeitet wird.

### 3.3 Methodensammlung „Thinking Skills“ für die europapolitische Bildung

In der englischen Geografiedidaktik und durch das niederländische Institut für Lehrer und Schule der Universität Nimwegen wurden die sogenannten „Thinking Skills“<sup>4</sup>, eine konstruktivistische Methodensammlung für Gesellschaftsfächer, entwickelt. In dem Comenius 2.1-Projekt „Leben und Lernen in Grenzregionen“ wurde dieses Methodenset

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. **Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“**
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

3 Ackermann, Paul/Breit-Gotthard/Cremer, Will/Massing, Peter/Weinbrenner, Peter (Hrsg.) (2015): Politikdidaktik kurzgefasst. 13 Planungsfragen für den Politikunterricht, 4. Auflage, Schwalbach/Ts.

4 Die Methoden beruhen auf: Leat (1998), Nichols (2001), Havekes et al. (2005) und Vankan (2005).

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
- 3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“**
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

von einer ganzen Reihe von europäischen Lehrerfortbildungszentren adaptiert. In Deutschland sind an dem Projekt die Volkshochschule Aachen und die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg beteiligt. Die in diesem Band dargestellten Methoden: „Tabu“, „Welches Wort raus?“, „Lebenslinie“, „Kopiere!“ und „Mystery“ entstammen diesem didaktischen Ansatz. Allen Thinking-Skills-Ansätzen gemeinsam ist die Motivation zum Darüber-Nachdenken in der Arbeitsform der Kleingruppe. Die Methoden vereinen somit idealtypisch entdeckendes Lernen und interaktive Handlungsorientierung. Einen Königsweg gibt es freilich in der politischen Bildung nicht. Aber die Methoden der Thinking Skills können einen Beitrag leisten, die Methodenvielfalt zu erweitern und damit zu bereichern.

### Planspiele in der europapolitischen Bildung

Interaktive Methoden wie Planspiele ermöglichen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein vertieftes Verständnis von Politik und gesellschaftlichen Prozessen aus der Innensicht der handelnden Akteurinnen und Akteure. Auf der Basis eines realen oder teilrealen Entscheidungsprozesses kommen die Lernenden zu eigenständigen, selbstverhandelten und nachvollziehbaren Lösungen. Der spielerische Aspekt stellt eine wichtige Komponente dar, die Methode darf dadurch aber nicht als reine „Spaßmethode“ verstanden werden. Planspiele trainieren aktiv Partizipation und Interessenwahrnehmung für reales Handeln und tragen zu einem vertieften Verständnis komplexer gesellschaftspolitischer Zusammenhänge bei.

Die Planspielmethode wird im Bereich der politischen Bildung bereits seit Jahrzehnten erfolgreich angewandt, darum soll auch in diesem Band ein Planspiel nicht fehlen. Dieses ermöglicht den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein Verständnis für europäische Entscheidungsprozesse aus der „Innensicht“.

### 3.4 Kurzdarstellung der in der Handreichung „Erlebnisraum Europa“ enthaltenen Methoden

Die **Methode 5.1 „Tabu: Europa-Begriffe“** spielt mit der Notwendigkeit, abstrakte Begriffe durch Umschreibungen mit Leben zu erfüllen. Erst so ergeben sie für die Schülerinnen und Schüler Sinn und können besser gelernt werden. Die Menge und Qualität der zur Umschreibung verwendeten Wörter macht den Unterschied zwischen den unterschiedlichen Lerngruppen in den Sekundarstufen I und II aus.

Die **Methode 5.2 „Welches Wort raus? – Europa-Begriffe“** stellt ebenfalls eine Möglichkeit dar, abstrakte Begriffe mit Leben zu erfüllen, um sie besser erlernen zu können. Da es sich hierbei um eine sehr einfach zu konstruierende Methode handelt, ist eine Differenzierung für die unterschiedlichen Lerngruppen leicht zu organisieren.

Mit der **Methode 5.3 „Lebenslinien: Integrationsgeschichte der Europäischen Union“** schließt diese Publikation die in vielen Schulbüchern vorhandene Lücke, dass zwar die Einigungsgeschichte Europas thematisiert wird, handelnde und dementsprechend fühlende Personen aber praktisch nicht vorkommen. Je nach europapolitischem Leitbild bewerten die beteiligten Akteurinnen und Akteure grundsätzliche Entscheidungen oder Ereignisse im Integrationsprozess durchaus sehr unterschiedlich. Diese Bewertung und die sie begleitenden Emotionen können hier nachempfunden und miteinander verglichen werden.

Die **Methode 5.4 „Europa-Matrix: Institutionen der Europäischen Union“** zeigt einen besonderen Ansatz, sich dem Thema Institutionenkunde zu nähern. In der Form der Expertenzirkel werden Rollen sequenzweise getauscht: Lernende werden zu Lehrenden und Lehrende zu Lernenden, je nach Formation. Auf diese Weise werden die europäischen Institutionen schülerorientiert plausibilisiert.

In der **Methode 5.5 „Kopiere! – Politikzyklus und Mehrebenensystem“** kann sowohl der europäische Politikzyklus als auch das europäische Mehrebenensystem – also die Schichtung der Europapolitik von der Landes- über die Bundes- bis zur EU-Ebene – als schematisch gezeichnete Darstellung mit Schülerinnen und Schülern erarbeitet werden.

Mit dem **„Puzzle: Ordentliches Gesetzgebungsverfahren“ der Methode 5.6** kann eine Einheit zum Mitentscheidungsverfahren und zum verstehenden Lesen von Rechtstexten (beispielsweise von Verträgen) durchgeführt oder vertieft werden. Es geht um ein kurzweiliges Ausprobieren einer schematischen Darstellung und der anschließenden inhaltsfokussierten Diskussion.

Schülerinnen und Schüler werden mit der **Methode 5.7 „Table Talk: Welche Werte verbindet Europa?“** zum offenen Diskurs ermuntert und befähigt. Vergleichbar dem Chatten im Internet bzw. in den sozialen Medien treten sie in einen schriftlichen und zugleich nonverbalen Dialog zu herausfordernden Thesen europäischer Politik. An welchem Table Talk sie sich wie lange und wie intensiv beteiligen, dies entscheiden die Teilnehmenden, wie im Ansatz von Open Space, selbst.

In den Phasen der Kritik, der Utopie und der Realisierung haben Schülerinnen und Schüler in der **Methode 5.8 „Europa: Zukunftswerkstatt“** die Gelegenheit, politische Kompetenzen in einem zukunftsorientierten Prozess zu trainieren. Es reicht dabei nicht, die vorgefundene europäische Wirklichkeit zu hinterfragen, es müssen auch Leitbilder entwickelt und auf ihre Umsetzungsfähigkeit untersucht werden.

Die **Methode 5.9 „Karikaturen: Ein Bild von Europa“** ist als Zwischenübung geeignet, um besonders kognitive Unterrichtseinheiten durch eine kreative Phase zu bereichern. Es geht nicht darum, eine Karikaturenanalyse einzuleiten, sondern den Freiraum zu schaffen, zuvor Erarbeitetes einmal selbst zu verfremden und zu karikieren.

In der **Methode 5.10 „Mystery: Warum ging er nicht zurück? – Migration in Europa“** können Jugendliche erfahren, warum Menschen verschiedener Kulturen in NRW leben. Über die Verknüpfung unterschiedlicher und zum Teil widersprüchlicher Informationen machen sie sich Gedanken über die eigene Herkunft und die ihrer Mitmenschen. Wo möglich, kann auch ein Arbeitsauftrag entwickelt werden, der Schülerinnen und Schüler zu Forscherinnen und Forschern werden lässt, die direkt die eigenen Großeltern, Eltern sowie Nachbarn interviewen.

Im **„Entscheidungsgespräch: Goodbye NRW – oder doch nicht?“ der Methode 5.11** werden zwei Teilnehmende in die Rolle von Studierenden versetzt. Die Studentin will im europäischen Ausland weiterstudieren, der Student möchte seine Kommilitonin davon überzeugen, im Heimatland zu bleiben. Unter Zuhilfenahme von Informationskärtchen soll das inszenierte Streitgespräch Argumentationsfähigkeiten trainieren, indem Gründe für und gegen ein Auslandsstudium dialogisch geprüft werden.

In der **Methode 5.12 „Meine Daten, meine Rechte – Datenschutz in der Europäischen Union“** beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen realistischen Fällen zum Thema und entscheiden, was in diesen Fällen sinnvolle Maßnahmen sein könnten. Die Schülerinnen und Schüler engagieren sich für die (fiktive) Europäische Bürgerrechtsbewegung – Abteilung Datenschutz. Der Verein bekommt E-Mails (ebenfalls fiktiv) von Menschen, die einen unentgeltlichen Rat suchen. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei unterschiedliche Sichtweisen auf das Thema Datenschutz kennen und diskutieren mögliche Handlungsalternativen, die auch in den eigenen Kontexten anwendbar sind.

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. **Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“**
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
- 3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“**
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

In der **Methode 5.13 „Bilderbox: Umwelt und Klima – Ein Bild sagt mehr als tausend Worte!“** setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Bildern, die zum Themenfeld gehören (können), auseinander. Die Übung besteht aus zwei Phasen: der ästhetisch-emotionalen, aber analytischen Beschreibung und diskursiv-strukturierten Auseinandersetzung mit den Inhalten der Bilder und deren Beschreibung. Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung wird auch Methodenkompetenz „Bildbeschreibung“ als eine wichtige Voraussetzung für die Handlungs- und Urteilsfähigkeit trainiert.

Im **Planspiel zur fairen EU-Handelspolitik „Mode und Konsum“ (Methode 5.14)** lernen die Schülerinnen und Schüler das Ordentliche Gesetzgebungsverfahren in der EU am Beispiel der Thematik Mode und Konsum aus der „Innensicht“ kennen. Sie übernehmen die Rollen der handelnden Akteurinnen und Akteure (Kommission, EP, Rat der Europäischen Union/Ministerrat, Medien) und versuchen, eine Verordnung zu verabschieden. Die Rollenbeschreibungen orientieren sich dabei an realen politischen Akteurinnen und Akteuren. Das Thema soll die intrinsische Motivation vieler Jugendlichen an Mode nutzen, um darüber auf politisch-ökonomische Aspekte hinzuweisen.

Die Arbeitstechniken der in der Handreichung vorgestellten Methoden sind zumeist mit einfachen schulischen Mitteln zu ermöglichen und können grundsätzlich wegen ihrer Offenheit in bestehende Unterrichtseinheiten integriert werden.

Die Autoren waren bemüht, die Methoden und Materialien nutzungsfreundlich zu strukturieren. Selbstverständlich kann kreativ mit den vorgefundenen Materialien umgegangen werden. Durch Verkürzung und z.T. Fokussierungen auf kleinere Problemstrukturen oder Zusammenhänge sowie durch die Hinzunahme anderer Inhalte sind Zielgruppen ab der 8. Klasse anzusprechen. Die hier angebotenen Materialien und Methoden können und wollen nicht den bisherigen Materialien- und Methodenreichtum ersetzen, wohl aber ergänzen und weiter diversifizieren.

### Kombinierbarkeit der Methoden

Die in diesem Band vorgestellten Methoden sind grundsätzlich für Schülerinnen und Schüler aller Schulformen ab der 8. Klasse geeignet. Außerdem sind die Methoden untereinander frei kombinierbar, wobei sich aus Sicht der Verfasser bestimmte Kombinationen aus didaktisch-inhaltlichen Gründen bewährt haben. Nicht zuletzt die Komplexität von Themenstellungen wird durch changierende Arbeitsformationen, Einbindung unterschiedlicher Sinne und sich ergänzende bzw. aneinander anschließende Lernsequenzen entkräftet. Die einzelnen Kombinationen von Methodensequenzen beinhalten hierbei etwa Vorentlastung, Vertiefung und Wiederholung.

Einige beispielhafte Kombinationen sollen diesen Ansatz illustrieren:

- **Motivation!:** Eine der Methoden zur Motivation aus Kapitel 4 mit einer thematischen Methode aus Kapitel 5 und einer Auswertungsmethode aus Kapitel 6.
- **Hinführung und Diskussion über das Gemeinsame in Europa!:** „Unser Haus Europa“ (Methode 4.5) und „Table Talk: Welche Werte verbindet Europa?“ (Methode 5.7).
- **Kennenlernen der Institutionen der EU im Zusammenspiel!:** „Kopiere! – Politikzyklus und Mehrebenensystem“ (Methode 5.5) und „Puzzle: Ordentliches Gesetzgebungsverfahren“ (Methode 5.6).
- **Migration aus Sicht der Gehenden und der Bleibenden!:** Mystery: Warum ging er nicht zurück? – Migration in Europa“ (Methode 5.10) und „Entscheidungsgespräch: Goodbye NRW – oder doch nicht?“ (Methode 5.11).

Im schulischen Kontext werden oft zeitliche Blöcke mit 45 bzw. 90 Minuten bevorzugt. Deshalb sind die meisten Methoden in Kapitel 5 für Zeiträume zwischen 45 und 90 Minuten angelegt. Ausnahmen bilden hier die umfangreicheren Methoden 5.8 „Europa: Zukunftswerkstatt“ und das Planspiel zur fairen EU-Handelspolitik „Mode und Konsum“ (5.14), für die ein halber Tag bzw. ein Schulvormittag benötigt wird.

Mittels unterschiedlicher Kombination aus Methoden lassen sich somit einzelne Unterrichtsstunden, -reihen oder -abfolgen oder auch Projektstage flexibel methodisch gestalten und thematisch ausfüllen. Ebenso kann, darauf wurde hinsichtlich der modularen Einsetzbarkeit bereits hingewiesen, die vorliegende Methodensammlung Impulse liefern für zusätzliche, inhaltlich ergänzend oder vertiefend vorgesehene Unterrichtseinheiten neben dem hauptsächlich ablaufenden Schulunterricht.

## **Erlebnisraum Europa**

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
- 3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“**
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
- 4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte**
5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## 4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte

Zur thematischen Einführung in ein Europathema im klassischen Unterricht oder in einer Projektarbeit sind spielerische und inhaltliche Methodenbausteine ein unverzichtbarer Bestandteil für die Hinführung zum Thema. Nachfolgend wird eine Auswahl von neun Motivationsübungen (Aufwärmübungen) vorgestellt.

### 4.1 Weiße-Socken-Spiel

<b>Methodentyp:</b>	Warming-up, Bewegungsspiel, Kernenlernspiel
<b>Ziel:</b>	Schülerinnen und Schüler spielerisch auf das Thema einstimmen
<b>Personenanzahl:</b>	beliebige Gruppengröße Stuhlkreis
<b>Klasse bzw. Jahrgangsstufe:</b>	ab der 8. Klasse
<b>Dauer:</b>	10 bis 15 Minuten
<b>Materialien:</b>	keine
<b>Beschreibung:</b>	<p>Alle Teilnehmenden bis auf eine Person sitzen in einem Stuhlkreis. Letztere stellt sich in die Mitte des Kreises und sagt: „Ich mag alle, die ...“ Sie könnte beispielsweise sagen: „Ich mag alle, die eine europäische Sprache außer Deutsch sprechen.“</p> <p>Dann stehen alle mit diesem Merkmal auf. Sie suchen sich einen neuen freien Sitzplatz. Sie dürfen sich jedoch nicht zurück auf ihren alten Platz setzen. Die Person, die sich vorher in der Mitte befand, muss während des Platzwechsels versuchen, einen der freien Plätze zu besetzen. Wer keinen Platz findet, bleibt in der Mitte stehen und trifft die nächste Auswahl.</p> <p>Die Themen sollten einen Europabezug haben!</p>
<b>Variante:</b>	Alternativ lässt sich das Spiel auch als umfangreichere Kennenlernmethode durchführen. In dieser Variation wird ein zweites persönliches Merkmal abgefragt. Die Person in der Mitte sagt dann etwa: „Ich mag alle, die über 20 Jahre alt sind und wie ich Geschwister haben“ oder „Ich mag alle, die schon einmal im Ausland waren und wie ich gerne Pizza essen.“ Nun erheben sich lediglich die Personen, auf die beide Merkmale zutreffen.

## 4.2 Partnerinterview

<b>Methodentyp:</b>	Kennenlernspiel
<b>Ziel:</b>	Schülerinnen und Schüler spielerisch auf das Thema Europa einstimmen
<b>Personenanzahl:</b>	maximal 25 Schülerinnen und Schüler
<b>Klasse bzw. Jahrgangsstufe:</b>	ab der 8. Klasse
<b>Dauer:</b>	45 bis 60 Minuten
<b>Materialien:</b>	Papier Stifte Packpapier Kopien der Fragen
<b>Beschreibung:</b>	<p>Es wird ein auf die Teilnehmenden abgestimmter Fragebogen mit verschiedenen Fragen entwickelt, von denen mehrere etwas mit Europa zu tun haben. Für ein 10-Minuten-Interview sind sechs bis acht Fragen empfehlenswert, von denen mindestens zwei Fragen so offen sein sollten, dass sie nicht nur mit Ja oder Nein bzw. mit einem Wort beantwortet werden können, sondern dazu anregen, etwas mehr von sich selbst zu erzählen.</p> <p>Die Teilnehmenden werden aufgefordert, sich zu zweit zusammenzutun, wobei sich die Zweier-Teams untereinander noch möglichst wenig kennen sollten. Sie bekommen jeweils einen Fragebogen und haben nun insgesamt 20 Minuten Zeit, sich gegenseitig zu interviewen. Es wird angekündigt, dass nach 10 Minuten ein Signal zum Wechsel gegeben wird. So wird sichergestellt, dass jede Schülerin bzw. jeder Schüler ungefähr gleich viel Zeit hat zum Erzählen.</p> <p>Bei sehr kleinen Gruppen können alle Schülerinnen und Schüler die jeweiligen Interviewpartnerinnen bzw. Interviewpartner vorstellen (die Dauer dieser Methode verlängert sich entsprechend).</p> <p>Bei größeren Gruppen empfiehlt es sich, auf die Vorstellung in der großen Runde zu verzichten oder sie nur auf einzelne Antworten zu beschränken, da sich dies oft in die Länge zieht und bei vielen Teilnehmenden hierbei die Energie verpufft. Stattdessen können die ausgefüllten Fragebögen an einer gut sichtbaren Stelle aufgehängt werden, sodass im weiteren Verlauf die Möglichkeit besteht, sich die Antworten der anderen Schülerinnen und Schüler anzuschauen. ▶</p>

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“

### 4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte

5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger

3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“

### 4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte

5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa

6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte

7. Literaturverzeichnis

## Beschreibung:

## Mögliche Fragen könnten sein:

- Wie heißt du?
- Wie alt bist du?
- Welche Charaktereigenschaft magst du an dir besonders und warum?
- Was ist deine größte Macke und stört dich?
- In welchem Land fühlst du dich zu Hause und warum?
- Was fällt dir spontan ein, wenn du das Wort „Europa“ hörst?
- Wenn du an typische Speisen aus Europa denkst: Was ist dein Lieblingsessen?
- In welchen europäischen Ländern warst du schon einmal im Urlaub oder zu Besuch?
- In welchem europäischen Land würdest du gerne leben und warum?
- Welches europäische Land kennst du am wenigsten und würdest du dort gerne einmal hinfahren?
- Fühlst du dich eher als Europäerin bzw. Europäer, Bürgerin bzw. Bürger deines Landes oder Teil deiner Region?
- Welche Fremdsprachen sprichst du?
- Welche Sprache würdest du gerne lernen und warum?
- Wie würde für dich das perfekte Europa aussehen?
- Welches ist deiner Meinung nach das dringlichste Problem in Europa? Warum beschäftigt dich dieses Problem?
- Weißt du, welches Lied die Hymne der Europäischen Union (EU) ist? Wie lautet der erste Vers?

**Lösung:** Die „Ode an die Freude“ aus Ludwig van Beethovens 9. Sinfonie, einer Vertonung des Gedichts „An die Freude“ von Friedrich Schiller. Der erste Vers lautet: „Freude schöner Götterfunken“

**Zusatzfrage bzw. Variation:** Findest du die Wahl der Hymne passend oder würdest du eine andere auswählen, wenn du entscheiden könntest? Welche wäre das?

- Weißt du, wie viele Sterne auf der Flagge der EU abgebildet sind? Was könnten sie bedeuten?

**Lösung:** 12 – der Kreis ist das Zeichen der Einheit, die Zahl 12 steht für Vollkommenheit (12 Monate, 12 Tierkreiszeichen, 12 Apostel etc.), die Sterne selbst sollen die „Völker Europas“ symbolisieren.

**Zusatzfrage bzw. Variation:** Findest du die Flagge gelungen oder würdest du ein anderes Design bevorzugen, wenn du entscheiden könntest? Wie sähe deine Flagge aus? ►

<p><b>Beschreibung:</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Nenne eine Persönlichkeit, die deiner Meinung nach die europäische Idee vorangebracht hat. Das können z.B. Künstlerinnen und Künstler, Politikerinnen und Politiker, Forscherinnen und Forscher oder Sportlerinnen und Sportler sein. Warum hast du dich für diese Person entschieden?</li> <li>– Das Vereinigte Königreich hat zum 31. Januar 2020 die EU verlassen. Was löst der „Brexit“ bei dir aus? War diese Entscheidung eine gute oder eine schlechte Idee?</li> <li>– Seit 2015 kommen vermehrt Menschen nach Europa, die vor Krieg und Verfolgung aus ihrer Heimat fliehen müssen. Viele von ihnen sind inzwischen seit einigen Jahren in Deutschland und anderen europäischen Ländern. Was ist deine Meinung: Sollte man weiterhin Geflüchtete nach Europa lassen oder nicht?</li> <li>– Das neuartige Coronavirus hat Europa ab März 2020 in einen Ausnahmezustand versetzt. Viele Länder in Europa haben darauf mit Abschottung und nationalen Lösungen reagiert. Findest du das richtig oder hättest du dir mehr europäische Zusammenarbeit gewünscht?</li> <li>– Welche Erwartungen hast du an den heutigen Tag und unsere Veranstaltung?</li> <li>– Gibt es Themen, die dir besonders wichtig sind und über die du heute etwas erfahren möchtest?</li> </ul>
<p><b>Variante:</b></p>	<p>Eine Variante des Spiels nennt sich „Flunkern“. Dabei werden die Teilnehmenden aufgefordert, der Interviewerin bzw. dem Interviewer auch eine falsche Antwort auf eine der Fragen zu geben. Beim Vorstellen der Interviews sind die übrigen Teilnehmenden dann gefordert, die geflunkerte Antwort aufzudecken: Ein besonderer Anreiz, den Vortragenden aufmerksam zuzuhören.</p>
<p><b>Auswertung:</b></p>	<p>Die Fragen werden in Abhängigkeit von der Zielgruppe ausgewählt und abgewandelt. Insbesondere bietet es sich an, auch aktuelle Themen, Herausforderungen und ggf. Krisen europäischer Politik in den Fragenkatalog aufzunehmen. Die Teilnehmenden sollten versuchen, möglichst kurz auf die Fragen zu antworten. Man sollte aber hier möglicherweise schon beginnende Diskussionen nicht abwürgen. Falls das Interview nicht komplett beendet wird, ist das überhaupt kein Problem. Die Teilnehmenden können dann in der Auswertung beschreiben, warum sie bei einer der Fragen länger verweilt sind. Hier sollte möglichst wenig kritisiert oder moralisiert werden: Auch kritische oder negative Urteile über die Politik der EU sind legitim.</p>

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“

### 4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte

5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
- 4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte**
5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

### 4.3 Quiz „Wir sind Europa!“

<b>Methodentyp:</b>	Quiz
<b>Ziel:</b>	Wissen über die EU erlangen
<b>Personenanzahl:</b>	12 bis 30 Schülerinnen und Schüler
<b>Klasse bzw. Jahrgangsstufe:</b>	ab der 8. Jahrgangsstufe
<b>Dauer:</b>	30 Minuten
<b>Materialien:</b>	Quiz „Wir sind Europa!“ ► zu beziehen über die Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen (auch im Klassensatz)
<b>Beschreibung:</b>	<p>Es werden zwei Spielgruppen gebildet, die gegeneinander antreten. Die Gruppen können sich Namen geben.</p> <p>Aus dem Quiz kann die Spielleitung eine beliebige Auswahl von Fragen treffen (100 Fragen stehen insgesamt zur Verfügung). Es empfiehlt sich, nur die Fragen auszuwählen, bei denen Frage und Antwortmöglichkeiten so kurz sind, dass die Schülerinnen und Schüler diese verstehen, ohne dass sie dies auch lesen können.</p> <p>Als Zeitlimit für die gesamte Übung sind 30 Minuten gesetzt. Wenn die Zeit abgelaufen ist, endet das Quiz und die Gewinnergruppe kann anhand der vergebenen Punkte bestimmt werden. Für jede richtig beantwortete Frage gibt es einen Punkt.</p> <p>Die Spielgruppen haben abwechselnd das Recht, auf die Fragen zu antworten. Die Spielleitung liest dazu zuerst eine Frage vor. Dann hat die erste Spielgruppe eins 20 Sekunden Zeit, sich auf eine der Antwortmöglichkeiten festzulegen. Wenn die Antwort richtig ist, bekommt die Gruppen zwei Punkte. Wenn die Antwort falsch ist, hat die andere Spielgruppe noch 20 Sekunden Zeit, sich auf eine Antwort festzulegen. Wenn sie die Frage richtig beantwortet, bekommt sie einen Punkt. Dann ist die Spielgruppe zwei an der Reihe usw.</p> <p>Am Ende der Übung können die Quizboxen an alle Schülerinnen und Schüler ausgegeben werden.</p>

## 4.4 Begrüßungs- und Wortpuzzle

<b>Methodentyp:</b>	Warming-up, Einstiegsübung
<b>Ziel:</b>	Erwartungen der Teilnehmenden abfragen
<b>Personenanzahl:</b>	mindestens 10 Schülerinnen und Schüler
<b>Klasse bzw. Jahrgangsstufe:</b>	ab der 8. Klasse
<b>Dauer:</b>	20 Minuten
<b>Materialien:</b>	Karteikarten Stifte, Packpapier ggf. Packpapier mit Statements
<b>Beschreibung:</b>	<p>Die Teilnehmenden bekommen jeweils einen dicken Stift und Karteikarten in der doppelten Anzahl der Buchstaben ihrer Vornamen (Jan bekommt sechs Karten und Katharina bekommt 18 Karten). Nunmehr schreiben die Teilnehmenden ebenso doppelt die Buchstaben ihres Vornamens auf die Karteikarten, auf jeder Karteikarte steht nun ein Buchstabe (Jan hat zwei J-Karten, zweimal ein A und zwei Karten mit einem N). Alle Karten werden in der Mitte gesammelt. Aus der Mitte der Buchstaben lassen die Teilnehmenden nunmehr ihre Erwartungen durch das Zusammensetzen der gesammelten Buchstaben gemeinsam entstehen.</p> <p style="text-align: center;"><b>E FREUDE L E ÜBUNG LERNEN I S</b></p> <p>Anschließend wird über die Erwartungen gesprochen.</p> <p>Das gemeinsame Puzzle kann anschließend auf Endlospapier aufgeklebt und im Raum für alle sichtbar gesichert werden, um am Ende der europapolitischen Übung oder zwischendurch darauf zu sprechen zu kommen.</p> <p><b>Mögliche Statements oder Fragen könnten sein:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Europa bedeutet für mich...</li><li>– In einem idealen Europa...</li><li>– Das läuft meiner Meinung nach in Europa gerade total schief...</li><li>– Wenn ich Politikerin bzw. Politiker wäre, würde ich mich dafür einsetzen, dass sich in Europa diese Dinge ändern...</li><li>– Sollte Deutschland aus der EU austreten? Begründe deine Meinung!</li><li>– Sollte Europa weiterhin Geflüchtete aufnehmen? Begründe deine Meinung!</li><li>– Das erwarte ich von dieser Veranstaltung... ►</li></ul>

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“

### 4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte

5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger

3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“

### 4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte

5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa

6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte

7. Literaturverzeichnis

### Beschreibung:

Bei der Auswahl der Fragen und Statements sind keine Grenzen gesetzt. Dabei kann gerne auch provoziert werden. Wichtig ist, dass die Fragen und Statements dazu einladen, die eigene Meinung zu Papier zu bringen. Das kann in Stichworten oder ganzen Sätzen geschehen. Andere Teilnehmende haben dann die Möglichkeit, drauf zu reagieren. Wie auch beim Scrabble können die Ergebnisse anschließend im Klassenraum aufgehängt und ggf. kurz besprochen werden.

### Variante:

Als weniger Material-lastige Variante lässt sich die Erwartungsabfrage auch als „stille Diskussion“ durchführen. Dabei wird kein Scrabble vorbereitet; stattdessen werden einige Bahnen Packpapier im Raum verteilt, auf denen Fragen oder Statements die Teilnehmenden dazu einladen sollen, ihre Meinung zu äußern. Die Teilnehmenden können mit Stiften kurze Antworten oder Statements auf die jeweiligen Plakate schreiben oder auf andere Beiträge reagieren. Einzige Regel ist, dass nicht miteinander gesprochen werden darf.

## 4.5 Unser Haus Europa

<b>Methodentyp:</b>	Einstiegsübung
<b>Ziel:</b>	Erwartungen der Teilnehmenden abfragen
<b>Personenanzahl:</b>	maximal 30 Schülerinnen und Schüler
<b>Klasse bzw. Jahrgangsstufe:</b>	ab der 8. Klasse
<b>Dauer:</b>	45 bis 60 Minuten
<b>Materialien:</b>	große und kleine Papierbögen Stifte ggf. DIN-A2-Papier DIN-A3-Papier Flipchartbögen
<b>Beschreibung:</b>	<p>Es werden Kleingruppen mit je vier bis sieben Teilnehmenden gebildet. Jede Gruppe erhält einen großen Bogen Papier und malt darauf die Umriss eines Hauses mit einem Fundament, einem Dach und so vielen Zimmern, wie Teilnehmende in der Kleingruppe sind.</p> <p>Es wird eine dem Thema und der Gruppe entsprechende Fragestellung bzw. ein Oberthema formuliert, z.B.: „Mein Haus Europa – Was ist für mich Europa?“ Die Teilnehmenden schreiben nun zunächst ihre persönlichen Assoziationen und Antworten zu der Fragestellung „Was ist für mich Europa?“ in ihr eigenes Zimmer.</p> <p>In einem zweiten Schritt muss die Gruppe Gemeinsamkeiten herausfiltern, die dann das Fundament des Hauses bilden. Das Dach wird mit den gemeinsamen Visionen der Gruppe für Europa gefüllt.</p> <p>Die Kleingruppen stellen ihr „Haus Europa“ im Plenum vor und hängen ihr Plakat im Gruppenraum auf.</p> <p>Abschließend werden Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede der Gruppenplakate diskutiert. Was ist auffällig?</p>
<b>Variante:</b>	<p><b>Mein Haus, Dein Haus, Unser Haus</b></p> <p>Jede bzw. jeder Teilnehmende erhält ein großes Blatt Papier (DIN A2 oder einen Flipchart-Bogen) und malt darauf – nur für sich – in 20 Minuten eine konkrete Vorstellung von Europa unter dem Oberthema: „Mein Haus Europa – Was ist für mich Europa und was oder wie sollte es sein?“ Weitere Aufgaben werden zunächst nicht genannt.</p> <p>Anschließend erhalten je zwei Teilnehmende ein Blatt Papier (DIN A3) und als Team den Auftrag, in 15 Minuten die ihrer Meinung nach wichtigsten Ausgangsbilder in einem gemeinsamen Bild von Europa zusammenzufassen. ►</p>

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“

### 4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte

5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
- 4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte**
5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

### Variante:

In einer dritten Runde werden dann je zwei Paare in ein Team verwandelt. Gemeinsam müssen sie in zehn Minuten auf einem DIN-A4-Blatt ihre Ergebnisse für ein gemeinsames Haus verwirklichen.

In einer möglichen letzten Runde sind schließlich acht Teilnehmende bzw. vier Paare aufgefordert, auf einem halben DIN-A4-Blatt dasselbe zu versuchen (je nach Zeit und Menge der Teilnehmenden ist auch eine Zeichnung aller Personen auf einem Stückchen Papier möglich).

### Auswertung:

In der Auswertung sollen die Teilnehmenden die Schwierigkeiten beschreiben, die ihnen das Aushandeln und Aushalten unterschiedlicher Interessen gemacht haben, und untersuchen, was diese mit Europa zu tun haben.

## 4.6 Gruppengeografie

<b>Methodentyp:</b>	Gruppendynamisches Kennenlernen, Positionsfindung
<b>Ziel:</b>	Schülerinnen und Schülern die europäische Dimension vermitteln
<b>Personenanzahl:</b>	beliebige Gruppengröße
<b>Klasse bzw. Jahrgangsstufe:</b>	ab der 8. Klasse
<b>Dauer:</b>	20 Minuten
<b>Materialien:</b>	keine
<b>Beschreibung:</b>	<p>Die Teilnehmenden stehen in der Mitte eines großen Raumes oder draußen auf einer großen Freifläche.</p> <p>Sie werden nach Möglichkeit mit Mikrofon – bei sehr großen Gruppen auch mit Kamera und Leinwand – darüber informiert, dass der Raum nun Europa (oder die ganze Welt, falls Teilnehmende aus nicht-europäischen Ländern dabei sind) sei. Nun wird festgelegt, wo Norden, Süden, Osten und Westen liegen.</p> <p>Die Teilnehmenden werden gebeten, sich entsprechend ihres Wohnortes im Raum zu verteilen. Dabei müssen sich die Teilnehmenden untereinander verständigen, wo welches Land liegt bzw. bei mehreren Teilnehmenden aus einem Land auch, wo welche Stadt liegt.</p> <p>Die Leitung kann nun herumreisen und einzelne Teilnehmende fragen, in welchem Land sie sich denn gerade befinde. Dasselbe wird mit verschiedenen Fragen wiederholt, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Wo seid ihr geboren?</li><li>– Wo verbringt ihr am liebsten euren Urlaub?</li><li>– Wo würdet ihr hinfahren, wenn ihr bei einem Preisausschreiben eine Reise mit einwöchigem Aufenthalt an einen beliebigen Ort in Europa gewonnen hättet?</li></ul> <p>Auch zu diesen Aufstellungen werden wieder einige Teilnehmende befragt. Es sollten pro Runde immer nur wenige Teilnehmende interviewt und die Fragen kurzgehalten werden, damit die Gesamtgruppe in Schwung bleibt.</p>

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“

### 4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte

5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
- 4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte**
5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

<b>Methodentyp:</b>	Warming-up, Gruppendynamisches Bewegungsspiel
<b>Ziel:</b>	Schülerinnen und Schüler spielerisch an das Thema Europa heranführen
<b>Personenanzahl:</b>	beliebige Gruppengröße
<b>Klasse bzw. Jahrgangsstufe:</b>	ab der 8. Klasse
<b>Dauer:</b>	15 Minuten
<b>Materialien:</b>	Packpapier Filzmarker oder Tafel Kreide ggf. Pinnwände Flipchart
<b>Beschreibung:</b>	<p>Um Platz für den Staffellauf zu schaffen, müssen Tische und Stühle im Raum an die Seite gestellt werden. Auf der Kopfseite des Raumes werden entsprechend der Anzahl der Kleingruppen Packpapiere nebeneinander an der Wand oder Pinnwand aufgehängt, die von oben nach unten mit den Ziffern 1 bis 10 beschrieben sind. Mitten im Raum werden Hindernisse aus Tischen und Stühlen aufgestellt.</p> <p>Die Großgruppe wird in ca. vier Kleingruppen geteilt, die sich zunächst in Schlangen an einer Startlinie nebeneinander aufstellen. Ziel ist es, in möglichst kurzer Zeit in zehn Sprachen „Guten Morgen“ auf das Packpapier zu schreiben, wobei pro Lauf jeder nur ein „Guten Morgen“ schreiben darf. Auf das Startzeichen hin rennen die einzelnen Staffelläuferinnen und Staffelläufer los, durchlaufen den Parcours, schreiben die Wörter auf und geben den Stift dann an die nächste Läuferin bzw. den nächsten Läufer weiter. Wer zuerst fertig ist, hat gewonnen.</p> <p>Im Anschluss lesen alle Gruppen kurz die Ergebnisse ihrer Plakate vor. Gegebenenfalls wird geklärt, um welche Sprache es sich handelt.</p>
<b>Variante:</b>	Die Aufgabenstellung ist variabel (z.B. „Nenne zehn europäische Hauptstädte“, „zehn Länder der Europäischen Union“). Außerdem ist es auch möglich, wie beim „Scrabble“, Buchstaben eines vorgegebenen Wortes bzw. eines Slogans nach dem Staffellaufprinzip zu vervollständigen (z.B. IN VIELFALT GEEINT). Die einzelnen Buchstaben dienen dann als Ausgangspunkt für assoziierte Wörter zum Thema Europa (z.B. „I“ wie Italien).

## 4.8 Europa auf dem heißen Stuhl

<b>Methodentyp:</b>	Diskussionsmethode
<b>Ziel:</b>	Gruppendiskussion über das Thema Europa anregen
<b>Personenanzahl:</b>	10 bis 25 Personen Stuhlkreis
<b>Klasse bzw. Jahrgangsstufe:</b>	ab der 10. Jahrgangsstufe
<b>Dauer:</b>	45 Minuten (auch kürzer möglich, mindestens jedoch 20 Minuten)
<b>Materialien:</b>	Karteikarten mit Statements
<b>Beschreibung:</b>	<p>Auf Karteikarten werden kontroverse Statements zum Thema „Europa“ geschrieben. Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Einführung eines Pflichtjahres im Ausland für alle EU-Bürgerinnen und EU-Bürger</li><li>– Esperanto als 1. Fremdsprache in der Schule in allen EU-Ländern</li><li>– ein muslimischer EU-Präsident soll gewählt werden</li><li>– Herabsetzung des Wahlalters auf 12 Jahre</li><li>– alle Verkehrsmittel für Jugendliche in Europa umsonst</li></ul> <p>Die Teilnehmenden sitzen in einem Stuhlkreis. In der Mitte stehen zwei einzelne Stühle, darum herum liegen für alle sichtbar verdeckte Karten mit den vorbereiteten kontroversen Statements.</p> <p>Die Teilnehmenden können nun einzeln eine Karte aufheben und sich auf den Stuhl in der Mitte setzen und diese Karte mit jemand anderem (Freiwilligen) diskutieren, der die jeweils andere Meinung vertritt. Wenn jemand neue Argumente einbringen will, kann er bzw. sie eine Person aus der Mitte austauschen oder mit einer anderen Karte ein neues Thema beginnen.</p> <p>Sollte die Diskussion ins Stocken geraten oder sich im Kreis bewegen, kann die Leitung auch selbst Platz auf dem heißen Stuhl nehmen. Die Leitung sollte jedoch die Diskussion nicht an sich reißen. Es könnte vielmehr ein neuer Impuls gesetzt oder zu einem anderen Thema übergeleitet werden.</p>

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“

### 4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte

5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

- 1. Vorwort
- 2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
- 3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
- 4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte**
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
- 6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
- 7. Literaturverzeichnis

## 4.9 Doppelter Stuhlkreis

<b>Methodentyp:</b>	Diskussionsmethode
<b>Ziel:</b>	Aktuelle Entwicklungen der Europäischen Union (EU) diskutieren
<b>Personenanzahl:</b>	12 bis 30 Schülerinnen und Schüler
<b>Klasse bzw. Jahrgangsstufe:</b>	ab der 10. Jahrgangsstufe
<b>Dauer:</b>	75 Minuten (auch 60 Minuten möglich)
<b>Materialien:</b>	verschiedenfarbige Karteikarten Filzmarker 3 Stellwände Pins
<b>Beschreibung:</b>	<p>Im Vorhinein werden 2 bis 3 Fragen zu zukünftigen Entwicklungen der EU festgelegt, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– <b>Was ist europäisch?</b> (Diese Frage berührt die Frage nach der Erweiterung, aber auch der Finalität der EU.)</li> <li>– <b>Welche Werte sollten auf europäischer Ebene verankert sein?</b> (Frage nach der Verfasstheit Europas.)</li> <li>– <b>Wie setzt die EU ihre sich selbst gegebenen Werte aktuell um, etwa in der Frage von Migration und Flucht nach Europa?</b> (Frage nach dem moralischen Kompass der EU.)</li> <li>– <b>Wann „gehört“ die EU den Bürgerinnen und Bürgern?</b> (Frage nach Bürgernähe und Transparenz.)</li> <li>– <b>Wie sieht die Zukunft der EU aus?</b> (Hier wird die Frage nach kontingenten Entwicklungsprozessen gestellt. Wie entwickelt sich Europa etwa nach dem Brexit weiter?)</li> </ul> <p>Die Teilnehmenden setzen sich in einen doppelten Stuhlkreis und sitzen dabei jeweils einer Person gegenüber. Neben jedem Stuhl liegen Karteikarten und Filzmarker bereit. Die Leitung stellt eine Frage, die von den Teilnehmenden des inneren Stuhlkreises beantwortet werden soll. Die im äußeren Stuhlkreis Gegenübersitzenden sind die Zuhörenden und schreiben nun die wichtigsten genannten Stichpunkte gut leserlich auf Karteikarten auf. Nach etwa zwei Minuten wird der Prozess unterbrochen. Die Karten werden eingesammelt und thematisch an eine Stellwand gepinnt. Anschließend wird die zweite Runde eingeläutet. Dafür rotieren die Teilnehmenden des inneren Stuhlkreises im Uhrzeigersinn um einen Platz, sodass neue Paarungen entstehen. Nun muss der eben noch Zuhörende die Frage beantworten. Dieses Prinzip wird mit zwei weiteren Fragen fortgeführt (Dauer: ca. 40 Minuten). Ausgehend von den Antworten der Teilnehmenden, die nun für alle gruppiert auf Stellwänden zu sehen sind, folgt eine offene, moderierte Diskussion über aktuelle Herausforderungen der EU (20 bis 30 Minuten).</p>

## 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa

Neben spielerischen Übungen zur inhaltlichen Heranführung werden nachfolgend ausgewählte Methoden dargestellt, die standardisierte Nutzungshinweise (jeweils in Kästen) und Arbeitsblätter als Kopiervorlagen enthalten. Antwortblätter mit lichtgrauer Schrifttype verlieren beim Kopieren die Lesbarkeit. Diese Vorlage kann der Nutzerin und dem Nutzer als Antwortkontrolle dienen.

Die nachfolgenden 14 Schwerpunktmethoden widmen sich zentralen Themen der europapolitischen Bildung. Die Methoden können jederzeit vom Umfang verkleinert und auch vergrößert werden.

### 5.1 Tabu: Europa-Begriffe

<b>Methodentyp:</b>	Thinking Skill
<b>Ziele:</b>	Schülerinnen und Schülern europapolitische Begriffe vermitteln Europapolitische Zusammenhänge aufzeigen Reflexionsprozesse anregen
<b>Personenanzahl:</b>	ab 15 Schülerinnen und Schüler Kleingruppen von 3 Schülerinnen und Schülern
<b>Klasse bzw. Jahrgangsstufe:</b>	ab der 10. Jahrgangsstufe
<b>Dauer:</b>	45 Minuten
<b>Materialien:</b>	(beschriftete) Karteikarten Stifte
<b>Beschreibung:</b>	<p>In der Auseinandersetzung mit Europa fällt auf, dass zahlreiche Begriffe auf europäischer Ebene sehr ähnlich klingen oder mit anders besetzten Begriffen der nationalstaatlichen Ebene verwechselt werden können. Gerade Schülerinnen und Schüler haben daher oft Probleme, die Begriffe richtig zu verwenden und sie auseinanderzuhalten.</p> <p>Zur Konstruktion der Methode braucht man nur eine handliche Karteikarte, auf der ein Begriff (siehe Arbeitsblatt: Begriffe mit beispielhaften Tabu-Wörtern) geschrieben steht.</p> <p>Mit den Karten wird in Kleingruppen von drei Personen gearbeitet. Unter den Begriff schreibt jede Gruppe vier bis sechs Wörter, von denen sie denkt, dass sie zum Beschreiben des Begriffs besonders wichtig sind. Alle weiteren Gruppen müssen den Begriff erraten. Dies kann grundsätzlich in zwei Varianten geschehen: ►</p>

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte

### 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa

6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

### **Beschreibung:**

1. Eine Möglichkeit ist, die Karten im Reihum-Verfahren an die jeweils nächste Gruppe weiterzureichen. Ein Gruppenmitglied muss den Begriff umschreiben, ohne die Tabu-Worte zu benutzen, ein weiteres Mitglied muss den Begriff erraten. Das dritte Mitglied notiert, wie viele Sätze dazu gebraucht wurden, ohne die Tabu-Worte zu benutzen.
- 2 Wenn man lieber in der Großgruppe weiterarbeiten möchte, kann die Kleingruppe, die zu dem jeweiligen Begriff Wörter gefunden hat, einen Satz formulieren und laut vorlesen, der den Begriff umschreibt. Die anderen Gruppen müssen den Begriff erraten und aufschreiben, warum sie glauben, dass es sich um den Begriff handelt. Pro Wort aus der Liste der Tabu-Worte, das dazu genutzt wurde, bekommt diese Gruppe einen Punkt. Dazu bekommt auch jede Gruppe einen Punkt pro erratenem Begriff.

### **Auswertung:**

Die Auswertung besteht im Wesentlichen aus einer erneuten Klärung von Begriffen durch das Gespräch in der Großgruppe.

Arbeitsblatt ►

<p><b>Europäische Union</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Europäische Kommission</li> <li>– Mitgliedsstaaten</li> <li>– Erweiterung</li> <li>– Euro</li> </ul>	<p><b>Europa</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Menschenrechte</li> <li>– Vielfalt</li> <li>– Kultur</li> <li>– Kontinent</li> </ul>	<p><b>Erweiterung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Mitteleuropa</li> <li>– Anpassungsfähigkeit</li> <li>– Wirtschaftsentwicklung</li> <li>– Demokratien</li> </ul>
<p><b>Mitgliedsstaaten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Frankreich</li> <li>– Italien</li> <li>– Europäische Länder</li> <li>– Demokratien</li> </ul>	<p><b>Brüssel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Hauptstadt</li> <li>– Manneken Pis</li> <li>– Kommissionssitz</li> <li>– Ministerratssitz</li> </ul>	<p><b>Euro</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Währung</li> <li>– Geld</li> <li>– EZB</li> <li>– D-Mark</li> </ul>
<p><b>Kerneuropa</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verstärkte Zusammenarbeit</li> <li>– Euro</li> <li>– Westeuropa</li> </ul>	<p><b>Mehrebenensystem</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Europäische Union</li> <li>– Bund/Deutschland</li> <li>– Länder/NRW/Rechtsetzung</li> </ul>	<p><b>Europa der Regionen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Nordrhein-Westfalen</li> <li>– Dritte Ebene</li> <li>– Mitwirkung</li> </ul>
<p><b>Mitgliedschaftsbedingungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Demokratie</li> <li>– Aufnahmefähigkeit der Europäischen Union</li> <li>– Wettbewerbsfähige Wirtschaft</li> <li>– Stabile Institutionen des Staates</li> </ul>	<p><b>Europaparlament</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gesetzgeber</li> <li>– Mitentscheidungsverfahren</li> <li>– Kontrollrechte</li> <li>– Haushaltsrechte</li> </ul>	<p><b>Integration</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Europäische Union</li> <li>– Gemeinschaft</li> <li>– Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik</li> <li>– Mehrebenensystem</li> </ul>

**Erlebnisraum Europa**

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## 5.2 Welches Wort raus? – Europa-Begriffe

<b>Methodentyp:</b>	Thinking Skill
<b>Ziel:</b>	Schülerinnen und Schülern europapolitische Begriffe vermitteln
<b>Personenanzahl:</b>	beliebige Gruppengröße Kleingruppen mit 3 Schülerinnen und Schülern oder Einzelarbeit
<b>Klasse bzw. Jahrgangsstufe:</b>	ab der 12. Jahrgangsstufe
<b>Dauer:</b>	45 Minuten
<b>Materialien:</b>	Tafel Kreide
<b>Beschreibung:</b>	<p>In der Auseinandersetzung mit Europa fällt auf, dass zahlreiche Begriffe sehr ähnlich klingen oder mit anders besetzten Begriffen der nationalstaatlichen Ebene verwechselt werden können. Schülerinnen und Schüler haben daher oft Probleme, die Begriffe richtig zu verwenden und sie auseinanderzuhalten.</p> <p>In dieser Methode müssen die Schülerinnen und Schüler selbstständig einen nicht passenden Begriff in einer Reihe anderer Wörter streichen – natürlich mit einer entsprechenden Begründung. Wichtig ist, dass jeder Begriff gestrichen werden kann. Die Qualität der Begründung macht den Unterschied aus.</p> <p>Folgende Begriffe<sup>5</sup> werden an die Tafel geschrieben:</p> <p><b>Europa – Australien – Antarktis – Amerika</b></p> <hr/> <p>Nun müssen die Schülerinnen und Schüler jeweils alleine oder in der Kleingruppe ein Wort heraussuchen, das ihrer Meinung nach nicht in die Reihe gehört, und eine Begründung dazu aufschreiben. Es könnte zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Europa herausgenommen werden, weil es mit einem anderen Buchstaben beginnt;</li> <li>– Australien, weil es sowohl ein Kontinent als auch ein ganzes Land ist;</li> <li>– Antarktis, weil sie unbewohnt ist;</li> <li>– Amerika, weil es aus zwei Kontinenten besteht.</li> </ul> <p><b>Luxemburg – Ungarn – Malta – Nordmazedonien</b></p> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Luxemburg heißen das Land und die Hauptstadt;</li> <li>– Ungarn ist mit 10 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern das mit Abstand größte Land dieser Reihe;</li> <li>– Malta ist eine Insel, die drei anderen Länder haben keine Küste;</li> <li>– Nordmazedonien ist nicht in der Europäischen Union (EU). ▶</li> </ul>

<sup>5</sup> Vgl. Vankan, Leon (2005): Geografie gibt zu denken. Aufgaben für den Geografieunterricht, Nijmegen: Instituut voor Leraar en School.

## Beschreibung:

### Dänemark – Finnland – Norwegen – Schweden

- Dänemark hat eine direkte Grenze mit Deutschland. Außerdem hat Dänemark als einziges dieser Länder eine Fußball-Europameisterschaft der Herren für sich entscheiden können (1992);
- Finnland ist das einzige Land in der Liste, das den Euro als Währung eingeführt hat. Außerdem ist Finnland als einziges Land in dieser Reihe keine parlamentarische Monarchie, sondern eine parlamentarische Republik;
- Norwegen ist kein Mitglied der EU. Außerdem war die Fußball-Nationalmannschaft der Frauen bereits einmal Fußballweltmeister (1995);
- Schweden ist mit ca. 10 Millionen Einwohnern das mit Abstand größte Land in dieser Liste.

### Berlin – Madrid – Istanbul – Warschau

- Berlin liegt als einzige Stadt in der Reihe in einem der Gründungsländer der heutigen EU. Als einzige Stadt in der Reihe war Berlin Gastgeberin der Olympischen Sommerspiele (1936). Während des Kalten Kriegs und der deutschen Teilung war das geteilte Berlin sowohl Teil des „Westens“ (West-Berlin) als auch des „Ostblocks“ (Ost-Berlin);
- Madrid ist als einzige Stadt in der Reihe Residenzstadt einer europäischen Monarchie. Mit Real Madrid stammt der mit Abstand erfolgreichste Fußballclub aus der spanischen Hauptstadt;
- Istanbul ist im Gegensatz zu den anderen Städten in der Reihe nicht die Hauptstadt des jeweiligen Landes. Istanbul ist allerdings die mit Abstand bevölkerungsreichste Stadt in der Reihe. Istanbul liegt in der Türkei, die nicht Mitglied der EU ist. Als einzige Stadt in der Reihe liegt Istanbul sowohl auf dem europäischen wie auch dem asiatischen Kontinent;
- Warschau war während des Kalten Krieges als einzige Stadt in der Reihe vollends im sogenannten „Ostblock“ gelegen. Als einzige Stadt in der Reihe war Warschau noch nie „Kulturhauptstadt Europas“ (West-Berlin 1988; Madrid 1992; Istanbul 2010). Warschau ist die kleinste Stadt in der Reihe. ►

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger

3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“

4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte

### 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa

6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte

7. Literaturverzeichnis

## Beschreibung:

### Einigkeit und Recht und Freiheit – In God we trust – In Vielfalt geeint – Liberté, Égalité, Fraternité

- „Einigkeit und Recht und Freiheit“ sind die ersten Worte der dritten Strophe des Deutschlandliedes von August Heinrich Hoffmann von Fallersleben – und damit der Nationalhymne der Bundesrepublik Deutschland. Bei den anderen Mottos handelt es sich um (inoffizielle) Wahlsprüche und nicht um Teile der jeweiligen Hymne;
- „In God we trust“ (engl. „Auf Gott vertrauen wir“) ist seit 1956 der offizielle Wahlspruch der Vereinigten Staaten von Amerika. Es ist das einzige außereuropäische Motto in dieser Reihe;
- „In Vielfalt geeint“ ist das offizielle Motto der EU und eines ihrer Symbole. Im Gegensatz zu den anderen Mottos dieser Reihe bezieht sich „In Vielfalt geeint“ auf ein supranationales Gebilde und keinen Nationalstaat;
- „Liberté, Égalité, Fraternité“ (franz. „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“) ist der offizielle Wahlspruch der heutigen Französischen Republik. Er entstammt der Zeit der Französischen Revolution und ist demnach das älteste Motto in dieser Reihe.

### 5.3 Lebenslinien: Integrationsgeschichte der Europäischen Union

<b>Methodentyp:</b>	Thinking Skill
<b>Ziel:</b>	Empathie der Schülerinnen und Schüler stärken
<b>Personenanzahl:</b>	beliebige Gruppengröße Kleingruppen aus 2 bis 3 Schülerinnen und Schülern
<b>Klasse bzw. Jahrgangsstufe:</b>	ab der 11. Jahrgangsstufe
<b>Dauer:</b>	60 Minuten
<b>Materialien:</b>	blaue und rote Stifte Arbeitsblätter
<b>Beschreibung:</b>	<p>Die europäische Einigung ist weder ein Produkt des Zufalls noch ein automatisch ablaufender Prozess. Sie beruht auf Menschen, die mit ihren Erfahrungen und Grundüberzeugungen auf die Entwicklung in Europa einwirken oder reagieren. Ihre Reaktionen sind nicht emotionslos – besonders nicht, wenn etwas Unvorhergesehenes oder ein Ereignis mit großen Auswirkungen geschieht.</p> <p>Ebenso ergeht es europapolitisch Handelnden. Die beiden handelnden Personen dieser Methode sind frei erfunden, sie bringen aber politische Überzeugungen mit, die nicht untypisch sind für Akteurinnen und Akteure in den Europäischen Institutionen. Die Aufgabe besteht darin, ausgewählte europapolitische Ereignisse aus bestimmten Blickwinkeln zu betrachten und zu bewerten. Die Kleingruppen tragen hierzu mit blauen und roten Stiften oder Symbolen wie  und  für die beiden Personen Punkte für eine positive oder negative Bewertung in die angefügte Tabelle ein (+5 besonders positiv, 0 neutral, -5 besonders negativ). Durch die Verbindung der Punkte werden zwei emotionale „Lebenslinien“ erzeugt, die in Beziehung gesetzt werden können. Besonderes Gewicht erhält die Qualität der Argumente, die – ebenso wie der Diskussionsverlauf – in der Nachbesprechung thematisiert werden müssen.</p> <p>Die Bewertung von Ereignissen als positiv oder negativ ist einer argumentativen Zuschreibung offen. Schülerinnen und Schüler können Argumente finden und aushandeln, dadurch die eigene Sicht auf politische Ereignisse schärfen und in einen breiteren Kontext einbetten. Sie erlernen zunächst beiläufig Daten und Ereignisse, Inhalte und Entwicklungen der Europapolitik kennen und verstehen. Das Bewusstwerden dieser Arbeitsschritte ermöglicht als metakognitiver Anteil ein produktiveres Lernen in vielen Situationen. ►</p>

#### Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger

3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“

4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte

### 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa

6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte

7. Literaturverzeichnis

#### **Beschreibung:**

Die Lernenden sollen die Hintergrundinformationen lesen und haben die Gelegenheit, Verständnisfragen zu stellen. Danach sollen Zweiergruppen die Ereignisse lesen und aus der Sicht der beiden Personen auf einem separaten Zettel bewerten. Wichtig ist das Festhalten der Argumente und der Diskussion in Stichworten. Erst anschließend werden blaue und rote Stifte verteilt, damit Punkte auf der Tabelle eingetragen und Linien gezogen werden können. Gruppen, die schnell fertig sind, sollten dazu aufgefordert werden, ihre Argumente auf deren Qualität zu überprüfen.

#### **Auswertung:**

Die Gruppen sollen nicht ihre Ergebnisse vorstellen, sondern ihre Kleingruppendiskussion und Arbeitsergebnisse als Beispiele für ihr Vorgehen und ihre Bewertung der Ereignisse verwenden. Folglich werden Fragen zunächst zum Vorgehen gestellt.

Beispielsweise:

- Wie seid ihr vorgegangen?
- Wie habt ihr euch geeinigt?
- Habt ihr eure Meinung öfter ändern müssen?

Dann sollen die Inhalte durch Fragen diskutiert werden.

Beispielsweise:

- Welche Bewertungen lagen besonders weit auseinander und warum?
- Ist dies bei anderen Gruppen ähnlich oder abweichend?
- Welche Bewertungen lagen bei beiden Personen auf dem gleichen Wert und warum?
- Würdet Ihr persönlich die Ereignisse anders bewerten und wenn ja warum?

Arbeitsblätter ►

## Arbeitsblatt 1: Politische Union, Wirtschafts- und Währungsunion, Osterweiterung – Hintergrundinformationen

Seit den europäischen Wendejahren 1989/1990 (Ende des Kalten Krieges und der Teilung Europas) streben immer mehr neue Demokratien Mittel- und Osteuropas in die Europäische Union (EU). Unter dem Eindruck des Wandels im Osten wurden der Binnenmarkt und die Wirtschafts- und Währungsunion in der Europäischen Gemeinschaft (EG) beschlossen. Zusätzlich zur wirtschaftlichen Einigung wurden auch mehr und mehr andere Themen in der EU verhandelt (z.B. eine gemeinsame Außenpolitik, eine gemeinsame Asylpolitik). Dies wird von vielen als positive, von manchen auch als absolut notwendige Entwicklung betrachtet.

Alle weiteren Reformen der 1992/1993 in Maastricht gegründeten EU standen unter dem Druck, die beitragswilligen Staaten in eine reformierte Gemeinschaft aufnehmen zu wollen. Hierzu mussten die Institutionen erweiterungsfähig gemacht werden. Schließlich bestanden die Europäische Kommission (Kommission), der Rat der Europäischen Union (Ministerrat) und das Europäische Parlament (EP) in ihrer gültigen Form schon seit den 1950er Jahren. Damals hatte die entstehende EG sechs und nicht – wie heute – fast 30 Mitglieder.

Hinzu kommt die veränderte Weltlage. Die USA nehmen nur noch eingeschränkt Interventionen in Europa in Kauf. Sie verweisen langfristig auf die Verantwortung der Europäerinnen und Europäer für ihren Erdteil. Russland ist auf der Suche nach einer neuen globalen Rolle und bleibt ein wichtiger Nachbar der EU. China, Indien und andere Länder treiben die Globalisierung voran, ohne auf ein Europa Rücksicht zu nehmen, das immer erst 27 Meinungen unter einen Hut bringen muss. Afrika, geschüttelt von Bürgerkriegen, Völkermorden und Krankheiten wie Aids und Malaria, benötigt mehr denn je Hilfe von außen und faire Welthandelsregeln, um überhaupt an einer Entwicklung teilnehmen zu können. Europa ist in den letzten Jahren eines der Hauptziele internationaler Migrations- und Fluchtbewegungen geworden und ringt trotz dringenden Handlungsbedarfs weiterhin um eine gemeinsame Lösung. Außerdem wird eine immer größere EU, die immer enger zusammenarbeitet, von mehr und mehr Menschen kritisch gesehen.

In dieser Gemengelage sitzen eine Europäerin und ein Europäer und machen sich ihre Gedanken zur politischen Situation und zu den Auswirkungen auf ihr Leben:

**Martin van Kampen**, geb. 1989 in Brügge (Belgien)

In Lüttich (Belgien), Madrid (Spanien) und Paris (Frankreich) hat er Wirtschaftswissenschaften studiert. In seinem Studium hat er vom ERASMUS-Programm der EU profitiert, das Studierende beim Studium im Ausland unterstützt. Nicht zuletzt durch sein Studium weiß er die Vorteile des Binnenmarktes sehr zu schätzen. Seit Abschluss seines Studiums ist er Mitarbeiter in verschiedenen Generaldirektionen (=Abteilungen) der Kommission. Er ist aber nicht nur ein Befürworter des Binnenmarktes, sondern möchte auch, dass die Staaten in Europa in möglichst vielen anderen Bereichen zusammenarbeiten. Er findet allerdings, dass nur eine gut organisierte und eher kleinere EU zur Gestaltung der welt- und wirtschaftspolitischen Herausforderungen in der Lage ist.

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

### Danuta Roskowska, geb. 1988 in Toruń (Polen)

Danuta kommt aus einem Elternhaus, in dem Politik immer eine große Rolle gespielt hat. Ihre Eltern nahmen an den Demonstrationen gegen die kommunistische Regierung während der 1980er Jahre teil und engagierten sich auch in den bürgerlichen Parteien beim Aufbau der jungen Demokratie ihres Landes. Erst nach 1989 konnte ihre Mutter mit ihrem sozialwissenschaftlichen Studium in Warschau beginnen, vorher hatten die kommunistische Regierung ihr ein Studium verboten. Seit Ende der 1990er Jahre war sie an den EU-Beitrittsverhandlungen Polens beteiligt und ist seit 2004 Mitglied des EPs. Diese Dinge hat Danutas Mutter immer mit ihrer Tochter besprochen. Danuta weiß deshalb die großen Freiheiten, die sie genießt, zu schätzen. Sie ist schon sehr viel durch Europa gereist und überlegt gerade, ob sie mit ihrem Freund nach Spanien ziehen soll. Danuta ist strikte Anhängerin einer möglichst offenen EU, offen für neue Mitgliedsstaaten, neue Themen und auch für Menschen, die in Bedrängnis sind und deshalb fliehen müssen.

### Arbeitsauftrag

Bewertet die europapolitischen Ereignisse aus der Sicht der beiden Personen.

Notiert eure Argumente und Diskussionen zu den einzelnen Ereignissen in Stichworten.

Tragt anschließend mit einem **blauen Stift für Martin van Kampen** und mit einem **roten Stift für Danuta Roskowska** eure Bewertung als Punkt in der Tabelle ein: +5 steht für besonders positiv, 0 ist neutral, -5 steht für besonders negativ.

Überlegt, welche Ereignisse für die Lebenswege der beiden eher positiv sind, worüber sie sich freuen dürften, und welche Ereignisse eher negativ sind, worüber die beiden also eher enttäuscht sein dürften.

Verbindet anschließend die Punkte in ihren Farben, um eine „Lebenslinie“ zu erhalten.

**1989, 09. November:** Die Berliner Mauer wird geöffnet. Die ost- und mitteleuropäische Revolution hat nun auch Deutschland erreicht. Im Dezember beschließen die EG-Staats- und Regierungschefs die Einberufung einer Regierungskonferenz zur Wirtschafts- und Währungsunion und vier Monate später auch eine zur Politischen Union.

**1993, 01. November:** Der Maastrichter Vertrag zur Gründung der Europäischen Union (EU) tritt in Kraft. Darin enthalten ist die rechtliche Grundlage zur Einführung einer gemeinsamen Währung. In Frankreich verläuft eine Volksabstimmung nur knapp positiv, Dänemark werden Ausnahmeregeln genehmigt.

**1995, 01. Januar:** Österreich, Schweden und Finnland treten nach Volksabstimmungen der EU bei. Die EU wächst auf 15 Mitgliedsstaaten. Die Neuen sind wirtschaftlich wohlhabend, demokratisch stabil und fühlen sich nach dem Ende des Ost-West-Konflikts nicht mehr durch ihre „Neutralität“ zu einem Draußenbleiben verpflichtet. In Norwegen scheitert ein EU-Beitritt an einer Volksabstimmung.

**1999, 01. Mai:** Der Vertrag von Amsterdam tritt in Kraft. Das Europäische Parlament (EP) wird aufgewertet. Kurz zuvor hatte die Kritik des EPs bereits die Europäische Kommission (Kommission) zum Rücktritt gezwungen. An den Wahlen zum EP im Juni beteiligt sich trotzdem weniger als die Hälfte der Europäerinnen und Europäer.

**1999, 10. bis 11. Dezember:** Der Rat der Europäischen Union (Ministerrat) beschließt die Aufnahme von Verhandlungen mit Bulgarien, Lettland, Litauen, Malta, Rumänien und der Slowakei und erteilt der Türkei den Status eines Beitrittskandidaten.

**2002, 01. Januar:** Der EURO wird als Bargeld in zwölf EU-Staaten eingeführt. Großbritannien, Dänemark und Schweden bleiben zunächst bei ihren Währungen.

**2004, 01. Mai:** Durch den Beitritt Estlands, Lettlands, Litauens, Maltas, Polens, der Slowakei, Tschechiens, Ungarns und Zyperns umfasst die EU jetzt 25 Mitgliedsstaaten. In neun der zehn neuen Mitgliedsstaaten haben Volksabstimmungen über den Beitritt stattgefunden.

**2006, 31. Dezember:** Am Vorabend des Beitritts Bulgariens und Rumäniens zur EU, die dann 27 Mitgliedsstaaten hat, feiert das politische Brüssel auch die Einführung des Euro in Slowenien am nächsten Morgen. Die Währung ist dann in 13 Mitgliedsstaaten gültig.

**2009, 01. Dezember:** Der Vertrag von Lissabon tritt in Kraft. Alle 27 Mitgliedsstaaten haben sich für die umfangreiche Reform der Verträge der EU ausgesprochen. Die EU soll so auch mit einer großen Zahl von Mitgliedsstaaten handlungsfähig bleiben.

**2010, 01. Mai:** Ein Rettungsschirm der EU-Staaten verhindert den Staatsbankrott Griechenlands. Das Land war zusammen mit anderen EU-Ländern besonders stark von der globalen Finanzkrise betroffen. Um die Staatsschulden des Euro-Lands abzubauen, setzen die EU-Partner scharfe Sparmaßnahmen durch.

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

**2014:** Weltweit steigen die Flüchtlingszahlen stark an. Auch in der EU, besonders in den EU-Ländern rund um das Mittelmeer suchen immer mehr Menschen Asyl, die ihre Heimatländer z.B. aufgrund von Kriegen verlassen müssen. Viele Menschen fliehen etwa vor dem Bürgerkrieg in Syrien, der seit 2011 tobt.

**2015, 01. Januar:** Litauen führt den Euro als Währung ein. Damit ist der Euro in 19 von 28 EU-Staaten gültiges Zahlungsmittel.

**2017, 29. März:** Der Vereinigte Königreich stellt einen Antrag auf Austritt aus der EU („Brexit“).

**2019, 15. Oktober:** Der Start der Verhandlungen mit Albanien und Nordmazedonien über einen EU-Beitritt wird „auf Eis gelegt“.

**2020, 31. Januar:** Das Vereinigte Königreich verlässt die EU („Brexit“).

**Arbeitsblatt 3: Lebenslinien**

**Martin van Kampen: blauer Stift / Danuta Roskowska: roter Stift**

	1989	1993	1995	1999	1999	2002	2004	2006	2009	2010	2014	2015	2017	2019	2020
+5															
+4															
+3															
+2															
+1															
0															
-1															
-2															
-3															
-4															
-5															

**Erlebnisraum Europa**

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

<b>Methodentyp:</b>	Expertenzirkel, Lernen an Stationen
<b>Ziel:</b>	Schülerinnen und Schülern die Institutionen der Europäischen Union (EU) spielerisch vermitteln
<b>Personenanzahl:</b>	bis 30 Schülerinnen und Schüler
<b>Klasse bzw. Jahrgangsstufe:</b>	ab der 10. Jahrgangsstufe
<b>Dauer:</b>	90 Minuten mit Auswertung
<b>Materialien:</b>	<p>Packpapier Stifte Kleber Infobroschüren oder Informationstexte über die EU (einfache Texte über die Organe im Anhang) Zeitungen und Magazine Arbeitsblätter</p>
<b>Beschreibung:</b>	<p>Die Teilnehmenden ordnen sich zu Beginn vier Arbeitskreisen zu.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1 Arbeitskreis „Europäisches Parlament (EP)“,</li> <li>2 Arbeitskreis „Rat der Europäischen Union (Ministerrat)“,</li> <li>3 Arbeitskreis „Europäischer Rat“</li> <li>4 Arbeitskreis „Europäische Kommission (Kommission)“</li> </ol> <p>Die Arbeitskreise erschließen sich selbstständig anhand der ausgegebenen Arbeitsblätter und vor allem mit zusätzlichen Texten über die EU je eine Institution bzw. eine Gruppe verwandter Institutionen der EU (Basistexte im Anhang).</p> <p>Jeder Arbeitskreis wird mit einer Eingangsfrage als Impuls ausgestattet:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wo ist der Sitz des Organs?</li> <li>– Wie viele Mitglieder hat die Institution?</li> <li>– Wessen Interessen werden hier vertreten? (Union, Staaten, Bürgerinnen und Bürger)</li> <li>– Wie viele Stimmen bzw. Sitze hat Deutschland in der Institution?</li> </ul> <p>Aus jedem Arbeitskreis entsteht eine eigene Collage und schließlich wird eine kurzweilige und vielleicht auch unkonventionelle Präsentation erarbeitet.</p> <p>Das EP, der Rat der EU (Ministerrat), der Europäische Rat und die Kommission sollten bei jeder Durchführung enthalten sein. Eine Differenzierung im Schwierigkeitsgrad läuft über den einzusetzenden Umfang der Materialien.</p> <p>Die Teilnehmenden sind dazu eingeladen, die Materialien, die in den Collagen verwendet werden sollen, kreativ und bunt zu gestalten. Beispielsweise können die Länderflaggen an die Ränder oder Sterne gemalt werden. Auch die</p>

<p><b>Beschreibung:</b></p>	<p>Präsentation darf mehr sein als ein Vortrag mit anschließender Fragenrunde, z.B. können auch szenische Elemente eingebaut werden.</p> <p>Zur thematischen Unterstützung werden ausgewählte Publikationen der europapolitischen Bildung empfohlen, die in der Literaturliste am Ende des Materialienbandes aufgeführt sind.</p>
<p><b>Auswertung:</b></p>	<p>Die einfachste Form, über die Ergebnisse zu sprechen, sind Fragen wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Warum wählen wir? (wen, wie, wie häufig)</li> <li>– Wer regiert die EU? (Kommission)</li> <li>– Wie werden nationale Interessen in der EU gewahrt? (Rat der Europäischen Union/Minsterrat)</li> <li>– Wer lenkt die EU? (Europäischer Rat)</li> </ul> <p>Weiterführend kann versucht werden, die Interaktion der Organe nachzuzeichnen.</p>  <p>EU – Fahnen der 28 Mitgliedsstaaten (bis zum Austritt des Vereinigten Königreichs 2020)</p>

**Erlebnisraum Europa**

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

Arbeitsblätter ►

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Arbeitsblatt 1: Die Europäische Kommission

Die Europäische Kommission (Kommission) hat ihren Sitz in Brüssel. Sie hat die Aufgabe, die europäischen Volkswirtschaften mit rund einer halben Milliarde Einwohnerinnen und Einwohnern so mit gemeinsamen Regeln auszustatten, dass ein möglichst großer Wohlstand geschaffen werden kann. Der sogenannte „Motor der europäischen Integration“, wie die Kommission oft genannt wird, hat das alleinige Recht, Gesetze vorzuschlagen. Mit ihren Vorschlägen für neue Richtlinien, den Gesetzen der Europäischen Union (EU), hält die Kommission den Schlüssel zur Organisation des Miteinanders in den Händen. Verabschiedet wird das EU-Recht durch das Europäische Parlament (EP) und den Rat der Europäischen Union (Ministerrat). Die Kommission muss mit ihren Vorschlägen die unterschiedlichsten Aufgaben der EU berücksichtigen. Dies sind zum Beispiel die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Unternehmen mit ihren globalen Konkurrentinnen und Konkurrenten, die Schutzrechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die Gleichstellung von Mann und Frau, der Schutz der Umwelt und der Schutz des globalen Klimas sowie der umfassende Verbraucherschutz.

Hat ein Gesetz erfolgreich die Institutionen der EU im Rahmen der unterschiedlichen Verfahren der Rechtsetzung passiert, muss es zumeist von den Mitgliedsstaaten noch in nationales Recht umgesetzt werden. Werden die Fristen dafür nicht eingehalten oder wird das Gesetz nicht im Sinne der EU angewandt, ist es wieder die Kommission, die das feststellt und einen Mitgliedsstaat vor dem Europäischen Gerichtshof verklagen kann. Wird ein Land verurteilt, können Strafen, sogenannte Zwangsgelder, bis zu 900.000 Euro pro Tag gegen diesen Staat verhängt werden. Der zweite Name der Kommission ist daher „Hüterin der Verträge“.

Darüber hinaus ist die Kommission auch die Behörde, die auf den fairen Wettbewerb in der EU pocht. Unternehmen, die dagegen verstoßen, können hohe Strafen auferlegt bekommen. Der Softwaregigant Microsoft zum Beispiel verlor im Jahr 2007 eine Klage gegen die Kommission vor dem Europäischen Gerichtshof in Luxemburg. Die Kommission hatte eine halbe Milliarde Euro Strafe verhängt, da Microsoft seine Marktmacht illegal gegen Konkurrentinnen und Konkurrenten genutzt hatte. Auch Mitgliedsstaaten, die ihre Wirtschaft wettbewerbswidrig durch Steuermittel fördern, bekommen Ärger mit der Kommission.

### Organisation der Kommission

An der Spitze der Kommission – die ähnlich aufgebaut ist wie eine nationale Regierung und deren Ministerien – steht die Kommissionspräsidentin bzw. der Kommissionspräsident mit den Kommissarinnen und Kommissaren. Jedes Mitgliedsland ist in diesem Kreis durch eine Person vertreten. Die Kommission hat mit über 25.000 Beschäftigten etwa so viele Beschäftigte wie die Stadt Köln. Benannt werden die Mitglieder der Kommission von den Regierungschefinnen und -chefs der Mitgliedsstaaten der EU. Das EP muss diesen Benennungen zustimmen. Es kann der Kommission auch das Misstrauen aussprechen und somit den Rücktritt der Präsidentin bzw. des Präsidenten oder der Kommissarinnen und Kommissare erzwingen.

## Mitglieder und Aufgabenfelder der Europäischen Kommission<sup>6</sup>

1. Dezember 2019 bis 30. November 2024

Name	Aufgaben bzw. Ressort	Herkunftsland
Ursula von der Leyen	<b>Präsidentin</b>	Deutschland
Valdis Dombrovskis	<b>Exekutiver Vizepräsident</b> Eine Wirtschaft im Dienste der Menschen	Lettland
Frans Timmermans	<b>Exekutiver Vizepräsident</b> Ein europäischer Green Deal	Niederlande
Margrethe Vestager	<b>Exekutive Vizepräsidentin</b> Ein Europa für das digitale Zeitalter	Dänemark
Josep Borrell Fontelles	<b>Vizepräsident</b> Hoher Vertreter für die gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik Ein stärkeres Europa in der Welt	Spanien
Věra Jourová	<b>Vizepräsidentin</b> Werte und Transparenz	Tschechien
Margaritis Schinas	<b>Vizepräsident</b> Förderung unserer europäischen Lebensweise	Griechenland
Dubravka Šuica	<b>Vizepräsidentin</b> Neuer Schwung für die Demokratie in Europa	Kroatien
Maroš Šefčovič	<b>Vizepräsident</b> Interinstitutionelle Beziehungen und Vorausschau	Slowakei
Thierry Breton	Binnenmarkt	Frankreich
Helena Dalli	Gleichstellung	Malta
Elisa Ferreira	Kohäsion und Reformen	Portugal
Mariya Gabriel	Innovation, Forschung, Kultur, Bildung und Jugend	Bulgarien
Paolo Gentiloni	Wirtschaft	Italien
Johannes Hahn	Haushalt und Verwaltung	Österreich
Ylva Johansson	Inneres	Schweden
Stella Kyriakides	Gesundheit und Lebensmittelsicherheit	Zypern
Janez Lenarčič	Krisenmanagement	Slowenien
Didier Reynders	Justiz und Rechtsstaatlichkeit	Belgien
Nicolas Schmit	Beschäftigung und soziale Rechte	Luxemburg
Kadri Simson	Energie	Estland
Virginijus Sinkevičius	Umwelt, Meere und Fischerei	Litauen
Jutta Urpilainen	Internationale Partnerschaften	Finnland
Adina Vălean	Verkehr	Rumänien
Olivér Várhelyi	Nachbarschaft und Erweiterung	Ungarn
Janusz Wojciechowski	Landwirtschaft	Polen
Mairead McGuinness	Finanzdienstleistungen, Finanzstabilität und Kapitalmarktunion	Irland

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

<sup>6</sup> Quelle: Offizielle Webpräsenz der EU-Kommission ([https://ec.europa.eu/commission/commissioners/2019-2024\\_de](https://ec.europa.eu/commission/commissioners/2019-2024_de))

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Arbeitsblatt 2: Der Europäische Rat

Neben dem Rat der Europäischen Union (Ministerrat), gibt es zusätzlich den Europäischen Rat. Die Unterscheidung dieser Organe ist schwierig, allerdings besonders wichtig. Die beiden Organe sind unterschiedlich zusammengesetzt und haben ganz verschiedene Aufgaben.

Der Europäische Rat besteht aus den Staats- und Regierungschefinnen und -chefs der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU), der Präsidentin bzw. dem Präsidenten des Europäischen Rates, der Präsidentin bzw. dem Präsidenten der Europäischen Kommission (Kommission) und der Hohen Vertreterin bzw. dem Hohen Vertreter der Europäischen Union für die Außen- und Sicherheitspolitik. Nur in Ausnahmefällen nehmen an den Sitzungen – den sogenannten EU-Gipfeln – auch die jeweiligen Außenministerinnen und Außenminister teil.

In der Regel finden diese Gipfel viermal im Jahr in Brüssel statt.

Die Mitglieder des Europäischen Rates beschließen die allgemeinen Leitlinien für den Weg der EU und diskutieren die Vorhaben für eine weitere Intensivierung der Zusammenarbeit. Der Europäische Rat kümmert sich so intensiv um das Funktionieren der EU im Alltag. Der Europäische Rat hat – anders als der Rat der Europäischen Union (Ministerrat) – keine formale Rolle in der EU-Gesetzgebung.

### Große Projekte des Europäischen Rates

In den letzten fünfzehn Jahren hat der Europäische Rat zentrale Projekte der EU beschlossen und vorangebracht:

- die Wirtschafts- und Währungsunion und die Einführung des Euro,
- die Erweiterung der EU um zwölf Staaten Mittelost- und Südost-Europas in den Jahren 2004 und 2007,
- den Vertrag von Lissabon zur Reform der EU, der im Dezember 2007 beschlossen wurde und am 1. Dezember 2009 in Kraft trat.

### Abstimmungen im Europäischen Rat

Im Europäischen Rat gilt das sogenannte „Konsensprinzip“: Entscheidungen werden einstimmig von den Staats- und Regierungschefinnen und Regierungschefs getroffen. Bei Personalentscheidungen – zum Beispiel den Vorschlägen für die Präsidentin bzw. den Präsidenten und die Mitglieder der Kommission – gilt jedoch die qualifizierte Mehrheit, das heißt, das Stimmgewicht ist von der Größe eines Landes abhängig.

Die Präsidentin bzw. der Präsident des Europäischen Rates werden vom Europäischen Rat für zweieinhalb Jahre gewählt. Seit November 2019 ist dies der Belgier Charles Michel. Er bereitet die Sitzungen vor und leitet sie, ist aber – genau wie die Kommissionspräsidentin und der Hohe Vertreter der EU für Außen- und Sicherheitspolitik – nicht stimmberechtigt.

### Arbeitsblatt 3: Der Rat der Europäischen Union (Ministerrat)

Die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU) sind und bleiben selbstständige souveräne Staaten. Allerdings legen sie ihre Souveränität dauerhaft in großen Teilen in den Institutionen der EU zusammen und nutzen sie gemeinsam. Viele Aufgaben der Nationalstaaten werden mittlerweile in der EU gemeinsam wahrgenommen.

Im Rat der Europäischen Union Ministerrat kommen die Vertretungen der Mitgliedsstaaten zusammen. Das Gremium wird auch „Ministerrat“ genannt, diese Bezeichnung macht deutlich, wer zusammenarbeitet: die Ministerinnen und Minister der Mitgliedsstaaten.

Wichtige Zusammensetzungen sind der Rat der Außenministerinnen und Außenminister für allgemeine Angelegenheiten, der Rat der Wirtschafts- und Finanzministerinnen und -minister für Wirtschafts- und Währungsfragen und der Rat der Agrarministerinnen und Agrarminister für die Landwirtschaft: Insgesamt gibt es neun solcher Zusammensetzungen, man spricht aber dennoch häufig nur von „dem Rat“.

#### Wie kommen Entscheidungen zustande?

Der Rat der Europäischen Union (Ministerrat) ist neben dem Europäischen Parlament (EP) das zweite Organ der EU, das mit der Setzung von Recht für die EU beauftragt ist. Das bedeutet, dass die EU Gesetze vorbereitet, damit in den Mitgliedsstaaten weitgehend gleiches Recht Anwendung findet. Das EP und der Rat der Europäischen Union (Ministerrat) sind in vielen Entscheidungsfällen mittlerweile annähernd gleichberechtigt. In besonders finanzwirksamen Entscheidungen, in Fragen der inneren und äußeren Sicherheit und in Steuerfragen ist der Rat der Europäischen Union (Ministerrat) allerdings eindeutig das mächtigste Gremium der EU. In diesen Fragen entscheiden die Ministerinnen und Minister grundsätzlich einstimmig. Dies ist bei der wachsenden Zahl der Mitglieder sehr schwierig.

Einfacher ist eine Mehrheitsentscheidung. Es müssen immer 55% der Mitgliedsstaaten zustimmen. Die zustimmenden Mitgliedsstaaten müssen außerdem zusammen mindestens 65% der EU-Bevölkerung repräsentieren. Für eine Zustimmung müssen immer beide Kriterien erfüllt sein (doppelte Mehrheit).

#### Vorsitz im Rat der Europäischen Union (Ministerrat)

Im Rat für Außenbeziehungen hat den Vorsitz die Hohe Vertreterin bzw. der Hohe Vertreter der Union für Außen- und Sicherheitspolitik inne. Dies ist seit dem 1. Dezember 2019 für fünf Jahre der Spanier Josep Borrell. Er ist gleichzeitig Mitglied und Vizepräsident der Kommission und führt den Europäischen Auswärtigen Dienst samt der dazugehörigen EU-Botschaften weltweit. In allen anderen Ratszusammensetzungen ist das Ratsmitglied die Vorsitzende bzw. der Vorsitzende, deren bzw. dessen Land die halbjährig wechselnde EU-Präsidentschaft innehat. Im zweiten Halbjahr 2020 war dies Deutschland, im ersten Halbjahr 2021 Portugal. Um eine durchgängige Arbeit zu ermöglichen, bilden jeweils drei Mitgliedsländer über 18 Monate eine Team-Präsidentschaft.

Vom 30. Juni 2020 bis 31. Dezember 2021 sind dies Deutschland, Portugal und Slowenien.

### Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Arbeitsblatt 4: Das Europäische Parlament

Das Europäische Parlament (EP) ist das einzige direkt gewählte Organ der Europäischen Union (EU). Die Abgeordneten des EP vertreten die Völker der EU. Seinen Sitz hat das EP in Brüssel und in Straßburg. Die Sitzungen des gesamten Parlaments finden als sogenannte Plenarsitzungen einmal im Monat für eine Woche in Straßburg statt. In Brüssel finden Sitzungen der politischen Fraktionen und der Fachausschüsse zu Umweltpolitik, Verbraucherschutz und anderen Politikfeldern statt.

Allmählich haben sich die Machtbefugnisse des EP in den letzten Jahren erweitert. Seit Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon am 1. Dezember 2009 entscheidet das EP im ordentlichen Gesetzgebungsverfahren grundsätzlich gleichberechtigt mit den Mitgliedsstaaten, die im Rat der Europäischen Union (Ministerrat) zusammenarbeiten. Das EP kann allerdings keine Gesetze vorschlagen. Hier liegt der größte Unterschied zu den nationalen Parlamenten der Mitgliedsstaaten. Diese Kompetenz hat ausschließlich die Europäische Kommission. Allerdings hat das EP ganz wichtige Befugnisse im Bereich der Haushaltspolitik. Es kann zusammen mit dem Rat der Europäischen Union (Ministerrat) entscheiden, für welche Aufgaben wie viel Geld bereitgestellt wird, und kontrolliert die Verteilung. Außerdem ist das EP entscheidend an der Einsetzung einer neuen Kommission beteiligt. Ohne seine Zustimmung können weder die Kommissionspräsidentin oder der Kommissionspräsident noch die Kommissarinnen und die Kommissare ihr Amt antreten. Auch kann das EP der Kommission mit einem Misstrauensvotum das Amt wieder entziehen.

### Wahlen zum Europäischen Parlament

Im Mai 2019 haben die Bürgerinnen und Bürger der damals noch 28 Staaten der EU zum sechsten Mal seit 1979 die Abgeordneten des EPs gewählt. Die aktuell rund 450 Millionen Bürgerinnen und Bürger der EU (nach dem Austritt des Vereinigten Königreichs) und ihre Interessen werden durch 705 Politikerinnen und Politiker vertreten. Die Wahlbeteiligung ist in den letzten Jahren allerdings stetig zurückgegangen, obwohl der Einfluss des EPs deutlich gewachsen ist.

Bei der Wahl im Jahr 2019 war zum ersten Mal eine Umkehrung dieses Trends zu beobachten – und die Wahlbeteiligung ist wieder gestiegen. Noch ist es den Abgeordneten des EPs aber nicht in vollem Umfang gelungen, den Menschen zu erklären, welche Gestaltungsmöglichkeiten sie wirklich haben.

### Anzahl der Sitze

Die Anzahl der Sitze für jedes Mitgliedsland ist vorab durch die europäischen Verträge geregelt. Jedes Land wählt für sich seine Volksvertreterinnen und Volksvertreter, die dann im EP zusammenkommen. Ausschlaggebend für die Verteilung der Sitze ist die Bevölkerungsgröße der Mitgliedsstaaten. Kleinere Staaten (z.B. Luxemburg oder Malta) werden hierbei jedoch ein wenig bevorzugt, damit sie nicht neben den großen Staaten in der Bedeutungslosigkeit versinken. Nach dem Lissaboner Vertrag hat jedes Land höchstens 96 und mindestens sechs Abgeordnete.

### Fraktionen und Ausschüsse: Die Arbeit im Europäischen Parlament

Die Abgeordneten im EP ordnen sich nach ihrer Parteizugehörigkeit den politischen Fraktionen im EP zu. Die größte Fraktion ist zurzeit die der Europäischen Volkspartei. In ihr sitzen die deutschen Europaabgeordneten aus CDU und CSU. Die SPD hat ihre Europaabgeordneten in der zweitgrößten Fraktion, der Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Europas. Daneben sind auch deutsche FDP-Politikerinnen und -Politiker, Grüne, Linke, Mitglieder der AfD und Vertreterinnen und Vertreter vieler weiterer kleiner Parteien in ihren jeweiligen Fraktionen zu finden.

Für die Abstimmung über die Gesetzesvorschläge der Kommission oder Änderungsanträge des Rates der Europäischen Union (Ministerrat) sind diese Fraktionen überaus wichtig. Es gibt aber im EP keine klaren Koalitionen wie im Deutschen Bundestag. Die Kommissionspräsidentin bzw. der Kommissionspräsident stammen in der Regel aus einer Partei der größten Fraktion.

Die inhaltliche Arbeit wird in den 20 ständigen Ausschüssen des EPs erledigt. Hier treffen sich die Fachpolitikerinnen und Fachpolitiker im Verhältnis zur Stärke ihrer Fraktionen und bereiten die Abstimmungen in den Plenarsitzungen, also im gesamten Parlament, vor. Die Sitzungen der Fraktionen und Ausschüsse finden regelmäßig in Brüssel statt.

## **Erlebnisraum Europa**

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## 5.5 Kopiere! – Politikzyklus und Mehrebenensystem

<b>Methodentyp:</b>	Thinking Skill
<b>Ziel:</b>	Schülerinnen und Schülern die Struktur der Europäischen Union (EU) als Mehrebenensystem bzw. Politikzyklus vermitteln
<b>Personenanzahl:</b>	10 bis 25 Schülerinnen und Schüler Kleingruppen von bis zu 3 Personen
<b>Klasse bzw. Jahrgangsstufe:</b>	ab der 8. Klasse
<b>Dauer:</b>	45 Minuten
<b>Materialien:</b>	zwei Kopien des gewählten Schemas Papier Bleistifte
<b>Beschreibung:</b>	<p>„Kopiere!“ ist eine Lernaktivität, bei der die Lernenden eine Abbildung (ein Bild, eine Zeichnung, eine schematische Darstellung, eine Karikatur oder eine Landkarte) so nachzeichnen müssen, dass eine möglichst genaue Kopie entsteht. Es ist eine kurze Übung, die viel Enthusiasmus bei Lernenden wie bei der Leitung auslösen kann. Es werden – in einer gemäßigten Wettkampfstimmung – Teamwork, visuelle Fähigkeiten, Konzentration auf das Detail und die Fähigkeit, die Gesamtaussage einer Abbildung zu erkennen, trainiert.</p> <p>Abbildungen, Grafiken und jede Form der visuellen Darstellung enthalten Botschaften, die die Betrachterin bzw. der Betrachter entschlüsseln muss. Lernpsychologisch ist zu bedenken, dass die Aufmerksamkeit beim Betrachten nur wenige Sekunden anhält. Die Betrachtungs- und Interpretationsleistung wird im Unterricht oftmals vorausgesetzt. Mit dieser Übung kann diese Leistung trainiert werden und gleichzeitig ein Einblick in die schematische Darstellung der Rechtsetzung im Mehrebenensystem der EU, des europäischen Politikzyklus, geschehen.</p> <p>Eine Umrisskarte ist auch für jüngere Lerngruppen geeignet und kann zum Beispiel durch Abdecken eines Kartenteils auf dem Kopiergerät den Blick auf ein fehlendes Land lenken.</p> <p>Die Teilnehmenden werden in gleich starke, kleine Lerngruppen aufgeteilt; jede Gruppe erhält ein Blatt Papier und einen Bleistift. Die Ausgangsaufgabe ist für alle: Kopiert so gut es geht, was ihr sehen werdet!</p> <p>Die Lehrkraft hat die bildliche Darstellung bzw. das Schema verdeckt vor sich liegen. ►</p>

<p><b>Beschreibung:</b></p>	<p>Jeweils ein Gruppenmitglied wird von seiner Gruppe zur Leitung geschickt. Wenn alle Gesandten da sind, werden sie aufgefordert, sich einzuprägen, was sie sehen werden. 20 Sekunden lang haben sie dann Zeit, sich die Karte anzuschauen, die die Spielleiterin bzw. der Spielleiter umgedreht hat – also für die Zeitspanne, in der ein Betrachter ohne Ablenkung auf einen Gegenstand blicken kann. Anschließend kehren alle in ihre Lerngruppe zurück. In zwei Minuten sollen die Gesandten der Gruppe beschreiben, was sie gesehen haben, und dann mit dem Kopieren beginnen.</p> <p>Nach zwei Minuten geht die oder der nächste Gesandte zur Darstellung. Allen wird wieder gleichzeitig 20 Sekunden lang ein Blick auf die Darstellung gewährt. Dann kehren sie in ihre Gruppe zurück, um mit der Zeichnung fortzufahren.</p> <p>Es werden in der Regel zwei komplette Durchläufe gespielt. Die Lerngruppen werden ihre Zeichnungen nach und nach verbessern. Je besser die Gesandten mit Aufträgen aus ihrer Gruppe ausgestattet sind, auf bestimmte Details zu achten, desto besser können die Ereignisse werden.</p>
<p><b>Auswertung:</b></p>	<p>Die Gruppen sollten jeweils die Gelegenheit haben, ihre Ergebnisse mit dem Original zu vergleichen. Ein leichter Wettbewerbscharakter schadet nicht, sollte aber nicht im Mittelpunkt stehen. Die erste Auswertungsrunde zielt auf die Gruppenprozesse und kann durch Fragen angeregt werden wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie seid ihr vorgegangen?</li> <li>– Habt ihr euch gegenseitig unterstützt?</li> </ul> <p>Die zweite Auswertung zielt auf den Inhalt des Gesehenen mit Fragen wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Was war dargestellt?</li> <li>– Wo befindet sich das Europäische Parlament oder die Landesregierung?</li> <li>– Was fehlte in der Darstellung bzw. in der Karte (wenn diese manipuliert ist)?</li> </ul> <p>Es sollte auch auf die Vorerfahrungen der Lernenden eingegangen werden und auf Fragen, die durch die Betrachtung der Abbildung entstanden sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Denkt ihr, das ist sehr kompliziert?</li> <li>– Warum meint ihr, dass das so ist?</li> </ul> <p>Die weitere Bearbeitungsrunde zielt auf die Inhalte, z.B. das Mehrebenensystem, Fragen zur europäischen Demokratie und zur Bedeutung der Landesparlamente. Abschließend sollten die Lernenden gefragt werden, ob sie für eine perspektivische Betrachtung Erkenntnisse gewinnen konnten.</p>

## Erlebnisraum Europa

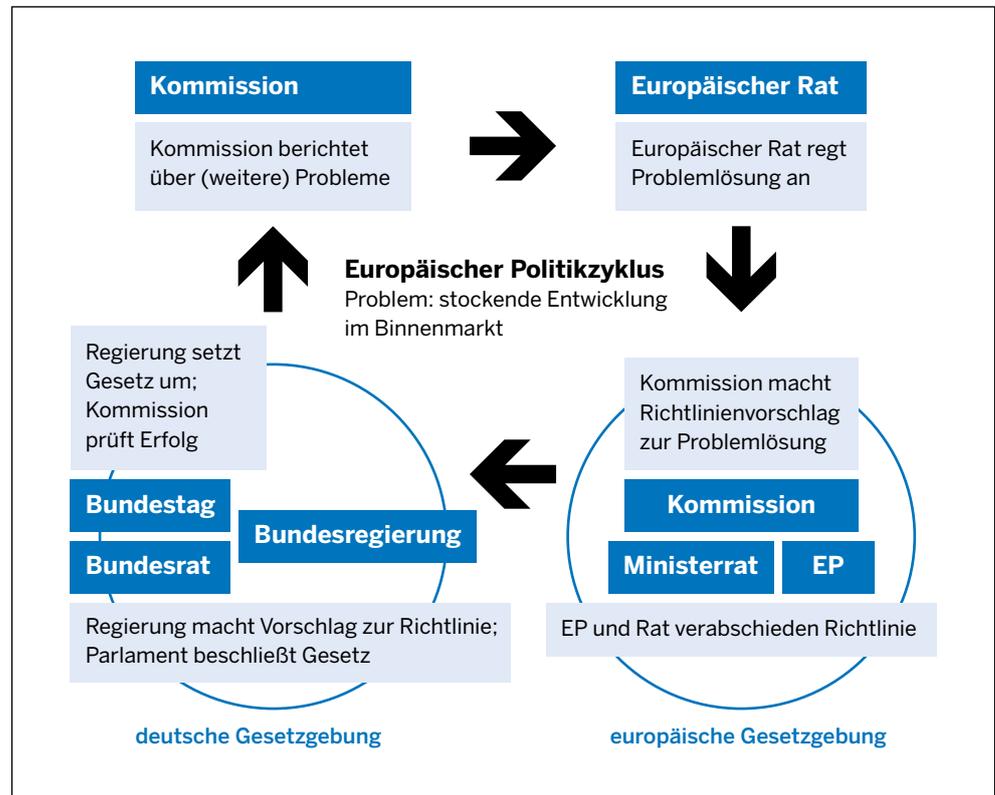
Impressum

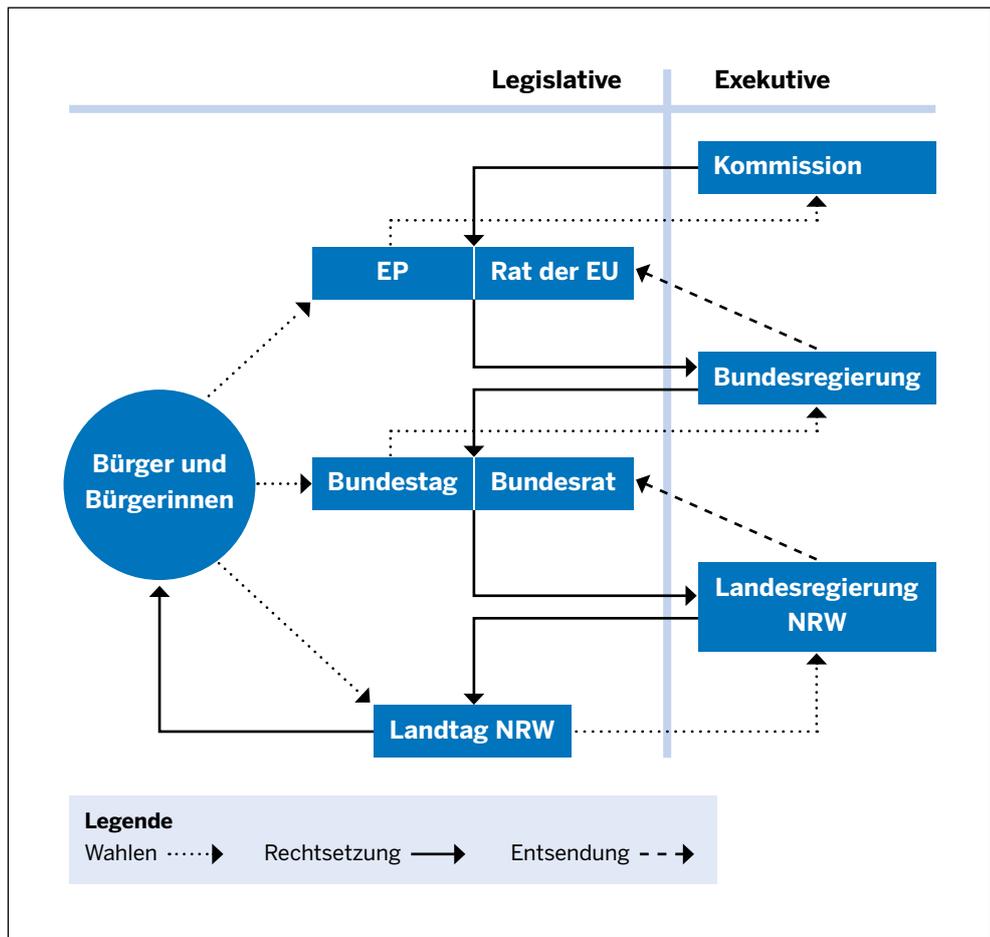
Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Arbeitsblatt 1: Rechtsetzung im Europäischen Mehrebenensystem – Europäischer Politikzyklus





1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

- 1. Vorwort
- 2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
- 3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
- 4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
- 6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
- 7. Literaturverzeichnis

### Arbeitsblatt 3: Rat der Europäischen Union (Ministerrat)

**Aufgabe:** Schreibt die Nummern der Textstellen an die richtige Stelle in Eure Grafik.

- 1. Die Europäische Kommission (**Kommission**) macht einen Vorschlag für eine neue Richtlinie und gibt sie an das Europäische Parlament (**EP**) und den Rat der Europäischen Union (**Ministerrat**) zur Beratung weiter.
- 2. Der Rat der Europäischen Union (**Ministerrat**) und das EP beraten und verabschieden die neue Richtlinie.
- 3. Die Bundesregierung macht einen Vorschlag, wie die neue Richtlinie in ein Bundesgesetz zu überführen ist.
- 4. Der Bundestag und häufig auch der Bundesrat beraten und verabschieden das neue Bundesgesetz.
- 5. In manchen Fällen muss das neue Bundesgesetz noch in ein Landesgesetz überführt werden. Dazu machen die Landesregierungen einen Vorschlag.
- 6. Die Landtage beraten und verabschieden das neue Landesgesetz, das jetzt für die Bürgerinnen und Bürger wirksam wird.

Beantwortet folgende Fragen:

Welche Institutionen werden direkt durch die Bürger und Bürgerinnen gewählt?

Europäisches Parlament	Bundestag	NRW-Landtag
------------------------	-----------	-------------

Wie werden Rat der Europäischen Union (**Ministerrat**) und Bundesrat zusammengesetzt?

durch Entsendung
------------------

In einigen Institutionen sind auf verschiedenen Ebenen dieselben Personen beteiligt. In welchen Institutionen ist dies so?

NRW-Landesregierung/Bundesrat
Bundesregierung/Rat der Europäischen Union (Ministerrat)

Wird die Gewaltenteilung zwischen gesetzgebender (Legislative) und ausführender (Exekutive) Gewalt im Europäischen Mehrebenensystem strikt eingehalten?

nein
------

Notiert eine Hypothese (begründete Annahme) dazu, warum dies so ist.

## 5.6 Puzzle: Ordentliches Gesetzgebungsverfahren

<b>Methodentyp:</b>	Puzzle
<b>Ziel:</b>	Schülerinnen und Schülern Einblick in die schematische Struktur der wichtigsten Rechtssetzungsart der Europäischen Union (EU) geben
<b>Personenanzahl:</b>	beliebige Gruppengröße Kleingruppen von bis zu 3 Schülerinnen und Schülern
<b>Klasse bzw. Jahrgangsstufe:</b>	ab der 12. Jahrgangsstufe
<b>Dauer:</b>	45 Minuten
<b>Materialien:</b>	Kopien der Arbeitsmaterialien Scheren Bleistifte Klebestifte
<b>Beschreibung:</b>	<p>Die Schülerinnen und Schüler sollen in Kleingruppen die quadratischen und runden Puzzleteile ausschneiden und im entsprechenden Feld des Puzzleschemas anordnen. Die runden Teile enthalten die Namen der Institutionen, die quadratischen die entsprechenden Aktionen. Nur eine Anordnung ist sinnvoll.</p> <p>Anschließend sollen die Schülerinnen und Schüler mit Bleistift Pfeile entsprechend der Aufgabenstellung in ihr Puzzle einzeichnen.</p> <p>Die abschließende Präsentation und Diskussion der Ergebnisse soll zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit der europäischen Gesetzgebung führen. Diese Auseinandersetzung kann aufzeigen, dass die Kompliziertheit des Verfahrens darin besteht sicherzustellen, dass möglichst alle Interessen berücksichtigt sind und genügend Zeit zum Nachdenken gegeben ist.</p> <p>Des Weiteren kann die besondere Rolle der Europäischen Kommission (Kommission) untersucht werden, die in diesem Schema auf das Vorschlagsrecht beschränkt ist, in der Realität aber auch im Prozess sehr viel Einfluss ausübt (vgl. Art. 294 Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union) (AEUV).</p> <p>Letztlich kann auch thematisiert werden, warum deutsche und nordrhein-westfälische Institutionen anschließend erneut mit der Gesetzgebung beschäftigt sind.</p> <p>Entsprechende Leitfragen können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Ist das Verfahren insgesamt schwierig?</li><li>– Welche Institution kann das Verfahren beginnen?</li><li>– Hat diese Institution hier sonst nichts zu tun?</li><li>– Welche Institutionen beenden das Verfahren?</li><li>– Warum muss manchmal auch der nordrhein-westfälische Landtag über die Umsetzung einer solchen Richtlinie beschließen? ►</li></ul>

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

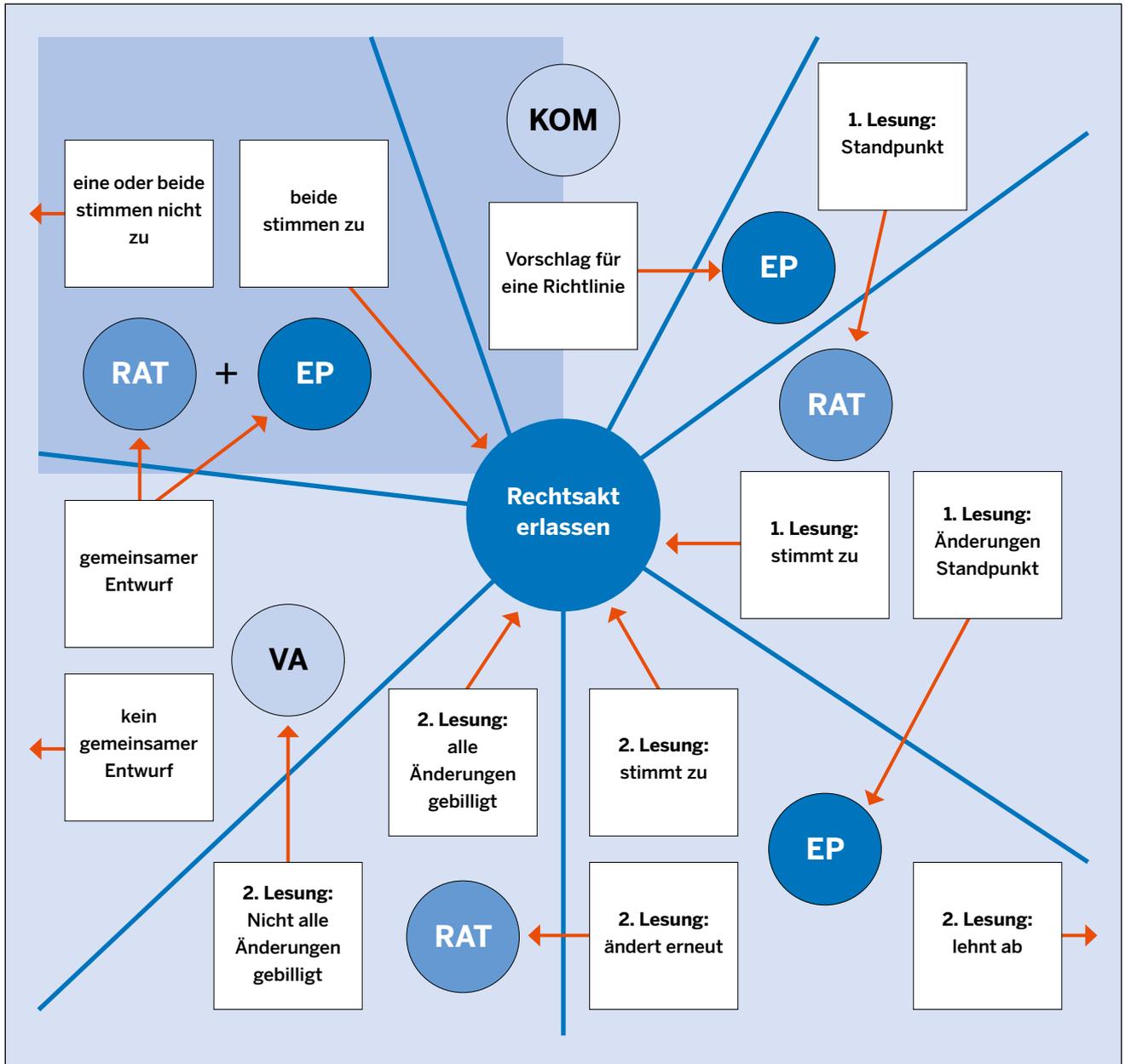
### Beschreibung:

Durch die analytische Auseinandersetzung mit dem Text des Verfahrens der ordentlichen Gesetzgebung (Art. 294 AEUV), das selbstständige Ausprobieren und die eigenständige Entscheidung, an welchen Stellen Pfeile zu setzen sind, soll auch eine lustvolle Arbeit mit spröden Texten möglich werden.

Die Teilnehmenden können auch Vorschläge zu einer „Verbesserung“ machen.

Arbeitsblätter ►

Arbeitsblatt 1: Das Verfahren der ordentlichen Gesetzgebung – Lösungsschema

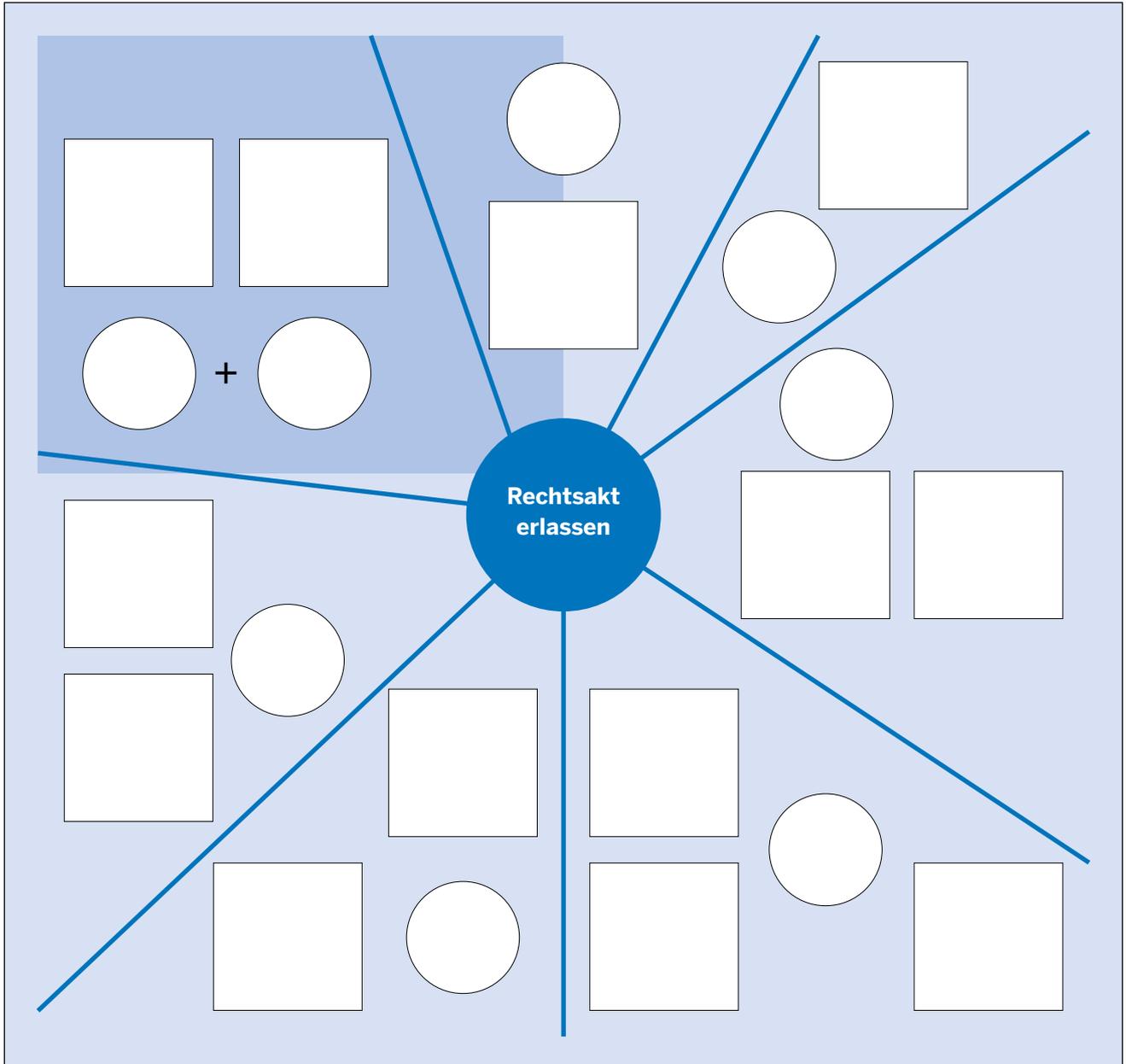


## Arbeitsblatt 2: Das Verfahren der ordentlichen Gesetzgebung – Puzzleschema

In die Quadrate sind Entscheidungen zu legen. Auf die Kreise sind Institutionen zu legen.

Pfeile können von einem Quadrat gezogen werden:

- zu einem kleinen Kreis, wenn eine weitere Institution mit der Vorlage beschäftigt wird,
- in die Mitte des Puzzles, wenn das Gesetz erlassen ist,
- außerhalb des Puzzles, wenn das Gesetz nicht erlassen ist.

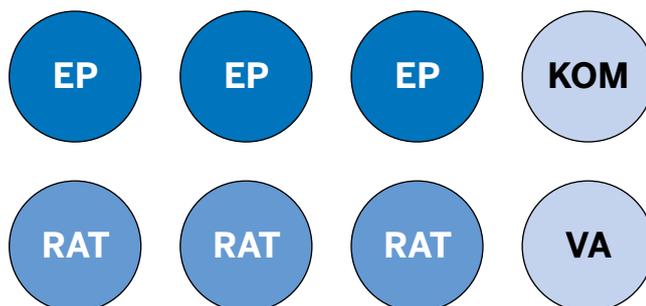


### Arbeitsblatt 3: Das Verfahren der ordentlichen Gesetzgebung – Puzzleteile

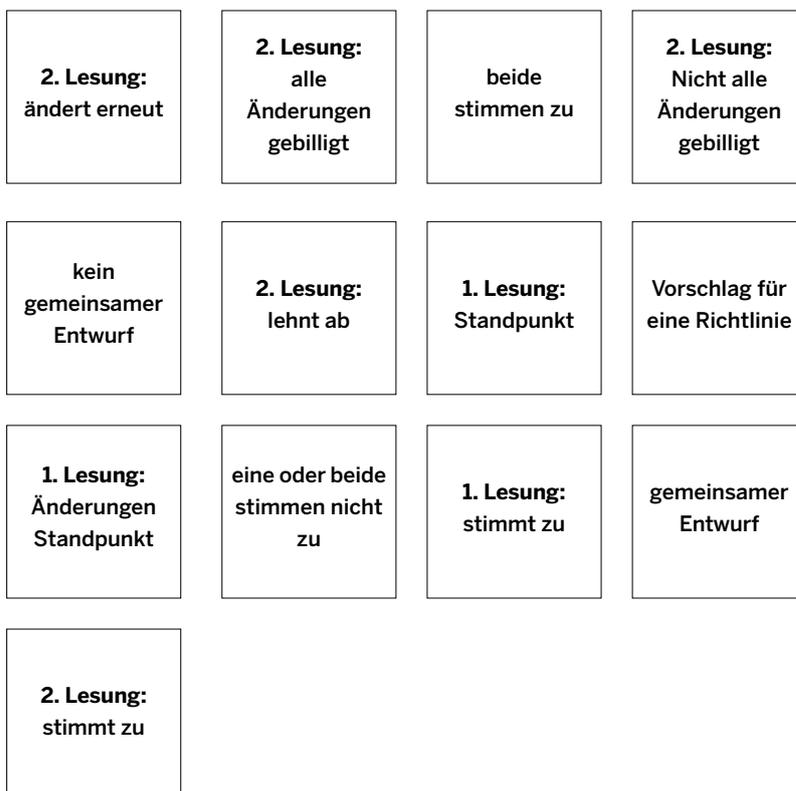
Schneide die Puzzleteile aus und setze sie in das Puzzleschema an der richtigen Stelle ein. Verbinde anschließend die einzelnen Stationen der ordentlichen Gesetzgebung mit Pfeilen.

Die runden Puzzleteile sind die entscheidenden Institutionen:

- **Europäisches Parlament (EP),**
- **Rat der Europäischen Union (Ministerrat) (RAT),**
- **Europäische Kommission (KOM),**
- sowie der aus allen Mitgliedern des Rates der Europäischen Union (Ministerrat) und ebenso vielen Abgeordneten aus dem EP zusammengesetzte **Vermittlungsausschuss (VA).**



An unterschiedlichen Stellen in der ordentlichen Gesetzgebung werden unterschiedliche Entscheidungen möglich. Schneide die Entscheidungsquadrate ebenfalls aus und lege sie an die richtigen Stellen im Puzzleschema.



### Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Arbeitsblatt 4: Das Verfahren der ordentlichen Gesetzgebung – Gesetzestexte

### Das Verfahren der ordentlichen Gesetzgebung/Art. 294 des AEUV

(leicht gekürzte Darstellung – Hervorhebungen durch die Autoren)

- (1) Wird in den Verträgen hinsichtlich der Annahme eines Rechtsakts auf das ordentliche Gesetzgebungsverfahren Bezug genommen, so gilt das nachstehende Verfahren.
- (2) Die **Kommission** unterbreitet dem Europäischen Parlament und dem Rat (Anmerkung der Redaktion: gemeint ist der Rat der Europäischen Union, der **Ministerrat**) einen **Vorschlag**.

#### Erste Lesung

- (3) Das **Europäische Parlament** legt seinen **Standpunkt** in erster Lesung fest und übermittelt ihn dem Rat.
- (4) Billigt der **Rat** den Standpunkt des Europäischen Parlaments, so ist der betreffende Rechtsakt in der Fassung des Standpunkts des Europäischen Parlaments erlassen.
- (5) Billigt der **Rat** den Standpunkt des Europäischen Parlaments nicht, so legt er seinen **Standpunkt** in erster Lesung fest und übermittelt ihn dem Europäischen Parlament.
- (6) Der Rat unterrichtet das Europäische Parlament in allen Einzelheiten über die Gründe, aus denen er seinen Standpunkt in erster Lesung festgelegt hat. Die Kommission unterrichtet das Europäische Parlament in vollem Umfang über ihren Standpunkt.

#### Zweite Lesung

- (7) Hat das **Europäische Parlament** binnen drei Monaten nach der Übermittlung
  - a) den Standpunkt des Rates in erster Lesung gebilligt oder sich nicht geäußert, so gilt der betreffende Rechtsakt als in der Fassung des Standpunkts des Rates erlassen;
  - b) den Standpunkt des Rates in erster Lesung mit der Mehrheit seiner Mitglieder abgelehnt, so gilt der vorgeschlagene Rechtsakt als nicht erlassen;
  - c) mit der Mehrheit seiner Mitglieder Abänderungen an dem Standpunkt des Rates in erster Lesung vorgeschlagen, so wird die abgeänderte Fassung dem Rat und der Kommission zugeleitet; die Kommission gibt eine Stellungnahme zu diesen Änderungen ab.
- (8) Hat das Europäische Parlament binnen drei Monaten nach der Übermittlung der Abänderungen des Europäischen Parlaments mit qualifizierter Mehrheit
  - a) alle diese Abänderungen gebilligt, so gilt der betreffende Rechtsakt als erlassen;
  - b) nicht alle Abänderungen gebilligt, so beruft der Präsident des Rates im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Europäischen Parlaments binnen sechs Wochen den Vermittlungsausschuss ein.
- (9) Über Abänderungen, zu denen die Kommission eine ablehnende Stellungnahme abgegeben hat, beschließt der Rat einstimmig.

## Vermittlung

- (10) Der Vermittlungsausschuss, der aus den Mitgliedern des Rates oder deren Vertretern und aus ebenso vielen das Europäische Parlament vertretenden Mitgliedern besteht, hat die Aufgabe, mit der qualifizierten Mehrheit der Mitglieder des Rates oder deren Vertreter und der Mehrheit der das Europäische Parlament vertretenden Mitglieder binnen sechs Wochen nach seiner Einberufung eine Einigung auf der Grundlage der Standpunkte des Europäischen Parlaments und des Rates in zweiter Lesung zu erzielen.
- (11) Die Kommission nimmt an den Arbeiten des Vermittlungsausschusses teil und ergreift alle erforderlichen Initiativen, um auf eine Annäherung der Standpunkte des Europäischen Parlaments und des Rates hinzuwirken.
- (12) Billigt der **Vermittlungsausschuss** binnen sechs Wochen nach seiner Einberufung **keinen gemeinsamen Entwurf**, so gilt der vorgeschlagene Rechtsakt als **nicht erlassen**.

## Dritte Lesung

- (13) Billigt der **Vermittlungsausschuss** innerhalb dieser Frist einen **gemeinsamen Entwurf**, so verfügen das **Europäische Parlament** und der **Rat** ab dieser **Billigung** über eine Frist von sechs Wochen, um den betreffenden Rechtsakt entsprechend diesem Entwurf zu erlassen, wobei im Europäischen Parlament die Mehrheit der abgegebenen Stimmen und im Rat die qualifizierte Mehrheit erforderlich ist. **Andernfalls** gilt der vorgeschlagene Rechtsakt als **nicht erlassen**.

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
5. **Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## 5.7 Table Talk: Welche Werte verbindet Europa?

<b>Methodentyp:</b>	Diskussionsforum
<b>Ziel:</b>	Diskussion über die Werte der Europäischen Union (EU) anregen
<b>Personenanzahl:</b>	bis zu 30 Schülerinnen und Schülern
<b>Klasse bzw. Jahrgangsstufe:</b>	ab der 10. Jahrgangsstufe
<b>Dauer:</b>	45 bis 60 Minuten
<b>Materialien:</b>	Stuhlkreis Tisch Packpapier (Endlospapier) Stifte
<b>Beschreibung:</b>	<p>In der Mitte des Raumes werden Tische vorbereitet, auf denen jeweils ein langes Stück Packpapier (Endlospapier) als Tischtuch ausgebreitet wird. In der Mitte dieses Tischtuchs wird eine Frage oder eine Provokation notiert. Dieses können Fragen sein, die die Teilnehmenden direkt mit möglichen Ängsten oder allgemein verbreiteten Vorurteilen konfrontieren und diese zu Reaktionen herausfordern sollen.</p> <p>Für die Methode werden Fragen und Provokationen vorgeschlagen, die sich mit den grundsätzlichen Herausforderungen der Europäische Union (EU) beschäftigen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Welche Werte einen die Bürgerinnen und Bürger der EU?</li> <li>– Ist die EU ein „Club“ nur für Christinnen und Christen?</li> <li>– Wie groß kann die EU werden?</li> <li>– Ein Verbot von Einwegplastik auf der Ebene der EU: Richtig oder falsch?</li> <li>– Welche Maßnahmen sollte die EU ergreifen, um das Klima besser zu schützen?</li> <li>– Die Erweiterung der EU nach Südosteuropa: Chance oder Risiko?</li> <li>– Europa – ein Arbeitsmarkt für junge Menschen?</li> </ul> <p>Es werden Stifte auf den Tischen verteilt. Die Gruppe positioniert sich um die Tische. Die Teilnehmenden können nun offen und ungefiltert Meinungen, Ideen und Diskussionsbeiträge auf den Tischtüchern notieren und auf die Beiträge der anderen antworten, ohne dabei zu sprechen. Gleichzeitig finden so lautlose „Table Talks“ statt, deren Verlauf durch die Verschriftlichung quasi protokolliert und deutlich wird.</p> <p>Nach etwa 10 bis 15 Minuten werden die Plakate durch die Gruppe von den Tischen genommen und in den Stuhlkreis getragen. ►</p>

<b>Variante:</b>	<p>Der Table Talk kann auch in einer Abwandlung durchgeführt werden, soweit es sich nur um eine kleine Gruppe handelt, die gemeinsam um einen quadratischen Tisch sitzen kann. Auf dem Plakat, das in der Mitte des Tisches liegt, ist ebenfalls eine Frage notiert. Jede und jeder Teilnehmende kann eine Notiz zu der Frage auf dem Plakat machen. Sodann wird das Plakat gedreht und die jeweilige Sitznachbarin oder der jeweilige Sitznachbar kann Anmerkungen zu den Notizen aufschreiben. Das Plakat wird danach wieder weitergedreht. Nach mehreren Runden beginnt am Tisch eine Diskussion.</p>
<b>Auswertung:</b>	<p>Im Rahmen einer moderierten Diskussion können nun die Ausgangsfragen und die schriftlichen Beiträge noch einmal besprochen und ausgewertet werden. Diese abschließende Runde ist besonders wichtig. Äußerungen, die im Stillen und anonym niedergelegt wurden, können richtiggestellt, geäußerte Vorurteile ausführlich besprochen und ggf. entkräftet werden. Der Vorteil der Methode für die Teilnehmenden ist die Möglichkeit der freien Äußerung in einem geschützten Raum.</p> <p>Die Moderation dieser Methode stellt eine besondere Herausforderung dar. Eine eingehende Vorbereitung ist deshalb angeraten. Hierzu wird insbesondere auf die Webseiten der EU unter <a href="http://europa.eu">europa.eu</a> verwiesen.</p>

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

- 1. Vorwort
- 2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
- 3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
- 4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
- 6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
- 7. Literaturverzeichnis

## 5.8 Europa: Zukunftswerkstatt

<b>Methodentyp:</b>	Zukunftswerkstatt
<b>Ziel:</b>	Mit den Schülerinnen und Schülern zukünftige Projekte entwickeln
<b>Personenanzahl:</b>	beliebige Gruppengröße
<b>Klasse bzw. Jahrgangsstufe:</b>	ab der 10. Jahrgangsstufe
<b>Dauer:</b>	mindestens ein halber Tag
<b>Materialien:</b>	Papier Stifte Moderationskarten Pinnwände
<b>Beschreibung:</b>	<p>„Die Zukunft, die wir wollen, muss erfunden werden. Sonst bekommen wir eine, die wir nicht haben wollen.“ (Joseph Beuys)</p> <p>In der Zukunftswerkstatt arbeiten Menschen zusammen, die wünschenswerte, aber auch vorläufig unmögliche Zukunftsszenarien entwerfen und die Möglichkeit der Durchsetzung dieser Modelle überprüfen. Auf der großen Bühne der Politik war der Verfassungsvertrag eine solche Vision, die sich (noch) nicht verwirklichen ließ. Die Zukunftswerkstatt ist eine Methode der politischen Bildungsarbeit und hilft, Visionen und Ideen für eine zukunftsfähige Gesellschaftsgestaltung in einer lebendigen Demokratie zu entwickeln.</p> <p>Zukunftswerkstätten bestehen grundsätzlich aus drei Hauptphasen sowie einer vorbereitenden und einer nachbereitenden Phase:</p> <p><b>In der Vorbereitungsphase</b> geht es insbesondere um Themenfindung, Raumausstattung, Gruppengröße und Zeitplanung.</p> <p><b>Erste Phase:</b> In der Kritikphase geht es um möglichst präzise Statements zu den gegenwärtigen Verhältnissen und ungelösten sozialen Problemlagen. Es besteht an dieser Stelle ein Diskussionsverbot. Alle Äußerungen sind gleichwertig zu behandeln, zu sammeln und zu visualisieren.</p> <p><b>Zweite Phase:</b> In der Fantasiephase sollen die aufgedeckten Probleme, Ängste, Schwierigkeiten und Befürchtungen ins Positive gekehrt werden. Die Teilnehmenden werden motiviert, ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf zu lassen. Utopien dürfen daher (noch) nicht auf ihre Durchsetzbarkeit geprüft werden, alles ist möglich. ►</p>

**Beschreibung:**

**Dritte Phase:** In der Verwirklichungsphase sollen die Entwürfe der Zukunft aus der zweiten Phase mit den realen Verhältnissen in der Gegenwart zusammengebracht und dabei Wege und Strategien zu ihrer Durchsetzung gefunden werden. Die Entwürfe werden auf ihre Realisierbarkeit unter den gegenwärtigen und noch zu schaffenden Bedingungen hin untersucht. Reale Ansätze werden herausgefiltert, Hindernisse analysiert und Strategien zu deren Überwindung entwickelt.

**In der Nachbereitungsphase** ist den Teilnehmenden deutlich zu machen, dass die Zukunftswerkstatt nicht auf der Ebene eines intellektuellen Spielvergnügens bleiben darf, sondern unmittelbar in die Gesellschaft und ihre Verhältnisse positiv verändernd eingreifen kann.

Die Methode „Zukunftswerkstatt“ ist ein Werkzeug der politischen Bildung, das deutlich von üblichen Lehr- und Lernmethoden in der Schule abweicht, aber trotzdem im Rahmen eines Projektages innerhalb des Schulalltags mit Gewinn eingesetzt werden kann. In allen Phasen einer Zukunftswerkstatt kann mit ganz unterschiedlichen kreativen Methoden gearbeitet werden. Bilder, Tanz, Gesang oder andere Ausdrucksformen können sowohl in der Kritik- als auch in der Fantasie- und Verwirklichungsphase genutzt werden.

**Erlebnisraum Europa**

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## 5.9 Karikaturen: Ein Bild von Europa

<b>Methodentyp:</b>	Karikaturenmethode
<b>Ziel:</b>	Spezifische europapolitische Themen mit den Schülerinnen und Schülern vertieft bearbeiten
<b>Personenanzahl:</b>	beliebige Gruppengröße (Schwierigkeitsgrad ist variabel)
<b>Klasse bzw. Jahrgangsstufe:</b>	ab der 11. Jahrgangsstufe
<b>Dauer:</b>	30 bis 60 Minuten
<b>Materialien:</b>	Papier Stifte
<b>Beschreibung:</b>	<p>Ausgehend von einem spannenden Aspekt einer vorangegangenen, möglicherweise sehr wortlastigen Diskussion sollen die Teilnehmenden, sowohl alleine als auch in kleinen Gruppen, Karikaturen (d.h. Bilder, die in ihrer Form des Ausdrucks völlig frei sind) zeichnen, die sich kritisch mit dem zuvor Gehörten auseinandersetzen.</p> <p>Im Anschluss an die kreative Kurzphase werden im Plenum die Ergebnisse besprochen und aufgehängt.</p>



»Freiheit« Die EU nach dem Brexit

© Gerhard Mester, 2016

## 5.10 Mystery: Warum ging er nicht zurück? – Migration in Europa

<b>Methodentyp:</b>	Thinking Skill
<b>Ziel:</b>	Schülerinnen und Schülern die Steuerungskapazität der Politik aufzeigen
<b>Personenanzahl:</b>	beliebige Gruppengröße Kleingruppen mit 3 Schülerinnen und Schülern
<b>Klasse bzw. Jahrgangsstufe:</b>	ab der 9. Klasse
<b>Dauer:</b>	45 bis 90 Minuten
<b>Materialien:</b>	Informationskärtchen 2 Arbeitsmaterialien Medien-Tipp: Praxis Geschichte: Migration, Heft 4/2003
<b>Beschreibung:</b>	<p>In der Methode „Mystery“ kommen sehr viele Arbeitstechniken zusammen. Die Lernenden müssen in die Rolle einer Forscherin bzw. eines Forschers oder einer Detektivin bzw. eines Detektivs schlüpfen und eine Strategie entwickeln, um eine plausible Lösung für ein Rätsel oder einen Fall zu finden. Mit dieser Form des forschenden Lernens ist Mystery eine außerordentlich motivierende Arbeitsform aus der Gruppe der Thinking-Skill-Methoden.</p> <p>Das Rätsel, das es zu lösen gilt, kann ein Mord oder ein Diebstahl, ein Rechtsakt, eine persönliche oder kollektive Entscheidung sein. Immer wird ein Geschehnis in den Mittelpunkt gerückt, das direkt das Leben von Menschen verändert oder beeinflusst. Es kann sich dabei sowohl um eine historisch-politische als auch um eine soziale oder ökologische Fragestellung handeln. Das mysteriöse Rätsel reizt zu einer eingehenden Untersuchung und zur Auflösung.</p> <p>Ein zentraler Bestandteil von Mysteries ist meist ein kognitiver Konflikt: Es sind stets mehrere „gute“ Antworten möglich – ein Richtig oder Falsch existiert nicht zwangsläufig. Es gibt also nicht die richtige Antwort. Die Lösungsvorschläge der Teilnehmenden können sich daher hinsichtlich der Qualität und Komplexität der Argumente durchaus deutlich voneinander unterscheiden. Sie regen zu intensiven Diskussionen zwischen den einzelnen Gruppen an.</p> <p>Die Untersuchung des Rätsels geschieht anhand von 10 bis 30 ausgeschnittenen Informationskärtchen. Die Zahlen stammen vom Landesamt für Statistik des Landes NRW und anderen öffentlichen Quellen. Die Lernenden müssen die Aussagekraft der Einzelinformationen in Bezug auf die übergeordnete Fragestellung bewerten. Sie müssen dazu in ihrer Kleingruppe Argumente finden und hinterfragen oder verteidigen. Die Gruppenergebnisse sind das Resultat aktiver Aushandlungsprozesse und somit so vielfältig wie der Verlauf ihrer Findung. ►</p>

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger

3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“

4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte

### 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa

6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte

7. Literaturverzeichnis

### Beschreibung:

Mysteries können auf sehr unterschiedlichen Niveaus geplant und umgesetzt werden. Auch Schülergruppen mit geringeren inhaltlichen und methodischen Vorerfahrungen können hierdurch zum forschenden Lernen angeleitet und motiviert werden.

Durch die Steuerung der Anzahl der Informationen, die Offenheit der möglichen Antwort(en) und die Nähe zur persönlichen Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler können Mysteries sowohl in der Sekundarstufe I als auch in der Oberstufe eingesetzt werden. Auch nicht-textliche Informationen wie Landkarten, Grafiken, Statistiken, Fotos oder Bilder können ein Mystery bereichern.

Zwei Mysteries, eines zum Thema „Gastarbeiter“ und eines zum Thema „Flucht und Migration“, mit den entsprechenden Informationskärtchen, sind als Beispiele dieser Methode angefügt. Die Lernenden sollen sich stichpunktartig ihre Diskussion dazu und die Ergebnisse notieren.

Natürlich ist die Methode auch beliebig erweiterbar. Zahlreiche weitere Szenarien sind an vielen Stellen im Internet zu finden.

### Auswertung

#### Fragen Sie zunächst nach der Arbeitsweise.

- Bestand in eurer Gruppe zunächst eine Theorie, warum jemand an einem bestimmten Ort wohnt, oder entstand eine Theorie während des Lesens?
- Wie seid ihr in eurer Gruppe vorgegangen?
- Habt ihr die Informationskarten nach bestimmten Kriterien oder Mustern sortiert? Und warum habt ihr euch für diese Kriterien entschieden?
- Gab es in eurer Gruppe Meinungsverschiedenheiten und worin bestanden diese? Wie habt ihr sie beilegen können?
- Welche weiteren Informationen hättet ihr nützlich gefunden?

#### Inhaltlich sollte weiterverfahren werden mit Fragen wie:

- Warum wohnt der Großvater in NRW?
- Hatte er Wahlmöglichkeiten?
- Welche waren das?
- Gibt es auch andere Möglichkeiten, wie die Geschichte hätte ausgehen können?
- Wie empfand wohl der Großvater diese Situation(en)?

Weiterführend kann auf andere Zuwanderungsgründe und Zuwanderungshintergründe und die Demografie in NRW und auch im Allgemeinen eingegangen werden. ►

## **Auswertung**

In der Nachbesprechung werden die Schülerinnen und Schüler dazu angeregt, mit ihren Großeltern und Eltern oder denen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler darüber zu sprechen, was sie nach NRW geführt hat und warum sie hier heimisch geworden sind.

Auch gemischte Gruppen (ohne und mit bzw. verschiedener Migration) können interessante Erfahrungen sammeln und kreativ in den Unterricht einbringen – auch wenn die lebendige Erinnerung an die eigene Migrationsgeschichte vielleicht schon etwas verschüttet wurde, weil sie schon zu lange zurückliegt.

Arbeitsblätter ►

## **Erlebnisraum Europa**

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Arbeitsblatt 1a: Das Mystery: Gastarbeiter – Warum ging er nicht zurück? – Das Szenario

Francesca hat im Politikunterricht davon gehört, dass die Bundesrepublik Deutschland in den 1950er und 1960er Jahren Menschen aus vielen europäischen Ländern als sogenannte „Gastarbeiter“ angeworben hat, weil in Deutschland die Wirtschaft florierende (Wirtschaftswunder) und Arbeitskräfte fehlten. In Anwerbeabkommen zwischen der Bundesrepublik und einzelnen Staaten wurde geregelt, dass die sogenannten „Gastarbeiter“ eine befristete Zeit in Deutschland leben und arbeiten konnten. Ein erstes Anwerbeabkommen gab es 1955 mit Italien, später kamen auch Menschen aus Spanien, Griechenland, der Türkei, Marokko, Südkorea, Portugal, Tunesien und Jugoslawien nach Deutschland.

Auch Francescas Großvater Giancarlo kam Ende der 1960er Jahre als junger Mann aus Italien. Francesca war schon häufiger mit ihren Eltern im Urlaub in Italien. Dabei hat sie auch das kleine Dorf im Süden des Landes kennengelernt, in dem ihr Großvater aufgewachsen ist. Es ist wirklich sehr schön dort. Zuvor hatte Francesca sich darüber noch nie mit ihrem Großvater unterhalten, war nun aber neugierig geworden. Beim nächsten Besuch fragte sie ihm Löcher in den Bauch:

Wenn er doch nur für eine kurze Zeit in Deutschland arbeiten wollte, warum lebte er dann noch heute hier? Warum ging er nicht zurück nach Italien in das idyllische Dorf?

Eine eindeutige Antwort konnte der Großvater ihr auf diese Frage nicht geben.

### Arbeitsaufträge

Mit ihren besten Freundinnen und Freunden diskutiert Francesca die Frage nach der Schule. Sie hat dafür neben den Aussagen ihres Großvaters auch einige weitere Informationen aus dem Internet und von ihrem Politiklehrer zusammengetragen.

Stellt euch vor, dass ihr Francescas Freundinnen bzw. Freunde seid und ihr bei der Beantwortung der Frage helfen sollt. Warum also ging ihr Großvater nicht zurück nach Italien?

Schaut euch die Informationskärtchen an und diskutiert die Frage untereinander.

Sammelt anschließend die Argumente, die euch für die Lösung dieses Rätsels am wichtigsten erscheinen.

Haltet eure Diskussion und die Ergebnisse schriftlich fest.

## Arbeitsblatt 1b: Das Mystery: Gastarbeiter – Warum ging er nicht zurück? – Hintergrundinformationen

Während Norditalien in den 1960er Jahren ein Wirtschaftswunder erlebte, blieb Süditalien industriell eher unterentwickelt.

Flugreisen wurden seit Mitte der 1990er Jahre zunehmend erschwinglich. Mit dem Aufstieg von Billigairlines sind Flüge zwischen Italien und Deutschland unschlagbar günstig geworden.

Im Jahr 2013 wurde Giancarlo pensioniert.

Süditalien war auch gegen Ende der 1990er Jahre im Verhältnis zum Norden des Landes unterentwickelt. Ein weiteres Problem dort ist die sehr einflussreiche Mafia.

1974 beschloss die Bundesregierung den Anwerbestopp für ausländische Arbeitssuchende. Heute gilt für Staatsbürgerinnen und -bürger aus EU-Mitgliedsländern die Arbeitnehmerfreizügigkeit, d.h. sie dürfen überall in der EU leben und arbeiten.

Giancarlos Tochter Stella wurde 1981 in eine Grundschule in Essen eingeschult.

Giancarlo hatte im Jahr 1978 genügend Geld angespart, um in der süditalienischen Stadt Neapel ein eigenes Bauunternehmen zu gründen.

Autoreisen mit der Familie in den Sommerurlaub nach Neapel dauerten in den 1970er Jahren über 20 Stunden.

Giancarlo hat seiner Enkeltochter eine Schatulle mit Briefen überlassen, die er als sogenannter „Gastarbeiter“ in Deutschland an seine Eltern in Italien schickte. In diesen Briefen schrieb er sehr viel über Heimweh und wie fremd er sich teilweise in Deutschland fühlte.

Seit den 1960er Jahren laufen italienischsprachige Hörfunkprogramme in NRW.

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

Zwischen 1955 und 1973 reisten 14 Millionen Menschen aus Mittelmeerlandern als Arbeitskräfte in Deutschland ein. 11 Millionen kehrten später in ihre Heimatländer zurück.

In NRW hatten im Jahr 2019 ungefähr 37% der Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund. Auch wenn sich in den letzten Jahren viel getan hat, gilt das noch immer kaum für die Lehrerinnen und Lehrer.

Giancarlo heiratete 1972 die gebürtige Mailänderin Maria aus Dortmund. Ihre beiden Kinder Stella und Mario wurden wenige Jahre darauf geboren.

Ausländerinnen und Ausländer wurden seit Beginn der 1970er Jahre von vielen deutschen Bürgerinnen und Bürgern als Problem angesehen. Vor allem nach der Aufnahme zahlreicher Geflüchteter im Jahr 2015 nahm die Fremdenfeindlichkeit in Deutschland wieder deutlich zu.

Seit den 1970er Jahren entließen viele Unternehmen in Deutschland Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder stellten weniger neue Arbeitskräfte ein.

Giancarlo mag das nasskalte Wetter in NRW überhaupt nicht. Besonders im Herbst und Winter schwärmt er bei Familientreffen von dem angenehmen Klima in Südtalien.

Nach Jahren der Vollbeschäftigung stieg die Arbeitslosigkeit in Deutschland und anderen EU-Staaten wieder an. Trotz guter Wirtschaftslage sind viele Menschen immer noch (oder schon sehr lange) ohne eigene Einkünfte aus Erwerbsarbeit.

Neben den Savianos wohnt seit den 1980er Jahren eine deutsche Familie. Über die Jahre wurden die Nachbarn zu guten Freunden. Man hat sich schon häufig gegenseitig zum Essen eingeladen. Auch die Kinder beider Familien sind bis heute eng befreundet.

Giancarlos Mutter starb 1975, zwei Jahre nach ihrem Mann.

Trotz der Arbeitssuchenden aus der DDR blieben viele Stellen im Nachkriegsdeutschland unbesetzt. 1955 schloss die Bundesrepublik daher einen Anwerbevertrag mit Italien, um Arbeitskräfte in die Bundesrepublik holen zu können.

## Arbeitsblatt 2a: Das Mystery: Nach der Flucht – Warum ging er nicht zurück? – Das Szenario

Najim ist 21 Jahre alt. Im September 2015 kam er als 16-Jähriger nach Deutschland, zusammen mit Zehntausenden anderen Menschen, die vor Krieg, Verfolgung und Zerstörung aus Syrien und anderen Krisengebieten fliehen mussten. Sie haben dabei den weiten und oft gefährlichen Weg nach Europa auf sich genommen.

Najim stammt aus der Millionenstadt Aleppo in Syrien. Die Stadt war während des Bürgerkriegs von 2012 bis 2016 heftig umkämpft und wurde in großen Teilen zerstört. Najims Familie hat Aleppo kurz nach Beginn der Kämpfe verlassen und ist bei Freunden und Freundinnen in einem nordsyrischen Dorf untergekommen.

Mit dem Aufstieg des sogenannten „Islamischen Staates“ (IS), einer Terrororganisation, bestand die Gefahr, dass Najim gezwungen werden könnte, sich gegen seinen Willen den Streitkräften des IS anzuschließen. Dies wollten seine Eltern unbedingt verhindern. Sie schickten ihren einzigen Sohn daher im Sommer 2015 zu einem Geschäftspartner von Najims Vater in die Türkei. Dieser hatte versprochen, Najim bei der Flucht in die Europäische Union (EU) zu unterstützen. Insgesamt mussten Najims Eltern dafür umgerechnet rund 1.200 Euro bezahlen. Das war sehr viel Geld für die Familie.

Über die sogenannte Balkanroute gelangte Najim schließlich nach Ungarn. Hier steckte er einige Wochen lang mit vielen anderen Geflüchteten fest. Erst als sich Deutschland im September 2015 dazu bereit erklärte, die Einreise dieser Menschen zu erlauben, endete Najims beschwerliche Reise nach Mitteleuropa. Auf seinem Weg hat er viele schlimme Dinge gesehen, über die er nur sehr ungern spricht.

In Deutschland wurde er zunächst in eine Aufnahmeeinrichtung für Geflüchtete in der Nähe von Aachen gebracht. Inzwischen lebt er seit fast drei Jahren in einer WG mit zwei Freunden, die wie er aus Aleppo stammen. Najim sagt oft, dass er das Gefühl habe, mittlerweile in Deutschland angekommen zu sein. Trotzdem beschäftigt ihn fast jeden Abend vor dem Schlafengehen die Frage, ob er nach dem Ende des Bürgerkriegs in Syrien zurück zu seiner Familie nach Aleppo ziehen soll. Die Alternative wäre, sich darum zu bemühen, in Deutschland zu bleiben und hier eine gesicherte Existenz aufzubauen.

### Arbeitsaufträge

Stellt euch vor, dass ihr Najims Freunde seid und ihm bei der Beantwortung dieser wichtigen Frage behilflich sein wollt. Welche Gründe sprechen dafür, zurück nach Syrien zu gehen – und welche sprechen eher dafür, in Deutschland zu bleiben?

Schaut euch die Informationskärtchen an und diskutiert diese Frage untereinander.

Sammelt anschließend die Argumente, die euch für die Lösung dieses schwierigen Problems am wichtigsten erscheinen. Vielleicht fallen euch ja auch noch andere Gründe dafür oder dagegen ein.

Haltet eure Diskussion und die Ergebnisse schriftlich fest.

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Arbeitsblatt 2b: Das Mystery: Nach der Flucht – Warum ging er nicht zurück? – Hintergrundinformationen

Schon in Syrien hat sich Najim für das Bäckerhandwerk interessiert. Sein Großvater war Bäcker, und als kleiner Junge durfte er ihm häufig über die Schulter schauen. In Deutschland hat Najim sich um eine Ausbildungsstelle als Bäcker bemüht und tatsächlich eine Stelle bei einem kleinen Familienbetrieb bekommen. Diese Chance hat ihn sehr stolz gemacht, und inzwischen ist er festangestellter Mitarbeiter.

Najim verfolgt mit zunehmender Sorge die Nachrichten von ausländischerfeindlichen Demonstrationen in Deutschland. Inzwischen hat er große Angst vor einem offen fremdenfeindlichen Klima in Teilen der Gesellschaft. Er ist aber auch froh, dass sich die Mehrheit der Gesellschaft diesen Meinungen entgegenstellt.

Najims Großeltern waren schon sehr krank, bevor er aus Syrien geflüchtet ist. Seine Großmutter starb im Sommer 2015, kurz nachdem Najim in der Türkei ankam. Sein geliebter Opa ist 2017 verstorben. Es hat Najim das Herz gebrochen, dass er sich nicht persönlich von den beiden verabschieden konnte.

Wie viele junge Menschen in seinem Alter geht auch Najim gerne feiern. Als er mit Freunden seiner ehrenamtlichen Deutschlehrerin Alicia in einem Club in Aachen war, ist er allerdings schon von einer Gruppe Jugendlicher angepöbelt worden. Sie hatten Najim Sprüche an den Kopf geschmissen, wie „Terrorist, geh' nach Hause!“ Auch, wenn seine Freunde dazwischengegangen sind, war der Abend für Najim danach gelaufen.

Als Najim nach Deutschland kam, konnte er etwas Englisch und kaum ein Wort Deutsch. Bei der Prüfung seines Asylantrags musste er sich komplett auf einen Dolmetscher verlassen und hat sich dabei sehr unwohl gefühlt. Für ihn war recht schnell klar, dass er die deutsche Sprache lernen wollte, um hier eine Chance zu haben. Inzwischen spricht Najim sehr gut Deutsch.

Najim hat seit seiner Kindheit begeistert Fußball gespielt. In der Nähe seines Wohnorts in Deutschland hat er vor vier Jahren bei einem lokalen Fußballverein ein Probetraining absolviert. Seither spielt er als Leistungsträger auf der linken Abwehrseite in der ersten Mannschaft des Vereins.

Najim erhielt als Geflüchteter aus einem Bürgerkriegsland den sogenannten „subsidiären Schutz“. Alle zwei Jahren muss er derzeit seine Aufenthaltserlaubnis verlängern. Er lebt jetzt seit fast fünf Jahren in Deutschland und sorgt für seinen eigenen Lebensunterhalt. Außerdem spricht er sehr gut Deutsch. Er könnte sich daher um eine „Niederlassungserlaubnis“ bemühen und damit auch nach dem Ende des Bürgerkriegs in Deutschland bleiben und hier arbeiten.

Einigen von Najims Jugendfreunden ist die Flucht aus Aleppo leider nicht gelungen. Er hat versucht, mit möglichst vielen in Kontakt zu bleiben. Inzwischen hat er jedoch von seinem Onkel erfahren, dass vier seiner Schulfreundinnen und Schulfreunde während des Bürgerkriegs ihr Leben verloren haben.

Najim ist begeistert von der Vielfalt an Broten und anderen Backwaren, die es in Deutschland gibt. Oft bringt er einiges davon mit nach Hause in die WG. Sein bester Freund Aouni meinte neulich mit einem Augenzwinkern, dass Najim als „deutscher Bäcker“ in Aleppo sicher ein Vermögen verdienen könnte.

Najim vermisst seine Eltern sehr und versucht, täglich mit seiner Familie zu telefonieren oder zu schreiben. Besonders freut er sich über Videochats mit seinen Eltern und der Familie seines Onkels. Seine kleine Cousine Maissun hat er bislang nur auf diese Weise kennengelernt.

Während der Belagerung von Aleppo im Jahr 2016 wurde das kleine Haus der Familie von Najim komplett zerstört. Die Stadt ist nicht mehr wiederzuerkennen, jahrhundertealte Kulturdenkmäler sind von Bomben und Granaten zerstört worden. Trotzdem sind nach dem Ende der Kämpfe inzwischen viele Einwohnerinnen und Einwohner zurückgekehrt und bauen die Stadt wieder auf.

In der Flüchtlingsunterkunft in der Nähe von Aachen hat Najim sich mit einer Gruppe gleichaltriger Jugendlicher angefreundet. Mit zwei von ihnen wohnt er inzwischen in einer eigenen WG. Die Freunde kochen gerne zusammen oder spielen Computerspiele.

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

In dem Familienbetrieb, in dem Najim zum Bäcker ausgebildet wurde, hält man große Stücke auf ihn. Die Chefin lobt ihn in den höchsten Tönen. Bei den Kollegen ist er sehr beliebt, weil er sich nie beschwert und anpackt. Außerdem hat er ein gutes Händchen als Bäcker.

Najim erhielt als Geflüchteter aus einem Bürgerkriegsland den sogenannten „subsidiären Schutz“. Seit März 2016 dürfen Kinder, Mütter, Väter oder Eheleute mit diesem Asylstatus ihre Familienangehörigen nicht mehr im Rahmen des „Familiennachzugs“ zu sich holen. Von dieser Gesetzesänderung betroffen war auch Najim, dessen Eltern nach wie vor in Syrien sind. Eigentlich sollte diese Regelung nur für zwei Jahre gelten, sie ist aber bis heute in Kraft.

Najim vermisst das tolle Essen in Aleppo. Mit der deutschen Kulinarik ist er – bis auf die leckeren Brote – noch nicht ganz warm geworden. Er ist sehr froh, dass es inzwischen einige syrische Restaurants im Umkreis gibt. Häufig unterhält er sich dort bei einem Glas Tee mit Freunden.

Leider hat Najim in der Flüchtlingsunterkunft auch einige schlechte Menschen kennengelernt. Einer von ihnen hat sogar ganz offen damit angegeben, auf Seiten des syrischen Regimes Kriegsverbrechen gegen einige Zivilisten begangen zu haben. Najim hat das große Angst gemacht, und er wusste nicht, wie er darauf reagieren sollte.

Im Vereinsheim des Fußballvereins bietet die 23-jährige Germanistik-Studentin Alicia regelmäßig ehrenamtlich Deutschkurse für Geflüchtete an. Najim nimmt regelmäßig daran teil und gehört inzwischen auch zum Freundeskreis von Alicia.

Bei einem der letzten Videotelefonate mit seinen Eltern hat Najims Vater berichtet, dass er während eines Streits einen leichten Herzinfarkt erlitten habe. Er sagte aber, dass Najim sich keine Sorgen machen brauche und es ihm gut gehe.

## 5.11 Entscheidungsgespräch: Goodbye NRW – oder doch nicht?

<b>Methodentyp:</b>	Dialogmethode
<b>Ziel:</b>	Schülerinnen und Schüler dazu anregen, eigene Mobilitätsgründe zu hinterfragen
<b>Personenanzahl:</b>	beliebige Gruppengröße Kleingruppen mit 2 Schülerinnen und Schülern
<b>Klasse bzw. Jahrgangsstufe:</b>	ab der 10. Jahrgangsstufe
<b>Dauer:</b>	45 Minuten
<b>Materialien:</b>	Informationskärtchen
<b>Beschreibung:</b>	<p>In Gesprächen wird ein Entscheidungsprozess erörtert, vor dem auch Schülerinnen und Schüler früher oder später stehen könnten. Es geht um die Frage, ob man für kürzere oder längere Zeit ins europäische Ausland ziehen sollte. In einem Beispielfall geht es um die Studienplatzwahl einer Studentin, in einem zweiten Fall um Arbeitsmigration und in einem dritten Fall um die Möglichkeit eines Auslandspraktikums während der Berufsausbildung.</p> <p>Die Gesprächsteilnehmenden übernehmen auf der einen Seite jeweils die Rollen einer Studentin bzw. eines Studenten, einer Handwerkerin bzw. eines Handwerkers, einer bzw. eines Auszubildenden und auf der anderen Seite einer nahen oder eines nahen Bekannten. Beide Gesprächsparteien arbeiten zusammen mit den Informationskärtchen, die ausgeschnitten und ausgebreitet vor ihnen liegen. Damit wird die soziale Komponente für die Mobilität stärker gewichtet als bei der rein ökonomischen Betrachtung der Erörterung. Die Pro- und Contra-Argumente müssen nun gemeinsam bewertet und gewichtet werden. Die wichtigsten Diskussionspunkte und die Entscheidung sollen schriftlich festgehalten werden.</p>
<b>Auswertung:</b>	<p>Zur Auswertung empfehlen sich Fragen wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wie findet ihr die Methode?</li> <li>– Könntet ihr euch auch selbst vorstellen, auf diese Weise zu einer Entscheidung zu kommen?</li> <li>– Mit wem würdet ihr eine solch weitreichende Entscheidung diskutieren?</li> <li>– War die Diskussion mit eurer Gesprächspartnerin bzw. eurem Gesprächspartner für eine Entscheidungsfindung eher förderlich oder eher hinderlich?</li> <li>– Welche Entscheidung habt ihr getroffen?</li> <li>– Welche Gründe waren für euch ausschlaggebend, welche Gründe habt ihr vernachlässigt? Und warum?</li> </ul>

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Arbeitsblatt 1: Entscheidungsgespräch „Goodbye NRW – oder doch nicht?“ – Hatice

Hatice spielt mit dem Gedanken, Deutschland zu verlassen. Die Studentin überlegt, ihre Heimatstadt Essen nach ihrem Bachelorabschluss hinter sich zu lassen, um für ein Masterstudium nach Barcelona zu ziehen. Sie ist jedoch unsicher, ob das die richtige Entscheidung für sie wäre. Ihr Kommilitone Malte möchte sie bei der Entscheidungsfindung unterstützen. In einem Gespräch will er ihr helfen, alle möglichen Argumente – sowohl die dafür als auch die dagegen – zu bewerten und gegeneinander abzuwägen. Gemeinsam wollen die beiden herausfinden, welche Gründe bei der schwierigen Entscheidung den Ausschlag geben könnten, entweder nach Barcelona zu gehen oder in Essen zu bleiben.

### Aufgabe

Legt zunächst fest, wer welche Rolle übernimmt. Haltet eure Diskussion und das Ergebnis in Stichpunkten fest.

Hatice könnte eine dritte Fremdsprache lernen. In der Schule hat sie bereits Englisch und Französisch gelernt.

Spanisch wird inzwischen in vielen deutschen Schulen als zweite Fremdsprache unterrichtet. Gleichmaßen erfreuen sich auch Sprachkurse an der Universität oder in Volkshochschulen großer Beliebtheit.

Malte ist seit der gemeinsamen Schulzeit in Hatice verliebt. Die beiden waren in der Oberstufe ein Jahr zusammen, haben sich dann aber getrennt. Insgeheim hofft Malte, dass sie irgendwann doch wieder zusammenkommen.

Die Geschwister von Hatice waren während ihrer Schulzeit je ein Jahr im englischsprachigen Ausland und haben beide sehr begeistert davon berichtet. Hatice hat sich das während der Zeit am Gymnasium nicht getraut, will nun aber auch einmal das Ruhrgebiet verlassen.

Die Situation auf dem deutschen Stellenmarkt ist auch nach der europäischen Finanz- und Schuldenkrise sehr gut. Ganz im Gegenteil zu Spanien, wo die Jugendarbeitslosigkeit bei über 30% liegt.

Die spanische Küche und Esskultur haben Hatice schon immer begeistert.

Der Binnenmarkt der Europäischen Union (EU) garantiert seit 1993 auch Studierenden Freizügigkeit zwischen den Mitgliedsstaaten.

Hatice hat während eines Sommer Sprachkurses in Madrid den zwei Jahre älteren Tomek aus Gdańsk kennengelernt, der in Spanien promovieren möchte. Sie würde ihn gerne wiedersehen.

Die Vergleichbarkeit der europäischen Studienabschlüsse wurde mit der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen im Rahmen des Bologna-Prozesses erheblich vereinfacht.

Die klimatischen Bedingungen in Spanien sind insbesondere im Winter an der Mittelmeerküste deutlich angenehmer als im Ruhrgebiet.

Hatice organisiert gemeinsam mit Malte seit vielen Jahren Jugendfreizeiten und Feriencamps für jüngere Schülerinnen und Schüler im Auftrag einer politischen Jugendorganisation.

Hatices Schwester Gülsüm hat gerade ihr erstes Kind bekommen. Der kleine Burak ist schon vier Monate alt und freut sich jedes Mal sehr, wenn er seine Tante sieht. Hatice lebt in Essen.

Von Deutschland aus könnte Hatice ihrem Hobby – Kanufahren in Schweden – leichter nachgehen.

Die Eltern von Hatice konnten als Kinder von sogenannten „Gastarbeitern“ aus der Türkei vor allem aus finanziellen Gründen kein Studium absolvieren.

Spanien trat im Jahr 1986 der EU bei.

Es ist außerordentlich bequem und günstig, mit europäischen Billigfluglinien von Deutschland nach Spanien zu reisen, allerdings ist das eine sehr große Belastung für das Klima. Zudem werden die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer dieser Airlines schlecht behandelt.

Hatice möchte ihre Fremdsprachkenntnisse in Barcelona verbessern – auch über das Schulniveau hinaus.

Hatice reiste in den Sommerferien mit ihren Eltern und beiden Geschwistern als Kind häufiger mehrere Wochen mit dem Wohnmobil durch Europa. Neben der Türkei, dem Herkunftsland ihrer Großeltern, waren sie auch in Italien, Frankreich und Spanien.

Trotz wirtschaftlicher Probleme sind viele Spanierinnen und Spanier davon überzeugt, dass die Mitgliedschaft in der EU gut für ihr Land sei. Auch für alle anderen Europäerinnen und Europäer wäre eine EU ohne Spanien vermutlich nicht vorstellbar: Neben seiner Bedeutung als Urlaubsland ist Spanien auch beliebtes Ziel für Erasmus-Studierende. Auch die spanischen Studierenden nutzen das Programm intensiv. Spanien belegt Platz 3 unter den Herkunftsländern der Erasmus-Studierenden.“

Das BAföG wird für deutsche Studierende auch im Ausland gezahlt. Zudem gibt es die Möglichkeit, sich für ein Stipendium zu bewerben. Hatice könnte eine dritte Fremdsprache lernen. In der Schule hat sie bereits Englisch und Französisch gelernt.

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Arbeitsblatt 2: Entscheidungsgespräch „Goodbye NRW – oder doch nicht?“ – Siegfried

Der arbeitslose Siegfried spielt mit dem Gedanken, Deutschland zu verlassen. Er überlegt, aus seiner sauerländischen Heimat nach Zentralnorwegen umzuziehen. Der gelernte Fliesenleger ist aber unschlüssig, ob das für ihn und seine Familie die richtige Entscheidung wäre. Seine langjährige und gute Freundin Petra möchte ihn bei der Entscheidungsfindung unterstützen. In einem Gespräch will sie ihm helfen, alle möglichen Argumente dafür und dagegen zu bewerten, um gemeinsam herauszufinden, welche Gründe bei der Entscheidungsfindung besonderes Gewicht haben.

### Aufgabe

Legt zunächst fest, wer welche Rolle übernimmt. Haltet eure Diskussion und das Ergebnis in Stichpunkten fest.

In Deutschland zeichnet sich für den 45 Jahre alten Handwerker keine Perspektive auf eine dauerhafte Anstellung ab.

Siegfried und seine Familie müssten mindestens eine neue Sprache lernen (ggf. erst Englisch, dann Norwegisch).

Siegfried ist seit 7 Jahren arbeitslos.

Norwegen hat eine eigene Währung (norwegische Krone), nicht den Euro.

Das norwegische Volk hat zweimal in Volksabstimmungen gegen einen Beitritt Norwegens zur EU votiert.

Norwegen ist nicht Mitglied in der EU.

Norwegen ist Mitglied des „Schengener Abkommens“. Zwischen Deutschland und Norwegen finden seit 1995 keine Personenkontrollen mehr statt.

Die drei Kinder im Alter von 4 bis 11 Jahren müssten sich neue Freunde suchen.

Norwegen ist dünn besiedelt und hat eine besonders schöne Landschaft.

Siegfrieds Vater ist vor Kurzem gestorben, seine 70-jährige Mutter lebt allein.

Birgit hat es nie geschafft, eine Vollzeitstelle im Supermarkt zu bekommen.

Eine Reise von Mittelnorwegen in die deutsche Heimat dauert mindestens 10 bis 12 Stunden.

Während im Sommer die Sonne kaum untergeht, geht sie im Winter kaum auf. Lange Phasen der Dunkelheit auch am Tage sind die Folge.

Der Winter in Norwegen ist sehr kalt.

Die Lebenshaltungskosten in Norwegen liegen deutlich höher als in Deutschland – die steuerliche Belastung ebenso.

Fliesenleger wie Siegfried werden in Norwegen dringend gesucht.

Siegfried hat keine Geschwister.

Die Gesundheitsversorgung in Norwegen gilt als besonders gut.

Für seine Frau Birgit, die in Lüdenscheid einen Halbtagsjob als Kassiererin in einem Supermarkt hat, zeichnet sich noch keine Jobalternative ab.

Norwegen verfügt über die größten Ölvorkommen in Europa.

Die Agentur für Arbeit rät Siegfried, sich in Deutschland selbstständig zu machen, auch wenn es mindestens drei bis fünf Jahre dauern könnte, bis sein Unternehmen schwarze Zahlen schreibt.

Die norwegische Hauptstadt Oslo gilt als eine der teuersten Hauptstädte weltweit.

Das politische System in Norwegen gilt als besonders stabil.

Für Einwanderer jeden Alters bietet der norwegische Staat in nahezu jeder Kommune kostenlose Sprach- und Integrationskurse an.

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

### Arbeitsblatt 3: Entscheidungsgespräch „Goodbye NRW – oder doch nicht?“ – Sammy

Samy absolviert eine Ausbildung zum Pflegefachmann in Köln. Nach ersten Erfahrungen im deutschen Gesundheitssystem will er mehr über die Altenpflege im europäischen Ausland erfahren. Die skandinavischen Länder haben es ihm schon immer angetan. Finnland hat er bei einem Kurzurlaub dort nach seinem Realschulabschluss im letzten Jahr kennengelernt. Nun denkt er darüber nach, nach seiner Zwischenprüfung ein zweimonatiges Auslandspraktikum in einem Altenheim in Helsinki zu absolvieren. Dabei möchte er auch herausfinden, ob es etwas für ihn wäre, dauerhaft im europäischen Ausland zu leben und zu arbeiten. Seine beste Freundin Kimberly möchte ihn bei der Entscheidungsfindung unterstützen. Sie will ihm in einem Gespräch helfen, alle möglichen Argumente dafür und dagegen zu bewerten und gegeneinander abzuwägen. Gemeinsam wollen die beiden herausfinden, welche Gründe bei der schwierigen Entscheidung den Ausschlag geben könnten, nach Helsinki zu gehen oder in Köln zu bleiben.

#### Aufgabe

Legt zunächst fest, wer welche Rolle übernimmt. Haltet eure Diskussion und das Ergebnis in Stichpunkten fest.

Samy hat während seiner Schulzeit Englisch gelernt, kann aber noch kein Wort Finnisch. Er hat auch gehört, dass das eine sehr schwere Sprache sein soll. Die Volkshochschule in Köln bietet einen Abendkurs für Anfängerinnen und Anfänger an.

Auch wenn er erst am Ende seines ersten Ausbildungsjahres angelangt ist, ist Samy bereits mit den vielen Problemen des deutschen Pflege-sektors in Berührung gekommen. Aufgrund personeller Unterbesetzung musste er oft Aufgaben übernehmen, für die er noch nicht ausgebildet wurde. Er hat gehört, dass der Betreuungsschlüssel in Finnland deutlich besser sei und man dort deutlich mehr Zeit für die Patientinnen und Patienten habe.

Samy engagiert sich zusammen mit Kimberly in einem Programm zur Unterstützung von Kindern aus benachteiligten Familien, weil er ähnliche Erfahrungen gemacht hat. Als „großer Bruder“ verbringt er einmal in der Woche Zeit mit dem neunjährigen Joshua, spielt mit ihm Basketball oder hilft ihm bei seinen Schulaufgaben. Er hätte ein sehr schlechtes Gewissen, den Kleinen allein zu lassen.

Seit 2014 sind unter dem Namen Erasmus+ („Erasmus Plus“) unterschiedliche Programme der EU für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport zusammengefasst. In diesem Rahmen werden auch Auslandsaufenthalte während der Ausbildung gefördert.

Finnland hatte lange Jahre mit einer relativen hohen Arbeitslosenquote von 10% zu kämpfen. In den letzten Jahren hat sich die Situation deutlich verbessert. Inzwischen liegt die Arbeitslosenquote bei ca. 6,5%. Zudem ist die finnische Diskussion um alternative Sozialstaatsmodelle viel weiter als in Deutschland. So hat das Land in einer Modellstudie das bedingungslose Grundeinkommen getestet.

Einige Freunde von Samy waren während ihrer Schulzeit je ein halbes Jahr im englischsprachigen Ausland und haben beide sehr begeistert davon berichtet. Samy hat damals gebannt ihren Berichten gelauscht und hat sich immer vorgestellt, wie es für ihn wäre, Köln einmal für längere Zeit zu verlassen.

Samy hat während seines Kurzurlaubs die finnische Küche sehr zu schätzen gelernt. Er ist verrückt nach Karelischen Piroggen (karjalanpiirakka) und dem traditionellen Heimbier (kotikalja).

Samy hat beim letzten Kölner Karneval den drei Jahre älteren Lukas kennengelernt, der als Mediengestalter arbeitet. Beide haben sich sehr gut verstanden und daten seither regelmäßig. Lukas unterstützt Samys Wünsche, wo er kann, hat aber seine Befürchtung geäußert, dass eine Distanzbeziehung vielleicht nicht funktioniert.

Samys Praktikumsplatz im Altenheim in Helsinki, seine Unterkunft und die Reise könnten von seiner Berufsschule in Köln organisiert werden. Diese bietet regelmäßig Auslandspraktika für ihre Schülerinnen und Schüler an. Die dortigen Projektkoordinatorinnen haben in den letzten Jahren Kontakte zu Partnerorganisationen in vielen weiteren Ländern aufgebaut.

Zwar ist das Klima in Finnland besonders im Winter für Mitteleuropäer wie Samy gewöhnungsbedürftig. Samy ist jedoch begeistert von der Schönheit der finnischen Nationalparks. Neben Helsinki würde er sehr gerne auch die vielfältige Natur des Landes erkunden.

Solange er denken kann, haben Samy und Kimberly fast alles gemeinsam gemacht. Auch nach ihrem Realabschluss sind beide fast täglich in Kontakt, auch wenn Kimberly einen anderen Berufsweg eingeschlagen hat. Samy würde Kimberly im Ausland sehr vermissen.

Samys Mutter kann seit einem schweren Verkehrsunfall nicht mehr arbeiten und benötigt im Alltag Unterstützung. Während Samy in Finnland wäre, müsste sein Vater sich allein um die Mutter kümmern. Bislang hat er seinem Vater dabei nach Kräften geholfen.

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

Samy spielt seit seinem siebten Lebensjahr leidenschaftlich gerne Basketball. Inzwischen spielt er in der ersten Mannschaft eines mittelgroßen Vereins in Köln und ist als talentierter Point Guard einer der Leistungsträger seines Teams.

Samy möchte seine Sprachkenntnisse in Helsinki verbessern. Zwar will er auch ein wenig Finnisch lernen, aber er sucht vor allem nach einer Einrichtung, in der Englisch gesprochen wird. Trotzdem hat er Angst, dass die Verständigung mit den Kollegen und Kolleginnen sowie den Patientinnen und Patienten schwierig sein könnte.

Samys Eltern haben beide keine Ausbildung absolviert und haben vor dem Unfall der Mutter in ungelerten Berufen gearbeitet. Sein Vater ist LKW-Fahrer und die Mutter war Reinigungskraft. Samy wäre der Erste aus seiner Familie, der im Ausland lebt und arbeitet. Seine Eltern wären wahnsinnig stolz, könnten ihn aber nur in geringem Umfang finanziell unterstützen.

Viele seiner Kolleginnen und Kollegen aus der Ausbildung denken, dass Samy nicht nach Finnland gehen sollte. Wenn er die Möglichkeit hat, sagen sie, dann soll er doch irgendwohin, wo es warm ist, nach Spanien oder Italien zum Beispiel. Von einigen Kolleginnen und Kollegen in der Pflegeeinrichtung hat er auch schon Sprüche gehört, er würde sie für zwei Monate hängen lassen.

Finnland trat im Jahr 1995 der EU bei und ist – im Gegensatz zu Schweden – auch Mitglied der Eurozone. Die Zustimmung zur EU ist nach wie vor hoch. Laut Eurobarometer<sup>7</sup> aus dem Herbst 2019 fühlen sich 81% der Finninnen und Finnen als Bürgerinnen und Bürger der EU.

Samy, sein Freund Lukas und auch Kimberly sind leidenschaftliche Deutschrap-Fans. Finnland hingegen ist weniger für seine Hip-Hop-Szene bekannt als für Metal. Kimberly hat gelesen, es gebe im dünn besiedelten Finnland mehr als 50 Metal-Bands pro 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Es ist außerordentlich bequem und günstig, mit europäischen Billigfluglinien von Deutschland nach Finnland zu reisen, allerdings ist das eine sehr große Belastung für das Klima. Zudem werden die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer dieser Airlines schlecht behandelt.

Samy ist sehr offen, neugierig und lernt gerne neue Leute kennen. Kimberly macht sich etwas Sorgen, dass er damit in Finnland auf Ablehnung stoßen könnte. Sie hat gelesen, die Finnen seien eher etwas distanziert und bräuchten lange, um mit Fremden warm zu werden. Außerdem geht Samy sehr gerne feiern, hat aber bereits bei seinem Kurzurlaub festgestellt, dass die Preise für Clubs und Drinks deutlich höher sind als in Deutschland.

<sup>7</sup> Meinungsumfrage in den Ländern der EU, die regelmäßig von der EU-Kommission in Auftrag gegeben wird.

## 5.12 Meine Daten, meine Rechte – Datenschutz in der Europäischen Union (EU)

<b>Methodentyp:</b>	Fallanalyse, Forschendes Lernen
<b>Ziel:</b>	Schülerinnen und Schülern den Europäischen Datenschutz in seiner Anwendung vermitteln
<b>Personenanzahl:</b>	bis 30 Schülerinnen und Schüler Kleingruppen von 5 bis 6 Personen
<b>Klasse bzw. Jahrgangsstufe:</b>	ab der 9. Klasse
<b>Dauer:</b>	90 Minuten inklusive dreißigminütiger Auswertung
<b>Materialien:</b>	Informationskarten bzw. Arbeitsblätter zu der Datenschutzverordnung fiktive E-Mails mit Fall-Beschreibungen Papier Stifte
<b>Beschreibung:</b>	<p>Die Teilnehmenden engagieren sich (Schwarmintelligenz, Bürger-Forschung, Selbsthilfegruppe o.Ä.) in kleinen Gruppen zu fünf oder sechs Personen für den fiktiven Verein „Europäische Bürgerrechtsbewegung“, Abteilung Datenschutz. Der Verein bekommt E-Mails (fiktiv) von Menschen, die einen unentgeltlichen Rat suchen. Jede Kleingruppe arbeitet an einem Arbeitstisch, auf dem bereits mehrere Informationskarten liegen. Die Informationskarten bzw. Arbeitsblätter enthalten gekürzte, aber reale Informationen zum Datenschutz.</p> <p>Jede Kleingruppe erhält zusätzlich eine fiktive E-Mail.</p> <p>Die Kleingruppen lesen und diskutieren ihre E-Mails und den dort beschriebenen Fall. Es geht darum, den Fall zu bewerten und der bzw. dem Ratsuchenden eine Antwortmail der „Europäischen Bürgerrechtsbewegung“ zu schreiben. Das Antwortschreiben sollte auch die Begründungen für die Auskunft enthalten.</p> <p>Die möglichen Auskünfte sind vielfältig:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Einige E-Mails beschreiben Fälle, in denen es unter Datenschutzgesichtspunkten sinnvoll sein könnte, Ratsuchende an eine Rechtsanwältin bzw. einen Rechtsanwalt oder eine Verbraucherschutzzentrale zu verweisen.</li> <li>– Einige Fälle sind nur aus Sicht der anfragenden Person ein Datenschutzfall. Es kann sich zum Beispiel auch um eine Straftat dieser Person handeln. Unter dieser Bedingung könnte der Fall auch an eine Steuerbehörde oder eine Staatsanwaltschaft weitergeleitet werden.</li> </ul> <p>Die „Europäische Bürgerrechtsbewegung“ könnte auch eine Europäische Bürgerinitiative starten, sollte der Fall europaweite Bedeutung haben.</p>

### Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger

3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“

4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte

### 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa

6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte

7. Literaturverzeichnis

### Beschreibung:

Einige Gruppen werden sofort eine Idee haben, wie die Antwort aussehen soll, und nur noch nach Gründen für die Entscheidung suchen. Andere werden erst aus den Informationen heraus zu einer Einschätzung finden können und dann die Antwort formulieren. Beide Wege (induktiv wie deduktiv) sind legitim und können zu einem Ergebnis führen. Schnelle Gruppen können eine weitere E-Mail bekommen und einen weiteren Fall bearbeiten.

Die Bedeutung des Datenschutzes war vielen Bürgerinnen und Bürgern in den letzten Jahren vor der Datenschutzverordnung im Alltag wenig bewusst. Mit der zunehmenden technischen Entwicklung werden Fragen des Datenschutzes für die Menschen immer wichtiger. Seit dem 25. Mai 2018 gilt in der gesamten Europäischen Union mit der Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) ein einheitlicher, strenger, geregelter Datenschutz. Was genau Datenschutz ist, wird unterschiedlich definiert.

Die Schülerinnen und Schüler können sich, wenn noch Zeit ist, mit der Frage auseinandersetzen, was Datenschutz für sie bedeutet.

### Auswertung:

Die Kleingruppen der gesamten Gruppe stellen ihren Fall und ihre Begründung vor. Die Fälle sind zwar alle verschieden, manche sind ähnlich, andere sehr unterschiedlich, die Informationskarten sind aber in allen Kleingruppen gleich. Es kann daher zu einer Kontroverse über die Bewertungen und die Vorschläge kommen. Die Vorstellung und die Diskussion tragen dazu bei, die Bandbreite des Datenschutzes und ihre unterschiedliche Bewertung aufzuzeigen. Die Vorschläge der Kleingruppen sollten zusammen mit den Fällen im Raum aufgehängt werden.

Wenn mehrere Gruppen Definitionen des Datenschutzes formuliert haben, sollten auch diese in einer Galerie ausgestellt und vorgestellt werden. Als Erweiterung der Auswertung sollte mit den Teilnehmenden das eigene Verhalten reflektiert werden. Die Nutzung von Internet, Smartphone-Apps, Internettelefonie, Like-Buttons und Shopping- oder Rabatt-Karten ist keine abstrakte Datenschutzdiskussion, sondern selbstinitiierte und in der Regel selbstverantwortete Weitergabe privater Daten. Was sollte man also tun, wenn man Nutzen und Gefahren abwägen will?

Arbeitsblätter ►

## Arbeitsblatt 1: Datenschutz in der EU – Stärkung der datenschutzrechtlichen Einwilligung im Internet

### EuGH stärkt die datenschutzrechtliche Einwilligung im Internet

(Bonn/Berlin, 01. Oktober 2019)

Mit Urteil vom 01.10.2019 hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) erneut die große Bedeutung der datenschutzrechtlichen Einwilligung im Internet bekräftigt. Demnach genügen vom Nutzer unveränderte, vorgelegte Auswahlfelder nicht den Anforderungen an eine wirksame Einwilligung. [...] Gegenstand der Entscheidung des höchsten europäischen Gerichts war die Frage, unter welchen Voraussetzungen Internetanbieter Cookies auf den Endgeräten ihrer Nutzer platzieren können. In diesem Zusammenhang stellte der EuGH fest, dass eine wirksame datenschutzrechtliche Einwilligung in diesem Kontext auch im Internet ein aktives Verhalten des Betroffenen voraussetzt. Dieses müsse sich zudem konkret auf die Einwilligung beziehen. Nicht ausreichend sei hingegen die Bestätigung eines vorausgewählten Ankreuzkästchens durch Anklicken einer anderweitigen Schaltfläche, etwa zur Teilnahme an einem Gewinnspiel.

Cookies sind kleine Textdateien, die von vielen Webseiten auf Computern oder anderen Geräten beim Surfen im Internet abgelegt werden. Sie können Informationen beinhalten, die für das Navigieren im Netz erforderlich sind, aber ebenso dafür verwendet werden, um das Nutzungsverhalten einzelner Personen nachzuverfolgen und darauf basierende Profile zu erstellen.<sup>8</sup>

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
5. **Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

---

<sup>8</sup> Quelle: [https://www.bfdi.bund.de/DE/Infothek/Pressemitteilungen/2019/23\\_Urteil\\_Cookies.html](https://www.bfdi.bund.de/DE/Infothek/Pressemitteilungen/2019/23_Urteil_Cookies.html) zuletzt: 01.10.2019

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

### Datenschutz bei der Internetnutzung im Beruf

Viele Beschäftigte haben heute am Arbeitsplatz Zugang zum Internet. Um diesen Dienst technisch zu ermöglichen, darf der Arbeitgeber die hierfür erforderlichen personenbezogenen Daten verarbeiten. Daten, die nur zur Gewährleistung der Datensicherheit benötigt werden, dürfen nur zu diesem Zweck vorübergehend protokolliert und ausgewertet werden. Arbeitgeber begründen ein darüber hinaus gehendes Interesse an einer Kenntnisnahme und Auswertung dieser Daten oftmals damit, dass sich nur so Betriebsgeheimnisse wirksam schützen ließen.

Für die Beurteilung, ob und inwieweit der Arbeitgeber das Surfverhalten der Beschäftigten kontrollieren und überwachen darf, ist ausschlaggebend, ob ihnen neben der dienstlichen auch die private Nutzung des Internets am Arbeitsplatz gestattet ist. Im Falle der **nur dienstlichen Nutzung** richtet sich die Zulässigkeit der Verarbeitung personenbezogener Daten nach der Datenschutz-Grundverordnung und dem Bundesdatenschutzgesetz. Danach sind das Recht des Beschäftigten auf informationelle Selbstbestimmung und die Interessen des Arbeitgebers an der vorgesehenen Datenverarbeitung gegeneinander abzuwägen. [...] Daraus ergibt sich, dass eine **Totalüberwachung** der Beschäftigten unverhältnismäßig und unzulässig wäre. Der Arbeitgeber darf aber eine stichprobenhafte und zeitnahe Auswertung der Protokolldaten vornehmen, wobei das Verfahren möglichst transparent zu gestalten ist. Hat der Arbeitgeber die **private Nutzung** des Internets erlaubt oder duldet er diese, hat er das **Fernmeldegeheimnis** der Beschäftigten zu beachten. Danach dürfen die Daten nur verarbeitet und genutzt werden, soweit dies für die Erbringung des Internetdienstes und dessen Abrechnung erforderlich ist. [...]

Proxy-Server/Web-Server können die Aktivitäten des einzelnen Beschäftigten im Internet umfänglich protokollieren. [...] Anhand der Protokolle ist auch genau nachvollziehbar, wer was gelesen hat. Deshalb berühren diese Systemprotokolle das Persönlichkeitsrecht der Beschäftigten. [...] Die Speicherdauer der Protokolldaten wird so kurzgehalten wie möglich (im Regelfall wenige Tage).

In begründeten Fällen von Missbrauch oder beim Verdacht strafbarer Handlungen kann eine weitergehende Einsicht in die Protokolldaten vorgenommen werden. Dabei sollte ein Verfahren gewählt werden, das die betroffene Person von dem Verdacht in Kenntnis setzt und den Datenschutzbeauftragten sowie ggf. die zuständige Arbeitnehmervertretung einbezieht. Dem Betriebs- bzw. Personalrat kann das Recht zugesichert werden, in Fällen begründeten Missbrauchs durch den Arbeitgeber technische Sicherungsvorkehrungen zu verlangen, die die Beteiligung des Betriebs- bzw. Personalrates technisch sicherstellen und die Zugriffe elektronisch protokollieren.<sup>9</sup>

<sup>9</sup> Quelle: Der Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit (März 2020): Surfen am Arbeitsplatz. [www.bfdi.bund.de/SharedDocs/Publikationen/Faltblaetter/SurfenAmArbeitsplatz/DSWegweiser.html](http://www.bfdi.bund.de/SharedDocs/Publikationen/Faltblaetter/SurfenAmArbeitsplatz/DSWegweiser.html)

### Schutz des Rechts auf informationelle Selbstbestimmung

Der Schutz des Rechts auf informationelle Selbstbestimmung ist der Kernauftrag des Datenschutzrechts. Jeder Mensch soll die Freiheit haben, selbst darüber zu befinden, was mit seinen Daten geschehen soll, die seine Persönlichkeit betreffen. Denn nur so kann ihre freie Entfaltung als wichtiges Element einer vielfältigen Gesellschaft sichergestellt werden. Demgegenüber stehen jedoch die Interessen von Verwaltung, Sicherheitsbehörden und Unternehmen, personenbezogene Daten zu verarbeiten, um ihre Ziele erreichen zu können.

Das Datenschutzrecht sorgt an dieser Stelle für einen Ausgleich zwischen den beiden widerstreitenden Interessenlagen. Neben besonderen Voraussetzungen und Verpflichtungen, die Behörden und Unternehmen für eine rechtmäßige Datenverarbeitung erfüllen müssen, sind im Datenschutzrecht aber auch Ihre garantierten Rechte bestimmt. Mit diesen Rechten können Sie selbstbestimmt Einfluss auf die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten nehmen und diese gegebenenfalls unterbinden.<sup>10</sup>

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

---

<sup>10</sup> Quelle: [https://www.bfdi.bund.de/SharedDocs/Publikationen/Faltblaetter/Datenschutz\\_MeineRechte.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=8](https://www.bfdi.bund.de/SharedDocs/Publikationen/Faltblaetter/Datenschutz_MeineRechte.pdf?__blob=publicationFile&v=8), S. 2

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

**Geltendes Datenschutzrecht wird auf ein neues Fundament gestellt**

Seit dem 25.05.2018 ist das in Deutschland geltende Datenschutzrecht auf ein neues Fundament gestellt worden. Während bisher ausschließlich das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) bzw. die Datenschutzgesetze der Länder maßgeblich waren, gilt nun die europäische Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Die Verordnung ersetzt auf europäischer Ebene die bisher gültige Datenschutz-Richtlinie, die durch das bisherige BDSG in Deutschland umgesetzt wurde.

Auch das BDSG musste an die DSGVO angepasst und völlig neu überarbeitet werden und enthält wegen der unmittelbaren Anwendbarkeit der DSGVO an vielen Stellen nur noch Ausnahmeregelungen, die die Verordnung ergänzen.<sup>11</sup>

---

<sup>11</sup> Quelle: [https://www.bfdi.bund.de/SharedDocs/Publikationen/Faltblaetter/Datenschutz\\_MeineRechte.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=8](https://www.bfdi.bund.de/SharedDocs/Publikationen/Faltblaetter/Datenschutz_MeineRechte.pdf?__blob=publicationFile&v=8), Bonn, S. 3

## Arbeitsblatt 5: Datenschutz in der EU – Warum brauchen wir ein neues Datenschutzrecht?

### Wir hatten doch einen guten Datenschutz – Wozu brauchen wir ein neues Datenschutzrecht?

Ja, in Deutschland und Europa hatten wir bereits einen seit Jahrzehnten gewachsenen guten Datenschutz. Aber nichts ist so gut, dass es nicht verbessert werden kann. Das Datenschutzrecht war in die Jahre gekommen und stammte in seinen Grundstrukturen aus den achtziger und frühen neunziger Jahren des letzten Jahrtausends. Angesichts der rasanten Entwicklung der Informationstechnik war deshalb eine Modernisierung dringend an der Zeit.

Außerdem wollte der europäische Gesetzgeber das Datenschutzrecht noch stärker vereinheitlichen, damit in der EU die gleichen Regeln gelten – ein enormer Vorteil für Bürger, Unternehmen und Behörden. Nicht zuletzt hat die EU im globalen Maßstab ein starkes Signal für einen Datenschutz gesetzt, der sich vor allem an den Interessen des einzelnen Menschen orientiert.

Das Marktortprinzip – Gleiche Regeln für alle!<sup>12</sup>

Das Europäische Datenschutzrecht gilt nunmehr nicht nur für europäische Unternehmen, sondern für alle Unternehmen, die Waren und Dienstleistungen in der EU anbieten. Damit muss etwa ein außereuropäischer App-Anbieter, der seine Dienstleistungen beispielsweise in deutscher Sprache anbietet, das Europäische Datenschutzrecht beachten. Dies gilt ebenso für außereuropäische Unternehmen, die z.B. das Internetverhalten von Europäern beobachten und daraus Profile bilden.

Dieses Marktortprinzip führt zu einem einheitlichen Datenschutzniveau in der EU und schafft gleiche Wettbewerbsbedingungen für europäische und außereuropäische Unternehmen.

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

---

<sup>12</sup> Quelle: Der Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit (2019): Datenschutzgrundverordnung – Was hat sich für uns geändert, S. 7

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

### **Digitaler Radiergummi**

Auch die Datenschutz-Grundverordnung führt keinen digitalen Radiergummi ein, mit dem einmal ins Internet gestellte Daten endgültig gelöscht werden können. Dies wäre technisch auch kaum umsetzbar.

Wenn Sie allerdings einen berechtigten Löschungsanspruch gegen einen Datenverarbeiter haben, z.B. weil die Datenverarbeitung rechtswidrig war, dann sind etwa Betreiber von Suchmaschinen verpflichtet, Links und Verweise auf diese Daten ebenfalls zu entfernen.

---

<sup>13</sup> Quelle: Der Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit (2019): Datenschutzgrundverordnung – Was hat sich für uns geändert, S. 10

## Deutsche Datenschutzbehörde

Die Europäische Union (EU) wächst wirtschaftlich immer stärker zusammen. Sie merken es daran, dass Ihre Daten ganz selbstverständlich nicht mehr nur von deutschen Unternehmen, sondern auch von solchen aus anderen europäischen Ländern verarbeitet werden. Sind Sie der Meinung, dass ein solches Unternehmen Ihre Datenschutzrechte verletzt, mussten Sie sich **bisher** an die Aufsichtsbehörde in dem jeweiligen EU-Mitgliedsstaat wenden.

Ein Beschwerdeverfahren in einem anderen Rechtssystem in einer anderen Sprache zu betreiben, war aufwändig und schwierig, auch wenn Ihnen die deutschen Datenschutzbehörden dabei behilflich waren.

Die Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) gibt Ihnen **nunmehr** die Möglichkeit, **sich immer an eine deutsche Datenschutzbehörde wenden zu können**, auch wenn das Unternehmen in einem anderen Mitgliedsstaat der EU niedergelassen ist. Diese deutsche Aufsichtsbehörde kümmert sich gemeinsam mit der Datenschutzbehörde am Hauptsitz des Unternehmens und gegebenenfalls mit weiteren betroffenen Aufsichtsbehörden aus anderen EU-Mitgliedsstaaten um alles Weitere.

**Von Ihrer heimischen Datenschutzbehörde erfahren Sie am Ende auch, was die Datenschutzbehörden veranlasst haben.** Sind Sie mit dem Ergebnis nicht zufrieden, können Sie dies ebenfalls in Deutschland gerichtlich überprüfen lassen. [...]

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

---

<sup>14</sup> Quelle: Der Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit (2019): Datenschutzgrundverordnung – Was hat sich für uns geändert, S. 11–12

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

Wer kennt das nicht: Sie möchten von einem sozialen Netzwerk zu einem neuen wechseln oder Sie haben sich einen neuen Stromanbieter gesucht und müssen nun alle Ihre Daten wieder neu eingeben. Das war bisher mühsam und hat so manchen von einem Wechsel abgeschreckt.

Die Datenschutz-Grundverordnung gibt Ihnen nunmehr das Recht, Ihre Daten, die Sie einem Anbieter zur Verfügung gestellt haben, zu Ihrem neuen Anbieter „mitzunehmen“. Der bisherige Anbieter muss Ihnen dafür die Daten in einem standardisierten, maschinenlesbaren Format aushändigen und der neue Anbieter ist verpflichtet, diese Daten zu übernehmen und in seine Systeme einzupflegen. Wahlweise können Sie von dem alten Anbieter auch verlangen, dass er Ihre Daten dem neuen Anbieter unmittelbar zur Verfügung stellt.

---

<sup>15</sup> Quelle: Der Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit (2019): Datenschutzgrundverordnung – Was hat sich für uns geändert, S. 8

## Arbeitsblatt 9: Datenschutz in der EU – Mehr Transparenz<sup>16</sup>

Damit Sie Ihre Rechte wahrnehmen können, müssen Sie zunächst wissen, was Unternehmen und Behörden mit Ihren Daten machen. Ihre bisher bestehenden Informationsansprüche werden durch die Datenschutz-Grundverordnung noch einmal erweitert.

Wenn Unternehmen oder Behörden Ihre Daten erheben, müssen sie Ihnen eine Reihe von Informationen zukommen lassen, z.B. über die Zwecke der Datenverarbeitung, über die Speicherdauer, über die Empfänger Ihrer Daten, über die Übermittlung in Länder außerhalb der EU oder über das Beschwerderecht bei Ihrer Datenschutzbehörde. Sind Ihre Daten bei Dritten erhoben worden, gehören dazu auch Informationen über deren Herkunft. Die gleichen Informationen müssen Ihnen auch später auf Ihr Verlangen als Auskunft gegeben werden. Diese Rechte können in den meisten Fällen kostenfrei in Anspruch genommen werden. Das neue Bundesdatenschutzgesetz schränkt diese Rechte in wenigen Fällen ein – insbesondere bei analoger Datenverarbeitung durch kleine Unternehmen.

### Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

---

<sup>16</sup> Quelle: Der Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit (2019): Datenschutzgrundverordnung – Was hat sich für uns geändert, S. 9

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Arbeitsblatt 10: Datenschutz in der EU – Datenökonomie

Daten sind heute ein wichtiges Wirtschaftsgut; manche bezeichnen sie sogar als „Öl des 21. Jahrhunderts“. Die vielfältigen Möglichkeiten, sie in digitaler Form massenhaft zu sammeln, zu verknüpfen, auszuwerten und weiterzuverarbeiten, eröffnen Perspektiven für neue Geschäftsmodelle und enorme Potenziale für wirtschaftliche Gewinnschöpfung. Davon zeugen nicht nur die Erfolgsgeschichten von „Internetgiganten“ wie Google und Facebook, sondern auch die vielen „Disruptionsgeschichten“ sogenannter Plattformunternehmen wie Uber, Airbnb oder Netflix, die in kürzester Zeit ganze Branchen umgekrempelt haben. Die Datenökonomie birgt aber auch weniger spektakuläre Beispiele für datengetriebene Innovation, etwa in der Logistik oder Landwirtschaft.

Digitale Dienste erleichtern uns in vielerlei Hinsicht das tägliche Leben; überdies sind sie erschwinglich, häufig sogar „kostenlos“. Sie sind zu einer Art Infrastruktur geworden: Wer möchte noch auf Karten-, Wetter-, Chat- oder Video-Apps verzichten? Tatsächlich „zahlen“ wir viele dieser Annehmlichkeiten aber mit unseren persönlichen Daten, die mit den Daten der anderen Userinnen und User einen Schatz bilden, den die entsprechenden Unternehmen höchst profitabel auszunutzen wissen. Angesichts dessen stellt sich die Frage, wem welche Daten „gehören“ (sollten) – und ob Daten als immaterielle und unendlich vervielfältigbare Güter überhaupt eigentumsfähig sind. Wie ließe sich ihr Wert bestimmen?

Neben diesen ökonomischen Aspekten gewinnen Fragen nach dem persönlichen Datenschutz, nach der Wahrung der Privatsphäre und letztlich der individuellen Selbstbestimmung an Dringlichkeit, zumal sich Datensammlungen auch politisch instrumentalisieren lassen. Die Europäische Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO), die Ende Mai 2018 Geltung erlangte, war mit Blick auf personenbezogene Daten ein wichtiger Schritt. Um Datenverwertung und Datenschutz langfristig in Einklang zu bringen, bedarf es jedoch weiterer, international abgestimmter Schritte – sowie aufgeklärter Bürgerinnen und Bürger.

### **Sehr geehrte Damen und Herren,**

ich arbeite seit vielen Jahren in meiner Firma. Seit einiger Zeit fällt der Geschäftsführung auf, dass unsere Produkte von anderen Firmen in ganz ähnlicher Weise verkauft werden. Der Verdacht ist, dass die Unternehmensdaten gestohlen bzw. verkauft wurden.

Ich arbeite für mein Unternehmen auch von zu Hause aus auf meinem eigenen PC. Ich muss mich um meine kranke Mutter kümmern. Das ist auch mit dem Chef abgesprochen. Dafür habe ich Zugang zur Unternehmensdatenbank. Ich habe keine Daten weitergegeben! Trotzdem beobachtet mich mein Chef pausenlos! Im Büro steht er häufig plötzlich hinter mir und schaut, was ich am PC mache. In einer Pause habe ich von einer Kollegin aus der IT gehört, dass mein PC zu Hause nun auch überwacht wird. Mit irgend so einer Technik, die ich nicht kenne und auch noch nicht bemerkt habe. Das geht anscheinend schon seit Wochen so.

Ich arbeite gerne in meinem Unternehmen. Aber zuletzt ist das nur noch Stress. Ich fühle mich verfolgt, und ich bin doch unschuldig!

Was kann ich nur machen?

Gibt es nicht irgendein Gesetz, dass mich schützt?

Mit freundlichen Grüßen,

B. Paulan

### **Liebe Datenschützer und Datenschützerinnen,**

ich bestelle gerne im Internet. Ich habe auch gar keine Zeit, dauernd in Geschäfte zu fahren. Ich nutze dafür alle möglichen Unternehmen. Nun ist mir aufgefallen, dass ich dauernd Werbung von irgendwelchen Unternehmen bekomme, die ich gar nicht kenne. Im E-Mail-Postfach und im richtigen.

Ich habe natürlich immer die Geschäftsbedingungen und was es so gibt an Kästchen bei den Online-Händlern angeklickt.

Was soll man auch machen?

Aber dass ich jetzt meine Papiermülltonne nicht mehr zumachen kann und mein E-Mail-Account platzt, finde ich nicht so toll.

Was kann man da bloß machen?

Ich habe gehört, dass irgendein Gericht dieses Cookie-Zeug neu geregelt hat.

Können Sie mir sagen, was es damit auf sich hat?

Vielen lieben Dank,

Y. Kaalit

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

### **Datenschützer,**

ich will, dass Sie mich schützen. Ich habe das Recht zu sagen, was ich will, und ins Internet zu stellen, was ich will!

Das sagen doch auch diese verdammten europäischen Gesetze – die ich eigentlich ablehne! (Und das ist noch nett ausgedrückt!!!)

Ich habe auf meiner Homepage meine Meinung gesagt, zu den ganzen Ausländern und diesem ganzen Demokratiegelaber, und ich habe dazu auch eine Alternative für unser Land mit draufgemacht! Nämlich eine Bild von einer Fahne, die vor dem leider verlorenen Krieg hier wehte!

Und jetzt hat dieser blöde amerikanische Server meine Seite gelöscht! Das ist Zensur! Ich will meine Seite wiederhaben!

Das ist mein Recht! Sorgen Sie dafür!

Ich grüße Sie,

H. Wutbürger!

### **Sehr geehrte Damen und Herren,**

ich habe eine erhebliche Menge Geld, Aktien und andere Papiere geerbt. Ich habe natürlich sofort alles in die Schweiz transferiert, damit der Staat nicht alles für irgendeinen sozialen oder sonstigen Unsinn ausgibt. So wie das jeder macht. Das ist ja online inzwischen auch sehr einfach.

Leider habe ich nun von einem Bekannten in einer Behörde erfahren, dass ein schweizerischer Bankangestellter alle möglichen Daten gestohlen hat und sie an das Land Nordrhein-Westfalen verkauft hat. Das ist skandalös! Dass meine Banken in anderen europäischen Ländern das nicht unterbinden, macht mich richtiggehend ein wenig wütend. Schlimmer aber finde ich, dass ich nun womöglich Erbschaftssteuer und Kapitalertragssteuer nachzahlen muss. Vielleicht sogar eine Strafe bekomme! Das geht ja gar nicht! Ich, eine unbescholtene Bürgerin!

Bitte sorgen Sie dafür, dass meine Datenschutz-Rechte gewahrt bleiben, und unterbinden Sie diese furchtbare Schnüffelei der EU-Staaten in den äußerst privaten Daten von uns gutsituierten Bürgern.

Mit herzlichem Dank für Ihre Bemühungen und der Aussicht auf eine äußerst großzügige Spende.

Ihre,

M. Moneta von Reich

### **Sehr geehrte Damen und Herren,**

ich habe mich seit Längerem über meinen Stromanbieter geärgert, da Rechnungen nicht richtig zugestellt wurden, zu viel abgebucht wurde und einiges mehr. Natürlich habe ich versucht, mich zu beschweren. Ich habe den Verdacht, dass die Hotline-Mitarbeiter mich aber zunehmend seltener direkt drangenommen haben. Jedenfalls habe ich den Stromanbieter gewechselt. Das geht über diese „neue“ Datenübertragbarkeit ja ganz einfach. Es gab bei mir kurz darauf eine Adress-Änderung.

Ich wollte diese telefonisch mitteilen.

Leider sind alle Hotlines meines neuen Anbieters aber dauernd besetzt, wenn ich anrufe, oder ich hänge wirklich (!) stundenlang in einer Warteschleife. Mein Nachbar hat diese Probleme, beim gleichen Anbieter, nicht. Offenbar haben die vom alten Anbieter nicht nur meine Daten an den neuen Anbieter übertragen, sondern auch meine negative Kundenbewertung.

Was kann ich denn da machen? Einfach zum nächsten Anbieter zu gehen, wird da wohl nichts bringen.

Mit freundlichen Grüßen,

P. Zuccero

### **Liebe europäische Freunde,**

ich bin EU-Bürger und wohne in den Niederlanden.

Ich habe eine Daten-Cloud bei eine deutsche Unternehmen – wie sagt man? – gekauft.

Ich bin auch wohl zufrieden, aber ich musste feststellen, dass nicht nur meine Fotos und Posts von meinen Freundinnen und Freunde angeschaut werden können. Offenbar kann jedermann und jedefrau alles sehen und sogar meine persönliche Daten.

Da muss doch ein Fehler sein, habe ich gedacht.

Ich kann aber niemand mein Problem erklären, weil meine Deutsch nicht so gut ist.

Was kann ich denn da nur sollen machen? Könnt ihr mich bitte helfen?

Entschuldigung für meine nicht so gute Deutsch.

Beste Grüße,

Jan van Achterijssel

## **Erlebnisraum Europa**

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

### **Sehr geehrte Damen und Herren,**

ich habe mich vor einigen Jahren von meinem Mann getrennt. Das war eine schwere Zeit, für uns beide. Wir haben uns gegenseitig sehr wehgetan. Er hat Dinge gesagt, die ihm später Leid taten. Ich habe Dinge gesagt, die mir später Leid taten. Unglücklicherweise habe ich diese Sachen über ihn auch auf meinem Sozialen-Netzwerk-Account gepostet.

Viele meiner Follower zeigten großes Verständnis für mich. Das hat mir damals gutgetan, meinte ich.

Leider haben sich diese Dinge ganz von allein weiterverbreitet. Inzwischen haben wir uns ausgesöhnt. Ich kann aber diese schlimmen Sachen, die ich gepostet habe, nicht mehr unter Kontrolle kriegen. Ich bekomme heute noch regelmäßig E-Mails und Eintragungen mit Solidaritätsbekundungen.

Mein Ex-Mann und auch unsere Kinder kriegen das auch schon mit. Ich würde das alles gerne „vergessen“, aber so kann ich das nicht.

Was soll ich nur tun?

Viele Grüße,

J. Braamira

## 5.13 Bilderbox: Umwelt und Klima – Ein Bild sagt mehr als tausend Worte!

<b>Methodentyp:</b>	Methodenmix, Bildanalyse und Gruppendiskussion
<b>Ziel:</b>	Handlungs- und Urteilsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern gegenüber visuellen Informationen steigern
<b>Personenanzahl:</b>	bis 30 Schülerinnen und Schüler 4 bis 5 Kleingruppen mit rund 6 Personen je Kleingruppe
<b>Klasse bzw. Jahrgangsstufe:</b>	ab der 8. Klasse
<b>Dauer:</b>	45 Minuten mit Auswertung
<b>Materialien:</b>	Bilder im Anhang oder selbst ausgewählte Bilder bzw. Grafiken
<b>Beschreibung:</b>	<p><b>Zweistufige Methode:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. ästhetisch-emotionale, aber analytische Beschreibung</li> <li>2. diskursiv-strukturierte Auseinandersetzung</li> </ol> <p><b>a) Bildanalyse</b></p> <p>Die Teilnehmenden ordnen sich zu Beginn einer der Kleingruppen zu. Die Kleingruppen finden auf ihren Gruppentischen einige (3 bis 6) Bilder. Zusätzlich liegt auf jedem Gruppentisch ein Arbeitsblatt. Die Teilnehmenden sollen sich möglichst selbstständig die Bildinhalte erschließen. Hierzu enthält die Aufgabenbeschreibung Hinweise. Gruppen aus jüngeren oder ungeübten Teilnehmenden benötigen in der Regel eine gemeinsame Einführung in die Arbeitsweisen zur Bildbeschreibung. Dies kann exemplarisch mit einem Bild aus der Bilderbox in einer vorgeschalteten Unterrichtseinheit geschehen.</p> <p>Die Gruppe schaut sich alle Bilder an und einigt sich dann auf ein Bild; wesentlichen Analysepunkte werden auf dem Arbeitsblatt fixiert.</p> <p><b>b) Gruppendiskussion</b></p> <p>Jede Kleingruppe bekommt die gleichen Fragen als Impuls:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Was will das Bild sagen?</li> <li>– Was bezweckt die Bildmacherin bzw. der Bildmacher?</li> <li>– Was hat das Bild mit mir zu tun?</li> <li>– Hat das Bild etwas mit uns Europäerinnen und Europäern zu tun?</li> <li>– Können wir etwas an der Situation ändern?</li> </ul> <p><b>c) Erweiterte Gruppendiskussion</b></p> <p>Die Gruppenteilnehmenden sollen ein Bild (Internet, Zeitungen, Zeitschriften, Fotos) selbst finden/produzieren. Dieses Bild (Foto, Zeichnung, Karikatur, Grafik, Collage etc.) wird kurz beschrieben wie in a) und b) und im Raum neben das erste Bild gehängt.</p>

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Auswertung

Die Auswertung dient in dieser Einheit im Wesentlichen der Präsentation und gemeinschaftlichen Würdigung der Gruppenarbeiten sowie der Sicherung der Methodenkompetenz „Bildbeschreibung“ als einer wichtigen Voraussetzung für die Handlungs- und Urteilsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Jede Gruppe stellt ihr ausgewähltes Bild (kurz!) mit den erarbeiteten Antworten der Gruppendiskussion vor.

Die ausgewählten Bilder und die Arbeitsblätter der Kleingruppen werden würdigend im Raum aufgehängt, dabei werden die Bedeutung des schrittweisen Vorgehens (1. Bildbeschreibung, 2. Diskussion, Identifizierung bzw. Solidarisierung) für eine reflektierte Strukturierung noch einmal kurz zusammengefasst.

Hintergrund: Bilder können auch Tatsachen suggerieren. Manchmal werden sie gezielt eingesetzt, um Menschen zu manipulieren (Fake-News). Eine genaue Betrachtung, Beschreibung und Analyse ist der erste Schritt, um sich nicht manipulieren zu lassen, sondern zu einem eigenständigen Urteil zu gelangen.

Zusätzlich wird die europäische Dimension der Thematik betont. Einzelne europäische Länder können in komplexen, transnationalen Problemen kaum effizient alleine agieren. Umweltschutz war aus diesem Grund das erste nicht (rein) ökonomische Politikfeld der Europäischen Union.

Die Methode eignet sich als Einstieg in eine weiterführende Erarbeitung des Themas.

Arbeitsblätter ►

## Arbeitsblatt: Umwelt und Klima – Ein Bild sagt mehr als tausend Worte!

<b>Bildanalyse:</b>	Sucht euch ein Bild aus und beschreibt es ganz genau in Stichpunkten.
Sichtbar:	Was genau kann man erkennen? (Vordergrund, Hintergrund, Personen, Gegenstände, schriftliche Informationen, Farben ...)
Nicht sichtbar:	Was kann man nicht erkennen? (Fehlt etwas vor, neben, hinter dem Bild? Fehlt eine schriftliche Information?)
Zusätzlich:	Welche Informationen gibt es sonst noch? Von wann und von wem ist das Bild? Wo ist das Bild entstanden (auf dem Meer, in Deutschland, auf einem Computer, in einer Schule)? Woher stammt das Bild (aus einer Zeitung, aus dem Internet)?
Diskussion:	Was denkt ihr über das Bild? Und warum?
Aussage?	Was will das Bild sagen? Was will derjenige sagen, der das Bild gemacht hat?
Ich und Wir?	Was hat das Bild mit dir zu tun? Was hat es mit euch zu tun?
Europa?	Hat das Bild mit uns Europäern und Europäerinnen zu tun?
Was tun?	Könnt ihr etwas an der Situation ändern? Wer kann etwas daran ändern?

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis



<sup>17</sup> Quelle für alle Bilder in diesem Kapitel: [www.pixabay.com](http://www.pixabay.com)



## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

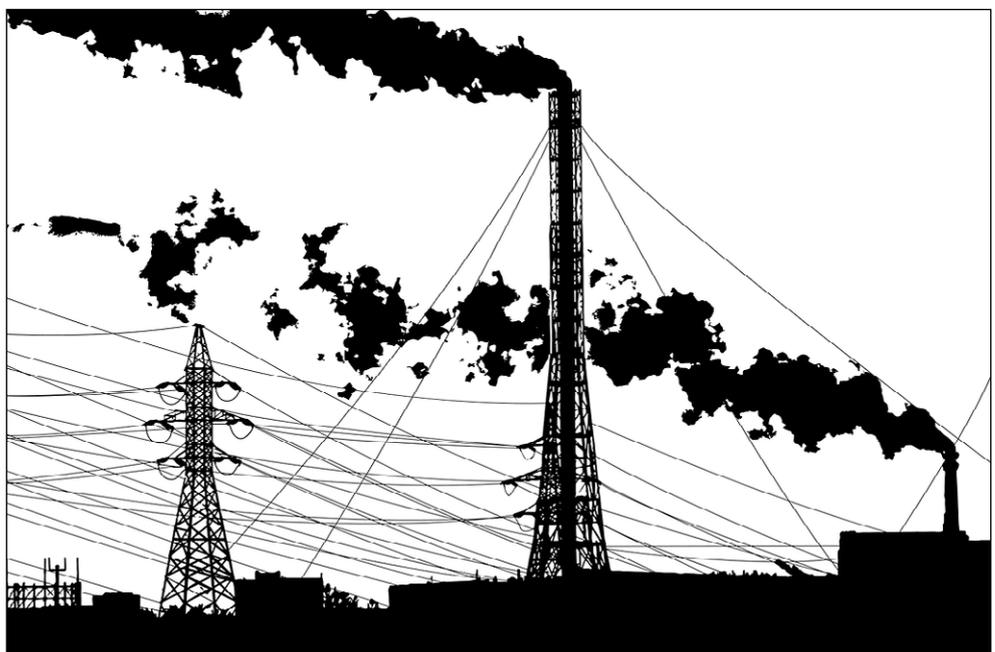


## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis





## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis



## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis





## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis



## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis





## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis



1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## 5.14 Mode und Konsum – Planspiel zur fairen EU-Handelspolitik

<b>Methodentyp:</b>	Planspiel
<b>Ziele:</b>	Schülerinnen und Schülern das Gesetzgebungsverfahren vermitteln und die politischen Prozesse verdeutlichen Entscheidungskompetenzen bei Schülerinnen und Schülern fördern
<b>Personenanzahl:</b>	mindestens 14 Schülerinnen und Schüler drei Räume, einer davon muss alle Teilnehmenden fassen
<b>Klasse bzw. Jahrgangsstufe:</b>	ab der 11. Jahrgangsstufe
<b>Dauer:</b>	4 Stunden und 45 Minuten für die Auswertung
<b>Materialien:</b>	Planspiel-Arbeitsblätter

### 5.14.1 Einleitung zum Planspiel zur fairen EU-Handelspolitik „Mode und Konsum“

Mode ist mehr als die Kleidung, die wir tragen. Mode sagt etwas über uns aus. Mit Mode wollen wir kommunizieren. Und zumindest in diesem Fall stimmt Paul Watzlawicks Axiom, dass wir nicht nicht kommunizieren können.<sup>18</sup>

Die Themenwahl des Planspiels macht einen didaktischen Bogen um politische Inhalte der Europäischen Union. Das Thema soll die intrinsische Motivation von Jugendlichen an Mode nutzen, um auf politisch-ökonomische Aspekte hinzuweisen.

Die Europäische Union (EU) ist tatsächlich im größten Teil ihrer Funktionslogik kein politisiertes Spielfeld für scharfe ideologische Auseinandersetzungen. Daran leidet die Wahrnehmung der EU, da eine eindeutige Streitkultur zwischen Links und Rechts kaum entwickelt ist. Dagegen ist die EU eher eine streitschwache Aushandlungsmaschinerie, um weniger politische Regelungsbereiche wie binnenmarktrelevante Normen zum Beispiel für Importe von Waren für den riesigen EU-Binnenmarkt von rund 450 Millionen Konsumentinnen und Konsumenten festzulegen.

Die Detailfragen sind nicht „unpolitisch“ oder nur administrativ zu regeln, erreichen aber in der Regel nicht die Aufmerksamkeit der Medien und der Öffentlichkeit. Der Vorteil dieser EU-Regelungsmaschine ist das Momentum, dass nicht 27 einzelstaatliche Maschinerien angeworfen werden müssen. Für die Konsumentinnen und Konsumenten in der EU bietet sich dafür ein gleichbleibend hoher Schutz beim Kauf von importierten Waren wie Bekleidung.

Dass die EU mit ihren Konsumentinnen und Konsumenten auch als ein wichtiger Player im globalen Handel mitspielt, hat einen besonderen Stellenwert, wenn es um die Produktionsbedingungen in den Exportländern geht. Hohe soziale und ökologische Standards sind auf der einen Seite sicher wünschenswert, können auf der anderen Seite aber marktabschottend wirken und den Freihandel wettbewerbsverzerrend gefährden. Einige EU-Staaten sind selbst Standorte von Bekleidungs-Exporthäusern. Dies kann einerseits dazu führen, dass der Freihandel befürwortet wird, wenn die eigenen Exporteure dadurch weltweit Vorteile haben. Wenn die Exporteure aber vor allem den europäischen Binnenmarkt beliefern, können auch Forderungen nach einem Schutz des eigenen Absatzmarktes laut werden. Es sind also durchaus Streitfragen vorhanden. Sie müssen nur sichtbar gemacht werden.

Das Thema Mode darf auch in diesem Planspiel Hinweise geben auf andere, kulturell-soziale Aspekte von bewusster Bekleidung, wie dies Dengel empfiehlt, wenn sie schreibt: „[...] wir sollten das Themenfeld Mode auch nutzen, um Erkenntnisse über politische und soziale Ereignisse oder Zusammenhänge zu gewinnen, die mit Ausdrucksmitteln wie der Mode eine – in der Regel nicht intentional gesteuerte – Kooperation eingehen. Mode [...] nimmt soziale und politische ‚Stimmungen‘ und Impulse auf und gibt diesen auf der Symbolebene einen jeweils spezifischen Ausdruck.“<sup>19</sup> Diese Diskussion wird im hier simulierten Gesetzgebungsprozess der EU nicht prioritär angeregt, sondern ist in einzelnen Rollen implizit enthalten. Die individuelle und kollektive Dimension von Mode kann, je nach Interessenlage der spielenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer oder dem dynamischen Verlauf des Planspiels, eine größere oder weniger große Bedeutung gewinnen. Dass Fragen von Kreativ-Wirtschaft und Ermöglichung von Freiheit gerade auf dem Feld der Mode mit Fragen der Verantwortung bezüglich der Arbeitsbedingungen und ökologischen Folgen andernorts aufeinandertreffen, wird gleichwohl in jedem Planspiel, das den Import und Export von Bekleidung thematisiert, diskursiv ausgehandelt werden müssen. Das darf aber nicht zu Lasten des Interesses und der Ungezwungenheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gehen. Die kritische Auseinandersetzung mit der Modeindustrie darf nicht und wird hier nicht als „pädagogischer Hammer“ zur Durchsetzung von Globalisierungskritik und ökologischem Moralismus benutzt, sondern zur Ermöglichung von politischem Handlungswissen.

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

18 Watzlawick, Paul/Beavin, Janet H./Jackson, Don D. (1996): Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien, 12. Auflage, Bern, S. 53

19 Dengel, Sabine (2015): Mode. Ein Thema für die politische Bildung? In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, Heft 1–3/2015, S. 8

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

Die EU gestaltet seit Jahren in vielen Politikbereichen den rechtlichen Rahmen für das gemeinsame Zusammenleben, Arbeiten und Wirtschaften der 450 Millionen EU-Bürgerinnen und EU-Bürger in den 27 Mitgliedsstaaten. Dennoch ist die demokratische und parlamentarische Arbeit der Rechtsetzung in der EU vielen ihrer Bürgerinnen und Bürger immer noch unbekannt.

Das Planspiel stellt Lehrerinnen und Lehrern, politischen Bildnerinnen und Bildnern oder auch Jugendlichen Materialien zur Verfügung. Damit kann ab etwa der 8. Klasse oder einem Alter von rund 14 Jahren selbstständig das Planspiel in Bezug auf das ordentliche Gesetzgebungsverfahren der EU durchgeführt werden.

Das Planspiel bietet einen Rahmen auf der Grundlage eines vereinfachten ordentlichen Gesetzgebungsverfahrens der EU und entsprechende Gruppen- und Rollenprofile für die Spielerinnen und Spieler:

- Der jeweils erste Teil der Texte „Szenario“, „Gruppenprofile“ und „Rollenprofile“ enthält die Rahmendaten, die öffentlich zugänglichen Quellen entnommen sind. Statistische Daten stammen vom statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat)<sup>20</sup> sowie vom Statistischen Bundesamt (Destatis)<sup>21</sup>. Angaben zu Staaten, Parteien und der Kommission entstammen zum Teil den Selbstdarstellungen auf den Seiten der jeweiligen Akteure sowie öffentlichen Quellen wie der Homepage der Bundeszentrale für politische Bildung,<sup>22</sup> der Seite der Bundesregierung zu den EU-Mitgliedsstaaten unter [www.bundesregierung.de](http://www.bundesregierung.de) und weiteren Internetauftritten zu Europa und den EU-Mitgliedsstaaten. Dargestellte Meinungen, Ziele, Strategien und andere inhaltliche Aspekte der Texte stellen nicht Aussagen der jeweiligen Akteure oder Akteursgruppen in ihrer Komplexität dar, sondern sind aus didaktischen Gründen entsprechend der im Beutelsbacher Konsens skizzierten Richtlinien formuliert.
- Der zweite Teil der Texte stellt die spezifischen politikfeldrelevanten Inhalte, Konfliktlinien und Positionen dar, nach denen die Spielerinnen und Spieler jeweils agieren sollen bzw. können. Auch diese Darstellungen geben nicht notwendigerweise die Positionen der realen Akteure und Akteursgruppen wieder, sondern sind nach didaktischen und dramaturgischen Gesichtspunkten formuliert worden. Eine Nähe zu tatsächlichen Positionen und Konfliktlinien ist aus denselben didaktischen und dramaturgischen Gründen gleichwohl gewollt.

---

<sup>20</sup> [ec.europa.eu/eurostat/de/home](http://ec.europa.eu/eurostat/de/home)

<sup>21</sup> [www.destatis.de](http://www.destatis.de)

<sup>22</sup> [www.bpb.de](http://www.bpb.de)

## 5.14.2 Ablauf des Planspiels zur fairen EU-Handelspolitik „Mode und Konsum“

Das Planspiel ist im vorgeschlagenen Zeitplan inklusive Pausenzeiten 4,5 Zeitstunden lang. Es werden drei Räume benötigt, die in unmittelbarer Nähe zueinander liegen. Der größte Raum muss alle Teilnehmenden aufnehmen können.

Die Spielerinnen und Spieler erhalten nach der Einführung jeweils ein Arbeitsblatt des Szenarios, ein Arbeitsblatt des Gruppenprofils mit dem jeweiligen Rollenprofil sowie den Zeitplan und spezifische Einzelvorlagen.

Die Gruppen „Europäische Kommission“ (Kommission), „Rat der Europäischen Union“ (Ministerrat) und „Europäisches Parlament“ (EP) werden aus den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern gebildet.

Bei 30 Teilnehmenden sind zwei Personen Kommissarinnen bzw. Kommissare der Kommission. Im Rat der Europäischen Union (Ministerrat) und im EP sind die Rollen doppelt besetzt:

- zwölf Personen sind Ministerinnen bzw. Minister im Rat der Europäischen Union (Ministerrat): Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien, Polen, Portugal
- 14 Personen sind Mitglieder des EPs
  - vier EVP-Rollen,
  - vier S&D-Rollen,
  - alle anderen Fraktionen mit zwei Personen besetzt.

Zwei Personen bilden die Mediengruppe.

Wenn es weniger Teilnehmende sind, dann werden entsprechend weniger Rollen besetzt. Als Minimum sind 14 Teilnehmende zu betrachten, dann: zwei in der Kommission, je fünf in Rat der Europäischen Union (Ministerrat) und EP und eine Person in der Mediengruppe.

Jede Gruppe beginnt mit einer Vorstellungsrunde, in der sich jede Person in ihrer neuen Rolle mit einem selbst kreierten Namen vorstellt und kurz (ca. zwei Minuten) die eigenen Ziele skizziert, ohne schon zu viele Details preiszugeben:

- Die Mediengruppe kann direkt an den Vorstellungsrunden der Organe teilnehmen. Die Mediengruppe erarbeitet einen Plan für die eigene Tätigkeit und nimmt an allen Sitzungen teil.
- Die Kommission bereitet zeitgleich mit Hilfe der Vorlage einen Vorschlag für einen neuen Rechtsakt und die Eröffnungsrede vor.
- Die Mitglieder des EPs setzen sich in ihren Fraktionen zusammen.
- Die Mitglieder des Rates der Europäischen Union (Ministerrat) sitzen in alphabetischer Reihenfolge der Ländernamen.

In jeder Gruppe wird eine Person zur Präsidentin oder zum Präsidenten gewählt, die bzw. der die weiteren Sitzungen leitet. Weitere Personen können für die Kontakte zu den anderen Gruppen oder als Schriftführende bestimmt werden.

Nach der ersten Pause eröffnet die Präsidentin oder der Präsident der Kommission die gemeinsame Konferenz mit der Eröffnungsrede. Nach einem kurzen Austausch, kleineren Interviews der Mediengruppe und informellem Kennenlernen zwischen den Teilnehmenden kehren die Gruppen in ihre Räume zurück.

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

Die Kommission verteilt ihren Vorschlag für einen neuen Rechtsakt zunächst im EP und anschließend im Rat der Europäischen Union (Ministerrat). Der Text wird vorgelesen, und die Beweggründe werden mitgeteilt. Die Kommission bzw. einzelne Mitglieder sind in der Regel in den Sitzungen des EPs und des Rats der Europäischen Union (Ministerrat) anwesend und haben ein Rederecht.

Das EP und der Rat der Europäischen Union (Ministerrat) beraten über die Vorlage.

Das EP beschließt Änderungen, die es dem Rat der Europäischen Union (Ministerrat) mitteilt. Erst dann und nur auf Grundlage dieser veränderten Vorlage kann der Rat der Europäischen Union (Ministerrat) selbst Änderungen beschließen.

Ein Beschluss im EP geschieht mit der absoluten Mehrheit seiner Mitglieder.

Der Rat der Europäischen Union (Ministerrat) dagegen beschließt grundsätzlich mit qualifizierter Mehrheit bzw. doppelter Mehrheit. Diese ist erreicht, wenn 55% der anwesenden mitgliedstaatlichen Vertreterinnen bzw. Vertreter 65% der Bevölkerung der anwesenden Mitgliedsstaaten widerspiegeln.

Die Pausen zwischen den Lesungen in der jeweils anderen Gruppe sollen genutzt werden, um eigene Änderungen vorzubereiten und zu diskutieren.

Die Lobby-Briefe können bei Bedarf in den Lesungen verteilt werden.

### Das ordentliche Gesetzgebungsverfahren der EU

Die EU erlässt ihre Richtlinien und Verordnungen grundsätzlich mit bis zu drei Lesungen im EP und im Rat der Europäischen Union (Ministerrat) auf Initiative der Kommission nach dem Verfahren, wie es im Artikel 294 des Vertrags zur Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV) beschrieben ist. Hiernach reicht zunächst die Kommission Vorschläge für gemeinsame Gesetze, Verordnungen (unmittelbar gültige Rechtsakte) und Richtlinien (durch die Mitgliedsstaaten umzusetzende Rechtsakte) ein. Die Vorschläge gehen an das EP und den Rat der Europäischen Union (Ministerrat).

Im EP arbeiten 705 auf fünf Jahre direkt gewählte Abgeordnete in politischen Fraktionen. Der Rat der Europäischen Union (Ministerrat) ist die Vertretung der Mitgliedsstaaten für die tägliche Arbeit der EU. Hier sitzen 27-Fachministerinnen und -minister aus den nationalen Regierungen zusammen. Sobald das EP Änderungen zum Vorschlag der Kommission beschlossen hat, ist der Rat der Europäischen Union (Ministerrat) aufgefordert, diese Änderungen anzunehmen, abzulehnen oder ebenfalls Änderungen zu beschließen.

Die erste Runde von Änderungsbeschlüssen heißt „Erste Lesung“. Sollten beide Institutionen keine Änderungen für notwendig halten oder akzeptiert der Rat der Europäischen Union (Ministerrat) die Änderungen des EP, so kann das Gesetz in Kraft treten. Wird in der „Zweiten Lesung“ Einigkeit in den Änderungen erzielt, tritt das Gesetz jetzt in Kraft.

Werden sich EP und Rat der Europäischen Union (Ministerrat) überhaupt nicht einig, kann das Gesetz aber auch scheitern. Oft einigen sich daher beide Institutionen nach der Zweiten Lesung darauf, einen Vermittlungsausschuss einzuberufen, der eine Einigungsvorlage für eine Dritte Lesung erarbeitet. Der Vermittlungsausschuss besteht aus allen Mitgliedern des Rats der Europäischen Union (Ministerrat) und ebenso vielen Mitgliedern des EPs. Misslingt dieser Versuch oder stimmt in der „Dritten Lesung“ eines der beiden Gremien gegen den gemeinsamen Vorschlag, ist das Gesetz endgültig gescheitert. Bei einer Einigung unterzeichnen die Präsidentinnen oder Präsidenten des Rats der Europäischen Union (Ministerrat) und EPs das Gesetz, womit es in Kraft tritt.

Die Präsidentschaft im EP wird von seinen Mitgliedern für je zweieinhalb Jahre gewählt. Die Präsidentschaft im Rat der Europäischen Union (Ministerrat) wechselt jedes Halbjahr, damit jedes Land einmal diese Aufgabe übernehmen kann.

Die Kommission begleitet einen Gesetzesvorschlag durch alle Lesungen und gibt Stellungnahmen zu den Änderungswünschen des EPs ab. Dies beeinflusst wesentlich die Entscheidungsfindung im Rat der Europäischen Union (Ministerrat). Bei einer negativen Beurteilung der Kommission kann der Rat der Europäischen Union (Ministerrat) die gewünschte Änderung nur einstimmig beschließen, bei einem positiven Urteil genügt eine qualifizierte Mehrheit. Um diese zu erreichen, wird seit November 2014 eine Mehrheit von 55% der Mitgliedsstaaten, die 65% der Bevölkerung der EU vertreten, benötigt.

Das EP stimmt in der Regel mit absoluter Mehrheit ab.

## **Erlebnisraum Europa**

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Arbeitsblatt: Zeitlicher Ablaufplan des Planspiels „Mode und Konsum“ (für alle Schülerinnen und Schüler)

08:00 – 08:30 Uhr **Einführung** in das Planspiel „Mode und Konsum“

08:30 – 09:15 Uhr **Einlesephase** der Teilnehmenden

09:15 – 12:00 Uhr **Durchführung** des Planspiels „Mode und Konsum“  
**Pausen** sind individuell festzulegen!

12:00 – 12:30 Uhr **Auswertung** des Planspiels „Mode und Konsum“

### 5.14.3 Inhaltliche Hintergrundinformationen zum Planspiel zur fairen EU-Handelspolitik „Mode und Konsum“

#### Bekleidungsimporte in die Europäische Union

Die Europäische Union (EU) setzt ihre Politik mit unterschiedlichen Instrumenten um. Grundsätzlich wurden ihr durch die Mitgliedsstaaten für bestimmte Bereiche Entscheidungskompetenzen übertragen. Dadurch können auf EU-Ebene auf bestimmten Politikfeldern demokratisch und parlamentarisch Entscheidungen getroffen werden, die für alle Mitgliedsstaaten gelten. Die Artikel 2 bis 6 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (AEUV – ein Teil des Lissaboner Vertrags) regeln die Zuständigkeiten innerhalb der EU. Dort wird auch geklärt, ob die EU und die Mitgliedsstaaten gemeinsam Verantwortung tragen oder ob nur eine Koordinierung und Unterstützung der Mitgliedsstaaten durch die EU zulässig ist.

Zum Teil sind bestimmte Entscheidungskompetenzen auch direkt an einzelne Organe der EU gebunden: Zum Beispiel die Wettbewerbs- und Beihilfenkontrolle durch die EU-Kommission oder die Geldpolitik durch die Europäische Zentralbank (vgl. Artikel 3 AEUV). Im Bereich „gemeinsamer Handel“ ist die EU ausschließlich zuständig. Dies regelt Artikel 3 AEUV, Absatz 1, Buchstabe e. In welchen Bereichen und wie Einzelheiten festgelegt werden, regeln Artikel 206 und 207 AEUV:

#### Artikel 206

Durch die Schaffung einer Zollunion nach den Artikeln 28 bis 32 trägt die Union im gemeinsamen Interesse zur harmonischen Entwicklung des Welthandels, zur schrittweisen Beseitigung der Beschränkungen im internationalen Handelsverkehr und bei den ausländischen Direktinvestitionen sowie zum Abbau der Zollschränken und anderer Schranken bei.

#### Artikel 207

- (1) Die gemeinsame Handelspolitik wird nach einheitlichen Grundsätzen gestaltet; dies gilt insbesondere für die Änderung von Zollsätzen, für den Abschluss von Zoll- und Handelsabkommen, die den Handel mit Waren und Dienstleistungen betreffen, und für die Handelsaspekte des geistigen Eigentums, die ausländischen Direktinvestitionen, die Vereinheitlichung der Liberalisierungsmaßnahmen, die Ausfuhrpolitik sowie die handelspolitischen Schutzmaßnahmen, zum Beispiel im Fall von Dumping und Subventionen. Die gemeinsame Handelspolitik wird im Rahmen der Grundsätze und Ziele des auswärtigen Handelns der Union gestaltet.
- (2) Das Europäische Parlament und der Rat (Anmerkung der Redaktion: gemeint ist der Rat der Europäischen Union/Ministerrat) erlassen durch Verordnungen gemäß dem ordentlichen Gesetzgebungsverfahren die Maßnahmen, mit denen der Rahmen für die Umsetzung der gemeinsamen Handelspolitik bestimmt wird.
- (3) Sind mit einem oder mehreren Drittländern oder internationalen Organisationen Abkommen auszuhandeln und zu schließen, so findet Artikel 218 vorbehaltlich der besonderen Bestimmungen dieses Artikels Anwendung.

Die Kommission legt dem Rat Empfehlungen vor; dieser ermächtigt die Kommission zur Aufnahme der erforderlichen Verhandlungen. Der Rat und die Kommission haben dafür Sorge zu tragen, dass die ausgehandelten Abkommen mit der internen Politik und den internen Vorschriften der Union vereinbar sind.

Die Kommission führt diese Verhandlungen im Benehmen mit einem zu ihrer Unterstützung vom Rat bestellten Sonderausschuss und nach Maßgabe der Richtlinien, die ihr der Rat erteilen kann. Die Kommission erstattet dem Sonderausschuss sowie dem Europäischen Parlament regelmäßig Bericht über den Stand der Verhandlungen.

#### Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

- 1. Vorwort
- 2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
- 3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
- 4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
- 6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
- 7. Literaturverzeichnis

**(4)** Über die Aushandlung und den Abschluss der in Absatz 3 genannten Abkommen beschließt der Rat mit qualifizierter Mehrheit.

Über die Aushandlung und den Abschluss eines Abkommens über den Dienstleistungsverkehr, über Handelsaspekte des geistigen Eigentums oder über ausländische Direktinvestitionen beschließt der Rat einstimmig, wenn das betreffende Abkommen Bestimmungen enthält, bei denen für die Annahme interner Vorschriften Einstimmigkeit erforderlich ist.

Der Rat beschließt ebenfalls einstimmig über die Aushandlung und den Abschluss von Abkommen in den folgenden Bereichen:

- a) Handel mit kulturellen und audiovisuellen Dienstleistungen, wenn diese Abkommen die kulturelle und sprachliche Vielfalt in der Union beeinträchtigen könnten;
- b) Handel mit Dienstleistungen des Sozial-, des Bildungs- und des Gesundheitssektors, wenn diese Abkommen die einzelstaatliche Organisation dieser Dienstleistungen ernsthaft stören und die Verantwortlichkeit der Mitgliedsstaaten für ihre Erbringung beeinträchtigen könnten.

**Bekleidungsimporte von Nicht-EU-Ländern in die EU im Jahr 2018:<sup>23</sup>**

Bekleidungsartikel und Accessoires	Warenwert in Mrd. Euro im Jahr 2018 (gerundet)
China	27
Bangladesch	16
Türkei	10
Indien	5
Kambodscha	4
Vietnam	3
Marokko	3
Pakistan	3
Gesamt-Importe (aus allen Nicht-EU-Ländern)	84

Um gegebenenfalls Interessen einzelner EU-Länder an weniger strengen Bestimmungen aufzeigen zu können, ist eine Betrachtung der Mitgliedsstaaten, die in andere EU-Länder Kleidung exportieren, sicherlich interessant. Diese Positionen werden im Planspiel indirekt aufgenommen und zum Teil zugespitzt.

**Bekleidungsexporte von EU-Ländern in andere EU-Länder im Jahr 2018<sup>24</sup> inklusive prozentualer Anteil am heimischen BIP (eigene Berechnung):**

Bekleidungsartikel und Accessoires	Warenwert in Mrd. € im Jahre 2018 (gerundet)
Italien	9,0
Deutschland	5,0
Spanien	5,0
Frankreich	3,0
Vereinigtes Königreich	1,0

<sup>23</sup> Quelle: Eurostat, April 2019, ec.europa.eu/eurostat/web/products-eurostat-news/-/EDN-20190422-1

<sup>24</sup> Quelle: Eurostat, April 2019, ec.europa.eu/eurostat/web/products-eurostat-news/-/EDN-20190422-1

Unabhängig von der Frage, ob sie in die EU eingeführt wurde oder in der EU produziert wurde, gibt es für den Bereich Bekleidung ebenfalls Regelungen. So trat beispielsweise im Jahr 2012 die Textilkennzeichnungsverordnung (EU Nr. 1007/2011) in Kraft. Diese Verordnung legt vor allem fest, welche Informationen auf Textilien und Bekleidung festgehalten werden müssen. Es gab schon seit 1973 entsprechende Richtlinien, diese neue Verordnung aber fasste bisherige Regelungen zusammen und modernisierte sie. So müssen Verbraucher und Verbraucherinnen seit 2012 eine Beschreibung der Textilfaserzusammensetzung im Online-Shop ebenso finden wie in Katalogen, Prospekten auf Verpackungen usw. Anders als „Richtlinien“ müssen „Verordnungen“ von den Mitgliedsstaaten nicht in nationales Recht umgewandelt werden, sondern haben allgemeine Gültigkeit und unmittelbare Wirkung in den Mitgliedsstaaten.

Weitere Regeln und Rechtsakte, die sich auf den Textilien- und Bekleidungsbereich auswirken, betreffen die Produktsicherheit<sup>25</sup>, die Marktüberwachung<sup>26</sup>, unlautere Geschäftspraktiken<sup>27</sup>, die Schutzausrüstung von Arbeitern<sup>28</sup>, Spielzeugsicherheit, Industrieemissionen, EU-Ecolabel-Kriterien und die öffentliche Beschaffung von Textilien<sup>29</sup> sowie die Freisetzung und Verwendung von Chemikalien in der Produktion (REACH-Verordnung:<sup>30</sup> Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals).

Die in diesem Planspiel vorzuschlagende Verordnung nimmt die EU-Methode auf, mit neuen Verordnungen bestehende Regelungen zu modernisieren und zu vereinheitlichen. Ältere Bezeichnungen wie EG und EWG werden dann jeweils neu unter der EU-Bezeichnung geführt. Bleiben ältere Bestimmungen bestehen, bleibt auch deren Bezeichnung bei den Namen der EU-Vorgängerorganisationen. Dieses Planspiel nimmt allerdings weder jede der zahlreichen, die Bekleidung und Textilien betreffenden Regelungen auf, noch hält sie sich an die tatsächlichen Vereinheitlichungen, sondern übertreibt diese aus didaktischen Gründen.

Es geht um Elementarisierung und Reduktion, da die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in dem Planspiel nicht zu Bekleidungsrechtsexperten, sondern befähigt werden sollen, das Thema Mode und Bekleidung politisch und ökonomisch zu analysieren und zu beurteilen.

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

---

25 Richtlinie 2001/95/EG

26 Verordnung (EG) Nr. 765/2008

27 Richtlinie 2005/29/EG

28 Richtlinie 1989/686/EWG

29 [ec.europa.eu/environment/gpp/pdf/criteria/textiles\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/environment/gpp/pdf/criteria/textiles_de.pdf) (2020)

30 Verordnung (EG) Nr. 1907/2006

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

Die Importe von Bekleidung in die Europäische Union (EU) werden über viele Abkommen und eine Reihe von Rechtsakten geregelt. Einige Regelungen müssen jedoch nach und nach überarbeitet werden. Nunmehr will die Europäische Kommission (Kommission) die wichtigsten Regeln in einem einheitlichen Rechtsakt zusammenfassen. Die Kommission legt dafür heute einen Vorschlag für eine Verordnung vor.

Rechtsakte, die Verordnungen heißen, sind EU-Gesetze, die unmittelbar in der gesamten EU gelten. Die neue Verordnung soll in Zukunft regeln, ob und welche Auflagen importierte Bekleidung erfüllen muss. Werden diese Auflagen nicht erfüllt, darf diese Mode nicht in die EU eingeführt werden. Darunter fallen Auflagen bezüglich der ökologischen Standards (wie wird beispielsweise das Material für die Bekleidung) und Standards zum Gesundheitsschutz (sind die Personen bei der Herstellung der Bekleidung z.B. giftigen Stoffen ausgesetzt). Dies gilt sowohl für die Produktion als auch die Produkte selbst. Daneben können soziale Mindeststandards für die Produktion (beispielsweise Regelung von Arbeitszeiten, keine Kinderarbeit) verlangt werden.

Die EU will zum einen die europäische Bekleidungsindustrie protegieren. So sollen Modeproduzentinnen und Modeproduzenten, Designerinnen und Designer und das Schneiderhandwerk in der EU davor geschützt werden, dass importierte Waren, die nicht den europäischen Standards entsprechen und dadurch deutlich günstiger sind, die Absatzmöglichkeiten eigener Produkte gefährden. Zu berücksichtigen ist in diesem Zusammenhang, dass die Regelungen zum Freihandel nicht zu sehr eingeschränkt werden. Die EU selbst profitiert vom Freihandel, da sie als Gemeinschaft von Industriestaaten in alle Regionen der Welt exportiert. Unter Freihandel versteht man das Recht aller Anbieterinnen und Anbieter weltweit, unter fairen Bedingungen zu produzieren und die Produkte überall hin verkaufen zu dürfen. So gut wie jede Auflage schränkt Freihandel ein Stück weit ein. Außerdem sind die außereuropäischen Exportländer von Bekleidung zum Teil auch abhängig davon, in die EU zu liefern. Das sichert auch in diesen Ländern Arbeitsplätze und Entwicklungschancen. Europäische Unternehmen, die Bekleidung importieren, könnten zudem von Importbeschränkungen geschädigt werden.

Einige Regeln der neuen Verordnung werden sicher unumstritten sein. Andere aber werden durch die verschiedenen Interessengruppen sehr unterschiedlich beurteilt werden. Streit ist daher vorprogrammiert. Streit ist aber auch ein demokratisches Mittel zur Lösungsfindung. Letztlich soll das Regelwerk möglichst vielen Interessen gerecht werden. Dafür müssen Mehrheiten organisiert werden.

Die Mehrheiten in den Organen sind von großer Bedeutung für die Entscheidungsfindung. In der Regel kann man sich über Kompromisse in der Formulierung der einzelnen Regeln eine Mehrheit erarbeiten. Manchmal schafft man es besser über Paketlösungen. Auf diesem Weg bekommen möglichst viele Mitstreiterinnen und Mitstreiter, was sie wollen, wenn sie dafür auch für eine Position stimmen, die ihnen eigentlich nicht so wichtig ist oder aus ihrer Sicht eigentlich nicht in das Gesetz gehört. Es ist sinnvoll für die Mitglieder der Kommission, des Rates der Europäischen Union (Ministerrat) und des Europäischen Parlaments (EP) auch zu wissen, wie in den jeweils anderen beiden Organen abgestimmt werden wird. Durch ein persönliches, informelles Gespräch mit dem einen oder anderen Mitglied der anderen Gruppen kann geschickt Einfluss genommen werden, um auch das Abstimmungsergebnis zu beeinflussen.

In der Europäischen Kommission (Kommission) hat jedes Mitglied – also jede Kommissarin und jeder Kommissar – eine Stimme. Es wird nach einer gemeinsamen Position gesucht. Jedes Kommissionsmitglied vertritt nach außen diese gemeinsame Position, auch wenn es persönlich zunächst eine entgegengesetzte Meinung vertreten haben sollte.

Im Rat der Europäischen Union (Ministerrat) wird in der Regel eine qualifizierte Mehrheit benötigt. Hierzu zählt jedes vertretene Land als eine Stimme. Es müssen 55% aller abgegebenen Stimmen erreicht werden. Gleichzeitig müssen diese 55% der abstimmenden Mitgliedsstaaten 65% der 441 Millionen Menschen in der EU repräsentieren.

Im EP gilt grundsätzlich die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen, also 50% plus eine Stimme. Jedes Mitglied hat eine Stimme. Im EP stimmen die Fraktionen in der Regel geschlossen ab, sodass den größeren Fraktionen und ihren Mitgliedern ein höheres Gewicht zukommt.

## **Erlebnisraum Europa**

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## 5.14.5 Gruppen- und Rollenprofile für das Planspiel zur fairen EU-Handelspolitik „Mode und Konsum“

### Arbeitsblätter: Europäischen Kommission (zwei Schülerinnen und Schüler)

#### 1. Gruppenprofil

Als Mitglieder der Europäischen Kommission (Kommission) sind Sie die ausführende Gewalt (Exekutive) in der Europäischen Union (EU). Sie sind dem Wohl der Union als Ganzes verpflichtet und nur dem Europäischen Parlament (EP) gegenüber verantwortlich. Als „Motor der Integration“ hat die Kommission den Integrationsprozess seit Gründung der EU und ihrer Vorgängerorganisationen entscheidend vorangetrieben. In der EU hat ausschließlich die Kommission das Recht, ein Gesetz vorzuschlagen. Nur sie kann dem Rat der Europäischen Union (Ministerrat) und dem EP (beide Legislative) Vorschläge zur Weiterentwicklung der Politik der EU unterbreiten. Sehen das EP oder der Rat der Europäischen Union (Ministerrat) eine Handlungsnotwendigkeit in einem Politikfeld, so müssen sie die Kommission auffordern, von ihrem Initiativrecht Gebrauch zu machen. Damit hat die Kommission innerhalb der europäischen Institutionen einen besonderen Stellenwert.

Im Rechtsetzungsprozess laufen die Fäden immer wieder bei Ihnen zusammen. Eine wichtige Funktion der Kommission besteht in der Vermittlung zwischen den unterschiedlichen Interessen der einzelnen Mitgliedsstaaten im Rat der Europäischen Union (Ministerrat) oder zwischen dem EP und dem Rat der Europäischen Union (Ministerrat). Als sogenannte „Hüterin der Verträge“ ist sie zudem für die Kontrolle der Einhaltung des EU-Rechts zuständig. Besteht der Verdacht, dass ein Mitgliedsstaat gegen Gemeinschaftsrecht verstößt, so kann die Kommission diesen vor dem Europäischen Gerichtshof anklagen.

Die Kommission setzt sich aus der Präsidentin bzw. dem Präsidenten und derzeit 26 weiteren Kommissarinnen bzw. Kommissaren zusammen. Jedes Kommissionsmitglied ist jeweils für ein spezielles Politikfeld oder eine Koordinierung von verschiedenen Politikfeldern zuständig. Entscheidungen werden in der Kommission mit der Mehrheit der Stimmen der Mitglieder getroffen. In der Regel wird jedoch ein Konsens angestrebt, es wird also versucht, ohne Gegenstimmen zu beschließen. Ihre Amtszeit als Kommissarin bzw. Kommissar beträgt fünf Jahre und liegt jeweils zwischen zwei Wahlen zum EP.

Sie wollen in der neuen Verordnung möglichst viele Ihrer Ziele umsetzen.

Wichtig ist Ihnen vor allem die Festschreibung, dass die Kommission jegliche Verhandlungen mit den Staaten außerhalb der EU (den sogenannten Drittstaaten) führt. Begleitet wird die Kommission hierbei von einem Ausschuss des Rats der Europäischen Union (Ministerrat).

Darüber hinaus ist es für Sie wichtig, die Bedeutung des Freihandels festzuschreiben. Er ist nicht nur im Binnenmarkt die Quelle für Wachstum und Fortschritt, günstige Preise für Konsumentinnen und Konsumenten, hohe Produktqualität, innovative und kreative Mode sowie ein hohes Beschäftigungsniveau.

Zu Ihren Anliegen zählt außerdem, die Position der Exporteurinnen und Exporteure (Ausführung von Bekleidung) und Importeurinnen und Importeure (Einfuhr von Bekleidung) zu berücksichtigen. Gegebenenfalls könnte es sinnvoll sein, eine Regel einzufügen, die die kreative Modeindustrie und deren geistiges Eigentum vor Nachahmerinnen bzw. Nachahmern schützt, welche ihre Produkte kostengünstiger vermarkten könnten. Eine umfassende Verbraucherinformation in der Mode soll aus Ihrer Sicht notwendig sein.

Ökostandards und Sozialstandards müssen Ihrer Meinung nach nicht extra in der Verordnung geregelt werden. Sollten die Kundinnen und Kunden die Produktionsbedingungen in Drittstaaten interessieren, können sie sie Ihrer Meinung nach aus den Verbraucherinformationen herauslesen. Dasselbe gilt für den Schutz der Gesundheit der Konsumentinnen und Konsumenten. Wer modebewusst sein will, sollte solche Sachen auch selbst regeln können.

In der Vorlage werden die Sätze und Wörter, die nicht gelten sollen, mit einem Stift gestrichen.

## **Erlebnisraum Europa**

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## 2. Eröffnungsrede

Sehr geehrte Ministerinnen und Minister,  
sehr geehrte Abgeordnete,  
sehr geehrte Damen und Herren,

wir werden Ihnen gleich einen Vorschlag für eine Anpassung der bisherigen Regeln für den Import von Bekleidung vorlegen.

Sie wissen, dass die EU eine der größten Importeurinnen für Bekleidung weltweit ist. Damit hat die EU auch eine große Verantwortung.

Wir wollen den freien Handel unter fairen und nachhaltigen Bedingungen fördern!

Wir wollen mit allen Exportländern einen gerechten Austausch pflegen.

Unsere Handelsbeziehungen sollen sowohl bei uns als auch bei unseren Partnerländern zu einer gesunden Wirtschaft beitragen. Dies schafft weltweit Arbeitsplätze und echte Entwicklungschancen.

Dies können wir nur gemeinsam als EU schaffen. Einzelne sind zu schwach für gute Standards. Gemeinsam sind wir handlungs- und handelsfähig. Faires Handeln kann auch unserer eigenen Bekleidungsindustrie dabei helfen, neue Absatzmärkte zu gewinnen.

Mode und Konsum – das heißt: Handel treiben und gleichzeitig europaweit bei guten Standards bleiben!

Unser Vorschlag für eine neue Verordnung für Mode-Importe wird Ihnen zeitnah zugehen.

Ich möchte Sie nun bitten, mit Ihren Beratungen zu beginnen und zum Wohle aller Menschen, die mit Bekleidung arbeiten oder Mode tragen, angemessene Entscheidungen zu treffen.

Sie können sich auf die Mitarbeit der Kommission – so viel kann ich versprechen – jeder Zeit verlassen.

### 3. Besondere Hinweise für die gewählte Präsidentschaft

Sie leiten die Sitzungen Ihrer Institution.

Hierzu erteilen Sie einer Person nach deren Meldung das Wort. Sie können eine Liste der Redewünsche führen und nacheinander alle Redemeldungen aufschreiben. Sobald eine Person fertig ist, streichen Sie den Namen wieder durch. Sie können eine Protokollantin oder einen Protokollanten durch Ihre Gruppe wählen lassen, die oder der Sie unterstützt.

Sie können auch alle Mitglieder Ihrer Institution auffordern, eine Stellungnahme abzugeben.

Sie organisieren die Abstimmungen und halten die Ergebnisse fest.

Sie können auch Probeabstimmungen durchführen lassen, um festzustellen, ob eine Mehrheit erreicht wird.

Mit einzelnen Personen können Sie „Vier-Augen-Gespräche“ führen, um sie zum Beispiel umzustimmen.

Sie nehmen alle angenommenen Änderungen in ein neues Dokument auf und leiten dieses an das nächste Organ weiter. Dies kann die Protokollantin oder der Protokollant tun.

Sie achten stets auf die Zeit und können bei Zeitmangel die Liste der angemeldeten Redebeiträge schließen. Sie können auch die Redezeit begrenzen.

Achten Sie stets darauf, fair gegenüber allen Mitgliedern Ihrer Institution zu sein.

Sie sind für den Kontakt mit den Medien verantwortlich. Erklären Sie die Haltung Ihrer Institution. Sie können in Ihrer Institution für diese Aufgabe eine Pressesprecherin oder einen Pressesprecher wählen lassen.

Sie sind auch für die Kontakte mit den anderen Institutionen zuständig. Sie können sich durch eine Person oder mehrere Personen unterstützen oder vertreten lassen, die von Ihrer Institution hierfür gewählt wurde bzw. gewählt wurden. Achten Sie darauf, dass die Interessen Ihrer Institution berücksichtigt werden.

### Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Arbeitsblätter: Rat der Europäischen Union (Ministerrat) (zwei Schülerinnen und Schüler pro Land)

### 1. Gruppenprofil (Arbeitsblatt für alle Ratsmitglieder)

Der Rat der Europäischen Union (Ministerrat) ist die Versammlung der Vertreterinnen und Vertreter der EU-Mitgliedsstaaten auf der Ebene der Ministerinnen und Minister. Jeweils in ihrem Fach zusammengesetzt beraten und entscheiden Sie als Mitglieder des Rats der Europäischen Union (Ministerrat) über Vorschläge der Europäischen Kommission (Kommission) für einen Rechtsakt. Dasselbe geschieht im Europäischen Parlament (EP). Auf diese Weise befinden sich Rat der Europäischen Union (Ministerrat) und EP (beide Legislative) in einem Mitentscheidungsverfahren. Beide Partner beschließen miteinander, vertreten aber jeweils unterschiedliche Interessen.

Das EP vertritt die Bürgerinnen und Bürger direkt.

Im Rat der Europäischen Union (Ministerrat) konkurrieren die Interessen der Mitgliedsstaaten miteinander und werden den Interessen des EP gebündelt gegenübergestellt. Der Vorsitz im Rat der Europäischen Union (Ministerrat) wird abwechselnd von den Mitgliedern übernommen.

Im Planspiel wird eine Person zur Präsidentin oder zum Präsidenten gewählt. Die Sitzung beginnt mit einer kurzen Vorstellungsrunde, in der Sie jeweils Ihre Position erläutern, ohne schon Forderungen zu stellen.

Im Rat der Europäischen Union (Ministerrat) herrscht in der Regel ein freundlicher und kollegialer Umgangston.

Die Kommission nimmt – wenn sie es einrichten kann – an den Sitzungen teil und hat auch Rederecht. Das Mitglied der Kommission sitzt dann neben der Präsidentin oder dem Präsidenten.

Beschlüsse zur Änderung von Vorlagen werden im Rat der Europäischen Union (Ministerrat) im Mitentscheidungsverfahren in der Regel mit der qualifizierten Mehrheit gefasst.

Obwohl Handelspolitik und Bekleidungsimport schon sehr lange gemeinsam auf EU-Ebene reglementiert werden, sind die Interessen der Mitgliedsstaaten zum Teil sehr unterschiedlich. Wer ein eigenes Ziel verwirklichen will, muss einen Antrag auf eine Änderung stellen. Damit eine solche Änderung in eine Vorlage aufgenommen wird, muss eine qualifizierte Mehrheit im Rat der Europäischen Union (Ministerrat) erreicht werden.

Um Mehrheit zu schaffen, müssen Sie Absprachen mit anderen Ratsmitgliedern treffen. Dabei können bei einzelnen Aspekten Kompromisse erzielt werden. Es ist aber auch möglich, unterschiedliche Aspekte miteinander zu verknüpfen, um Unterstützung von Mitgliedern zu erhalten, deren eigentliches Ziel ein anderes ist. Im Gegenzug sagen Sie dann Ihre eigene Unterstützung in anderen Fragen zu.

Das EP wird allerdings in einem ähnlichen Prozess ebenfalls Änderungen beantragen. Wer sichergehen will, dass die eigenen Ziele erfolgreich verwirklicht werden können, sollte daher auch mit einzelnen Mitgliedern oder ganzen Fraktionen aus dem EP sprechen.

Wenn Sie einen Antrag auf Änderung der Gesetzesvorlage stellen wollen, sprechen Sie vorher mit genügend Mitgliedern des Rats der Europäischen Union (Ministerrat), um eine Mehrheit zustande zu bringen.

Beantragen Sie nötigenfalls hierfür eine Sitzungsunterbrechung. Erst nachdem Sie sich der Mehrheit sicher sind, stellen Sie den Antrag, indem Sie zuerst die entsprechende Stelle in der Vorlage vorlesen und dann den eigenen Vorschlag.

Die Ratspräsidentin oder der Ratspräsident wird gleich darauf abstimmen lassen.

## 2. Rollenprofile für die einzelnen Ratsmitglieder

### Ratsmitglied Deutschland – Rollenprofil

Sie vertreten die Interessen Deutschlands im Rat der Europäischen Union (Minister-rat). In der Bundesrepublik leben auf fast 360.000 Quadratkilometern rund 83,1 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner. Die alte Bundesrepublik war bereits Gründungsmitglied der Europäischen Gemeinschaften in den 1950er Jahren. Nach der Wiedervereinigung 1990 gründete Deutschland zusammen mit elf weiteren Staaten Westeuropas 1993 die Europäische Union (EU). Deutschland hat auch als eines der ersten Länder den Euro eingeführt.

Aufgrund seiner geografischen Größe, einer sehr vielfältigen Wirtschaftsstruktur und einer starken Industrie ist Deutschland der mit Abstand größte ökonomische Partner in der EU. Im Jahr 2020 betrug das Bruttoinlandsprodukt rund 3.332 Mrd. Euro.

#### Deutschland und die Bekleidungsindustrie

Deutschland bekennt sich zum Freihandel. Freihandel ist der Handel von Waren über die Grenzen der Staaten und des Binnenmarkts hinaus. In der EU hat der Binnenmarkt zur Verbreitung von Wohlstand und Frieden beigetragen. Für die Bundesrepublik ist diese Position grundsätzlich zu verteidigen. Sie ergibt sich nicht nur aus der weltweiten Verflechtung Deutschlands und der deutschen Industrie.

Als deutsches Ratsmitglied sind Sie auch persönlich der Meinung, dass nur der Freihandel gerecht ist. Allerdings gibt es in Deutschland zahlreiche Importeure von Bekleidung und große Handelsketten. Diese Unternehmen beschäftigen viele Menschen und zahlen Steuern. Als Deutschlands Vertreterin bzw. Vertreter vertreten Sie die Interessen dieser Unternehmen im Rat der Europäischen Union (Ministerrat). Die Preise für die Konsumentinnen und Konsumenten sollen niedrig bleiben, sodass Mode bezahlbar ist. Protektionismus, also das Abschotten des EU-Marktes, würde alle diese Vorteile gefährden.

Deshalb sind Sie für den Vorschlag der Kommission, in der neuen Verordnung die Bedeutung des Freihandels zu betonen. Es ist aus Ihrer Sicht gut, dass die Kommission die Verhandlungsführerin der EU in internationalen Handelsgesprächen ist. Eine Stärkung ihrer Rolle bei internationalen Verhandlungen müsste aber neu diskutiert werden. Vielleicht sollte in der neuen Verordnung einfach ein Satz stehen, der die zurzeit gültige Aufgabe der Kommission festschreibt.

Über alle anderen Forderungen sind Sie bereit zu diskutieren. Alles würde aus Ihrer Sicht am einfachsten zu regeln sein, wenn die Bekleidung mit umfänglichen Verbraucherinformationen ausgestattet wird. Wenn die Verbraucherinnen und Verbraucher Wert legen auf soziale oder ökologische Standards in der Produktion der Bekleidung, können sie alles Notwendige aus diesen Informationen herauslesen. Zu hohe Standards benachteiligen die exportierenden Länder und gefährden indirekt den Freihandel.

Wenn Ihre Kolleginnen und Kollegen das anders sehen, dann sagen Sie ganz deutlich Ihre Meinung. Deutschland ist schließlich das größte Land der EU und ein wichtiger Im- und Exporteur von Bekleidung. Deshalb wollen Sie auch ein gewichtiges Wort mitreden, wenn es um die Weiterentwicklung der Importregeln für Bekleidung geht.

Ihnen ist aber auch klar, dass Sie nichts alleine entscheiden können. Suchen Sie deshalb frühzeitig nach Verbündeten!

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

Fragen Sie auch selbst die Kolleginnen und Kollegen im Rat der Europäischen Union (Ministerrat) nach ihren Argumenten und möglichen Vorschlägen für einen Kompromiss.

Bitten Sie in den offiziellen wie inoffiziellen Gesprächen die Kommission und die EP-Mitglieder darum.

### **Ihre wichtigsten Ziele als Ministerin bzw. Minister:**

- Sie stehen für die Stärkung des Freihandels und setzen sich für diesen ein.
- Sie sind daher gegen die Abschottung des europäischen Marktes und möchten so die heimische Bekleidungsbranche stärken.
- Sie finden es gut, dass die Kommission die Verhandlungen führt, und würden sich das niedergeschrieben wünschen.

Sie vertreten die Interessen Finnlands im Rat der Europäischen Union (Ministerrat). In der Republik Finnland leben auf mehr als 338.000 Quadratkilometern rund 5,5 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner.

Rund 6% der Finninnen und Finnen sprechen Schwedisch als Muttersprache. Die finnische Bevölkerung hat bis in die 1980er Jahre hinein in einem westlichen, demokratisch-marktwirtschaftlichen Staat gelebt, der in das östliche Wirtschaftssystem der Sowjetunion und des Ostblocks eingebunden war. Nach dem Zusammenbruch des Kommunismus im östlichen Europa schaffte Finnland schnell den Anschluss an die moderne Telekommunikationswirtschaft. Finnland ist eine stabile Demokratie und hat sich nach dem Ende der Verpflichtung zur Neutralität im Kalten Krieg 1995 zusammen mit Schweden und Österreich der EU angeschlossen.

Aufgrund seiner Größe, der recht vielfältigen Wirtschaftsstruktur beispielsweise in der Papiererzeugung und Landwirtschaft sowie Kommunikations- und Informationstechnologie war Finnland mit geschätzten 237 Mrd. Euro Wirtschaftsleistung in 2020 auf dem 12. Platz der ökonomischen Partnerinnen und Partner in der EU.

### **Finnland und die Bekleidungsindustrie**

Für Finnland ist es wichtig, dass die EU wirtschaftlich vorankommt. Dem Land geht es wirtschaftlich gut, und Sie als Minister bzw. Ministerin möchten, dass dies auch so bleibt.

Finnland bekennt sich zum Freihandel. Freihandel ist der möglichst ungehinderte Handel von Waren über die Grenzen der Staaten und des Binnenmarkts hinaus. In der EU hat der Binnenmarkt zur Verbreitung von Wohlstand und Frieden, zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur Erhöhung der Einkommen beigetragen. Deshalb sind Sie für den Vorschlag der Kommission. Ob in der neuen Verordnung die Bedeutung des Freihandels extra betont werden sollte, ist Ihnen aber letztlich egal. Hauptsache es gibt Freihandel in der Realität. Es ist aus Ihrer Sicht gut, dass die Kommission die Verhandlungsführerin der EU in internationalen Handelsgesprächen ist.

Gerade die kleineren Staaten schützt dies vor der Verhandlungsmacht der großen EU-Staaten. Diese könnten zu sehr ihre eigenen Interessen durchsetzen. Eine Ausweitung ihrer Bedeutung müsste aber neu diskutiert werden. Vielleicht sollte Ihrer Meinung nach in der neuen Verordnung einfach ein Satz stehen, der die zurzeit gültige Aufgabe der Kommission festschreibt.

Wichtig ist Ihnen eine Betonung von sozialen und ökologischen Standards. Freihandel allein kann das nicht sicherstellen. Menschen und Natur in Drittstaaten auszubeuten, nur um günstige Mode einzuführen, widerspricht Ihrer Überzeugung. Dasselbe gilt für Gesundheitsstandards. Weder Produzenten noch Konsumenten dürfen Ihrer Meinung nach gefährdet werden. Verbraucherinformationen können das Ihrer Ansicht nach nicht sicherstellen.

Außerdem werden die finnische Sprache und die Sprache der samischen Minderheit in Finnland nicht ausreichend groß und lesbar gedruckt. Über alle anderen Forderungen sind Sie bereit zu diskutieren.

Vertreten Sie deutlich Ihre Meinung auch gegenüber anderen.

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

Als kleines Land braucht Finnland auf jeden Fall Verbündete! Gehen Sie deshalb frühzeitig auf die Suche. Fragen Sie auch selbst die Kolleginnen und Kollegen im Rat der Europäischen Union (Ministerrat) nach deren Argumenten und möglichen Vorschlägen für einen Kompromiss.

### Ihre wichtigsten Ziele als Ministerin bzw. Minister:

- Sie stehen für die Stärkung des Freihandels und setzen sich für diesen ein.
- Sie finden es gut, dass die Kommission die Verhandlungen führt, und würden sich das niedergeschrieben wünschen.
- Verbraucherinformationen genügen Ihrer Ansicht nach nicht sozialen und ökologischen Standards. Hier benötigt es mehr Einsatz.
- Die finnische und samische Sprache sollen mehr Beachtung finden.

Sie vertreten die Interessen Frankreichs im Rat der Europäischen Union (Ministerrat). In der französischen Republik leben auf etwa 643.000 Quadratkilometern rund 67,2 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner. Damit ist Frankreich nach der Bevölkerungsgröße auf Platz zwei der EU-Mitgliedsstaaten. Es war bereits Gründungsmitglied der Europäischen Gemeinschaften in den 1950er Jahren und gründete zusammen mit elf weiteren Staaten Westeuropas 1993 die Europäische Union (EU). Frankreich hat auch als eines der ersten Länder den Euro eingeführt. Bis in die 1960er Jahre hinein hatte das Land eines der größten Kolonialreiche der Geschichte. Dies wirkt in der Bevölkerungsstruktur wie im nationalen Selbstverständnis nach.

Aufgrund seiner Größe, einer sehr vielfältigen Wirtschaftsstruktur mit einer starken Industrie war Frankreich mit rund 2.278 Mrd. Euro Wirtschaftsleistung im Jahr 2020 der zweitgrößte ökonomische Partner in der EU.

### Frankreich und die Bekleidungsindustrie

Frankreich ist grundsätzlich europafreundlich ausgerichtet. Das nationale Interesse der Grand Nation steht aber für französische Politikerinnen und Politiker stets im Vordergrund. Die Wahrnehmung als wichtigste europäische Nation neben Deutschland bewirkt, dass Paris in der Regel einen Schulterchluss mit Berlin sucht und dazu neigt, die Interessen der kleineren Mitgliedsstaaten weniger stark zu gewichten. Eine Einigung gegen Frankreich ist aus Pariser Sicht völlig ungeeignet für die politische und ökonomische Situation in der EU.

Frankreich weiß um die Bedeutung des Freihandels. Freihandel ist der möglichst ungehinderte Handel von Waren über die Grenzen der Staaten und des Binnenmarkts hinaus. Freihandel allein ist Ihrer persönlichen Ansicht nach aber kein Garant für Wohlstand und Frieden, Arbeitsplätze und Einkommen. Faire Bedingungen müssen aus Sicht Frankreichs nötigenfalls auch durch Regeln sichergestellt werden – und sei es durch einen einseitigen Schutz der EU-Bürger und -Unternehmen.

Es ist aus Ihrer Sicht auch nicht einfach nur „gut“, dass die Kommission die Verhandlungsführerin der EU in internationalen Handelsgesprächen ist. Ihrer Einschätzung nach könnten gerade die großen Staaten ihre Verhandlungsmacht auch selbstständig ohne die Kommission nutzen. Davon könnten auch die kleineren EU-Staaten profitieren. Internationale Handelsregeln wären viel transparenter zu diskutieren. Wenn überhaupt, sind Sie dafür, die bestehenden Regeln anzuwenden. Dafür braucht man aber keinen eigenen Satz in der Verordnung.

Wichtig ist Ihnen die Sicherung von Gesundheitsstandards. Weder Produzenten noch Konsumenten dürfen gefährdet werden. Verbraucherinformationen allein können das Ihrer Einschätzung nach nicht sicherstellen. Darüber hinaus sind der Schutz der europäischen Innovationskraft in der Modeindustrie und die Förderung der Kreativen im Fashion-Bereich Ihre Anliegen. Sie vertreten nachhaltig die Position der Mode-Exporteure in der EU. Über alle anderen Forderungen sind Sie bereit zu diskutieren.

Wenn Ihre Kolleginnen und Kollegen das anders sehen, sagen Sie deutlich Ihre Meinung. Schließlich ist Frankreich einer der wichtigsten EU-Partner.

Suchen Sie frühzeitig nach Verbündeten!

Oft haben Sie in der Vergangenheit z.B. mit Deutschland gut zusammenarbeiten können.

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

Fragen Sie auch selbst die Kolleginnen und Kollegen im Rat der Europäischen Union (Ministerrat) nach deren Argumenten und möglichen Vorschlägen für einen Kompromiss.

### Ihre wichtigsten Ziele als Ministerin bzw. Minister:

- Sie sehen sich (gemeinsam mit Deutschland) als wichtigster Entscheidungsträger in europäischen Fragen und suchen so den Kontakt zu ihrem Nachbarn.
- Ihnen ist der Schutz von EU-Bürgern und Unternehmen im Freihandel wichtig, deshalb sind Sie an diesem Punkt gegen den Vorschlag der Kommission.
- Sie sehen es kritisch, dass die Kommission für die Verhandlungen zuständig sein soll, und wollen dies auch nicht niedergeschrieben wissen.
- Ihnen ist der Schutz von Sicherheits- und Gesundheitsstandards wichtig.

## Ratsmitglied Italien – Rollenprofil

Sie vertreten die Interessen Italiens im Rat der Europäischen Union (Ministerrat). In der Republik Italien leben auf rund 300.000 Quadratkilometern etwa 60,2 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner.

Das Land war bereits Gründungsmitglied der Europäischen Gemeinschaften in den 1950er Jahren und gründete 1993 zusammen mit elf weiteren Staaten Westeuropas die EU. Italien hat auch als eines der ersten Länder den Euro eingeführt. Aufgrund seiner Größe und der sehr vielfältigen Wirtschaftsstruktur mit einer kleingliedrigen Industrie war Italien mit rund 1.651 Mrd. Euro Wirtschaftsleistung im Jahr 2020 auf Platz drei der ökonomischen Partner in der EU.

Alle italienischen Regierungen und die Bevölkerungsmehrheit waren stets sehr europafreundlich.

Wenn sich für ein Problem EU-Lösungen anbieten, scheitern diese in der Regel nicht an Italien. Trotzdem kann Italien in Anbetracht seines ökonomischen Gewichts, seiner Staatsprobleme und seiner geografischen Lage durchaus ein zäher Verhandlungspartner sein, wenn es gilt, die eigenen Interessen zu wahren.

### Italien und die Bekleidungsindustrie

Italien bekennt sich zum Freihandel. Freihandel ist der möglichst ungehinderte Handel von Waren über die Grenzen der Staaten und des Binnenmarkts hinaus. Der europäische Binnenmarkt hat zur Verbreitung von Wohlstand und Frieden beigetragen. Während es noch vor der Gründung der Europäischen Gemeinschaft zwischen nationalen Ländern zu sogenannten „Zollkriegen“ kam, profitieren heute Exporteure sowie Importeure von dem freien Warenverkehr in der EU. Vor allem Italien profitiert von dem Freihandel. Italienische Produkte, wie zum Beispiel Kleidung, können problemlos in andere Länder weiterverkauft werden. Italien ist für den weiteren Abbau von Handelsschranken, um so die Wirtschaft zu stärken und um einen fairen Wettbewerb zu stabilisieren.

Allerdings gibt es in Italien auch zahlreiche Importeure von Bekleidung und große Handelsketten. Diese Unternehmen beschäftigen viele Menschen und zahlen Steuern. Als Vertreterin bzw. Vertreter Italiens stehen Sie daher auch hinter diesen Unternehmen und möchten zu strenge Regeln verhindern. Denn dies könnte zusätzliche Kosten für die Unternehmen bedeuten und Arbeitsplätze in Italien gefährden. Bisher sind die Preise für die Konsumentinnen und Konsumenten vergleichsweise niedrig, sodass Mode auch bezahlbar ist – und das sollte auch so bleiben.

Sie sind für den Vorschlag der Europäischen Kommission (Kommission), in der neuen Verordnung die Bedeutung des Freihandels zu betonen. Es ist aus Ihrer Sicht gut, dass die Kommission die Verhandlungsführerin der EU in internationalen Handelsgesprächen ist. Eine Ausweitung ihrer Bedeutung müsste aber neu diskutiert werden. Vielleicht sollte in der neuen Verordnung einfach ein Satz stehen, der die zurzeit gültige Aufgabe der Kommission festschreibt.

Über alle anderen Forderungen sind sie bereit zu diskutieren. Allerdings sind Sie für eine schnelle Entscheidung. Da sie selbst einer der größten Exporteure von Kleidung sind, sind Sie gegen zu hohe Standards in der Bekleidungsproduktion. Diese wären für das Land nachteilig und gefährden indirekt den Freihandel.

Sehr wichtig ist Ihnen auch der Schutz europäischer Unternehmen vor Plagiaten. Das Nachahmen von Produkten fügt den Produzenten der Originale enormen Schaden zu: Sie tragen die Kosten für Neuentwicklungen, an denen dann andere verdienen. Ihre Position dazu: Das kann so nicht weitergehen!

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger

3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“

4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte

### 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa

6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte

7. Literaturverzeichnis

Wenn Ihre Kolleginnen und Kollegen das anders sehen, dann sagen Sie ganz deutlich Ihre Meinung. Italien ist schließlich ein wichtiger Im- und Exporteur von Bekleidung. Deshalb wollen Sie auch ein gewichtiges Wort mitreden, wenn es um die Weiterentwicklung der Importregeln für Bekleidung geht.

Ihnen ist aber auch klar, dass Sie nichts alleine entscheiden können. Suchen Sie deshalb frühzeitig nach Verbündeten!

Fragen Sie auch selbst die Kolleginnen und Kollegen im Rat der Europäischen Union (Ministerrat) nach deren Argumenten und möglichen Vorschlägen für einen Kompromiss.

Bitten Sie in den offiziellen wie inoffiziellen Gesprächen die Kommission und die EP-Mitglieder darum.

#### Ihre wichtigsten Ziele als Ministerin bzw. Minister:

- Sie stehen für die Stärkung des Freihandels und setzen sich intensiv für dessen Ausbau ein.
- Sie sind auf den Schutz der heimischen Unternehmen bedacht und sind daher gegen die Verabschiedung von zu strengen Regelungen.
- Sie finden es gut, dass die Kommission die Verhandlungen führt, und würden dies gern in der Verordnung niedergeschrieben haben.
- Sie wollen eine schnelle Entscheidung.

## Ratsmitglied Polen – Rollenprofil

Sie vertreten die Interessen Polens im Rat der Europäischen Union (Ministerrat). In der polnischen Republik leben auf fast 313.000 Quadratkilometern rund 38 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner.

Die polnische Bevölkerung hat sich in den 1980er Jahren gegen die sozialistische Diktatur in ihrem Land aufgelehnt und damit wesentlich zum Zusammenbruch des Kommunismus im östlichen Europa beigetragen. Nach dem Ende der Ost-West-Spaltung des Kontinents wurde Polen durch seine westlichen Nachbarn konsequent gefördert und unterstützt, sodass sich eine stabile Demokratie entwickeln konnte.

2004 war Polen das größte Land der Erweiterungsrunde und wird von vielen mittel- und ostmittel-europäischen Mitgliedsstaaten als Wortführer angesehen. Polen hat den Euro noch nicht eingeführt.

Durch seine Größe und seine recht vielfältige Wirtschaftsstruktur mit einer jungen Industrie neben alten Kohle- und Stahlanlagen war Polen mit rund 523 Mrd. Euro Wirtschaftsleistung im Jahr 2020 auf dem sechsten Platz der ökonomischen Partner in der EU.

### Polen und die Bekleidungsindustrie

Als polnische Ministerin bzw. polnischer Minister wissen Sie um die Bedeutung des Freihandels. Freihandel ist der möglichst ungehinderte Handel von Waren über die Grenzen der Staaten und des Binnenmarkts hinaus. Freihandel allein ist aber keine Garantie für Wohlstand und Frieden, Arbeitsplätze und Einkommen. Faire Bedingungen müssen aus Ihrer Sicht nötigenfalls auch durch Regeln sichergestellt werden. Und sei es durch einen einseitigen Schutz der EU-Bürgerinnen und EU-Bürger sowie der EU-Unternehmen.

Deshalb sind Sie gegen den Vorschlag der Kommission an dieser Stelle. Es ist aus Ihrer Sicht auch nicht einfach nur „gut“, dass die Kommission die Verhandlungsführerin der EU in internationalen Handelsgesprächen ist. Polen kann als größter östlicher EU-Staat seine Verhandlungsmacht auch selbstständig ohne die Kommission nutzen.

Sie sind dafür, die bestehenden Regeln anzuwenden. Dafür braucht man aber keinen eigenen Satz in der Verordnung.

Wichtig sind Ihnen ausreichende Verbraucherinformationen mit dem Hinweis, aus welchem Land die jeweilige Bekleidung stammt. Kreativitäts- und Innovationsschutz dienen aus Ihrer Sicht eigentlich nur den etablierten großen Labels aus dem Westen und verhindern den freien Handel innerhalb der EU. Das erschwert Ihrer Ansicht nach neuen Wettbewerbern den Marktzugang.

Sie vertreten nachhaltig die Position der Mode-Experteure in der EU, sie schaffen Arbeitsplätze, Einkommen und Wohlstand. Über alle anderen Forderungen sind Sie bereit zu diskutieren.

Wenn Ihre Kollegen und Kolleginnen das anders sehen, sagen Sie deutlich Ihre Meinung. Ihnen ist aber auch klar, dass Sie nichts alleine entscheiden können.

Suchen Sie deshalb frühzeitig nach Verbündeten!

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

Fragen Sie auch selbst die Kolleginnen und Kollegen im Rat der Europäischen Union (Ministerrat) nach deren Argumenten und möglichen Vorschlägen für einen Kompromiss.

### Ihre wichtigsten Ziele als Ministerin bzw. Minister:

- Ihnen ist der Schutz von EU-Bürgerinnen und EU-Bürgern und Unternehmen im Freihandel wichtig, deshalb sind Sie an diesem Punkt gegen den Vorschlag der Kommission.
- Sie sehen es kritisch, dass die Kommission für die Verhandlungen zuständig ist, und benötigen dies auch nicht niedergeschrieben.
- Ihnen sind ausreichende Verbraucherinformationen wichtig, wie die Information über die Herkunft des Produktes.
- Sie stehen hinter den Interessen der Mode-Exporteure in der EU.

## Ratsmitglied Portugal – Rollenprofil

Sie vertreten die Interessen Portugals im Rat der Europäischen Union (Ministerrat). In Portugal leben auf fast 93.000 Quadratkilometern rund 10,2 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner.

Portugal ist bereits seit 1986 Mitglied der Europäischen Gemeinschaften. Durch die „Nelken-Revolution“ hat das Volk die Militärdiktatur beendet, und mit Hilfe der europäischen Partnerinnen und Partner gelang Portugal der Weg in eine stabile Demokratie. Nach dem Ende der Ost-West-Teilung Europas gründete Portugal zusammen mit elf weiteren Staaten Westeuropas 1993 die Europäische Union (EU). Portugal hat auch als eines der ersten Länder den Euro eingeführt.

Portugal ist von der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise schwer getroffen worden. Nur durch die Unterstützung der Euro-Staaten konnte der portugiesische Bankensektor gerettet werden. Der Staat hat sich dabei bis zur Zahlungsunfähigkeit verschuldet und musste gravierende Kürzungen in der Wirtschafts- und Sozialpolitik vornehmen. Durch seine geografische Größe und seine recht vielfältige Wirtschaftsstruktur mit einer konkurrenzfähigen Industrie war Portugal mit geschätzten 202 Mrd. Euro Wirtschaftsleistung im Jahr 2020 auf Platz 15 der ökonomischen Partnerinnen und Partner in der EU.

### Portugal und die Bekleidungsindustrie

Für Portugal ist es wichtig, dass die EU wirtschaftlich vorankommt. Portugals Wirtschaft erholt sich langsam von der großen Wirtschaftskrise. Das Land bekennt sich zwar zum Freihandel, warum der in dieser Verordnung aber festgeschrieben werden soll, ist Ihnen als portugiesisches Ratsmitglied unverständlich. Einfach die Verordnung wegzulassen, wäre aus Ihrer Sicht ausreichend. Freihandel ist der möglichst ungehinderte Handel von Waren über die Grenzen der Staaten und des Binnenmarkts hinaus. Daran würde die neue Verordnung nichts ändern. Es ist aus Ihrer Sicht gut, dass die Kommission die Verhandlungsführerin der EU in internationalen Handelsgesprächen ist. Gerade die kleineren Staaten würde dies vor der Verhandlungsmacht der großen EU-Staaten schützen. Diese könnten zu sehr für ihre eigenen Interessen arbeiten. Je deutlicher dies in der neuen Verordnung steht, umso besser, meinen Sie.

Wichtig ist Ihnen eine Betonung von sozialen und ökologischen Standards. Freihandel allein könne das nicht sicherstellen. Menschen und Natur in Drittstaaten auszubeuten, um billige Mode einzuführen, widerspricht Ihrer Überzeugung.

Dasselbe gilt für Gesundheitsstandards. Weder Produzenten noch Konsumenten dürfen Ihrer Ansicht nach gefährdet werden. Verbraucherinformationen könnten das nicht sicherstellen. Diese Beschreibungen am Artikel täuschen den Verbrauchern doch nur vor, gut informiert zu sein. Da müssen schon gute Argumente kommen, um Sie umzustimmen. Denjenigen unter Ihren Kolleginnen und Kollegen, die die Exporteure in der EU stärken wollen, treten Sie entgegen. Wenn deren Mode so innovativ und kreativ ist, werde sie sich schon durchsetzen. Über alle anderen Forderungen sind sie bereit zu diskutieren.

Vertreten Sie deutlich Ihre Meinung gegenüber anderen.

Aber als kleines Land braucht Portugal auf jeden Fall auch Verbündete! Gehen Sie deshalb frühzeitig auf die Suche. Fragen Sie auch selbst die Kolleginnen und Kollegen im Rat der Europäischen Union (Ministerrat) nach deren Argumenten und möglichen Vorschlägen für einen Kompromiss.

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
5. **Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger

3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“

4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte

### **5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**

6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte

7. Literaturverzeichnis

## Ihre wichtigsten Ziele als Ministerin bzw. Minister:

- Sie bekennen sich zum Freihandel, sehen aber keinen Grund, dies extra in die Verordnung aufzunehmen.
- Sie finden es gut, dass die Kommission die Verhandlungen führt, und würden dies gern so deutlich wie möglich in der Verordnung niedergeschrieben sehen.
- Verbraucherinformation reichen nicht als Schutz von sozialen und ökologischen Standards. Hier benötigt es mehr Einsatz.

## Arbeitsblätter: Europäisches Parlament (insgesamt vierzehn Schülerinnen und Schüler pro Fraktion)

### 1. Gruppenprofil (Arbeitsblatt für alle Mitglieder des Europäischen Parlaments)

Das Europäische Parlament (EP) ist die Versammlung der von den Bürgerinnen und Bürgern der EU direkt gewählten 705 Abgeordneten. Über Vorschläge der Kommission für einen Rechtsakt beraten die Mitglieder des Parlaments (MdEP) jeweils in Fachausschüssen. Zum Teil beschließen auch die Fachausschüsse – wie in diesem Planspiel.

In der Regel treffen sich die MdEPs hierzu aber in ihrer Vollversammlung, dem Plenum. Parallel dazu wird im Rat der Europäischen Union (Ministerrat), in dem die Regierungen der Mitgliedsstaaten durch ihre jeweiligen Fachministerinnen und -minister vertreten sind, über die Vorschläge beraten und entschieden. Beide Partnerinnen und Partner der Legislative beschließen so zwar miteinander, vertreten aber jeweils unterschiedliche Interessen.

Das EP vertritt die Bürgerinnen und Bürger direkt. Im Rat der Europäischen Union (Ministerrat) treffen die Interessen der Mitgliedsstaaten aufeinander und werden gebündelt den Interessen des EPs gegenübergestellt. Der Vorsitz im Rat der Europäischen Union (Ministerrat) wird abwechselnd zwischen den Mitgliedern verteilt. Im Planspiel wird eine Person zur Präsidentin oder zum Präsidenten gewählt. Das Parlament wählt seine Präsidentin oder seinen Präsidenten aus seiner Mitte.

Die Sitzung beginnt mit einer kurzen Vorstellungsrunde, in der die Mitglieder jeweils aus ihren Fraktionen heraus ihre Position kurz vorstellen, ohne schon Forderungen zu stellen. Die Fraktionen können eigene Sitzungen abhalten und beantragen hierzu eine Pause der Ausschusssitzungen. In den Fraktionen herrscht in der Regel ein freundlicher und kollegialer Umgangston. Zwischen den Fraktionen wird dagegen gerne auch offen gestritten. Um eine Mehrheit zu finden, ist es aber wichtig, dass sich gerade die größeren Fraktionen auf einen Kompromiss einigen können. Kleinere Fraktionen können nur durch permanente Gespräche eine Mehrheit im Parlament für ihre Anträge zusammenbekommen. Die Kommission nimmt an den Sitzungen teil und hat dort auch Rederecht. Das Mitglied der Kommission sitzt dann neben der Präsidentin oder dem Präsidenten. Beschlüsse zur Änderung von Vorlagen werden im Parlament in der Regel mit der absoluten Mehrheit (mindestens 50% plus eine Stimme) gefasst.

Die Interessen der Mitgliedsstaaten sowie der Bürgerinnen und Bürger sind zum Teil sehr unterschiedlich. Wer ein eigenes Ziel verwirklichen will, muss einen Antrag auf eine Änderung des Vorschlags der Kommission stellen.

Damit eine Änderung in die Vorlage aufgenommen wird, muss sie eine Mehrheit im EP finden. Es ist daher sinnvoll, mit anderen Mitgliedern im EP Absprachen zu treffen, um eine solche Mehrheit zu bekommen. Diese Absprachen können Kompromisse sein, bei denen man sich in einzelnen Fragen auf einen Konsens einigt. Es können aber auch ganz unterschiedliche Fragen miteinander verbunden werden, sodass ein Mitglied etwas unterstützt, obwohl dies nicht seinen eigenen Zielen entspricht, im Gegenzug dann aber für eigene Ziele die notwendige Unterstützung von anderen Mitgliedern erhält. Es ist immer wichtig, als Fraktionsgemeinschaft aufzutreten und Absprachen mit anderen zunächst in diesem Kreis vorzubereiten.

Neben dem EP wird allerdings auch der Rat der Europäischen Union (Ministerrat) in einem ähnlichen Prozess Änderungen beantragen. Wer sichergehen will, dass die eigenen Ziele erfolgreich verwirklicht werden, sollte daher auch mit den Mitgliedern des Rats der Europäischen Union (Ministerrat) sprechen. Fragen Sie als Mitglied des EPs nach Argumenten und möglichen Vorschlägen für einen Kompromiss. Bitten Sie in den offiziellen wie inoffiziellen Gesprächen auch gerne die Kommission und die Rats-Mitglieder darum.

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

Wenn Sie einen Antrag auf Änderung der Gesetzesvorlage stellen wollen, sprechen Sie vorher mit genügend Mitgliedern des Parlaments, um eine Mehrheit zu schaffen.

Beantragen Sie nötigenfalls hierfür eine Sitzungsunterbrechung. Erst nachdem Sie sich der Mehrheit sicher sind, stellen Sie den Antrag, indem Sie zuerst die entsprechende Stelle in der Vorlage vorlesen und dann den eigenen Vorschlag.

Die Parlamentspräsidentin oder der Parlamentspräsident wird gleich darauf abstimmen lassen.

## 2. Rollenprofile für die einzelnen Abgeordneten der Länder

### Renew Europe (RE) – Fraktionsprofil

Die Fraktion Renew Europe (RE) ist eine der mittelgroßen Fraktionen im Europäischen Parlament (EP). Ihre Mitgliedsparteien stammen aus dem liberalen Spektrum europäischer Politik. Dies bedeutet, dass neben klassischen liberaldemokratischen Parteien auch linksliberale, nationalliberale und einige regionale Parteien in Ihrer Fraktion sitzen.

Die RE-Fraktion hat seit vielen Jahren Mitglieder aus fast allen EU-Staaten. Damit ist sie im Selbstverständnis eine gesamteuropäische Fraktion. Sie vertritt regelmäßig pro-europäische Lösungen, da sie die Vorteile einer kontinentalen Politikgestaltung zumeist sehr deutlich gewichtet. Es sind aber auch Mitglieder des EPs (MdEPs) in den Reihen der RE, die das Subsidiaritätsgebot besonders betonen. Dieses Gebot unterstreicht den europäischen Grundsatz, dass nur das auf einer höheren Ebene geregelt werden soll, was die untere lokale oder regionale Ebene weniger gut regeln kann.

Die RE-Fraktion sieht sich als wertegebundene Fraktion, die vor allem die Bürgerrechte gegen zu viel Bevormundung durch die Staaten verteidigt. Daher ist die RE in der Regel sehr wirtschaftsfreundlich.

Die Europäische Union (EU) ist für alle Parteien der RE-Familie ein ganz großes Thema. Die wirtschaftliche Erholung nach dem Zweiten Weltkrieg in Westeuropa und der Aufschwung im Osten nach dem Kalten Krieg sind riesige Erfolgsgeschichten! Und ein wichtiger Grund dafür ist die EU.

Nun geht es Ihnen als Fraktionsmitglied darum, die Erfolge für alle Menschen in der EU spürbar werden zu lassen. Das schließt natürlich die junge Generation mit ein!

Der Freihandel und die Freiheit ganz allgemein sind für viele Mitglieder der RE-Fraktion die Triebfeder ihres Handelns. Jeder noch so kleine Vorstoß zur Einschränkung des Freihandels wird von Ihnen sofort scharf zurückgewiesen.

Trauen Sie sich ruhig, auch den großen Fraktionen massiv zu widersprechen. Sie selbst verstehen sich schließlich als die Stimme der wirtschaftlichen Vernunft. Wenn Freihandel weltweit gültig ist, kann jeder bzw. jede zu den besten Bedingungen produzieren. Und das bedeutet, dass jeder bzw. jede die günstigsten Preise bekommen kann. Jeder Eingriff stört das freie Unternehmertum zum Schaden der bestmöglichen Wirtschaftsentwicklung. Jede Regel ist letztlich nichts anderes als der Eingriff in die freie Kraft der Märkte und behindert die freie Preisgestaltung zum Nachteil von Produzenten und Produzentinnen sowie Konsumentinnen und Konsumenten.

Auch die Kreativwirtschaft und die Innovationsfreude der Unternehmer und Unternehmerinnen würde so geschädigt. Wer will schon etwas Neues erfinden, einen neuen Look, eine neue Textilfaser, wenn diese Erfindung nicht reich machen wird?

Versuchen Sie, Ihre Kolleginnen und Kollegen im EP von Ihrer Position zu überzeugen.

Versuchen Sie auch unbedingt, die Europäische Kommission (Kommission) und die Mitglieder des Rates der Europäischen Union (Ministerrat) davon zu überzeugen.

Eine Einzelmeinung kann in der Politik nichts bewegen. Sie brauchen Verbündete!

Bringen Sie eigene Änderungsanträge in die Erste und Zweite Lesung ein oder unterstützen Sie gegebenenfalls einen Antrag einer anderen Fraktion.

Vielleicht konnten Sie in den Beratungen auch gemeinsame Anträge vorbereiten. Eine Änderung der Vorlage der Kommission oder des Rates der Europäischen Union (Ministerrat) ist nur möglich, wenn Sie eine absolute Mehrheit im EP hierfür organisieren können.

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

### Renew Europe – Venstre (Dänemark) – Rollenprofil

(ein Schüler oder eine Schülerin)

Sie sind als Mitglied der dänischen Partei Venstre Fraktionsmitglied der Renew Europe (RE) im Europäischen Parlament (EP).

Das Königreich Dänemark hat ca. 5,8 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner, die auf ca. 43.000 Quadratkilometern (ohne Grönland und Färöer-Inseln) leben. Damit gehört Dänemark zu den eher kleineren Ländern der Europäischen Union (EU).

Dänemark ist 1973 zusammen mit Großbritannien und Irland beigetreten.

Dänemark hat den Euro nicht eingeführt.

Durch seine sehr vielfältige Wirtschaftsstruktur mit einer kleingliedrigen Industrie betrug 2020 das Bruttoinlandsprodukt Dänemarks rund 311 Mrd. Euro. Das Land lag damit auf Rang elf in der EU.

#### Venstre und die Bekleidungsindustrie

Eigentlich sehen Sie die EU-Mode-Verordnung kritisch. Warum sollte es neue Regeln geben, wenn aus Ihrer Sicht Regeln sowieso eher nicht sinnvoll sind. Aber Sie wollen ja mitreden und sind ganz und gar nicht in einer Stimmung der totalen Verweigerung.

Versuchen Sie einfach, so viel wie möglich an freiheitlichen Bestimmungen durchzubringen. Die Konsumentinnen und Konsumenten können sich dann letztlich am Preis orientieren und sollen sich die Freude an Mode auch nicht von zu vielen Produktinformationen verderben lassen.

Ihre Position lautet: Innovative und kreative Mode wird sich durchsetzen, wenn ausreichend Konkurrenz auf dem europäischen Fashion-Markt vorhanden ist.

Lassen Sie sich nicht in eine Ablehner-Ecke stellen. In Wahrheit lehnen, aus Ihrer Sicht, Ihre Kolleginnen und Kollegen der anderen Fraktionen die Freiheit der selbstständigen, modebewussten Europäerinnen und Europäer ab. Eine schreiende Ungerechtigkeit, gegen die Sie die Stimme erheben.

Die führende Verhandlungsposition der Europäischen Kommission (Kommission) ist aus Ihrer Sicht die einzige Regel, die Sinn ergibt.

Ohne die neutrale europäische Stimme würden die Mitgliedsstaaten sicher pausenlos den Freihandel mit unhaltbaren Forderungen gegenüber den Mode exportierenden Staaten einschränken.

#### Ihre wichtigsten Ziele als Abgeordnete bzw. Abgeordneter:

- Sie sehen die EU-Mode-Verordnung kritisch, wollen aber am Dialog teilhaben. Versuchen Sie freiheitliche Bestimmungen durchzubringen.
- Sie denken, dass kreative Mode sich immer durchsetzen wird und Kundinnen und Kunden sich an den Preisen orientieren können.
- Daher glauben Sie nicht, dass weitere Regelungen zum Schutz notwendig sind.
- Die Kommission als Verhandlungsführerin ist nach ihrer Ansicht die einzig richtige Option.

## Die Grünen/Europäische Freie Allianz im Europäischen Parlament – Fraktionsprofil

Sie sind Mitglied der Fraktion „Die Grünen/Europäische Freie Allianz im Europäischen Parlament“ (Die Grünen/EFA). Die Grünen/EFA ist eine der mittelgroßen Fraktionen im Europäischen Parlament (EP). Ihre Mitgliedsparteien stammen aus dem ökologischen und bürgerlich-liberalen Spektrum sowie der regionalistischen<sup>31</sup> europäischen Politik. Dies bedeutet, dass neben klassischen ökologischen Parteien auch linksliberale Parteien und regionale Unabhängigkeitsparteien in Ihrer Fraktion sitzen.

Die Grünen/EFA-Fraktion hat seit vielen Jahren Mitglieder aus vielen EU-Staaten. Damit ist sie im Selbstverständnis eine gesamteuropäische Fraktion. Sie vertritt regelmäßig pro-europäische Lösungen, da sie die Vorteile einer kontinentalen Politikgestaltung zumeist sehr deutlich gewichtet.

Es sind aber auch Mitglieder des EPs (MdEPs) in den Reihen der Grünen/EFA-Fraktion, die das Subsidiaritätsgebot besonders betonen. Dieses Gebot unterstreicht den europäischen Grundsatz, dass nur das auf einer höheren Ebene geregelt werden soll, was die untere lokale oder regionale Ebene weniger gut regeln kann.

Die Grünen/EFA-Fraktion sieht sich als wertegebundene Fraktion, die vor allem den Umweltschutz betont und die Bürgerrechte gegen zu viel Bevormundung durch die Staaten verteidigt. In der Regel ist sie wirtschaftskritisch.

Auch als Grüne bzw. Grüner wissen Sie natürlich um die Bedeutung des Freihandels. Freihandel ist der möglichst ungehinderte Handel von Waren über die Grenzen der Staaten und des Binnenmarkts hinaus.

Freihandel allein ist aber keine Garantie für Wohlstand und Frieden, Arbeitsplätze und Einkommen. Faire Bedingungen müssen aus Ihrer Sicht nötigenfalls durch Regulierung sichergestellt werden.

Dabei geht es Ihnen nicht um den einseitigen Schutz der EU-Bürgerinnen bzw. EU-Bürger und EU-Unternehmen. Die Produktionsbedingungen in Mode exportierenden Nicht-EU-Ländern sind Ihrer Meinung nach schlimmer als in Europa, die ökologischen Bedingungen teils so katastrophal, dass Sie für einen Importstopp aus diesen Ländern eintreten.

Das muss Ihrer Meinung nach in der Verordnung geregelt werden. Appellieren Sie an Ihre Kolleginnen und Kollegen. Mode ist doch keine Ausrede für fehlende Moral! Über alle anderen Forderungen sind Sie bereit zu diskutieren.

Versuchen Sie Ihre Kolleginnen und Kollegen im EP von Ihrer Position zu überzeugen. Versuchen Sie auch unbedingt, die Europäische Kommission (Kommission) und Mitglieder des Rates der Europäischen Union (Ministerrat) davon zu überzeugen. Eine Einzelmeinung kann in der Politik nichts bewegen.

Sie brauchen Verbündete!

Bringen Sie eigene Änderungsanträge in die Erste und Zweite Lesung ein oder unterstützen Sie gegebenenfalls einen Antrag einer anderen Fraktion.

Vielleicht konnten Sie in den Beratungen auch gemeinsame Anträge vorbereiten. Eine Änderung der Vorlage der Kommission oder des Rates der Europäischen Union (Ministerrat) ist nur möglich, wenn Sie eine absolute Mehrheit im EP hierfür organisieren können.

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
5. **Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

<sup>31</sup> Regionalismus: „Gegenseitige außenhandelspolitische Vorzugsbehandlung von Ländern einer Region bzw. abgestimmtes Verhalten von Staaten einer Region auf Grundlage einer völkervertraglichen Vereinbarung“ (Dr. Carsten Weerth, Regionalismus, Gabler Wirtschaftslexikon).

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Bündnis 90/Die Grünen (Deutschland) – Rollenprofil

(eine Schülerin oder ein Schüler)

Als Mitglied von Bündnis 90/Die Grünen in Deutschland sind Sie Fraktionsmitglied der Grünen/Europäische Freie Allianz im Europäischen Parlament (Die Grünen/EFA).

In der Bundesrepublik Deutschland leben auf fast 360.000 Quadratkilometern rund 83,1 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner.

Die alte Bundesrepublik war bereits Gründungsmitglied der Europäischen Gemeinschaften in den 1950er Jahren. Nach der Wiedervereinigung 1990 gründete Deutschland zusammen mit elf weiteren Staaten Westeuropas 1993 die Europäische Union (EU).

Deutschland hat auch als eines der ersten Länder den Euro eingeführt.

Aufgrund seiner Größe und seiner sehr vielfältigen Wirtschaftsstruktur mit einer starken Industrie ist Deutschland der mit Abstand größte ökonomische Partner in der EU. Im Jahr 2020 betrug das Bruttoinlandsprodukt rund 3.332 Mrd. Euro.

### Bündnis 90/Die Grünen und die Bekleidungsindustrie

Es ist aus Ihrer Sicht gut, dass die Europäische Kommission (Kommission) die Verhandlungsführerin der EU in internationalen Handelsgesprächen ist. Gerade die großen Staaten könnten ihre Verhandlungsmacht sonst selbstständig und gegen die Interessen anderer Länder durchsetzen.

Aus Ihrer Sicht kontrolliert das Europäische Parlament (EP) Verhandlungen zu internationalen Handelsregeln oft derart intransparent, dass Sie mehr Kontrollrechte hierüber festschreiben möchten. Man könnte Ihrer Ansicht nach einfach einen eigenen Satz in die Verordnung schreiben.

Wichtig ist Ihnen die Sicherung von Gesundheitsstandards. Weder Produzentinnen und Produzenten noch Konsumentinnen und Konsumenten dürften aus Ihrer Sicht gefährdet werden. Verbraucherinformationen allein können das nicht sicherstellen. Notwendig sei, die Innovationskraft der europäischen Modeindustrie zu schützen und die Kreativen im Fashion-Bereich auf regionaler Ebene der einzelnen Staaten zu fördern. Sie möchten nicht, dass die Modewirtschaft die Politik auf europäischer Ebene beeinflusst. Falls das vorkommt, protestieren Sie! Über alle anderen Forderungen sind Sie bereit zu diskutieren.

### Ihre wichtigsten Ziele als Abgeordnete bzw. Abgeordneter:

- Sie finden es gut, dass die Europäische Kommission die Verhandlungen leitet. Sie würden sich jedoch mehr Transparenz durch mehr Kontrollrechte wünschen, welche auch niedergeschrieben werden sollten.
- Sie stehen für die Sicherung von Gesundheitsstandards ein und glauben nicht, dass Verbraucherinformationen hier ausreichend sind.
- Der Schutz der europäischen Innovationskraft in diesem Bereich ist Ihnen wichtig.
- Sie sind klar gegen eine Einflussnahme der Mode-Produzenten in der EU-Politik und werden dagegen auch protestieren.

## Europäische Volkspartei (WVP) – Fraktionsprofil

Die Europäische Volkspartei (EVP-Fraktion) ist eine der beiden großen Fraktionen im Europäischen Parlament (EP). Ihre Mitgliedsparteien stammen aus dem Mitte-rechts-Spektrum europäischer Politik. Dies bedeutet, dass neben klassischen christdemokratischen Parteien auch konservative und bürgerlich-liberale Parteien in Ihrer Fraktion sitzen.

Die EVP-Fraktion war lange Jahre in einer Fraktionsgemeinschaft mit den britischen Konservativen und ähnlichen Parteien. Diese Parteien haben aber inzwischen eine eigene Fraktion gegründet, sodass die EVP-Fraktion nicht mehr aus allen Mitgliedsstaaten Parteien und Abgeordnete aufweisen kann.

Die EVP-Fraktion vertritt regelmäßig pro-europäische Lösungen, da sie die Vorteile einer kontinentalen Politikgestaltung zumeist sehr deutlich gewichtet. Es sind aber auch Mitglieder des EPs (MdEPs) in ihren Reihen, die das Subsidiaritätsgebot besonders betonen. Dieses Gebot unterstreicht den europäischen Grundsatz, dass nur das auf einer höheren Ebene geregelt werden soll, was die untere lokale oder regionale Ebene weniger gut regeln kann.

Die EVP-Fraktion sieht sich als wertegebundene Fraktion, die vor allem den Wert der Freiheit gegen zu viel Einmischung des Staates verteidigt. Daher ist die EVP-Fraktion in der Regel auch sehr wirtschaftsfreundlich.

Die Europäische Union (EU) ist für alle Parteien der EVP-Familie ein ganz großes Thema. Die wirtschaftliche Erholung nach dem Zweiten Weltkrieg in Westeuropa und der Aufschwung im Osten nach dem Kalten Krieg sind riesige Erfolgsgeschichten! Und ein wichtiger Grund dafür ist die EU. Nun geht es Ihnen darum, die Erfolge für alle Menschen in der EU spürbar werden zu lassen – und das schließt natürlich die junge Generation mit ein!

Grundsätzlich ist die EVP-Fraktion wirtschaftsfreundlich. Das beinhaltet auch ein klares Bekenntnis zum Freihandel. Freihandel ist der möglichst ungehinderte Handel von Waren über die Grenzen der Staaten und des Binnenmarkts hinaus. Innerhalb der EU hat der Binnenmarkt zur Verbreitung von Wohlstand und Frieden beigetragen.

Für manche in der EVP-Fraktion sind die Ziele der eigenen Mode exportierenden Unternehmen aber auch wichtig. Sie sind fest davon überzeugt, dass eine klare, ausgewogene Position wie immer das Beste sei. Radikale Forderungen aus den anderen Fraktionen sind aus Ihrer Sicht gefährlich für Europa, insbesondere für die Modeindustrie und seine modebewussten Konsumentinnen und Konsumenten.

Versuchen Sie zunächst, in Ihrer Fraktion eine einheitliche Meinung herzustellen, und überzeugen Sie anschließend Ihre Kolleginnen und Kollegen im EP von dieser Position.

Versuchen Sie unbedingt, die Europäische Kommission (Kommission) und Mitglieder des Rates der Europäischen Union (Ministerrat) davon zu überzeugen.

Eine Einzelmeinung kann in der Politik nichts bewegen. Sie brauchen Verbündete!

Bringen Sie eigene Änderungsanträge in die Erste und Zweite Lesung ein, oder unterstützen Sie gegebenenfalls einen Antrag einer anderen Fraktion.

Vielleicht konnten Sie in den Beratungen gemeinsame Anträge vorbereiten. Eine Änderung der Vorlage der Kommission oder des Rates der Europäischen Union (Ministerrat) ist nur möglich, wenn Sie hierfür eine absolute Mehrheit im EP organisieren können.

Ihnen ist klar, dass Änderungen letztlich vor allem durch die Kooperation der großen Fraktionen möglich sind. Hören Sie sich aber auch die Positionen der kleineren Fraktionen genau an!

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Christlich Demokratische Union (Deutschland) – Rollenprofil (zwei Personen)

Sie sind als Mitglied der Christlich Demokratischen Union Deutschlands (CDU) Fraktionsmitglied der Europäische Volkspartei (EVP-Fraktion) im Europäischen Parlament (EP).

In der Bundesrepublik Deutschland leben auf fast 360.000 Quadratkilometern rund 83,1 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner.

Die alte Bundesrepublik war bereits Gründungsmitglied der Europäischen Gemeinschaften in den 1950er Jahren. Nach der Wiedervereinigung 1990 gründete Deutschland zusammen mit elf weiteren Staaten Westeuropas 1993 die Europäische Union (EU).

Deutschland hat auch als eines der ersten Länder den Euro eingeführt.

Durch seine Größe und seine sehr vielfältige Wirtschaftsstruktur mit einer starken Industrie ist Deutschland der mit Abstand größte ökonomische Partner in der EU. Im Jahr 2020 betrug das Bruttoinlandsprodukt rund 3.332 Mrd. Euro.

Die CDU ist aus Ihrer Sicht die Europapartei schlechthin. Sie unterstützen die Europäische Integration, egal was da komme. Darum sind Sie auch oft und gerne bereit, sich der Position der Europäischen Kommission (Kommission) anzuschließen, wenn diese gut begründet ist.

Fordern Sie immer wieder die Kommission auf, Ihren sehr vernünftigen Vorschlag zu erklären und dafür zu werben.

### CDU und die Bekleidungsindustrie

Die CDU bekennt sich zum Freihandel. Freihandel ist der möglichst ungehinderte Handel von Waren über die Grenzen der Staaten und des Binnenmarkts hinaus. Innerhalb der EU hat der Binnenmarkt selbst ja auch zur Verbreitung von Wohlstand und Frieden beigetragen. Für die CDU ist diese Position ganz grundsätzlich zu verteidigen. Sie ergibt sich nicht nur aus der weltweiten Verflechtung Deutschlands und der europäischen Industrie. Sie sind auch persönlich der Meinung, dass nur der Freihandel gerecht ist und dass Wettbewerbsvorteile nicht unfair ausgenutzt werden sollten. Protektionismus, also das Abschotten des EU-Marktes, gefährdet aus Ihrer Sicht die Freiheit.

Deshalb sind Sie für den Vorschlag der Kommission, in der neuen Verordnung die Bedeutung des Freihandels zu betonen.

Es ist aus Ihrer Sicht auch richtig, dass die Kommission allein die EU-Verhandlungsführerin in internationalen Handelsgesprächen ist. Man sollte versuchen, diese Aufgabe der Kommission besonders zu betonen. Die Kommission wird vom EP kontrolliert. Die Sonderinteressen der Mitgliedsstaaten kontrolliert keiner.

Über alle anderen Forderungen sind Sie zu diskutieren bereit. Alles wäre aus Ihrer Sicht am einfachsten zu regeln, wenn die Bekleidung mit umfänglichen Verbraucherinformationen ausgestattet wird. Wenn die Verbraucherinnen und Verbraucher Wert legen auf soziale oder gesundheitliche Standards in der Produktion der Bekleidung, können sie alles Notwendige aus diesen Informationen herauslesen. Zu hohe Standards benachteiligen die exportierenden Länder und gefährden indirekt den Freihandel. Allein der Schutz des kreativen Handwerks und der Innovation der Industrie wäre aus Ihrer Sicht separat zu regeln, da dies keine Information allein ermöglichen kann.

Wenn Ihre Kolleginnen und Kollegen das anders sehen, dann sagen Sie ganz deutlich Ihre Meinung! Die EVP-Fraktion ist schließlich die größte Fraktion im EP. Deshalb wollen Sie auch ein gewichtiges Wort mitreden, wenn es um die Weiterentwicklung der Importregeln für Bekleidung geht.

Ihnen ist aber auch klar, dass Sie nichts alleine entscheiden können.

Suchen Sie deshalb frühzeitig nach Verbündeten!

Fragen Sie auch selbst die Kolleginnen und Kollegen im EP nach ihren Argumenten und möglichen Vorschlägen für einen Kompromiss.

**Ihre wichtigsten Ziele als Abgeordnete bzw. Abgeordneter:**

- Sie stehen für die Stärkung des Freihandels und setzen sich für diesen ein.
- Sie sind daher für den Vorschlag der Kommission und möchten die Bedeutung des Freihandels niedergeschrieben haben.
- Sie finden es gut, dass die Kommission die Verhandlungen führt, und wünschen sich eine Niederschrift dazu.
- Aus Ihrer Sicht wäre eine ausführliche Produktinformation die einfachste Möglichkeit, die Konsumentinnen und Konsumenten in ihrer Kaufentscheidung zu unterstützen.

**Erlebnisraum Europa**

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Les Républicains (Frankreich) – Rollenprofil (zwei Personen)

Sie sind als Mitglied der Republikanischen Partei Frankreichs Fraktionsmitglied der Europäische Volkspartei (EVP-Fraktion) im Europäischen Parlament (EP).

In der Republik Frankreich leben auf etwa 643.000 Quadratkilometern rund 67,2 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner.

Frankreich war bereits Gründungsmitglied der Europäischen Gemeinschaften in den 1950er Jahren und gründete zusammen mit elf weiteren Staaten Westeuropas 1993 die Europäische Union (EU).

Frankreich hat als eines der ersten Länder den Euro eingeführt.

Bis in die 1960er Jahre hinein hatte das Land eines der größten Kolonialreiche der Geschichte. Dies wirkt in der Bevölkerungsstruktur wie im nationalen Selbstverständnis nach.

Aufgrund seiner Größe und seiner sehr vielfältigen Wirtschaftsstruktur mit einer starken Industrie ist Frankreich mit rund 2.278 Mrd. Euro Wirtschaftsleistung im Jahr 2020 der zweitgrößte ökonomische Partner in der EU.

Frankreich und die demokratischen französischen Parteien sind grundsätzlich europafreundlich ausgerichtet. Das nationale Interesse der Grand Nation steht aber für französische Politikerinnen und Politiker stets im Vordergrund.

Die Bedeutung als wichtigste europäische Nation neben Deutschland sorgt in der Regel dafür, dass Paris einen Schulterchluss mit Berlin sucht und dazu neigt, die Interessen der kleineren Mitgliedsstaaten weniger stark zu gewichten. Eine Einigung gegen Frankreich ist aus Ihrer Sicht völlig ungeeignet für die politische und ökonomische Situation in der EU.

Sie sehen Frankreich als vorbildlich für die EU an. Den Vorschlägen der Europäischen Kommission (Kommission) stehen Sie immer auch ein wenig skeptisch gegenüber.

Den Vorschlägen Ihrer deutschen Kolleginnen und Kollegen trauen Sie dagegen deutlich mehr zu, wenn diese auch die französischen Leistungen würdigen.

### „Les Républicains“ und die Bekleidungsindustrie

Sie wissen um die Bedeutung des Freihandels. Er ist der möglichst ungehinderte Handel von Waren über die Grenzen der Staaten und des Binnenmarkts hinaus. Freihandel allein ist aber keine Garantie für Wohlstand und Frieden, Arbeitsplätze und Einkommen. Faire Bedingungen müssen aus Ihrer Sicht nötigenfalls auch reglementiert werden, und sei es durch einen einseitigen Schutz der EU-Bürgerinnen und EU-Bürger und den EU-Unternehmen. Sie sehen den Vorschlag der Kommission an dieser Stelle kritisch.

Dass die Kommission die Verhandlungsführerin der EU in internationalen Handelsgesprächen ist, halten Sie für sinnvoll. Um mehr Transparenz für die Bürgerinnen und Bürger zu erreichen, sollte aber die Kontrolle dieser Gespräche durch das EP gestärkt werden. Dafür brauche man Ihrer Ansicht nach vielleicht einen eigenen Satz in der Verordnung.

Wichtig ist Ihnen die Sicherung von Gesundheitsstandards. Weder Produzentinnen und Produzenten noch Konsumentinnen und Konsumenten sollten gefährdet werden. Verbraucherinformationen allein könnten das nicht sicherstellen. Notwendig sei, die Innovationskraft der europäischen Modeindustrie zu schützen und die Kreativen im Fashion-Bereich zu fördern.

Sie vertreten nachhaltig die Position der Mode-Exporteurinnen und Mode-Exporteure in der EU. Über alle anderen Forderungen sind Sie bereit zu diskutieren.

Eventuell kann man einige aus Ihrer Sicht sinnvolle Anpassung durch eine Änderung an den Vorschlägen festschreiben.

**Ihre wichtigsten Ziele als Abgeordnete bzw. Abgeordneter:**

- Ihnen ist der Schutz von EU-Bürgerinnen und -Bürgern sowie der EU-Unternehmen im Freihandel wichtig, deshalb sehen Sie den Vorschlag der Kommission an dieser Stelle kritisch.
- Sie halten es für sinnvoll, dass die Kommission für die EU internationale Verhandlungen führt, wünschen sich jedoch mehr Kontrolle durch das EP. Dies soll aus ihrer Sicht auch niedergeschrieben werden.
- Ihnen ist die Sicherstellung von Sicherheits- und Gesundheitsstandards wichtig. Sie denken nicht, dass Verbraucherinformationen allein dies gewährleisten.
- Sie wollen auch die Innovationkraft in der Modeindustrie und die Förderung der Kreativen im Fashion-Bereich schützen.

**Erlebnisraum Europa**

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Progressive Allianz der Sozialisten und Demokraten im Europäischen Parlament (S&D) – Fraktionsprofil

Die Progressive Allianz der Sozialisten und Demokraten im Europäischen Parlament (S&D-Fraktion) ist eine der beiden großen Fraktionen im Europäischen Parlament (EP). Ihre Mitgliedsparteien stammen aus dem Mitte-links-Spektrum europäischer Politik. Dies bedeutet, dass neben klassischen sozialdemokratischen Parteien auch sozialistische und einige regionale Parteien in Ihrer Fraktion sitzen.

Die meisten S&D-Parteien gehören der Sozialdemokratischen Partei Europas an, sodass die Verbindung zwischen den Fraktionsmitgliedern recht stark ist.

Die S&D-Fraktion hat seit einigen Jahren Mitglieder aus allen EU-Staaten und ist damit die einzige gesamteuropäische Fraktion.

Die S&D-Fraktion vertritt regelmäßig pro-europäische Lösungen, da sie die Vorteile einer kontinentalen Politikgestaltung zumeist sehr deutlich gewichtet. Es sind aber auch Mitglieder des EPs (MdEPs) in den Reihen der S&D-Fraktion, die das Subsidiaritätsgebot besonders betonen. Dieses Gebot unterstreicht den europäischen Grundsatz, dass nur das auf einer höheren Ebene geregelt werden soll, was die untere lokale oder regionale Ebene weniger gut regeln kann.

Die S&D-Fraktion sieht sich als wertegebundene Fraktion, die vor allem den Wert der Gerechtigkeit gegen zu viel Ungleichheit durch Märkte verteidigt. Daher ist die S&D-Fraktion in der Regel sowohl wirtschafts- als auch arbeitnehmerfreundlich.

Die Europäische Union (EU) ist für alle Parteien der S&D-Familie ein ganz großes Thema. Die wirtschaftliche Erholung nach dem Zweiten Weltkrieg in Westeuropa und der Aufschwung im Osten nach dem Kalten Krieg sind demnach riesige Erfolgsgeschichten – und die EU ihr Garant. Nun geht es Ihnen darum, diese Erfolge für alle Menschen in der EU und in der globalisierten Weltgesellschaft spürbar werden zu lassen. Und das schließt natürlich die junge Generation mit ein!

Der kulturelle Austausch ist für viele Mitglieder der S&D-Fraktion ein Garant für eine friedliche, weltweite Entwicklung. Weltweiter Handel fördere auch den kulturellen Austausch, wenn er sozial verträglich organisiert werden könne. Sonst führe er in die Ausbeutung der Menschen und ihrer natürlichen Lebensbedingungen. Menschen sollten weltweit von ihrer Arbeit leben können. Und faire Preise sollten es Menschen erlauben, überall etwas für ihr Geld kaufen zu können.

Versuchen Sie zunächst, in Ihrer Fraktion eine einheitliche Meinung herzustellen und überzeugen Sie anschließend Ihre Kolleginnen und Kollegen anderer Fraktionen im EP von dieser Position.

Versuchen Sie auch unbedingt, die Europäische Kommission (Kommission) und Mitglieder des Rates der Europäischen Union (Ministerrat) davon zu überzeugen. Eine Einzelmeinung kann in der Politik nichts bewegen.

Sie brauchen Verbündete!

Bringen Sie eigene Änderungsanträge in die Erste und Zweite Lesung ein, oder unterstützen Sie gegebenenfalls einen Antrag einer anderen Fraktion. Vielleicht konnten Sie in den Beratungen ja auch gemeinsame Anträge vorbereiten. Eine Änderung der Vorlage der Kommission oder des Rates der Europäischen Union (Ministerrat) ist nur möglich, wenn Sie eine absolute Mehrheit im EP hierfür organisieren können.

Ihnen ist klar, dass Änderungen letztlich vor allem durch die Kooperation der großen Fraktionen möglich sind. Hören Sie sich aber auch die Positionen der kleineren Fraktionen genau an!

## **Sozialdemokratische Partei Deutschlands (Deutschland) – Rollenprofil** (zwei Personen)

Sie sind als Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) Mitglied der Progressiven Allianz der Sozialisten und Demokraten (S&D-Fraktion) im Europäischen Parlament (EP).

In der Bundesrepublik Deutschland leben auf fast 360.000 Quadratkilometern rund 83,1 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner. Damit ist Deutschland der größte Mitgliedsstaat der EU.

Die alte Bundesrepublik war bereits Gründungsmitglied der Europäischen Gemeinschaften in den 1950er Jahren.

Nach der Wiedervereinigung 1990 gründete Deutschland zusammen mit elf weiteren Staaten Westeuropas 1993 die Europäische Union (EU).

Deutschland hat auch als eines der ersten Länder den Euro eingeführt.

Aufgrund seiner Größe und seiner sehr vielfältigen Wirtschaftsstruktur mit einer starken Industrie ist Deutschland der mit Abstand größte ökonomische Partner in der EU. Im Jahr 2020 betrug das Bruttoinlandsprodukt rund 3.332 Mrd. Euro.

Viele Menschen stehen der EU skeptisch gegenüber. Sie aber nicht! Sie sehen die großen Vorteile, die vor allem Deutschland durch eine Mitgliedschaft in der EU hat. Dafür werben Sie immer wieder.

### **Die SPD und die Bekleidungsindustrie**

Die soziale Situation in vielen Mode exportierenden Ländern ist Ihrer Ansicht nach katastrophal. Europa müsse Verantwortung übernehmen und die Bedingungen für die Menschen in der Bekleidungsindustrie in den Entwicklungsländern verbessern. Ohne hohe soziale Standards, wie das Recht, eine Gewerkschaft zu gründen, brauche die EU eigentlich gar nicht erst anzufangen, neue Regeln aufzustellen. Sie werben massiv für moderne Frauen-, Kinder- und Arbeiterrechte in der Mode-Verordnung.

Allerdings sind Sie realistisch, und letztlich sind auch kleine Schritte Erfolge für die soziale Gerechtigkeit.

Die Wirtschaftsprobleme einiger Mitgliedsstaaten sind aus Ihrer Sicht durch einseitige Handelshemmnisse nicht aus der Welt zu schaffen. Letztlich sei eine Stärkung der Schulen und Ausbildungssysteme der beste Weg, Kreativität und Innovationskräfte zu stärken, damit auch europäische Modelabels weiterhin weltweit Absatzmärkte erobern können.

Den Freihandel einzuschränken, könne nur in akuten Ausnahmesituationen aktuelle Probleme lösen.

Sie sind fest davon überzeugt, dass die europäischen Modekundinnen und -kunden klug genug sind, selbst zu beeinflussen, was ihre Mode bewirken soll oder darf. Einzelregeln wie Gesundheitshinweise sind Ihrer Meinung nach unnötig. Einerseits habe die EU sehr viele Regeln, die sowieso für alle Produkte gelten. Andererseits könnten und sollten die Verbraucherinformationen alle notwendigen Hinweise enthalten.

### **Ihre wichtigsten Ziele als Abgeordnete bzw. Abgeordneter:**

- Sie setzen sich massiv für moderne Frauen-, Kinder und Arbeiterrecht ein und verlangen daher hohe soziale Standards, wie das Recht, eine Gewerkschaft zu gründen.
- Sie denken, dass die Einschränkung des Freihandelns nur in akuten Ausnahmesituationen eine Lösung sein kann.
- Sie denken, dass Verbraucherinformationen allen relevanten Informationen für eine Kaufentscheidung enthalten.

## **Erlebnisraum Europa**

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

### Partito Democratico (Italien) – Rollenprofil (zwei Personen)

Sie sind als Mitglied des Partito Democratico (PD) in Italien Mitglied der Sozialdemokratischen Partei (S&D-Fraktion) im Europäischen Parlament (EP).

In der Republik Italien leben auf rund 300.000 Quadratkilometern etwa 60,2 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner.

Das Land war bereits Gründungsmitglied der Europäischen Gemeinschaften in den 1950er Jahren und gründete 1993 zusammen mit elf weiteren Staaten Westeuropas die Europäische Union (EU).

Italien hat auch als eines der ersten Länder den Euro eingeführt.

Aufgrund seiner Größe und seiner sehr vielfältigen Wirtschaftsstruktur mit einer kleingliedrigen Industrie war Italien mit rund 1.651 Mrd. Euro Wirtschaftsleistung im Jahr 2020 auf Platz drei der ökonomischen Partner in der EU.

Alle italienischen Regierungen und die Bevölkerungsmehrheit waren stets sehr europafreundlich. Wenn sich für ein Problem EU-Lösungen anbieten, scheitern diese in der Regel nicht an Italien. Trotzdem kann Italien in Anbetracht seines ökonomischen Gewichts, seiner Staatsprobleme und seiner geografischen Lage durchaus ein zäher Verhandlungspartner sein, wenn es gilt, die eigenen Interessen zu wahren.

#### PD und die Bekleidungsindustrie

Die soziale Situation in vielen Mode exportierenden Ländern ist Ihrer Ansicht nach katastrophal. Europa müsse Verantwortung übernehmen und die Bedingungen für die Menschen in der Bekleidungsindustrie in der dritten Welt verbessern. Hohe soziale Standards, wie das Recht, eine Gewerkschaft zu gründen, sollten für alle Modearbeiterinnen selbstverständlich sein. Soziale Gerechtigkeit bedürfe manchmal einer anstrengenden Überzeugungsarbeit. Sie sind bereit, diese Arbeit zu leisten.

Die Wirtschaftsprobleme einiger Mitgliedsstaaten sind aus Ihrer Sicht durch einseitige Handelshemmnisse nicht aus der Welt zu schaffen. Letztlich werde eine Stärkung der Schulen und Ausbildungssysteme der beste Weg sein, Kreativität und Innovationskräfte zu stärken, damit auch italienische und europäische Modelabels weiterhin weltweit Absatzmärkte erobern können.

Den Freihandel einzuschränken, könne nur in akuten Ausnahmesituationen aktuelle Probleme lösen. Langfristig sei Freihandel sinnvoll, wenn er hohe soziale Standards weltweit erfüllt.

Sie sind fest davon überzeugt, dass die europäischen Modekundinnen und -kunden klug genug sind, selbst zu beeinflussen, was ihre Mode bewirken soll oder darf. Einzelregeln wie Gesundheitshinweise sind Ihrer Ansicht nach unnötig.

Einerseits habe die EU sehr viele Regeln, die sowieso für alle Produkte gelten. Andererseits könnten und sollten die Verbraucherinformationen alle notwendigen Hinweise enthalten.

#### Ihre wichtigsten Ziele als Abgeordnete bzw. Abgeordneter:

- Sie stehen für hohe Standards ein und meinen, dass das Recht, eine Gewerkschaft zu gründen, eine Selbstverständlichkeit sein sollte.
- Sie denken, dass der Freihandel sinnvoll ist, und halten dessen Einschränkung nur in Ausnahmesituation für sinnvoll.
- Sie wünschen sich einen Aufbau der Ausbildungssysteme, um international weiterhin konkurrenzfähig zu bleiben.
- Sie glauben, dass Verbraucherinformationen alle wichtigen Informationen enthalten sollten, sodass es keiner weiteren Regelung seitens der EU bedürfe.

## Die Linke im Europäischen Parlament (GUE/NGL) – Fraktionsprofil

Die Fraktion Die Linke im Europäischen Parlament – GUE/NGL (Die Linke) ist eine der kleineren Fraktionen im Europäischen Parlament (EP). Ihre Mitgliedsparteien stammen aus dem äußeren linken Spektrum europäischer Politik. Neben klassischen kommunistischen Parteien sitzen auch reformorientierte, sozialistische Parteien in Ihrer Fraktion. Die Linke hat seit vielen Jahren Mitglieder aus einer Reihe von EU-Staaten. Sie ist im Selbstverständnis eine internationalistische, europakritische Fraktion.

Gleichwohl vertreten einige Fraktionsmitglieder pro-europäische Lösungen, da sie grundsätzlich nationale Politikgestaltung sehr kritisch sehen. Es sind auch in den Reihen der Fraktion „Die Linke“ immer wieder Stimmen zu hören, die das Subsidiaritätsgebot besonders betonen. Dieses Gebot unterstreicht den europäischen Grundsatz, dass nur das auf einer höheren Ebene geregelt werden soll, was die untere lokale oder regionale Ebene weniger gut regeln kann. Viele Linke sehen dieses Prinzip als Schutz der Menschen in Europa vor zu viel Bürokratie aus Brüssel an.

Die Linke-Fraktion versteht sich als wertegebundene Fraktion, die vor allem die Rechte der Menschen gegen die Ausbeutung durch die Wirtschaft verteidigt. Daher ist die Linke-Fraktion in der Regel sehr wirtschaftskritisch.

In der Frage des Freihandels und der Modeindustrie ist die Position der Fraktion „Die Linke“ relativ einheitlich. Der Freihandel sei selbstverständlich wichtig, aber es sei auch immer gut, wenn es Regeln gibt, an die sich alles halten müssen. Nur dann sei Freihandel auch gerecht für alle Menschen.

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

### Sinn Féin (Republik Irland) – Rollenprofil

(ein Schüler oder eine Schülerin)

Sie sind als Mitglied der irischen Partei Sinn Féin Fraktionsmitglied der „Die Linke im Europäischen Parlament – GUE/NGL“ im Europäischen Parlament (EP).

In der Republik Irland (auf Irisch „Eire“ genannt) leben auf über 70.000 Quadratkilometern rund 4,9 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner.

Irland wurde erst 1922 nach einem blutigen Bürgerkrieg unabhängig vom britischen Königreich. Der nördliche Teil der Insel ist auch weiterhin unter britischer Hoheit. Bis in die 1990er Jahre hinein war die Republik Irland wirtschaftlich ein eher schwächerer Mitgliedsstaat der Europäischen Union (EU), welcher zusammen mit dem großen östlichen Nachbarn 1973 beigetreten war. Nicht zuletzt die EU-Wirtschaftsförderung half Irland dabei, aus seiner traditionellen, auf Landwirtschaft und Auswanderung beruhenden Wirtschaft (z.B. haben die Ausgewanderten viel Geld an ihre Verwandten in Irland gesendet) heraus eine solide Basis zu schaffen. Heute gilt das Land als sehr europafreundlich.

Irland hat als einer der ersten Staaten 1999 den Euro eingeführt.

Trotz seiner eher geringen Größe lag Irland mit einer relativ vielfältigen Wirtschaftsstruktur bei einer geschätzten Wirtschaftsleistung von 366 Mrd. Euro im Jahr 2020 auf dem 10. Platz der ökonomischen Partner in der EU.

#### Sinn Féin und die Bekleidungsindustrie

Die Partei Sinn Féin setzt sich für Frieden, Solidarität, soziale Gerechtigkeit, Gleichheit, Demokratie und die Menschenrechte ein. Deshalb sind Sie als Sinn-Féin-Abgeordnete bzw. Abgeordneter gegen den Vorschlag der Europäischen Kommission (Kommission), in der neuen Verordnung die Bedeutung des Freihandels zu betonen. Es ist aus Ihrer Sicht auch falsch, dass die Kommission allein die EU-Verhandlungsführerin in internationalen Handelsgesprächen sein soll. Dort handelt man nach Ihrer Erfahrung vor allem im Interesse von Unternehmen.

Konsumentenrechte und die Rechte aller Menschen auf der Erde sind Ihnen wichtig. Die menschlichen Bedürfnisse sollten im Vordergrund stehen und nicht die wirtschaftlichen Interessen von großen Unternehmen. Der Freihandel sollte strenger kontrolliert und ökologische und soziale Standards sollten stark erhöht werden. Denn davon profitierten alle Menschen auf der Erde. Die EU könnte und sollte hier Standards setzen. Sollte die EU sich hier einigen, wäre das Ihrer Ansicht nach ein Vorbild für die ganze Welt.

Über alle anderen Forderungen sind Sie bereit zu diskutieren. Alles sei aus Ihrer Sicht am Einfachsten zu regeln, indem die Bekleidung mit umfänglichen Verbraucherinformationen ausgestattet werde. Hohe Standards seien wichtig, um die Konsumentenrechte zu wahren.

Wenn Ihre Kollegen und Kolleginnen das anders sehen, dann sagen Sie ganz deutlich Ihre Meinung.

Ihnen ist aber auch klar, dass Sie nichts alleine entscheiden können. Suchen Sie deshalb frühzeitig nach Verbündeten!

Fragen Sie auch selbst die Kolleginnen und Kollegen im EP nach deren Argumenten und möglichen Vorschlägen für einen Kompromiss.

#### Ihre wichtigsten Ziele als Abgeordnete bzw. Abgeordneter:

- Sie sind an dieser Stelle gegen den Vorschlag der Kommission und denken nicht, dass der Freihandel extra betont werden sollte.
- Sie sind dagegen, dass die Kommission die Verhandlung führt, da diese vor allem die Interessen von Unternehmen vertrete.
- Die Rechte der Menschen sollten im Vordergrund stehen. Daher fordern sie eine stärkere Überwachung des Freihandels und höhere Standards.

## Arbeitsblatt: Rolle der Medien im Planspiel (zwei Personen)

Mode wird auch über die Medien verbreitet. Modemagazine sind nicht nur an der neuesten Mode selbst interessiert, sondern auch an allem, was an gesellschaftlichen Ereignissen drum herum passiert. Die Politik kann da auch schon mal eine Rolle spielen. Heute wird in Brüssel die neue Verordnung zu Bekleidungsimporten in die Europäische Union (EU) debattiert und beschlossen.

Ihre Redaktion hat Sie ausgesucht, um mit den wichtigsten Akteurinnen und Akteuren zu sprechen und gleich zwei Talkshows zu organisieren und zu moderieren.

Nehmen Sie an den Beratungen teil und schreiben Sie einige kurze Artikel für Ihr Modemagazin.

Lassen Sie sich die Aufgaben und Ziele einiger Entscheidungsträger in kleinen Interviews erklären.

Lassen Sie sich offizielle Dokumente wie den Redetext der Europäischen Kommission (Kommission) oder den Gesetzesvorschlag geben und stellen Sie sie kommentiert auf einer Wandzeitung vor.

Laden Sie rund fünf Mitglieder aus Parlament, Rat der Europäischen Union (Ministerrat) oder Kommission ein, an einer der beiden Talkshows teilzunehmen.

Suchen Sie hierzu besonders wichtige oder auch besonders redefreudige oder witzige Politikerinnen und Politiker aus.

Überlegen Sie einige spannende Fragen für Ihre Talkshow, die in die Online-Ausgabe Ihres Modemagazins übertragen werden sollen.

Die zweite Talkshow kann mit denselben oder anderen Politikerinnen und Politikern stattfinden. Diese zweite Talkshow wird am Ende der Gesetzgebung stattfinden und aus Ihrer Sicht das Highlight des Prozesses werden. Die erste Talkshow wird – aus Ihrer Sicht – sozusagen die heiße Phase der Verhandlungen einläuten.

Überlegen Sie, wann das sein kann, und laden Sie rechtzeitig die Talkshow-Gäste und alle übrigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer als Publikum ein.

Ihre Rolle ist nicht frei von eigenen Meinungen. Sie sind nicht nur Beobachterin oder Beobachter. Sie repräsentieren die modebewusste, jugendliche Kundschaft in Europa oder auch die kritische Öffentlichkeit und deren Verlangen nach einer verantwortungsvollen Politik. Sie können dies selbst entscheiden.

Ihre Fragen können die Entscheiderinnen bzw. Entscheider dazu bringen, offen über ihre Ziele zu sprechen.

Bleiben Sie im Ton stets freundlich aber in ihrem Fragen unnachgiebig.

Achten Sie darauf, dass Ihre Plakate beziehungsweise Wandzeitungen von allen, die gerade nicht intensiv debattieren, gelesen werden. Auch Personen, die keine Aufgabe im Rechtsetzungsprozess haben (vorbeigehende Schülerinnen und Schüler sowie die Leitung), haben vielleicht eine Meinung zu Mode. Diese Meinungen könnten auch für Ihre Leserinnen und Leser interessant sein.

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

**KOM-Vorschlag/Erste/Zweite Lesung des EP/Rats der Europäischen Union (Ministerrat)** (Unzutreffendes bitte streichen)

**Zuständigkeit für Handelsabkommen**

- Die Europäische Kommission vertritt die EU in allen internationalen Handelsfragen.
- Die Kommission unterstützt die Mitgliedsstaaten in ihren selbstständigen Handelsbeziehungen.

**Freihandel**

- Der weltweite Freihandel schafft Wohlstand für alle. Darum unterstützt die EU diesen.
- Der Freihandel soll nur unterstützt werden, solange hohe soziale und ökologische Standards gelten.
- Freihandel kann nur gelten, solange einheimische Produzenten nicht benachteiligt werden.

**Verbraucherinformation (VI)**

- Eine vollständige VI ist in der Bekleidung in allen 24 EU-Amtssprachen enthalten.
- Ein QR-Code ist in der Bekleidung enthalten, der auf alle VI und eine Telefonnummer weiterleitet.
- Ob die Mode von innerhalb der EU oder von außerhalb stammt, ist in der VI der Bekleidung enthalten.

**Sozial-ökologische Standards und Gesundheitsschutz**

- Alle EU-Regeln zu Gesundheits-, Sozial- und Ökologie-Produktionsstandards gelten für Mode-Importe.
- Die EU unterstützt Länder außerhalb der EU dabei, die Gesundheits-, Sozial- und Ökologie-Produktionsstandards einzuhalten.

**Schutz der europäischen Kreativwirtschaft und Modeindustrie**

- Das geistige Eigentum europäischer Unternehmen wird geschützt. Plagiate sind verboten.
- EU-Unternehmen sind freie Wettbewerber, d.h., dass sie sich im Wettbewerb behaupten müssen und nicht gesondert geschützt werden.

## Zusatzmaterial: Lobby-Briefe

### Brief des Verbandes der Bekleidung exportierender Staaten

Sehr geehrte Damen und Herren der gesetzgebenden Organe der Europäischen Union (EU),

wir, die zehn größten Staaten mit Bekleidungsexporten in die EU, möchten unsere langjährigen, guten Handelsbeziehungen betonen.

China, Bangladesch, die Türkei, Indien, Marokko, Vietnam, Kambodscha, Tunesien, Pakistan und Sri-Lanka haben allein im Jahr 2014 Mode im Gesamtwert von über 73 Milliarden Euro für Ihre modebewussten Bürgerinnen und Bürger in die EU exportiert. Über 50 Milliarden davon allein aus den vier ersten Staaten dieser Liste.

Wir haben damit wesentlich beigetragen zu Wärme, zum Schick und zur Schönheit in Europa und in der Welt.

Wir haben Arbeitsplätze in den Bekleidungsgeschäften ermöglicht, Mode auch für junge und einkommensschwächere Kundinnen und Kunden geschaffen und den friedlichen Austausch auf unserer schönen Welt gefördert.

Wir haben natürlich auch in unseren teilweise immer noch armen Bevölkerungen die Möglichkeit zu einer sinnvollen und wohlstandsschaffenden Beschäftigung geschaffen.

Wir freuen uns, dass die EU diese guten Beziehungen durch die neue Verordnung unterstützen will. Gleichzeitig warnen wir aber auch vor falschen Entscheidungen, die diese Beziehungen und den Wohlstand in Ihren wie unseren Gesellschaften gefährden könnte. Im Notfall werden wir auch vor die internationalen Rechtssprechungsinstitutionen der Welthandelsorganisation ziehen!

Mit freundlichen Grüßen

(Dieses Schreiben wurde maschinell erstellt und bedarf daher keiner Unterschrift.)

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## **Brief der Arbeitsgemeinschaft Globalisierungskritikerinnen und Globalisierungskritiker in Gewerkschaften, Sozialen Gruppen, Kirchen und überhaupt (GloGeSoKirÜ!)**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Volks- und Staatsvertreterinnen und Staatsvertreter,  
liebe Kommissarinnen und Kommissare!

Jeden Tag geschieht Unrecht!

Europa zieht sich billig an, und die Arbeiterinnen und Arbeiter in China, in Bangladesch, in der Türkei, in Indien, in Marokko, in Vietnam, in Kambodscha, in Tunesien, in Pakistan und in Sri-Lanka müssen unter Bedingungen arbeiten, die ihre Gesundheit ruinieren, die Umwelt zerstören und ihre Gesellschaften in die soziale Misere stürzen.

Sorgen Sie endlich dafür, dass Menschen gerecht, fair und gesund leben, arbeiten und am Reichtum aller teilhaben können.

Europa, als einer der mächtigsten Märkte der Welt, muss dazu beitragen, die Globalisierung gerecht zu gestalten.

Eine bessere Welt ist möglich!

Nur echte Regeln für soziale, ökologische und gesundheitliche Standards können unsere gemeinsame Welt retten.

Also: Tun Sie etwas, bevor es zu spät ist.

Mit den allerbesten Grüßen,

Ihre AG GloGeSoKirÜ

## **Brief der Modedesigner Europas (Creative Fashion)**

Sehr geehrte modebewusste Damen und Herren,

Europa hat seit Jahrhunderten in der Modeszene dieser Welt ganz vorne mitgespielt. Paris, Mailand und London sind die Weltspitze der Chicks! Aber auch Krakau, Kopenhagen und Düsseldorf bieten der Mode dieser Welt ihre Laufstege.

Wenn Europa diese Bedeutung nicht verlieren will, muss die Politik das unterstreichen.

Staaten- und Mode-Lenker Europas vereinigt Euch!

Denken Sie an die Tausende junger Mode- und Fashion-Talente in Europa und schützen Sie dieses größte aller Kulturgüter.

Mit modebewussten Grüßen,

Ihre Creative Fashion

## **Erlebnisraum Europa**

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## 5.14.6 Länderdaten

### Die Länder der Europäischen Union 2020

Land	Bevölkerung		Fläche		Wirtschaftsleistung				
	Größe in Mio.	Rang	km <sup>2</sup>	Rang	BIP in Mrd. €	Rang	BIP pro Kopf in €	Rang	BIP-Wachstum in Prozent
Belgien	11,5	8	30.530	23	451	8	38.970	9	-6,3
Bulgarien	6,9	15	110.879	20	60	20	8.750	27	-4,2
Dänemark	5,8	16	43.094	21	311	11	50.030	3	-2,7
Deutschland	83,1	1	357.021	4	3.332	1	40.070	8	-4,8
Estland	1,3	24	45.340	20	27	25	20.440	16	-2,9
Finnland	5,5	17	338.450	5	237	12	42.940	6	-2,8
Frankreich	67,2	2	643.801	1	2.278	2	33.690	10	-8,1
Griechenland	10,7	9	131.960	9	165	16	15.490	21	-8,2
Irland	4,9	19	70.273	15	366	10	73.590	2	3,4
Italien	60,2	3	301.340	7	1.651	3	27.500	11	-8,9
Kroatien	4	20	56.594	18	49	21	12.130	25	-9
Lettland	1,9	23	64.490	17	29	24	15.430	22	-3,6
Litauen	2,7	21	65.300	16	48	22	17.460	19	-0,8
Luxemburg	0,6	26	2.586	26	64	19	101.640	1	-1,3
Malta	0,5	27	320	27	12	27	24.870	12	-7
Niederlande	17,4	7	41.540	22	798	5	45.690	4	-3,7
Österreich	8,9	14	83.871	13	375	9	42.110	7	-6,6
Polen	37,9	5	312.685	6	523	6	13.600	24	-2,7
Portugal	10,2	12	92.090	12	202	15	19.660	18	2,2
Rumänien	19,2	6	238.400	8	218	13	11.270	26	-3,9
Schweden	10,3	11	450.295	3	472	7	45.610	5	-2,8
Slowakei	5,4	18	49.035	19	91	18	16.680	20	-4,8
Slowenien	2,1	22	20.273	24	46	23	22.010	15	-5,5
Spanien	47,3	4	505.370	2	1.121	4	23.640	13	-10,8
Tschechien	10,6	10	78.867	14	213	14	19.960	17	-5,6
Ungarn	9,7	13	93.030	11	135	17	13.900	23	-5
Zypern	0,8	25	9.251	25	21	26	23.580	14	-5,1

Quelle: www.statista.de (2021)

## 5.15 Ist es Zeit, die EU aufzulösen?

<b>Methodentyp:</b>	Diskussionsmethode
<b>Ziel:</b>	Vor- und Nachteile der Europäischen Einigung diskutieren
<b>Personenanzahl:</b>	12 bis 30 Schülerinnen und Schüler
<b>Klasse bzw. Jahrgangsstufe:</b>	ab der 8. Jahrgangsstufe
<b>Dauer:</b>	45 Minuten
<b>Materialien:</b>	Film: <a href="https://www.youtube.com/watch?v=8o2yaqECGc0">https://www.youtube.com/watch?v=8o2yaqECGc0</a> (Funk: Jugendangebot von ARD und ZDF) Papier Stifte
<b>Beschreibung:</b>	<p>Es ist sinnvoll, die Übung mit Gruppen durchzuführen, die sich zuvor schon mit dem Thema Europäische Einigung beschäftigt haben, damit diese schon auf Wissen und Gedanken zum Thema zurückgreifen können, wenn sie diese bearbeiten. Frei nach dem Motto: „Wir wissen jetzt mehr oder weniger über die EU Bescheid, brauchen wir sie jetzt oder nicht?“</p> <p>Die Übung besteht aus drei Teilen:</p> <p><b>1. Zeigen des Filmes (8 Minuten)</b></p> <p>Vor dem Abspielen des Filmes ist es sinnvoll, die Fragestellung, die in der anschließenden Gruppenarbeit bearbeitet werden soll, schon einmal zu nennen, so dass die Schülerinnen und Schüler sich den Film mit der Frage im Hintergrund ansehen.</p> <p><b>2. Gruppenarbeit zur Frage: Ist es Zeit, die EU aufzulösen? (20 Minuten)</b></p> <p>Die Gruppe sollte zwischen 3 und 5 Personen umfassen. Aufgabe der Gruppe ist es, auf die Frage „Ist es Zeit, die EU aufzulösen?“ eine Antwort zu formulieren, die im Anschluss vorgetragen werden kann.</p> <p>Jede Gruppe diskutiert zunächst intern, wie sie zu der Frage steht. Dann bringt die Gruppe maximal 5 ausformulierte Sätze zu Papier, die in Form eines Sprechtextes von einem Gruppenmitglied oder mehreren Gruppenmitgliedern vorgetragen werden können. Der Anfang des Sprechtextes kann lauten „Wir finden, dass es (nicht) Zeit ist, die EU aufzulösen, weil ...“</p> <p><b>Zusatz-Möglichkeit:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler schlüpfen für die Kurzpräsentation in Rollen. Sie führen bei der Präsentation eine kleine Mini-Kampagne. ►</p>

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa**
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte
7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger

3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“

4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte

### 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa

6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte

7. Literaturverzeichnis

### Beschreibung:

### Mögliche Rollen:

- Bürgerinitiative XY gegen die EU/ für ein starkes Europa
- NGO XY
- Partei AB

Die Spielleitung sollte hier im Idealfall Kampagnen-Rollen vorschlagen, die zur inhaltlichen Auseinandersetzung der Gruppe passen

### 3. Präsentation und Diskussion der Ergebnisse (15 Minuten)

Jede Gruppe trägt nun nacheinander den Sprechtext vor. Im Anschluss kann diskutiert werden:

- Wie und warum seid Ihr zu dem Ergebnis gekommen?
- Haben Euch die Antworten einer anderen Gruppe mehr überzeugt als Eure eigene Antwort und warum?
- Ggf. kann auch noch eine Abstimmung zur Frage per Handzeichen durchgeführt werden.

## 6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte

Im Folgenden werden vier Auswertungsmethoden dargestellt, die für unterschiedliche Gruppengrößen geeignet und durch den geringen Materialeinsatz gut zu handhaben sind.

### 6.1 Erntewagen

<b>Methodentyp:</b>	Auswertung
<b>Ziel:</b>	Emotionale und kognitive Lernergebnisse bei den Schülerinnen und Schülern feststellen
<b>Personenanzahl:</b>	beliebige Gruppengröße
<b>Klasse bzw. Jahrgangsstufe:</b>	ab der 8. Klasse
<b>Dauer:</b>	30 Minuten
<b>Materialien:</b>	Packpapier Stifte
<b>Beschreibung:</b>	<p>Auf zwei große Bögen Packpapier werden von der Leitung ein Erntewagen und ein großer Mülleimer gemalt.</p> <p>Die Teilnehmenden werden nun gebeten, in den Erntewagen hineinzuschreiben, was sie nach der Veranstaltung an Positivem mit nach Hause nehmen.</p> <p>In den skizzierten Mülleimer sollen die Begriffe kommen, die man im Raum zurücklässt. Das können Bedenken sein, die sich nicht eingestellt haben, oder Erwartungen, die sich erfüllt haben.</p> <p>Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer kann etwas eintragen.</p> <p>Ein Zwang zur Teilnahme besteht nicht.</p>

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
- 6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte**
7. Literaturverzeichnis

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
- 6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte**
7. Literaturverzeichnis

## 6.2 Fadenkreuz

<b>Methodentyp:</b>	Auswertung
<b>Ziel:</b>	Selbstverortung der Schülerinnen und Schüler ausloten
<b>Personenanzahl:</b>	beliebige Gruppengröße
<b>Klasse bzw. Jahrgangsstufe:</b>	ab der 8. Klasse
<b>Dauer:</b>	30 Minuten
<b>Materialien:</b>	großes Blatt Papier Stifte Klebepunkte
<b>Beschreibung:</b>	<p>Auf ein großes Blatt Papier wird eine Zielscheibe (Fadenkreuz) gezeichnet.</p> <p>Die konzentrischen Kreise werden von der Leitung in vier bis acht „Kuchenstücke“ aufgeteilt.</p> <p>Jedem Kuchenstück wird nun eine Begrifflichkeit der europapolitischen Übung, d.h. eine Kategorie, zugeordnet (Beispiel: Haus, Programm, Inhalt, Essen etc.).</p> <p>Die Teilnehmenden können die Kategorien jeweils bewerten:</p> <p>Mit einem dicken Stift zeichnen sie in jede Kategorie einen dicken Punkt. Je näher dieser Punkt an der Mitte des Fadenkreuzes liegt, umso positiver ist die Resonanz auf die betreffende Kategorie zu bewerten.</p> <p>Diese Methode lässt sich schnell durchführen und alle Teilnehmenden haben die Möglichkeit, sich anonym, aber doch gut sichtbar, einzuordnen und ihre Meinung kundzutun.</p>

## 6.3 Koordinatenkreuz

<b>Methodentyp:</b>	Auswertung
<b>Ziel:</b>	Selbstverortung der Schülerinnen und Schüler anregen
<b>Personenanzahl:</b>	beliebige Gruppengröße
<b>Klasse bzw. Jahrgangsstufe:</b>	ab der 8. Klasse
<b>Dauer:</b>	30 Minuten
<b>Materialien:</b>	Klebeband
<b>Beschreibung:</b>	<p>Auf den Fußboden des Raumes wird mit farbigem Klebeband ein großes Koordinatensystem mit zwei Achsen (die etwa im 90-Grad-Winkel aufeinander stehen) geklebt.</p> <p>Die Leitung wählt Schwerpunkte für die Auswertung aus (einfaches Beispiel: Inhalt und Spaßfaktor).</p> <p>Die Enden der Achsen werden mit den Extremen dieser Begriffe beschriftet (Fortführung des Beispiels: komplexer Inhalt und leicht zu verstehender Inhalt sowie viel Spaß und wenig Spaß).</p> <p>Die Teilnehmenden sollen sich nun in dieses Koordinatensystem eintragen, indem sie für sich den Punkt ausfindig machen, an dem die Intensität beider Faktoren genau passt.</p> <p>Die Leitung bekommt nun einen guten Eindruck von der gesamten Stimmung der Gruppe.</p> <p>Sodann können die Teilnehmenden gefragt werden, weshalb sie sich genau an dieser Stelle zwischen den zwei Achsen positioniert haben. Ein Auswertungsgespräch kann nun beginnen.</p>

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
- 6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte**
7. Literaturverzeichnis

- 1. Vorwort
- 2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
- 3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
- 4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
- 5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
- 6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte**
- 7. Literaturverzeichnis

## 6.4 Blitzlicht

<b>Methodentyp:</b>	Auswertung
<b>Ziel:</b>	Schülerinnen und Schülern Sprechmöglichkeit bieten
<b>Personenanzahl:</b>	beliebige Gruppengröße Stuhlkreis
<b>Klasse bzw. Jahrgangsstufe:</b>	ab der 8. Klasse
<b>Dauer:</b>	30 Minuten oder kürzer
<b>Materialien:</b>	keine
<b>Beschreibung:</b>	<p>Die Auswertungsübung gestaltet sich in der Durchführung recht einfach und eignet sich auch während einer Veranstaltung, um zwischendurch eine Einschätzung oder eine Stimmung bei den Teilnehmenden abzufragen.</p> <p>Die Teilnehmenden antworten auf die gestellte Frage grundsätzlich nur das, was ihnen wie ein Blitz zuerst einfällt bzw. wie ein Licht aufgeht.</p> <p>Die Gruppe sitzt in einem Stuhlkreis. Der Reihe nach können nun die Teilnehmenden eine Einschätzung oder ihr Resümee (das sogenannte Blitzlicht) abgeben. Grundsätzlich gilt bei einem Blitzlicht, dass die Moderatorin bzw. der Moderator die Aussagen nicht kommentieren darf. Ebenso können die Teilnehmenden auch schweigen und das Wort an die Nachbarin bzw. den Nachbarn abgeben.</p> <p>Natürlich kann die Gruppe im Hinblick auf die Sitzordnung auch bunt gemischt sitzen. Allerdings ist dann darauf zu achten, dass die Teilnehmenden bei ihren Wortmeldungen ausreichend Rücksicht auf die anderen nehmen und sich nicht gegenseitig unterbrechen.</p>

## 7. Literaturverzeichnis

**Ackermann, Paul/Breit, Gotthard/Cremer, Will/Massing, Peter/Weinbrenner, Peter** (Hrsg.) (2015): Politikdidaktik kurzgefasst. 13 Planungsfragen für den Politikunterricht, 4. Auflage, Schwalbach/Ts.

**Dengel, Sabine** (2015): Mode. Ein Thema für die politische Bildung? In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament, Heft 1-3/2015, S. 3-10

**Havekes, Harry/Aardema, Arnoud/Rooijen, Bas van/Vries, Jan de** (2005): Geschiedenis Doordacht. Actief Historisch Denken 2, Boxmeer: Stichting Geschiedenis, Staatsinrichting en Educatie

**Leat, David** (1998): Thinking Through Geography, Cambridge: Chris Kington Publishing

**Nichols, Adam/Kinninment, David** (2001): More Thinking Through Geography, Cambridge: Chris Kington Publishing

**Praxis Geschichte:** Migration, Heft 4/2003, Zeitschrift für den Geschichtsunterricht

**Schubert, Klaus/Klein, Martina** (2018): Das Politiklexikon. 7. aktualisierte und erweiterte Auflage. Lizenzausgabe Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung

**Vankan, Leon** (2005): Geografie gibt zu denken. Aufgaben für den Geografieunterricht, Nijmegen: Instituut voor Leraar en School

**Vries, Jan de/Havekes, Harry/Aardema, Arnoud/Rooijen, Bas van** (2004): Actief Historisch Denken. Opdrachten voor activerend geschiedenisonderwijs, Boxmeer: Stichting Geschiedenis, Staatsinrichting en Educati

### **Weiterführende Literatur zu beziehen über die Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen ([www.politische-bildung.nrw.de](http://www.politische-bildung.nrw.de))**

**Andersen, Uwe** (Hrsg.) (2014): Das Europa der Bürger. Europa besser verstehen und daran mitwirken, Schwalbach/Ts.

**Hoecker, Beate** (2013): Frauen und das institutionelle Europa. Politische Partizipation und Repräsentation im Geschlechtervergleich, Wiesbaden

**Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen** (Hrsg.) (2017): Handreichung „Europoly“. Europapolitisches Bildungsangebot für Grundschülerinnen und Grundschüler der 4. Klasse. Ein Angebot der Landeszentrale für politische Bildung, 1. überarbeitete Auflage, Düsseldorf

Online verfügbar als pdf-Datei unter: [www.politische-bildung.nrw.de/fileadmin/imperia/md/content/pdf-publikationen/handreicherung-europoly.pdf](http://www.politische-bildung.nrw.de/fileadmin/imperia/md/content/pdf-publikationen/handreicherung-europoly.pdf)

**Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen** (Hrsg.) (2017): Planspiel „SOS Europa? Asyl- und Flüchtlingspolitik in der EU“, 3. überarbeitete Auflage, Düsseldorf

Online verfügbar als pdf-Datei unter: [www.politische-bildung.nrw.de/fileadmin/imperia/md/content/pdf-publikationen/handreicherung-planspiel-festung-europa.pdf](http://www.politische-bildung.nrw.de/fileadmin/imperia/md/content/pdf-publikationen/handreicherung-planspiel-festung-europa.pdf)

**Liedtke, Oliver** (2016): Europa mit Kinderaugen gesehen, Münster

<https://www.politische-bildung.nrw.de/publikationen/titelverzeichnis/details/print/europa-mit-kinderaugen-gesehen>

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte

### 7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte

### 7. Literaturverzeichnis

**Meurs, Wim van/Bruin, Robin de/Grift, Liesbeth va de/Hoetink, Carla/Leeuwen, Karin van/Reijnen, Carlos (2018):** Die Unvollendete. Die Geschichte der Europäischen Union, Bonn

<https://www.politische-bildung.nrw.de/publikationen/titelverzeichnis/details/print/die-unvollendete>

**Rahmenpuzzle Europa (2015),** Berlin

<https://www.politische-bildung.nrw.de/publikationen/titelverzeichnis/details/print/rahmenpuzzle-europa>

**Richter, Michael (2015):** Fluchtpunkt Europa, Hamburg

<https://www.politische-bildung.nrw.de/publikationen/titelverzeichnis/details/print/fluchtpunkt-europa>

**Schwarzer, Daniela (2015):** Die Europäische Währungsunion. Geschichte, Krise und Reform, Stuttgart

<https://www.politische-bildung.nrw.de/publikationen/titelverzeichnis/details/print/die-europaeische-waehrungsunion>

**Steinz, Pieter (2016).** Typisch Europa. Ein Kulturverführer in 100 Stationen, München

<https://www.politische-bildung.nrw.de/publikationen/titelverzeichnis/details/print/typisch-europa>

**von Hellfeld, Manfred (2019):** Von Anfang an Europa, Freiburg im Breisgau

<https://www.politische-bildung.nrw.de/publikationen/titelverzeichnis/print/von-anfang-an-europa>

**Wir sind Europa!** Ein Wissens- und Wertespiel (2019), Hamburg

<https://www.politische-bildung.nrw.de/publikationen/titelverzeichnis/print/wir-sind-europa>

### Weiterführende Literatur zu beziehen über die Bundeszentrale für politische Bildung

**Aktion Europa und Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.) (2010):** Europa: Das Wissensmagazin für Jugendliche, Bonn

Online verfügbar als pdf-Datei unter: [www.bpb.de/system/files/pdf/3UDE7Q.pdf](http://www.bpb.de/system/files/pdf/3UDE7Q.pdf)

**Alenitskaya, Svetlana (Hrsg.) (2016):** Methodenhandbuch Europa der YEPs, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Bd. 1799, Bonn

Online verfügbar als pdf-Datei unter: [www.bpb.de/system/files/dokument\\_pdf/1799\\_Methodenhandbuch\\_Internet\\_ba.pdf](http://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/1799_Methodenhandbuch_Internet_ba.pdf)

**Assmann, Aleida (2019):** Der europäische Traum. Vier Lehren aus der Geschichte, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Bd. 10363, Bonn

**Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.) (2014):** Europäische Union – Chance oder Problem? Arbeitsblattreihe „Hautnah“, Bonn

Online verfügbar als pdf-Datei unter: [www.bpb.de/system/files/dokument\\_pdf/Hautnah\\_Eu\\_web.pdf](http://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/Hautnah_Eu_web.pdf)

**Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.) (2016):** EU-Mitgliedsstaaten: Nationalhymnen und Länderporträts, Falter Extra, Bonn

Online verfügbar als pdf-Datei unter: [www.bpb.de/shop/lernen/falter/182335/nationalhymnen-und-laenderportraets](http://www.bpb.de/shop/lernen/falter/182335/nationalhymnen-und-laenderportraets)

**Bundeszentrale für politische Bildung** (Hrsg.) (2018): Europa und seine Nachbarn, politisch/physisch in deutscher und arabischer Schrift, Karte im Maßstab 1:12.000.000, Bonn

Online verfügbar als pdf-Datei unter: [www.bpb.de/system/files/dokument\\_pdf/BpB\\_EuropaundseineNachbarnduarabisch.pdf](http://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/BpB_EuropaundseineNachbarnduarabisch.pdf)

**Delouche, Frédéric** (Hrsg.) (2012): Das europäische Geschichtsbuch. Von den Anfängen bis ins 21. Jahrhundert, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Bd. 1233, Bonn

<https://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/75644/das-europaeische-geschichtsbuch>

**Grätz, Ronald** (2017): Kann Kultur Europa retten? Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Bd. 10105, Bonn

<https://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/257633/kann-kultur-europa-retten>

**Luft, Stefan** (2016): Flucht nach Europa. Ursachen, Konflikte, Folgen, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Bd. 1721, Bonn

<https://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/230471/flucht-nach-europa>

**Meyer, Dorothee/Ehrenberg, Katrin/Holetzke, Liza** (2020): Europa. Ein Heft über die Europäische Union, Reihe „einfach Politik“, 2. Auflage, Bonn

Online verfügbar als pdf-Datei und als Hörbuch unter: [www.bpb.de/shop/lernen/einfach-politik/283699/europa](http://www.bpb.de/shop/lernen/einfach-politik/283699/europa)

**Meyer, Dorothee/Ehrenberg, Katrin/Holetzke, Liza** (2019): Europa wählt. Ein Heft über die Europawahl 2019, Reihe „einfach Politik“, Bonn

Online verfügbar als pdf-Datei und als Hörbuch unter: [www.bpb.de/shop/lernen/einfach-politik/283704/europa-waehlt](http://www.bpb.de/shop/lernen/einfach-politik/283704/europa-waehlt)

**Middelaar, Luuk van** (2018): Vom Kontinent zur Union. Gegenwart und Geschichte des vereinten Europa, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Bd. 10106, Bonn

<https://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/268169/vom-kontinent-zur-union>

**Oberle, Monika/Stamer, Märthe-Maria** (2019): Was geht für dich? Das Heft über die Europäische Union, Reihe „Was geht?“ 1/19, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung

<https://www.bpb.de/shop/lernen/was-geht/286287/ein-begleitheft-fuer-paedagoginnen-und-paedagogen-zum-thema-europaeische-union>

**Ondarza, Nicolai von/Schenuit, Felix** (2019): Wahlen zum europäischen Parlament, Informationen zur politischen Bildung Heft 339, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/informationen-zur-politischen-bildung/287717/wahlen-zum-europaeischen-parlament>

**Schumann, Robert**: Die Erklärung vom 9. Mai 1950. In: Fontaine, Pascal (2000): Ein neues Konzept für Europa. Die Erklärung von Robert Schumann 1950 – 2000, 2. Ausgabe, Luxemburg, S. 36f.

**Stratenschulte, Eckart/D. Kleinheyder, Louise/Kühl, Rebecca/Lebert, Sina/Rabe, Ariane/Rathert, Wolfgang/Schily, Daniela & Schurdel, Harry D.** (2016): Nationalhymnen in der EU. 11 Bausteine für die schulische und außerschulische politische Bildung, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung

<https://www.bpb.de/shop/lernen/themen-und-materialien/218361/nationalhymnen-in-der-eu>

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger
3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“
4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte
5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa
6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte

## 7. Literaturverzeichnis

## Erlebnisraum Europa

Impressum

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Von einer Gemeinschaft der Wirtschaft zu einer Union der Bürgerinnen und Bürger

3. Didaktisch-methodische Einführung in die Handreichung „Erlebnisraum Europa“

4. Bausteine zur Motivation für Europaprojekte

5. Bausteine zur thematischen Arbeit an Europa

6. Auswertungsbausteine der Europaprojekte

### 7. Literaturverzeichnis

**Stratenschulte**, Eckart D. (2015): 7 Vorurteile gegen die Europäische Union (EU), Spicker Politik Nr. 10, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung

Online verfügbar als pdf-Datei unter: [www.bpb.de/shop/lernen/Spicker-Politik/204727/7-vorurteile-gegen-die-europaeische-union-eu](http://www.bpb.de/shop/lernen/Spicker-Politik/204727/7-vorurteile-gegen-die-europaeische-union-eu)

**Stratenschulte**, Eckart D. (2018): Zukunft der Europäischen Union? Themenblätter im Unterricht/Nr. 112, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung

<https://www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/236219/zukunft-der-europaeischen-union>

**Stratenschulte**, Eckart D. (2015): Wer hat die Macht in der EU? Themenblätter im Unterricht/Nr. 106, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung

Online verfügbar als pdf-Datei unter: [www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/203993/wer-hat-die-macht-in-europa](http://www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/203993/wer-hat-die-macht-in-europa)

**Ther**, Philipp (2019): Die Außenseiter. Flucht, Flüchtlinge und Integration im modernen Europa, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung

<https://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/290357/die-aussenseiter>

**van Middelaar**, Luuk (2018): Von Kontinent zur Union, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung

<https://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/268169/vom-kontinent-zur-union>

**Vetter**, Reinhold (2017): Nationalismus im Osten Europas, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung

<https://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/252630/nationalismus-im-osten-europas>

**von Ondarza**, Nicolai (2019): Informationen zur politischen Bildung: Wahlen zum europäischen Parlament, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/informationen-zur-politischen-bildung/287717/wahlen-zum-europaeischen-parlament>

**Wirsching**, Andreas (2012): Der Preis der Freiheit, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung

<https://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/143724/der-preis-der-freiheit-geschichte-europas-in-unserer-zeit>

**Zandonella**, Bruno (2014): Spicker Politik: Europäische Union, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung

<https://www.bpb.de/shop/lernen/Spicker-Politik/34379/europaeische-union>

**Zandonella**, Bruno (2018): Thema im Unterricht: Europa für Einsteiger, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung

<https://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36927/europa-fuer-einsteiger>

**Zandonella**, Bruno (2019): Zeitleiste: Die Europäische Union, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung

<https://www.bpb.de/shop/lernen/falter/148505/die-europaeische-union>







